



Bayerisches Ärzteblatt

1

Mit amtlichen Mitteilungen der Ministerien, der Bayerischen Landesärztekammer und der
Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns 50. Jahrgang / Januar 1995

- Aus der Bayerischen Ärzteversorgung
- Meinungsführung anstreben
- Weiterbildungs-Richtlinien

Die Weltneuheit –
das Heparin-Sprühgel auf der Basis von Liposomen!

NEU
von
ratio

HeparinPUR- ratiopharm®

... für ein phänomenales Ergebnis!

- Aus der ratiopharm-Forschung:
Das einzigartige Sprühgel auf der Basis von Liposomen!
- Deutliche Steigerung der Mikrozirkulation!
- Klinische Studie:
(Nr. 94013, Apotheker C. Artmann u. andere, Uni München, Aug. 1994)
Hervorragende topische Heparin-Therapie!

- 1. HeparinPUR-ratiopharm®**
30 000 I.E. Heparin-Natrium 25 g Gel zum Aufsprühen N1 DM 19,90
- 2. HeparinPUR-forte ratiopharm®**
60 000 I.E. Heparin-Natrium 25 g Gel zum Aufsprühen N1 DM 29,35

Erstattungsfähig!

HeparinPUR-ratiopharm® / HeparinPUR-forte ratiopharm®

Zusammensetzung: HeparinPUR-ratiopharm® / HeparinPUR-forte ratiopharm®: 25 g Sprühgel enthalten 0,2 g/0,4 g Heparin-Natrium (Mukosa vom Schwein), entspr. 30 000 I.E./60 000 I.E. **Anwendungsgebiete:** Zur unterstützenden Behandlung bei akuten Schwellungszuständen nach stumpfen Verletzungen. HeparinPUR-forte ratiopharm® zusätzlich: Oberflächliche Venenentzündungen, sofern diese nicht durch Kompression behandelt werden können. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen Heparin oder andere Bestandteile. **Nebenwirkungen:** Einzelfälle: Allergische oder pseudo-allergische Reaktionen. **Hinweis:** Nicht über 25° C lagern. **Wechselwirkungen mit anderen Mitteln:** Bistang nicht bekannt. **ratiopharm GmbH & Co, 89070 Ulm Stand 11/94**



Fortbildung für Praxisangestellte

Die Kurse finden jeweils samstags von 9.30 bis 12.30 Uhr und von 13.00 bis 16.00 Uhr statt. Die einzelnen Blöcke sind zugleich Teil der Fortbildung zur Arztfachhelferin.

Kursort München

Walner-Schulen, Landsberger Straße 68-76, 80339, München, Telefon (0 89) 5 40 95 50, Anmeldungen und Termine direkt bei der Schule

Kursort Nürnberg

BRK-Kreisverband, Nunnenbeckstraße 43, 90489 Nürnberg – Staatliche Berufsschule, Raigeringer Straße 27, 92224 Amberg (nur Block VI EDV)

Anmeldung: Bayerische Landesärztekammer, Frau Hedtkamp, Telefon (0 89) 41 47-2 86

Block VIII

Arbeitsschutz, Arbeitshygiene, Umweltschutz, 22 Stunden, 110,- DM

25. Februar 1995, 4. und 11. März 1995 (11.30 bis 14.30 Uhr)

Block III

Arbeitsrecht, Arztrecht, Sozialversicherungsrecht, 32 Stunden, 160,- DM

18. und 25. März, 1. und 8. April 1995

Block V

Praxisorganisation, 40 Stunden, 200,- DM

29. April, 6., 13., 20. und 27. Mai 1995

Block IV

Abrechnungswesen, 32 Stunden, 160,- DM

24. Juni, 1., 8. und 15. Juli 1995

Block II

Arzthelferinnen-Ausbildung, 40 Stunden, 200,- DM

2., 9., 16. September, 23. und 30. Oktober 1995 (Mitarbeiterinnen von Ärzten, die selbst ausbilden, bezahlen 50,- DM Kursgebühr)

Block VII

Notfallmedizin, 24 Stunden, 120,- DM

7., 14. und 21. Oktober 1995

Block I

Kommunikation und Gesundheitserziehung, 60 Stunden, 300,- DM

28. Oktober, 11., 18. und 25. November, 2., 9. und 16. Dezember 1995 (25. November, 2., 9. und 16. Dezember jeweils bis 16.45 Uhr)

Block IX

Medizinische Fächer, 106 Stunden, 530,- DM

20., 27. Januar 1996, 3., 10., 17., 24. Februar 1996 (3. Februar bis 14.30 Uhr, 17. Februar bis 12.30 Uhr), 2., 9., 16., 23., 30. März 1996, 20., 27. April 1996 (27. April bis 12.30 Uhr), 4. Mai 1996

Block VI

EDV in der Arztpraxis, 44 Stunden, 220,- DM

18. Mai 1996, 15., 22., 29. Juni 1996, 6., 13. Juli 1996 (13. Juli bis 12.30 Uhr)

Block VIII

Arbeitsschutz, Arbeitshygiene, Umweltschutz, 22 Stunden, 110,- DM

8., 15., 22. September 1996 (22. September bis 14.30 Uhr)

Kursort Passau

Staatliche Berufsschule II, Neuburger Straße 96 e, 94032 Passau (Block VI EDV) – Staatliche Berufsschule I, Spitalhofstraße 37, Lehrsaal A 02, 94032 Passau (übrige Blöcke)

Anmeldung: Bayerische Landesärztekammer, Frau Krügel, Telefon (0 89) 41 47-2 70

Block VI

EDV, 44 Stunden, DM 220,-

6., 13., 20. Mai, 24. Juni, 1., 8. Juli 1995 (8. Juli bis 12.30 Uhr inkl. Prüfung)

Block IX

Medizin, 106 Stunden, 530,- DM

16., 23., 30. September (30. September bis 14.30 Uhr), 7., 14., 21. Oktober, 11., 18., 25. November, 2., 9. Dezember 1995, 27. Januar, 3. (bis 12.30 Uhr), 10. Februar 1996

Block III

Arbeitsrecht, 32 Stunden, 160,- DM

2., 9., 16., 23. März 1996

Kursort Schweinfurt

Staatliche Berufsschule Schweinfurt, Ignaz-Schön-Straße 10, 97421 Schweinfurt

Anmeldung: Bayerische Landesärztekammer, Frau Hedtkamp, Telefon (0 89) 41 47-2 86

Block I

Kommunikation und Gesundheitserziehung, 60 Stunden, 300,- DM

21. und 28. Januar, 4. 11., 18. und 25. Februar, 4. März 1995 (Januar, 25. Februar und 4. März bis 16.45 Uhr)

Block VI

EDV in der Arztpraxis, 44 Stunden, 220,- DM

11., 18. und 25. März, 1., 8. und 29. April 1995

Block IX

Medizinische Fächer, 106 Stunden, 530,- DM

6., 13., 20. und 27. Mai, 24. Juni, 1., 8. und 15. Juli, 16., 23. und 30. September 1995, 7., 10., 14. und 21. Oktober 1995 (20. Mai bis 14.30 Uhr, 21. Oktober bis 12.30 Uhr)

Block VIII

Arbeitsschutz, Arbeitshygiene, Umweltschutz, 22 Stunden, 110,- DM

28. Oktober 1995, 11. und 18. November 1995 (18. November 9.30 bis 14.30 Uhr)

Block III

Arbeitsrecht, Arztrecht, Sozialversicherungsrecht, 32 Stunden, 160,- DM

25. November, 2., 9. und 16. Dezember 1995

Block V

Praxisorganisation, 40 Stunden, 200,- DM

20. und 27. Januar, 3., 10. und 17. Februar 1996

Inhalt

Wittek: Das Ziel: Meinungsführerschaft	3
Bayerische Ärzteversorgung:	
- Dehler: Dynamisierung der Inflationsrate	4
Kassenärztliche Vereinigung Bayerns:	
- Information über die Versicherungen für die im Rettungsdienst eingesetzten Ärzte im Landrettungsdienst in Bayern	9
- Meldung des Unfalls bzw. Schadens	10
- Betriebswirtschaftliche Beratung für die Arztpraxis	11
- Zu besetzende Vertragsarztsitze in Bayern	14
- Amtliches: Beschlüsse des Landesausschusses der Ärzte und Krankenkassen in Bayern nach § 103 Abs. 1 und 3 SGB V	17
- Information über derzeit offene Planungsbereiche in Bayern	19
Personalien	12
Leserforum	25
Kongresse:	
- Lehrgänge zur Einführung in die vertragsärztliche Tätigkeit (1. Halbjahr 1995)	24
- Klinische Fortbildung in Bayern	26
- Kompaktkurs „Ärztliche Dokumentation von Diagnosen und Operationen“	27
- Basisqualifikation „Methadon-Substitution“	30
- Kurse im Rahmen zur Weiterbildung zum Allgemeinarzt	34
- Allgemeine Fortbildung	41
- Kurse zum Erwerb der Fachkunde „Rettungsdienst“	42
- Fortbildung für Praxisangestellte	2. Umschlagseite
Schnell informiert	44
- Beitrag zur Bayerischen Landesärztekammer	2
Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft	44

„Richtlinien über den Inhalt der Weiterbildung“ zur Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 1. Oktober 1993 verabschiedet

Nachdem die Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns zum 1. Oktober 1993 in Kraft getreten ist, hat nunmehr der Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer die dazugehörigen „Richtlinien über den Inhalt der Weiterbildung in Gebieten, Fachkunden, Fakultativen Weiterbildungen, Schwerpunkten und Bereichen“ am 19. November 1994 verabschiedet. Zurückgestellt wurden dabei jedoch sämtliche „Fachkunden in Laboruntersuchungen ...“ sowie die Fakultative Weiterbildung „Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin“, nachdem der Vorstand hier noch Klärungs- und Abstimmungsbedarf in den zuständigen Gremien sah.

Die „Richtlinien über den Inhalt der Weiterbildung“ stellen allgemeine Verwaltungsvorschriften dar; sie sind damit Grundlage für die Entscheidung, ob eine gründliche und eingehende Weiterbildung gemäß der Weiterbildungsordnung erfolgt und nachgewiesen ist, insbesondere dort, wo auch die Erbringung einer Mindestzahl bestimmter diagnostischer und therapeutischer Verfahren vorausgesetzt werden muß.

Die Richtlinien sind somit auch Richtschnur für die Gestaltung der Weiterbildung, für die Erstellung und den Inhalt der Zeugnisse und schließlich für die in der Weiterbildungsordnung vorgeschriebene Prüfung.

Sie finden die „Richtlinien über den Inhalt der Weiterbildung“ als herausnehmbaren Mittelteil nach Seite 24 in diesem Heft des „Bayerischen Ärzteblattes“.



Schnell informiert

Kurs für zu ermächtigende Ärzte nach der Gentechnik-Sicherheitsverordnung

(G 43 Biotechnologie)

Die Gruppe Fortbildung des GSF-Forschungszentrums führt unter Mitwirkung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit vom **8. bis 10. Mai 1995** einen Kurs für zu ermächtigende Ärzte nach der Gentechnik-Sicherheitsverordnung (G 43 Biotechnologie) in Neuherberg bei München durch. Die erfolgreiche Kursteilnahme (Fachkunde) ist Voraussetzung für die Ermächtigung von Ärzten, um Vorsorgeuntersuchungen bei Beschäftigten vorzunehmen, die gentechnische Arbeiten der Sicherheitsstufen 2, 3 oder 4 durchführen. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen begrenzt. Die Kursgebühr beträgt 750,- DM.

Auskunft und Anmeldung:
Kursorganisation des Instituts für Strahlenschutz der GSF, Neuherberg, Ingolstädter Ländstraße 1, 85764 Oberschleißheim, Telefon (0 89) 31 87-40 40, Telefax (0 89) 31 87-33 23

Türkisch am Krankenbett

Vom **13. bis 17. Februar 1995** bieten die Volkshochschule Essen und die Universität Gesamthochschule Essen ein umfangreiches Programm von vier Intensivkursen und Wochenendseminaren „Türkisch am Krankenbett“ auf verschiedenen Niveaustufen an.

Information und Programm: Dr. Rosemarie Neumann, Universität Gesamthochschule Essen, FB 3, 45117 Essen, Telefon und Telefax (02 01) 1 83-30 23

Margueritenball des BRK

Das Bayerische Rote Kreuz veranstaltet am **23. Februar 1995** den traditionellen Margueritenball (Ehrenprotektorat: Edith von Welser-Ude) im Deutschen Theater in München. Der Reinerlös des Balls ist für die Beschaffung eines weiteren Spezialfahrzeugs zum Transport von Mahlzeiten für ältere und behinderte Menschen der Aktion „Essen auf Rädern“ bestimmt.

Kartenvorverkauf und Reservierung:
BRK Kreisverband München, Ballbüro, Seitzstraße 8, 80538 München, Telefon (0 89) 23 73-361, Telefax (0 89) 2 90 42 75, oder

Deutsches Theater, Schwanthalerstraße 13, 80336 München, Telefon (0 89) 55 23-43 60, Telefax (0 89) 55 23-43 09

Englisch sprechende Ärzte

Das amerikanische Generalkonsulat gibt für amerikanische Bürger und Touristen in München eine Liste von Ärzten und Zahnärzten in der Landeshauptstadt und näheren Umgebung heraus, die die englische Sprache beherrschen oder in den USA studiert bzw. gearbeitet haben. Diese Liste wird im Frühjahr 1995 aktualisiert. In Bayern lebende Ärzte, die in die Liste aufgenommen werden möchten, können sich schriftlich melden beim Amerikanischen Generalkonsulat, SCS Abteilung, Königlinstraße 5, 80539 München.

Broschüre des TÜV Rheinland

Eine wichtige Hilfestellung zur Anwendung des neuen Medizinproduktegesetzes gibt eine neue, 12seitige Infobroschüre. Diese ist kostenlos erhältlich bei: TÜV Rheinland, Sicherheit und Umweltschutz GmbH, Zertifizierungs- und Prüfstelle für Gerätesicherheit, Am Grauen Stein, 51105 Köln, Telefax (02 21) 8 06-16 01

An alle Mitglieder der Ärztlichen Kreisverbände

Beitrag zur Bayerischen Landesärztekammer 1995

Die Bayerische Landesärztekammer versucht, notwendige Verwaltungsarbeiten so gering wie möglich zu halten, und möchte deshalb auch die Veranlagung zum Kammerbeitrag 1995 möglichst effizient gestalten.

Um unnötigen Veranlagungen vorzubeugen, bitten wir jedes Mitglied, das bis zum 31. Januar 1995 definitiv weiß, daß es am 1. Februar 1995 **nicht ärztlich tätig** ist (z. B. Mutterschutz), **nicht gegen Entgelt ärztlich tätig** ist, in den Bereich einer anderen Ärztekammer **verzogen** ist o.ä., diesen Sachverhalt unverzüglich zu melden.

Durch frühzeitige Klärung können Doppelarbeiten auf Ihrer und unserer Seite vermieden werden.

Vielen Dank für Ihre Zusammenarbeit!

Das Ziel: Meinungsführerschaft

Am Anfang eines jeden ordentlich begonnenen Jahres stehen die guten Vorsätze. Sie beruhigen das Gewissen für einen Moment, damit dieses dann Zeit hat für andere Dinge. Doch kaum ist der alte Trott erreicht, fallen die guten Vorsätze dem Silvester-Müll anheim.

Die Kassenärzte sind dieses Jahr einen Schritt weiter gegangen. Sie haben nicht einen guten Vorsatz zum X-ten Mal in alle Welt hinausposaunt, sondern sie haben ihn gleich umgesetzt – und das sogar noch vor der Jahreswende. Die Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung hat in ihrer Dezember-Sitzung in Köln endlich wieder Tritt gefaßt. Sie hat die Basis gelegt, um die Kassenärzte aus ihrer defensiven Stellung zu bekommen. Sie hat sachlich diskutiert, klare Beschlüsse gefaßt und vor allen Dingen endlich das Bild der Geschlossenheit abgeliefert, auf das die Kolleginnen und Kollegen schon so lange gewartet hatten.

Wie oft ist darauf hingewiesen worden, daß es die Zersplittertheit der Kassenärzte war, die die meisten der mißlichen Regelungen im Gesundheits-Strukturgesetz erst möglich gemacht hatte? Wie oft ist geklagt worden, daß es unmöglich ist, eine klare Politik zu verfolgen, wenn viele berufene und noch mehr unberufene Vertreter der Kassenärzte ihre höchstpersönlichen Meinungen „im Namen der Kollegen“ postulieren, so daß sich die Politik für jegliche Entscheidung einen ärztlichen Kronzeugen aussuchen kann? Wie oft sind die gewählten Repräsentanten der Kassenärzte aufgefordert worden, sich wenigstens bei der wichtigsten Veranstaltung der Kassenärzte, der KBV-Vertreterversammlung, einig zu präsentieren?

Im Dezember war es soweit. Der Vorstand vertrat geschlossen ein Konzept, das sein Vorsitzender in einer emotionalen Rede mit Nachdruck verteidigte; die Vertreterversammlung billigte es nach Hinzufügung einiger Verfahrensfragen einstimmig. Kein Wunder, daß die Gazetten anschließend voll des Lobes waren; kein Wunder auch, daß die Apologeten der Sonderwege merklich leiser wurden. Diese VV, so ist zu wünschen, war der Auftakt für ein erfolgreiches Jahr der verfaßten Kassenärzteschaft.

Denn alle politischen und kommunikativen Kunstgriffe nützen überhaupt nichts, wenn dahinter nicht ein erkennbares Konzept steht, das gemeinsam vertreten wird. „Öffentlichkeitsarbeit ist 80 Prozent Tun und 20 Prozent Reden“ – dieser Grundsatz jeder guten Kommunikationsarbeit war in den vergangenen Monaten häufig in Vergessenheit geraten. Jetzt scheint man sich nach vielen Querelen und unappetitlichen Auseinandersetzungen darauf besonnen zu haben, hinter den Kulissen zu streiten, im Kompromiß zu konkreten

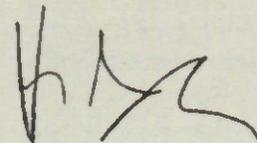
Ergebnissen zu kommen und diese dann in einer gemeinsamen Front voranzubringen.

In Bayern hatten wir solche Streitereien glücklicherweise bislang nicht. In den Gremien wird hart um Standpunkte und Kompromisse gerungen, aber nachher werden die Beschlüsse einmütig vertreten. Die wenigen Querköpfe, die persönliche Interessen über die Vertretung der kassenärztlichen Belange stellen, haben sich selbst diskreditiert. Wer Illoyalität zum beherrschenden politischen Stilmittel erhebt, wird nicht mehr ernst genommen – weder intern noch bei den Partnern oder der Politik.

Von diesen Nebensächlichkeiten abgesehen hat die Vertretung der bayerischen Kassenärzte in den vergangenen Monaten eine gute Figur abgegeben. Nicht umsonst haben die Bayern wieder Vorbildfunktion im Reigen der bundesdeutschen KVen eingenommen – erinnert sei nur an die Vereinbarung des Richtgrößen-Vertrages, die Beschlüsse zur Organisationsreform oder den Einsatz der Praxis-EDV. Die bayerischen Kassenärzte finden Gehör bei den Partnern der Krankenkassen und bei Ministerialen wie Politikern in München wie in Bonn.

Allein dies ist Beweis genug, alle Unkenrufe zu widerlegen, der Einfluß der Kassenärzte auf die Gesundheitspolitik sei unwiderruflich dahin. Die ärztliche Meinungsführerschaft war dem Grunde nach niemals verloren gewesen, sie war nur übertönt vom dissonanten Chor der selbsternannten Ärztesprecher. Diese mißliche Situation scheint nun auch auf Bundesebene beendet zu sein. Das läßt hoffen. Denn gerade in dem beginnenden Jahr 1995 ist es eminent wichtig, mit einer Stimme zu sprechen, mit vereinten Kräften die Interessen der Kassenärzte zu vertreten. Immerhin will die Bundesregierung neuerlich Hand an die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit legen, und auch wir haben ein paar große Reformen auf den Weg zu bringen.

Intern streiten – aber kompromißbereit sein. Um Mehrheiten kämpfen – aber einmal gefaßte Beschlüsse mitvertreten. Legitime Gruppeninteressen verfolgen – aber darüber nicht die allgemeinen kassenärztlichen Interessen vergessen. Wenn wir so handeln, werden wir die Meinungsführerschaft im Streit um die beste Gesundheitspolitik wieder erringen: Wir haben im Dezember damit angefangen, im beginnenden Jahr sollten wir diesen Weg konsequent weitergehen.



Dr. med. Lothar Wittek

Dynamisierung über der Inflationsrate

Die Bayerische Ärzteversorgung 1993/94 (I)

Dr. med. Klaus Dehler*

Im Berichtszeitraum ist das psychologische, publizistische und natürlich auch das politische Klima für Altersversorgungsfragen erkennbar rauher geworden: Denn die Kassen des Staates und seiner Versorgungseinrichtungen sind leerer und damit die Begehrlichkeiten vieler Politiker größer geworden. Die restriktive und budgetierende Gesetzgebung mindert die Realeinkünfte der meisten Kollegen. Eine demographische Revolution dämmert herauf, auch wenn diese – bisher – kaum wahrgenommen werden will.

Weiter erfreuliche Entwicklungen unserer Ärzteversorgung

Trotzdem kann ich über die Entwicklung der Kerndaten unserer Bayerischen Ärzteversorgung im Berichtszeitraum durchwegs Gutes berichten: Dies beweist wohl einmal die große Zustimmung der allermeisten Kolleginnen und Kollegen und dann sehr eindrucksvoller Verantwortung für die Sicherung ihrer eigenen Zukunft, auch in wirtschaftlich schwieriger Zeit.

Steigende Mitgliederzahlen

Im Jahre 1993 nahm die Gesamtmitgliederzahl um 2288 oder um 3,97 Prozent zu. Dies ist absolut noch einmal etwas mehr als im Jahre 1992, prozentual wegen der größer gewordenen Basiszahl etwas weniger. Der Gesamtzugang – ohne Saldierung mit dem Abgang – betrug 3484 Kolleginnen und Kollegen, 85 Prozent davon in Bayern selbst, 15 Prozent in den Ländern, deren Kollegen durch Staatsvertrag Mitglieder unserer Ärzteversorgung sind. Der Anteil der Humanmediziner an der Gesamtmitgliederzahl ist mit nunmehr 77,81 Prozent leicht weiter gegenüber dem Vorjahre angestiegen. Die Damen stellen 43,42 Prozent des Mitgliederneuzuganges. Der Trend des Vorjahres, in dem erstmals der Anteil der neuzugehenden Damen den der Herren deutlich überstieg, hat sich also nicht fortgesetzt, trotzdem müssen die Herren der Schöpfung ins Bewußtsein nehmen, daß der „Damenanteil“,

an der Gesamtzahl unserer Mitgliedschaft im Jahre 1993 weiter um 0,8 Prozent-Punkte auf nunmehr 32,03 Prozent angestiegen ist und damit – fast – die Drittelgröße erreicht hat.

Die dargestellte deutlich ansteigende Frauenquote innerhalb der Mitgliedschaft wird sich auch in Zukunft fortsetzen, sie bringt – wie schon im Vorjahr dargestellt – für unser Versorgungswerk weder Evolutionen noch Probleme. In der Bayerischen Ärzteversorgung ist sowohl im Beitrags-Leistungssystem wie in der Hinterbliebenenversorgung seit langen Jahrzehnten die Gleichstellung der Geschlechter längst verwirklicht und in den frauenspezifischen Fragen, vor allem bei den Kinderbetreuungszeiten eine den Grundprinzipien der berufsständischen Versorgung entsprechende Regelung gefunden, die eine Benachteiligung weiblicher Mitglieder verhindert.

Ende August 1994 war die Gesamtmitgliederzahl auf 61 630 angestiegen, das ist gegenüber dem Jahresanfang schon ein Mehr von 2,67 Prozent. Versicherungsmathematisch ergibt das Mitglieder-Bestandswachstum in 1993 von knapp 4 Prozent ein erfreuliches Dynamisierungspotential für dieses Geschäftsjahr von knapp 1 Prozent, ich werde bei der Darstellung der Dynamisierungsmöglichkeiten für 1995 darauf zurückkommen.

Befreiungsquote nunmehr 98,5 Prozent

Entsprechend der allmählichen Veränderung des ärztlichen Berufsbildes

nimmt auch die Zahl und der prozentuale Anteil der nichtselbständigen Mitglieder an der Gesamtmitgliedschaft laufend weiter zu, er liegt nunmehr bei 56 Prozent. Wichtig aber ist, daß die jährliche „Basisabstimmung“ des ärztlichen Nachwuchses auch weiterhin sehr überzeugend für unsere Ärzteversorgung ausgeht: Von den Neuzugängen an angestellt tätigen – und somit an sich angestelltenversicherungspflichtigen – Mitgliedern haben sich im Jahre 1993 wiederum 98,5 Prozent zugunsten der Ärzteversorgung von der Angestelltenversicherung befreien lassen. Damit setzt sich eine 1957 begonnene Entscheidungspraxis fort, die eine der Pfeiler ist, auf denen die Zukunftssicherung unseres Versorgungssystems ruht. Nicht zuletzt deswegen ist dieses subjektive Befreiungsrecht zur „magna charta“ der berufsständischen Versorgung geworden.

Nur geringe Europa-Migration

Durch vom Landesausschuß beschlossene Satzungsänderung gehören – mit manchen Ausnahmebestimmungen – auch Staatsangehörige der EG-Staaten unserem Versorgungswerk als Pflichtmitglieder an, wenn sie in Bayern berufstätig sind. Gleiches sieht – satzungsmäßig nunmehr nachvollzogen – das Versorgungsgesetz seit dem 1. Juli 1994 für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte aus Österreich, Island, Finnland, Norwegen und Schweden vor. Erhebliche Auswirkungen für unseren Mitgliederbestand sind daraus wohl – zumindest zunächst – nicht zu erwarten: Am 31. August dieses Jahres hatte die Ärzteversorgung 398 Mitglieder aus den übrigen elf EG-Staaten, das sind 45 mehr als 1992. Bezogen auf die Gesamtmitgliederzahl sind dies 0,64 Prozent, also nur 0,03 Prozent mehr als im Vorjahr. Nach wie vor ist die ärztliche Migration mehr eine qualitative denn eine quantitative Frage. In der Gesamtzahl der EG-Mitglieder ist nur die

*) Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der Bayerischen Ärzteversorgung

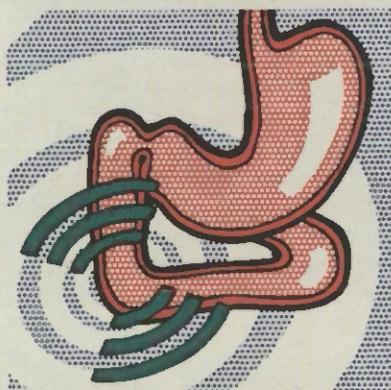
neu

State of the art

der Pankreas-Enzym-Substitution

Therapiegerechte
Dosierung

Moderne
Galenik:
Mikrotabletten



30 % unter
Festbetrag

Ausgezeichnete
Verträglichkeit



Ozym[®] 10.000 20.000

Wirkstoff: Pankreatin von Trommsdorff Arzneimittel

Zusammensetzung: 1 Kapsel (mit magensaftresistenten Mikrotabletten) Ozym 10.000 enthält 150,15 mg Pankreatin aus Schweinepankreas entspr. Lipase 10000 FIP-Einheiten, Amylase 9000 FIP-Einheiten, Protease 500 FIP-Einheiten; 1 Kapsel (mit magensaftresistenten Mikrotabletten) Ozym 20.000 enthält 300,30 mg Pankreatin aus Schweinepankreas entspr. Lipase 20000 FIP-Einheiten, Amylase 18000 FIP-Einheiten, Protease 1000 FIP-Einheiten. **Weitere Bestandteile:** Magnesiumstearat, hochdispertes Siliciumdioxid, Crocarmellose-Natrium, hydriertes Ricinusöl, mikrokristalline Cellulose, Dimeticon, Methacrylsäurecopolymer, Talkum, Triethylcitrat, Gelatine. **Anwendungsgebiete:** Störungen der exokrinen Pankreasfunktion, die mit einer Maldigestion einhergehen. **Gegenanzeigen:** Absolute Gegenanzeigen sind nicht bekannt. Bei akuter Pankreatitis und akutem Schub einer chronischen Pankreatitis während der floriden Erkrankungsphase sollte Pankreatin nicht angewendet werden. In der Abklingphase während des diätetischen Aufbaus ist jedoch gelegentlich die Gabe von Pankreatin bei Hinweisen auf noch oder weiterhin bestehende Insuffizienz sinnvoll. **Besondere Vorsichtshinweise für den Gebrauch:** Intestinale Obstruktionen sind bekannte Komplikationen bei Patienten mit Mukoviszidose. Bei Vorliegen einer ileusähnlichen Symptomatik sollte daher auch die Möglichkeit von Darmstrikturen in Betracht gezogen werden. **Nebenwirkungen:** In Einzelfällen sind allergische Reaktionen vom Soforttyp sowie allergische Reaktionen des Verdauungstraktes nach Einnahme von Pankreatin beschrieben worden. Bei Patienten mit Mukoviszidose ist in Einzelfällen nach Gabe hoher Dosen von Pankreatin die Bildung von Striktoren der Ileozökalregion und des Colon ascendens beschrieben. **Darreichungsformen, Packungsgrößen und Preise:** Ozym 10.000: OP mit 50 Kapseln N1 DM 19,70, OP mit 100 Kapseln N2 DM 35,70, OP mit 200 Kapseln N3 DM 63,85; Ozym 20.000: OP mit 50 Kapseln N1 DM 34,50, OP mit 100 Kapseln N2 DM 63,30, OP mit 200 Kapseln N3 115,45. Ferner Anstaltspackungen. Stand der Information: November 1994.



Trommsdorff GmbH & Co.
Arzneimittel · 52475 Alsdorf

aus Griechenland dreistellig, bei den anderen handelt es sich allenfalls jeweils um einige Dutzend.

Durchschnittsbeitrag stieg um + 8,5 Prozent

Die gesamten Ist-Beitragszahlen wuchsen im Jahre 1993 gegenüber dem Vorjahr um 95,35 Millionen DM oder um 13,10 Prozent und erreichten die Gesamtsumme von 823 Millionen DM, nähern sich also somit langsam der Milliarden-Grenze. Fast 91 Prozent der Beiträge stammen aus Bayern selbst, 9,24 Prozent aus dem Lande Rheinland-Pfalz, aus dem Saarland 0,11 Prozent.

Für die im Jahre 1993 fast 60 000 aktiven Mitglieder der Bayerischen Ärzteversorgung errechnete sich ein durchschnittlicher Mitgliedsbeitrag – ohne den der Ärzte im Praktikum – von fast 14 500,- DM, somit stieg dieser gegenüber dem Vorjahr um plus 8,5 Prozent. Dies schuf ein für die Dynamisierung unserer Ruhegeldanwartschaften und Ruhegeldleistungen überaus wichtiges Dynamisierungspotential, das sich zu dem aus der steigenden Mitgliederzahl addiert.

Der Versorgungsaufwand, also die Summe aller von uns erbrachten Versorgungsleistungen aus Altersruhegeld, Berufsunfähigkeitsruhegeld, Witwen- und Witwergeld, Waisengeld, Sterbegeld und Unterhaltsbeiträge stieg gegenüber 1992 um über 33 Millionen DM auf nunmehr 629,85 Millionen DM. Er liegt somit – noch – deutlich sowohl unter der Summe der Beitragszahlungen und unter dem Ergebnis der auf 727 Millionen DM gestiegenen Erträge unseres Gesamtvermögens.

Unser Vermögen – Sicherheit für morgen

Ein bedeutendes und in den kommenden Jahren und Jahrzehnten noch weiter anwachsendes Vermögen und seine Erträge sowie die Beiträge von heute und auch die von morgen sichern sowohl unsere Versorgungsleistungen als auch die Anwartschaften. Sie machen uns von Schwankungen der jeweiligen wirtschaftspolitischen Situation und

damit von der aktuellen Beitragsfähigkeit der aktiven Mitglieder langfristig unabhängig, kurzum sie garantieren die Leistungskraft unseres Versorgungswerkes bis weit in das kommende Jahrhundert. Dies unterscheidet uns fundamental von den alleine auf dem Umlageprinzip basierenden Altersversorgungseinrichtungen des Staates. Ein weiteres Anwachsen des Vermögens und damit der Vermögenserträge ist gewollt, eingeplant und notwendig, für die Art unseres Leistungssystems unverzichtbar und darf kein Grund für spekulative Überlegungen für Leistungsausweitungen oder Beitragsminderungen sein.

Auch im nun schon überschaubaren Zeitraum der ersten zehn Monate des Kalenderjahres 1994 hält der geschilderte Trend einer positiven Entwicklung an: Im Vergleich zum analogen Zeitraum des Vorjahres stiegen die Beitragszahlungen um 8,4 Prozent oder fast 54 Millionen DM.

Die Gesamthöhe unserer Kapitalanlagen, also das in Grundstücken, Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen, Darlehen, Schuldbuchforderungen, Beteiligungen, Wertpapieren und Anteilen angelegte Vermögen erreichte Ende 1993 den Buchwert von 9,3 Milliarden DM. In den ersten acht Monaten des Jahres 1994 sind diesen Anlagen über 850 Millionen DM zugeführt worden. Auch bei realer Einschätzung der in diesem Zeitraum erfolgten Kapitalrückflüsse kann angenommen werden, daß nunmehr Ende 1994 der Buchwert des Vermögens unserer Anstalt die Zehn-Milliarden-Grenze überschritten hat. Damit erreichen die Kapitalanlagen der Bayerischen Ärzteversorgung fast ein Drittel der Gesamtanlagen der zukünftigen Bayerischen Versorgungskammer.

Parallele Entwicklung von Bestands- und Zugangsruegeldern

Alle zu Ende des Jahres 1993 vorhandenen Altersruhegelder, also die Bestandsruhegelder, wuchsen durchschnittlich gegenüber dem Vorjahr um 4,3 Prozent auf nunmehr 3999,- DM. Die im Jahre 1993 neueingewiesenen Ruhegelder, also die Zugangsruegel-

der, stiegen gegenüber dem Vorjahr um 0,71 auf 4652,- DM pro Monat. Schon der Vergleich dieser beiden Durchschnittszahlen zeigt, daß sich bei der Bayerischen Ärzteversorgung dank einer kontinuierlichen und prozentual gleichen Anpassung der eingewiesenen Ruhegeldleistungen und der Ruhegeldanwartschaften eine parallele Entwicklung vollzieht. Die Höhe der Bestandsruhegelder wird auch von der Tatsache beeinflusst, daß sich unter ihnen – teilweise vor Jahrzehnten – eingewiesene befinden, die auf einer deutlich geringeren Lebensbeitragsleistung beruhen, als wir sie heute für selbstverständlich halten und gewohnt sind. Es gibt also kein Zurückbleiben der Bestandsruhegelder; ganz im Gegenteil zeigt der Verlauf der letzten Jahre, daß sich die Höhe der Bestandsruhegelder prozentual durchaus dem der Zugangsruegelder weiter annähert, sie betrug in den Jahren – bezogen auf die Neuruhegelder –

1990	79,55 Prozent
1991	81,78 Prozent
1992	83,00 Prozent
1993	85,96 Prozent

Es ergibt sich also eher eine Abnahme der Differenz zwischen Alt- und Neuruhegeldern, der systemtypische Abstand verkleinerte sich. Die weitgehende Parallelität wird auch für die Zukunft gelten, da – wie schon erwähnt – bei der Bayerischen Ärzteversorgung anders als bei manchen anderen Versorgungseinrichtungen die Ruhegeldanwartschaften grundsätzlich mit dem gleichen Prozentsatz dynamisiert werden wie die ausgereichten Versorgungsleistungen.

Beitragsgerechtigkeit statt Umverteilung

Auch im achten Jahrzehnt ihrer Existenz bleibt der Kardinalsatz der Versorgungsphilosophie unserer Bayerischen Ärzteversorgung unverändert: Die spätere Ruhegeldhöhe jedes einzelnen Mitgliedes wird allein und ausschließlich von der Höhe seiner eigenen Lebensbeitragsleistungen bestimmt. Dieser Kernsatz basiert nicht nur auf dem Gerechtigkeitsprinzip sondern sichert uns den psychologisch so wichtigen Attraktivitätsvorsprung vor anderen Versorgungsinstitutionen.

Kein vernünftiger Mitmensch kann und wird es ablehnen, daß prinzipiell jeder Bürger dieses Staates zur Finanzierung dessen allgemeiner Aufgaben mit seiner individuellen Leistungskraft beiträgt; deshalb das progressive System der Einkommens-Besteuerung, leider mit Spitzensätzen, die schon hart an den Rand der Expropriierung heranführen und damit Leistungskraft und Leistungsbereitschaft mindern. Bestimmte politische Kräfte wollen dieses Progressions-Prinzip auch auf die Finanzierung der Systeme der sozialen Sicherung ausgedehnt sehen. Das wird mit den Thesen „Solidarität“ oder „Der Starke sorgt für den Schwachen“ verschönt. Viele merken gar nicht mehr, daß damit das leistungsbegründende Beitragsprinzip verlassen und der Weg zu einer zweiten Besteuerung und damit zu einer krasen Umverteilung beschränkt wird.

Die Bayerische Ärzteversorgung geht diesen Weg bestimmt nicht: Jedes Mitglied bestimmt allein durch die Höhe seiner Lebensbeitragsleistung die Höhe seines späteren Ruhegeldes. Natürlich anerkennen auch wir die Verpflichtung zur kollegialen Solidarität: Diese darf aber nicht zur Kompensation einer – aus welchen Gründen auch immer – zu geringen Lebensbeitragsleistung mißbraucht werden; sie muß sich auf konkrete, vom Mitglied nicht zu beeinflussende und nicht abzuwehrende Sondersituationen beschränken. Darum die durchaus attraktiven Frühinvaliditätsleistungen unserer Ärzteversorgung, also die Versorgung bei frühem Tod oder Berufsunfähigkeit des Mitgliedes für dieses und seine Familien, die von der Solidargemeinschaft aller Mitglieder partiell, in extremen Fällen weit überwiegend oder ganz, finanziert werden.

Weitere, vor allem der staatlichen Rentenversicherung durch den Gesetzgeber aufgedrängte oder gar gegen deren Willen auferlegte Umverteilungen, seien sie familien-, arbeitsmarkt- oder vereinigungspolitischer Art, lehnen wir ab, weil wir sie für eine gesamtstaatliche Aufgabe halten, die aus dem Staatshaushalt zu finanzieren ist.

Ziel: Vollversorgung

Ziel unserer Versorgungspolitik bleibt, allen Mitgliedern bei ausreichenden Lebensbeiträgen die Chance einer lebensstandardsichernden Vollversorgung zu eröffnen. Voraussetzung dafür ist es, daß unser Leistungssystem unter Ausklammerung von Nebentatbeständen voll auf eine höchstmögliche Ruhegeldhöhe konzentriert wird und wir – wenn immer möglich – für deren Kaufkraft sorgen.

Enge Bindung der Ärzte an ihren Beruf

Ein Beweis für die enge Bindung der Angehörigen der drei in der Bayerischen Ärzteversorgung zusammengefaßten ärztlichen Berufsstände an den erwählten Beruf ist ihre Verantwortung im Umgang mit der Möglichkeit einer Beantragung des Berufsunfähigkeitsruhegeldes. Im Durchschnitt betrug diese Antragszahl im letzten Jahrzehnt 193 p.a. Die für das Jahr 1993 liegt mit 190 durchaus in dieser Größenordnung, es gibt also – zumindest bisher – keinen „Run in die Frührente“.

Bezogen auf die gestiegene Gesamtmitgliederzahl liegt die Berufsunfähigkeits-Antragsfrequenz somit bei nur

0,31 Prozent, das spricht für sich! 85 dieser Anträge, also 44,7 Prozent der gesamten Berufsunfähigkeitsanträge waren, da vor dem 55. Lebensjahr gestellt, Frühinvaliditätsanträge. Insgesamt ergab sich folgende Altersschichtung für die Berufsunfähigkeitsanträge:

bis 40 Jahre	7,90 Prozent
41 bis 50 Jahre	13,68 Prozent
51 bis 55 Jahre	23,16 Prozent
56 bis 60 Jahre	26,32 Prozent
61 bis 65 Jahre	28,95 Prozent

Über die Hälfte der Antragsstellungen erfolgten also nach dem 55. Lebensjahr, einem Alter, in dem sich insbesondere bei der Berufsausübung der Zahnärzte und Tierärzte Abnutzungsprozesse besonders bemerkbar machen. Auch das Ergebnis der Anträge beweist die Verantwortung der Kollegen: Von den 190 im Jahre 1993 gestellten Anträgen konnten schon 164, das sind 86,32 Prozent – 128 nach fachgebietsindizierter Begutachtung – positiv verbeschieden werden. Nur 15, das sind 7,89 Prozent wurden abgelehnt, sieben bedürfen noch der weiteren Abklärung, vier wurden zurückgezogen.

Bei den den Berufsunfähigkeitsanträgen zugrundeliegenden Diagnosen dominieren weiterhin Erkrankungen aus dem neuro-psychiatrischen Formenkreis mit nahezu einem Drittel der Anträge vor denen aus dem orthopädischen Gebiet mit gut einem Fünftel und denen der Kreislauferkrankungen und der Neubildungen mit jeweils einem Sechstel; die anderen verteilen sich auf seltenere Diagnosen.

Vermögensverzinsung – Verwaltungskosten –

Der dritte wichtige Faktor für das gesamte zur Verfügung stehende Dynamisierungspotential ist der aus der Gesamtverzinsung des Vermögens resultierende Überzins. Für das Jahr 1993 konnte eine Durchschnittsverzinsung von 7,5 Prozent erzielt werden, dies entspricht weitgehend dem Ergebnis des Vorjahres. Hier sind wir natürlich von den allgemeinen wirtschafts- und finanzpolitischen Entwicklungen abhängig. Die erzielte Durchschnittsverzinsung läßt sich jedoch durchaus mit der großer Lebens-

90. Tagung der Ärztlichen Fortbildung Regensburg vom 25. bis 28. Mai 1995

AiP-geeignet

Leitung: Professor Dr. H. Hippus, Vorsitzender des Kollegiums für Ärztliche Fortbildung Regensburg

Information und Programmanforderung:

Ärztliche Fortbildung Regensburg – Sekretariat, Altes Rathaus, 93047 Regensburg, Telefon (0941) 507-4414, Telefax (0941) 507-4419

versicherungen vergleichen, sie liegt teilweise über dieser, es wurde also gut gewirtschaftet. Der damit 1993 um 3,5 Prozent über dem technischen Zinssatz liegende Überzins erbringt ein Dynamisierungspotential von 1,25 Prozent, dies addiert sich zu dem – schon erwähnten – aus dem Beitragstrend und dem Bestandswachstum im Jahre 1993.

Der Verwaltungskostensatz ist im Jahre 1993 erfreulicherweise gegenüber 1992 um 0,25 Prozent auf 2,5 Prozent abgesunken. Es ist erklärte Absicht der Selbstverwaltung in unserem Versorgungswerk, diesen Kostensatz durch Rationalisierung weiter abzusinken.

Voller Inflationsausgleich seit 1955

Neben dem oben dargestellten Prinzip der grundsätzlichen Parallelität zwischen Lebensbeitragsleistung und späterem Ruhegeldanspruch ist der zweite Grundsatz der Philosophie unserer Bayerischen Ärzteversorgung, das Möglichste zu unternehmen, um die Erhaltung der Kaufkraft der Anwartschaften der aktiven Mitglieder und der eingewiesenen Versorgungsleistungen, vor allem der Ruhegelder, zu erhalten oder – einfach ausgedrückt – den Inflationsverlust auszugleichen. Dies ist in der Vergangenheit vortrefflich gelungen: Um heute die Kaufkraft eines 100-Mark-Scheines im Jahre 1955 zu erreichen, sind – nach 40 Jahren – 342,71 DM erforderlich. 100 DM damals ausgereichtes Ruhegeld ist im Erlebensfalle dank vielfältiger struktureller Verbesserungen, freiwilliger Zuschläge und – seit 1985 – der Dynamisierung auf 437,12 DM angestiegen, also um fast 100 DM höher, als die die Inflation ausgleichende notwendige Aufbesserung.

Ruhegelder steigen 1995 real um + 3,5 Prozent

Noch wichtiger als diese Vergewisserung aus der Vergangenheit ist der Blick in die Zukunft: Auf der Grundlage eines versicherungsmathematischen Gutachtens des Zentralbereiches Mathematik der Versicherungskammer beschloß der Landesausschuß der Bayerischen Ärzte-

versorgung, ab dem 1. Januar 1995 die laufenden, vor dem 1. Januar 1985 eingewiesenen Versorgungsleistungen um 3,5 Prozent zu erhöhen. Ab dem gleichen Zeitpunkt erhöhen sich die erworbenen Anwartschaften der beitragszahlenden Mitglieder sogar um 4,5 Prozent, die Rentenbemessungsgrundlage für das Jahr 1995 beträgt somit 58 260,- DM.

Die – temporäre – Differenz zwischen der Dynamisierung der Ruhegelder und der Anwartschaften erklärt sich aus der bis zum Jahre 2003 geltenden, die Folgen der Umstellung des Leistungssystems zum 1. Januar 1985 – von der statischen Verrentung zur Volldynamisierung – für die relativ ruhegeldnahen Jahrgänge abfedernden Übergangsregelung Ü 4.

Dieser ab Januar 1995 geltende Dynamisierungssatz der Versorgungsleistungen unserer Ärzteversorgung übersteigt – seit einer Reihe von Jahren – wieder die Inflationsrate! Die umlagefinanzierte Rentenversicherung des Staates wird wegen der dafür zugrundeliegenden Entwicklung der Nettolöhne erst zum 1. Juli 1995 zu einem voraussichtlich unter 1 Prozent liegenden Satz dynamisiert werden können. Mittelfristig wird sich also voraussichtlich – ohne Betracht der wesentlich unterschiedlichen Höhe der durchschnittlichen Renten zu der der Ruhegeldansprüche – auch der Trend der Dynamisierungen der verschiedenen Altersversorgungssysteme einander annähern.

Vorsorge für morgen

Möglich ist diese recht erfreuliche Dynamisierungshöhe, weil aus der Entwicklung der Durchschnittsbeiträge, der steigenden Mitgliederzahl und dem erzielten Überzins ein ausreichendes Gesamtdynamisierungspotential erwachsen war. Dieses machte zunächst den notwendigen Ausgleich für die Anpassung der unser Leistungssystem bestimmenden biometrischen Werte für die erfreulich steigende und damit die Ruhegeldlaufzeiten verlängernde Lebenserwartung unserer Mitglieder und deren versorgungsberechtigten Angehörigen möglich. Zum zweiten schafft es das Finanzierungspotential für die dargestellte

Dynamisierung der Versorgungsleistungen und der Anwartschaften der aktiven Mitglieder.

Zum dritten – und das ist für die Zukunft besonders wichtig – erlaubt es eine erfreuliche Erhöhung der Dynamisierungsreserve. Diese ist notwendig, um auch in durchaus möglichen mageren Beitragsjahren eine ausreichende Dynamisierungshöhe zu sichern.

Ein Vorblick auf das Jahr 1996

Ein Zukunftsblick auf die voraussichtliche Dynamisierungsmöglichkeit im Jahre 1996, für die die Wirtschaftsergebnisse des Jahres 1994 bestimmend sind: Die Entwicklung der Ist-Beiträge in den ersten drei Quartalen des Jahres 1994 läßt erwarten, daß auch im Jahre 1996 für unsere Bayerische Ärzteversorgung eine erfreuliche Dynamisierungshöhe wahrscheinlich ist. Es bleibt dabei, daß über drei Viertel des zur Dynamisierung notwendigen Potentials von der Größe des Beitragstrendes, also dem prozentualen Anstieg des durchschnittlichen Mitgliedsbeitrages gegenüber dem Vorjahr abhängt. Dies ist und bleibt also eine Kernfrage unseres Versorgungswerkes, wir sind und bleiben von der durch die wirtschaftliche Ertragslage der aktiven Angehörigen unserer Berufsstände bestimmten Beitragsmöglichkeit und -freudigkeit abhängig.

Die – immer wieder gestellte – Frage, wie sich denn eine vor allem durch politische Eingriffe verursachte längerfristige Minderung der Realeinkünfte und damit der Beitragsfähigkeit vieler Mitglieder auf die Stabilität unserer Ärzteversorgung auswirken könnte, ist klar zu beantworten: Das Leistungssystem und dessen Sicherheit würde dadurch nicht beeinträchtigt, allenfalls stiege das Leistungsniveau für diese Mitglieder langsamer.

Die Überlegungen zur weiteren Entwicklung und Sicherung unseres Versorgungswerkes und seiner Behauptung in Politik und Gesellschaft sollen dem zweiten Teil dieses Berichtes in der Februar-Ausgabe vorbehalten bleiben.

(Fortsetzung in Heft 2/1995)

Information über die Versicherungen für die im Rettungsdienst eingesetzten Ärzte im Landrettungsdienst in Bayern

Für jeden Arzt, der im Rahmen des Notarztdienstes tätig wird, bestehen folgende Versicherungen:

I. Zusatz-Unfallversicherung

Über die KVB ist für die Notärzte (Vertragsärzte, Krankenhausärzte, Leitende Notärzte sowie Ärzte im Praktikum und medizinisch-technisches Personal) eine private Unfallversicherung unbeschadet eines etwaigen gesetzlichen Unfallversicherungsschutzes abgeschlossen worden. Es gelten maximal 3 Personen in einem Einsatzfahrzeug als versichert, unter Ausschluß der Angestellten der Rettungsdienstorganisation.

Die Versicherungssummen betragen

- DM 500 000,- für den Todesfall
- DM 1 000 000,- für den Invaliditätsfall in verbesserter Gliedertaxe
- z.Z. DM 5000,- für Bergungskosten (wird ständig angepaßt)

II. Haftpflichtversicherung

Für die Notärzte (Vertragsärzte, Krankenhausärzte, Leitende Notärzte sowie Ärzte im Praktikum) besteht über

die KVB eine Haftpflichtversicherung, die die persönliche gesetzliche Haftpflicht des jeweiligen Arztes aus seiner dienstlichen Tätigkeit im Rahmen des Rettungsdienstes mitversichert. Dieser Versicherungsschutz ist subsidiär.

Der Versicherungsschutz besteht bis zu den vertraglich vereinbarten Ersatzleistungssummen von

- DM 5 000 000,- Pauschale für Personen und Sachschäden zusammen
- DM 25 000,- für Vermögensschäden aus ärztlicher Tätigkeit je Schadensereignis

III. Gesetzliche Unfallversicherung

Hier ist zu unterscheiden, in welcher Form der Arzt am Notarztdienst teilnimmt:

1. Pflichtversicherung

a) **Angestellte Krankenhausärzte** (Notarzteinsätze werden ausschließlich als Dienstaufgabe erbracht) sind durch die Krankenhausträger aufgrund ihres Beschäftigungsverhältnisses in der gesetzlichen Unfallversicherung versichert. Zuständiger

Unfallversicherungsträger ist für die privaten Krankenhäuser die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege, für staatliche Krankenhäuser die staatliche Ausführungsbehörde für Unfallversicherung, für Krankenhäuser der Bezirke, Landkreis, Städte (mit Ausnahme der Landeshauptstadt) und Gemeinden der Bayerische Gemeindeunfallversicherungsverband und für Krankenhäuser der Stadt München die Eigenunfallversicherung München.

b) **Angestellte und beamtete Ärzte mit Nebentätigkeitsgenehmigung** (Notarzteinsätze werden gegen Freizeitaufrechnung oder in der Freizeit erbracht) werden durch die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns in der gesetzlichen Unfallversicherung (Berufsgenossenschaft für den Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege) versichert.

2. Freiwillige Versicherung

- **Vertragsärzte**
- **Freipraktizierende Nichtvertragsärzte**

sind in der gesetzlichen Unfallversicherung auch bei der Teilnahme am Notarztdienst versicherungsfrei; sie sollten sich jedoch bei der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege freiwillig versichern.

Die Berufsgenossenschaft gewährt im Versicherungsfall insbesondere folgende Leistungen:

I. Heilbehandlung (§ 557 RVO) ohne zeitliche Begrenzung und mit allen geeigneten Mitteln durch ärztliche Behandlungen zu den für Sozialversicherungsträger geltenden Sätzen, Versorgung mit Arznei und anderen Heilmitteln, Ausstattung mit Körperersatzstücken und anderen Hilfsmitteln sowie Gewährung von Pflege.

II. Berufshilfe (§567 RVO) verschiedenster Art durch Maßnahmen mit dem Ziel, den Versicherten nach seiner Leistungsfähigkeit und unter Berücksichtigung seiner Eignung, Neigung und bisherigen Tätigkeit möglichst auf Dauer beruflich einzugliedern.

III. Verletztengeld (§§ 560-562 RVO) für die Dauer der **ärztlich** festgestellten Arbeitsunfähigkeit im Sinne der Krankenversicherung in Höhe des 450. Teils

der Versicherungssumme. Es wird für Kalendertage gezahlt (ganze Kalendermonate = 30 Tage). Das Verletztengeld fällt mit dem Tage weg, für den erstmals Verletztenrente gewährt wird.

IV. Verletztenrente (§ 580 RVO) wenn der Verletzte durch den Arbeitsunfall länger als 13 Wochen in seiner Erwerbsfähigkeit gemindert ist, und wenn die Minderung der Erwerbsfähigkeit (MdE) mind. 20 v.H. beträgt. Die Vollrente bei Verlust der Erwerbsfähigkeit (MdE = 100 %) beträgt $\frac{2}{3}$ des JAV. Bei teilweiser MdE erhält der Verletzte den Teil der Vollrente, der dem Grad seiner MDE entspricht. Bei einer MdE von 20 %, also 20 % der Vollrente.

V. Witwen-/Witwerrente (§§ 590, 591 RVO) für die Witwe und den Witwer

bis zu ihrem Tode oder ihrer Wiederverheiratung.

VI. Waisenrente (§ 595 RVO) bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres bei Schul- oder Berufsausbildung bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres.

VII. Elternrente (§ 596 RVO) falls der Verstorbene die Eltern aus seinem Arbeitsverdienst *wesentlich* unterhalten hat.

VIII. Sonstige Leistungen: Pflege, Pflegegeld (§ 558 RVO), besondere Unterstützung (§ 563 RVO), Übergangsleistungen bei Berufskrankheiten, Sterbegeld (§ 589 RVO), Hinterbliebenenbeihilfe (§§ 600, 601 RVO), Witwer-/Witwenabfindung bei Wiederverheiratung (§ 615 RVO), Rentenabfindung (§§ 604-613 RVO).

Meldung des Unfalls bzw. Schadens

Die KVB hat bei Eintritt des Versicherungsfalles den Unfall oder Schaden unverzüglich gegenüber der Versicherung anzuzeigen. Damit auch in Ihrem Sinne eine möglichst rasche Abwicklung des Versicherungsfalles erfolgen kann, bitten wir Sie, schnellstmöglich die für Sie zuständige KVB-Bezirksstelle per Telefon oder Fax über den Unfall oder Schaden zu informieren.

KVB-Bezirksstelle München Stadt und Land

Postfach 10 08 63
80082 München
Telefon: (0 89) 55 87 40
Fax: (089) 55 87-41 10

KVB-Bezirksstelle Oberbayern

80684 München
Telefon: (0 89) 57 09 30
Fax: (0 89) 5 70 93-484

KVB-Bezirksstelle Oberfranken

Postfach 10 07 63
95407 Bayreuth
Telefon: (09 21) 29 20
Fax: (09 21) 2 92-292

KVB-Bezirksstelle Mittelfranken

Postfach 25 36
90011 Nürnberg
Telefon: (09 11) 9 49 60
Fax: (09 11) 94 96-417

KVB-Bezirksstelle Unterfranken

Postfach 11 07 52
97033 Würzburg
Telefon: (09 31) 30 70
Fax: (09 32) 3 07-100

KVB-Bezirksstelle Oberpfalz

Postfach 10 06 32
93006 Regensburg
Telefon (09 41) 3 96 30
Fax: (09 41) 39 63-118

KVB-Bezirksstelle Niederbayern

Postfach 2 52
94302 Straubing
Telefon: (0 94 21) 8 00 90
Fax: (0 94 21) 80 09-99

KVB-Bezirksstelle Schwaben

Postfach 10 20 20
86010 Augsburg
Telefon: (08 21) 3 25 60
Fax: (0821) 32 56-215

Betriebswirtschaftliche Beratung für die Arztpraxis

Ein Service Ihrer Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns

Je enger die „Honorarklemme“ um so dringender die Notwendigkeit, daß die Arztpraxis auch unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten optimal geführt wird. Falsches Kostenmanagement, fehlende Grundkenntnisse im Steuerrecht oder Fehler in der Personalführung können katastrophale wirtschaftliche Folgen haben. Damit Sie auch in Zeiten knappen Geldes „gut über die Runden kommen“, möchten wir Ihnen eine fachlich qualifizierte Beratung anbieten. In den Bezirksstellen der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns steht Ihnen ab sofort eine Mitarbeiterin bzw. ein Mitarbeiter für eine individuelle Betreuung zur Verfügung. Unsere Fachleute bringen nicht nur eine wirtschaftswissenschaftliche oder kaufmännische Ausbildung mit, sie sind auch ganz speziell in arztpraxisbezogenen betriebswirtschaftlichen Fragen geschult worden. Diese Mitarbeiter wollen nicht Ihren Wirtschafts- oder Steuerberater ersetzen – sie können Ihnen aber zum Beispiel die notwendigen Informationen geben, damit Sie Ihrem Steuerberater auch die richtigen Fragen stellen können. Sie erhalten Auskunft zu allen wichtigen Themen, die Ihr „Unternehmen Arztpraxis“ betreffen. Wird es kompliziert, dann wird Ihnen unser Team Tips geben, damit Sie die Spezialisten für Ihre ganz besondere Problemstellung finden.

Sie können jedenfalls sicher sein, daß Sie kompetent beraten werden und daß wir Ihre Angaben und die Auskünfte absolut vertraulich behandeln.

Mitarbeiter der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns:

(von links) D. Fehlner, M. Heiligenthal, H. Ernst, F. Riedl, R. Halfen, A. Stütz, K. Schmitt, J. Borrek, Ch. Geck, G. Bersenkowitsch, M. Heubeck

Bitte wenden Sie sich in Ihrer zuständigen Bezirksstelle an folgende Ansprechpartner:

Bezirksstelle Schwaben

Frohsinnstraße 2,
86150 Augsburg
Georg Bersenkowitsch
Telefon (08 21) 32 56-105

Bezirksstelle Unterfranken

Hofstraße 5, 97070 Würzburg
Michael Heiligenthal
Telefon (09 31) 3 07-131

Bezirksstelle Oberpfalz

Yorckstraße 15
93049 Regensburg
Franz Riedl
Telefon (09 41) 39 63-142
Dieter Fehlner
Telefon (09 41) 39 63-158

Bezirksstelle Niederbayern

Lilienstraße 5 - 9, 94315 Straubing
Hugo Ernst
Telefon (0 94 21) 80 09 -67

Bezirksstelle Oberfranken

Brandenburger Straße 4,
95448 Bayreuth
Angela Stütz
Telefon (09 21) 2 92-229

Bezirksstelle Mittelfranken

Vogelsgarten 6, 90402 Nürnberg
Michaela Heubeck
Telefon (09 11) 9 49 61 26

Bezirksstelle München Stadt und Land

Brienner Straße 23
80333 München
Joachim Borke
Telefon (0 89) 5 58 74-237
Klaus Schmitt
Telefon (0 89) 5 58 74-113

Landesgeschäftsstelle

Mühlbaurstraße 16, 81677 München
Christian Geck
Telefon (0 89) 41 47-369



Ehrenzeichen der deutschen Ärzteschaft für Staatsminister a.D. Dr. Gebhard Glück

Dem Bayerischen Staatsminister für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit a.D. Dr. phil. Gebhard Glück wurde am 14. Dezember 1994 im Ärztehaus Bayern in München vom Präsidenten der Bayerischen Landesärztekammer, Dr. med. Hans Hege, das Ehrenzeichen der deutschen Ärzteschaft überreicht. Diese Auszeichnung wird vom Präsidenten der Bundesärztekammer und des Deutschen Ärztetages für Verdienste um die medizinische Wissenschaft, die Gesundheit der Bevölkerung und den ärztlichen Berufsstand verliehen. Damit würdigt die Ärzteschaft die Verdienste von Dr. Glück als einem der profiliertesten bayerischen Sozialpolitiker.

Ein wesentliches Charakteristikum seiner Tätigkeit als für Sozial- und Gesundheitspolitik zuständiger Staatssekretär und – von 1988 bis 1994 – Minister war das stete Bemühen um den Konsens aller Betroffenen auf diesem so vielgestaltigen Feld, ohne dabei das Leitbild des selbstverantwortlichen Bürgers aus dem Auge zu verlieren. Das Primat der Solidarität in der Sozialpolitik und den Grundsatz der Subsidiarität staatlichen Handelns auf diesem Gebiet hat er stets überzeugend vertreten. Auf dieser Grundlage war er den fachlichen Argumenten der Ärzteschaft gegenüber immer aufgeschlossen. Er hat sich aus der so gewonnenen Einsicht heraus immer wieder für deren Belange eingesetzt.

Neben dem bayerischen Gesundheitsrat, dessen Geschäftsführung seinem Hause oblag, hat er schon zu einem Zeitpunkt, als dies noch nicht allgemein zu den prioritären Zielen der Gesundheitspolitik gehörte, im „Bayerischen Präventionsbeirat“ ein Konsultationsgremium geschaffen, in dem auch die Ärzteschaft maßgeblich beteiligt ist. Auch auf dem schwierigen Sektor der Krankenhausplanung hat er

den bewährten bayerischen Weg der Konsensfindung – in Gestalt des bayerischen Krankenhausplanungsausschusses – besonders gepflegt. Basis der von ihm getragenen gesundheitspolitischen Initiativen war stets das christlich-abendländische Menschenbild, sei es bei der Betonung der kurativen und integrativen Aspekte der AIDS-Politik oder bei der Befürwortung der Informationslösung im Ringen um das Transplantationsgesetz.

Staatsminister a.D. Dr. Glück hat sich als bayerischer Gesundheitsminister hohe Verdienste um die Gestaltung der Gesundheitspolitik in stetem konstruktiven Zusammenwirken mit der Ärzteschaft erworben. Er war einer der Garanten des traditionell guten und offenen Verhältnisses der bayerischen Ärzteschaft zur Sozial- und Gesundheitspolitik der Bayerischen Staatsregierung.

Privatdozent Dr. med. Wolfgang Caselmann, Medizinische Klinik II der LMU München, Marchioninistraße 15, 81377 München, (und M. Alt, München) wurde von der Gesellschaft für Fortschritte in der Inneren Medizin der Ludwig-Heilmeyer-Preis verliehen.

Dr. med. Dr. jur. Alexander P.F. Ehlers, Allgemeinarzt, Gebattelstraße 34, 81541 München, wurde zum Präsidenten der neu gegründeten Gesellschaft für Recht und Politik im Gesundheitswesen gewählt.

Dr. med. Erwin Hirschmann, Kinderarzt, Mainaustraße 38, 81243 München, wurde zum Ehrenvorsitzenden des NAV-Virchowbundes ernannt; ferner wurde ihm die Kaspar-Roos-Medaille verliehen.

Dr. Alfons Geith 75 Jahre

Dr. med. Alfons Geith, Allgemeinarzt, Specklestraße 3, 85049 Ingolstadt, feierte am 5. Dezember 1994 seinen 75. Geburtstag.

Als niedergelassener Allgemeinarzt war er mehr als 20 Jahre lang Vorsitzender des Ärztlichen Kreisverbandes Ingolstadt-Eichstätt sowie in vielen Funktionen der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns und der Bayerischen Landesärztekammer für die Ärzteschaft tätig. Seine Verdienste wurden durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes gewürdigt; Alfons Geith ist Ehrenvorsitzender des Ärztlichen Kreisverbandes Ingolstadt-Eichstätt.

Dr. Hans Spiegel 75 Jahre

Dr. med. Hans Spiegel, Allgemeinarzt, Am Haselberg 4, 85072 Eichstätt, feiert am 28. Januar 1995 seinen 75. Geburtstag.

Als niedergelassener Allgemeinarzt war er fast 25 Jahre in der ärztlichen Standespolitik tätig, so als Vorsitzender des Ärztlichen Kreisverbandes Ingolstadt-Eichstätt und in der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns sowie als ehrenamtlicher Richter am Sozialgericht.

Privatdozent Dr. med. Karl-Walter Jauch, Chirurgische Klinik der LMU München, Marchioninistraße 15, 81377 München, wurde für seine Leistungen auf dem Gebiet der Krebs-Früherkennung der Preis der Lingen-Stiftung verliehen.

Privatdozent Dr. med. Thomas Mittlmeier, Chirurgische Klinik der LMU München, Marchioninistraße 15, 81377 München, wurde von der Vereinigung Berufsgenossenschaftlicher Kliniken der Herbert-Lauterbach-Preis verliehen.

Professor Dr. med. Peter Schwandt, Medizinische Klinik II der LMU München, Marchioninistraße 15, 81377 München, wurde zum Generalsekretär der neu gegründeten Gesellschaft für Recht und Politik im Gesundheitswesen bestimmt.

Privatdozent Dr. med. Rainer Brenke, Kreiskrankenhaus, Plinganserstraße 10a, 84359 Simbach, (und Privatdozent Dr. W. Siems, Bad Harzburg, sowie Dr. R. G. Kasseroller, Bad Walchsee) wurde einer der Sir Frank Macfarlane Burnet Forschungspreise für klinische Tumormimmunologie verliehen.

Professor Dr. med. Kay Brune, Inhaber des Lehrstuhls für Pharmakologie und Toxikologie der Universität Erlangen-Nürnberg, Universitätsstraße 22, 91054 Erlangen, wurde von der Medizinischen und Pharmazeutischen Fakultät der rumänischen Universität Timisoara die Ehrendoktorwürde verliehen.

Professor Dr. med. Kai Taeger, Direktor des Instituts für Anästhesiologie der Universität Regensburg, Franz-Josef-Strauß-Allee 1, 93042 Regensburg, wurde für die Amtsperiode 1995/96 zum Landesvorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin gewählt.

Professor Dr. med. Bernd Landauer, Chefarzt der Abteilung für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin des Städtischen Krankenhauses München-Bogenhausen, Engelschalkinger Straße 77, 81925 München, wurde für die Amtsperiode 1995/96 erneut zum Landesvorsitzenden des Berufsverbandes Deutscher Anästhesisten gewählt.

Privatdozent Dr. med. Martin Röcken und **Dr. med. René Chatelain**, beide Dermatologische Klinik der LMU München, Frauenlobstraße 9 - 11, 80337 München, (und Dr. A. Rübber, Aachen) wurde das Theodor-Nasemann-Stipendium verliehen.

Professor Dr. med. Malte E. Wigand, Direktor der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten der Universität Erlangen-Nürnberg, Waldstraße 1, 91054 Erlangen, wurde von der Französischen Gesellschaft für Oto-Rhino-Laryngologie und Cervicofaciale Pathologie zum Ehrenmitglied ernannt.

Bücherschau

Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung, 27. Aufl., 29 S., kart., 6,- DM. Deutscher Apotheker Verlag, Stuttgart.

Kruse W./Schettler G.: Allgemeinmedizin - Lehrbuch mit Repetitorium. 588 S., 109 Abb., geb., 86,- DM. Verlag Walter de Gruyter, Berlin.

Runow K.-D.: Klinische Ökologie - Angewandte Umweltmedizin, 2., überarb. Aufl., 268 S., 76 Abb., 66 Tab., geb., 118,- DM. Hippokrates Verlag, Stuttgart.

Hofert, F.: Mein Instrument der Körper. 144 S., kart., 29,80 DM. Sayla-Verlag, Gräfelfing.

Fügen I.: Harninkontinenz - Mit einer verschwiegenen Behinderung umgehen. 188 S., 40 Abb., 29,80 DM. Georg Thieme Verlag, Stuttgart.

HYPERFORAT®

Depressionen, psychische und nervöse Störungen, Wetterfühligkeit, Migräne.

Vegetativ stabilisierend, gut verträglich.

Zusammensetzung: Hyperforat-Tropfen: 100 g enthalten: Extr. fl. Herb. Hyperici perf. 100 g, stand. auf 0,2 mg Hypericin* pro ml. Enth. 50 Vol.-% Alkohol. Hyperforat-Dragees: 1 Dragee à 0,5 g enthält: Extr. sicc. Herb. Hyperici perf. 40 mg, stand. auf 0,05 mg Hypericin*

(*und verwandte Verbindungen, berechnet auf Hypericin).

Anwendungsgebiete: Depressionen, auch im Klimakterium, nervöse Unruhe und Erschöpfung, Wetterfühligkeit, Migräne, vegetative Dystonie. Tropfen in der Kinderpraxis: Enuresis, Stottern, psychische Hemmungen, Reizüberflutungssyndrom.

Gegenanzeigen: Keine.

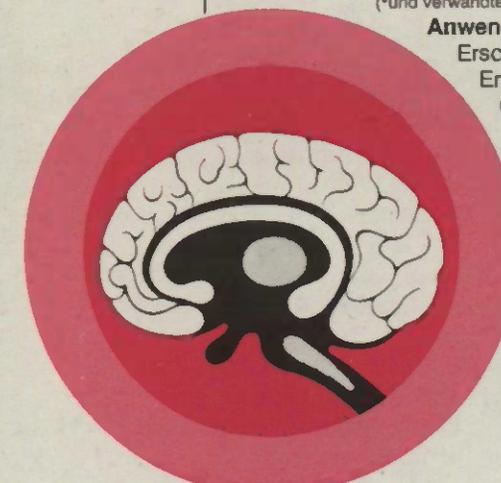
Nebenwirkungen: Photosensibilisierung ist möglich, insbesondere bei hellhäutigen Personen.

Dosierung: Hyperforat-Tropfen: 2-3x täglich 20-30 Tropfen vor dem Essen in etwas Flüssigkeit einnehmen. Hyperforat-Dragees: 2-3 x täglich 1-2 Dragees vor dem Essen einnehmen. Zur Beachtung: Bei Kindern entsprechend geringer dosieren. Häufig ist eine einschleichende Dosierung besonders wirksam.

Handelsformen und Preise incl. MwSt.: Hyperforat-Tropfen: 30 ml (N1) DM 9,74; 50 ml (N2) DM 15,43; 100 ml (N3) DM 25,94. Hyperforat-Dragees: 30 St. (N1) DM 7,92; 100 St. (N3) DM 19,93.



Dr. Gustav Klein, Arznelpflanzenforschung,
77732 Zell-Harmersbach/Schwarzwald



Zu besetzende Vertragsarztsitze in Bayern

A. In gesperrten Planungsbereichen (gemäß § 103 Abs. 4 SGB V zur Praxisübernahme ausgeschrieben)

Wichtige Hinweise:

1. Der Bewerbung um einen zu besetzenden Vertragsarztsitz sind beizufügen:

- ein Zulassungsantrag

mit folgenden, in § 18 Ärzte-ZV genannten, Unterlagen:

- ein Auszug aus dem Arztregister,
- Bescheinigungen über die seit der Approbation ausgeübten ärztlichen Tätigkeiten,
- eine Bescheinigung über die Teilnahme an einem Einführungslehrgang (§ 17 Ärzte-ZV),
- ein Lebenslauf,
- ein polizeiliches Führungszeugnis
- Bescheinigungen der Kassenärztlichen Vereinigungen, in deren Bereich der Arzt bisher niedergelassen oder zur Kassenpraxis zugelassen war, aus denen sich Ort und Dauer der bisherigen Niederlassung oder Zulassung und der Grund einer etwaigen Beendigung ergeben,
- eine Erklärung über im Zeitpunkt der Antragstellung bestehende Dienst- oder Beschäftigungsverhältnisse unter Angabe des frühestmöglichen Endes des Beschäftigungsverhältnisses,
- eine Erklärung des Arztes, ob er rauschgiftsüchtig ist oder innerhalb der letzten fünf Jahre gewesen ist, ob er sich innerhalb der letzten fünf Jahre einer Entziehungskur wegen Trunksucht oder Rauschgiftsucht unterzogen hat und daß gesetzliche Hinderungsgründe der Ausübung des ärztlichen Berufes nicht entgegenstehen.

Anstelle von Urschriften können amtlich beglaubigte Abschriften beigelegt werden.

2. Die Bewerbung um einen zu besetzenden Vertragsarztsitz ist auch dann erforderlich, wenn bereits eine Eintragung in die Warteliste erfolgt ist.

KVB-Bezirksstelle München Stadt und Land

Planungsbereich „München-Stadt“

1 prakt./Allgemeinarztpraxis
Praxisfortführung baldmöglichst
Chiffre-No: 01-95-01

1 prakt./Allgemeinarztpraxis
Praxisfortführung baldmöglichst
Kontaktaufnahme unter (089) 7592956
Chiffre-No: 01-95-02

1 prakt./Allgemeinarztpraxis
Praxisbesonderheit: Praxisgemeinschaft
Praxisfortführung zum 2. Quartal 1995
Chiffre-No: 01-95-03

1 prakt./Allgemeinarztpraxis
Praxisfortführung zum 2. Quartal 1995
Chiffre-No: 01-95-04

1 prakt./Allgemeinarztpraxis
Praxisfortführung baldmöglichst
Kontaktaufnahme unter (089) 554178
Chiffre-No: 01-95-05

1 prakt./Allgemeinarztpraxis
Praxisbesonderheit: Homöopathie,
Phytotherapie, Diätetik
Praxisfortführung bis spätestens
31. 12. 1995
Praxisanschrift: Landsberger Straße
497 in 81241 München
Kontaktaufnahme unter (089) 8888883
Chiffre-No: 01-95-06

1 Internistenpraxis
Praxisfortführung baldmöglichst
Praxisanschrift: Wilramstraße 41 in
81669 München
Chiffre-No: 01-95-07

1 Kinderarztpraxis
Praxisbesonderheit: Gemeinschafts-
praxis
Praxisfortführung baldmöglichst
Praxisanschrift: Am Stadtpark 36c in
81243 München
Kontaktaufnahme unter (089) 163040
Chiffre-No: 01-95-08

1 HNO-Praxis
Praxisfortführung zum 2. Quartal 1995
Chiffre-No: 01-95-09

1 Frauenarztpraxis
Praxisfortführung baldmöglichst
Chiffre-No: 01-95-10

Bewerbungen einschließlich der not-
wendigen Unterlagen (siehe „wichtige
Hinweise“) bitten wir unter An-
gabe der Chiffre-No. bis spätestens
31.1.1995 an die KVB-Bezirksstelle
München Stadt und Land, Postfach
100863, 80082 München, zu senden.

Ansprechpartner ist Herr Pogadl,
Telefon (089) 55874-105.

KVB-Bezirksstelle Oberbayern

Planungsbereich Ingolstadt, Stadt
1 Internist
Praxisfortführung zum 3. Quartal 1995

**Planungsbereich Berchtesgadener
Land, Landkreis**
1 Allgemein-/praktischer Arzt
Praxisbesonderheit: Kurarzt
Praxisfortführung zum 2. Quartal 1995
1 Radiologe in Gemeinschaftspraxis
Praxisfortführung zum 2. Quartal 1995

**Planungsbereich Dachau,
Landkreis**
1 Allgemein-/praktischer Arzt in Ge-
meinschaftspraxis
Praxisfortführung baldmöglichst
1 Allgemein-/praktischer Arzt
Praxisfortführung zum 2. Quartal 1995

**Planungsbereich Ebersberg,
Landkreis**
1 Kinderarzt
Praxisfortführung zum 4. Quartal 1995

**Planungsbereich Freising,
Landkreis**
1 Allgemein-/praktischer Arzt
Praxisfortführung baldmöglichst

**Planungsbereich Fürstenfeldbruck,
Landkreis**
1 Kinderarzt
Praxisfortführung baldmöglichst

**Planungsbereich Garmisch-
Partenkirchen, Landkreis**
1 Allgemein-/praktischer Arzt in fach-
übergreifender Gemeinschaftspraxis
Praxisfortführung baldmöglichst

Planungsbereich Miesbach, Landkreis
1 Neurologe
Praxisfortführung zum 2. Quartal 1995

**Planungsbereich Rosenheim,
Landkreis**
1 Allgemein-/praktischer Arzt
Praxisfortführung baldmöglichst
1 Allgemein-/praktischer Arzt
Praxisbesonderheit: Badearzt
Praxisfortführung baldmöglichst

Planungsbereich Starnberg, Landkreis
1 Allgemein-/praktischer Arzt
Praxisfortführung baldmöglichst

Bewerbungen einschließlich der not-
wendigen Unterlagen (siehe „wichtige
Hinweise“) bitten wir bis spätestens
31.1.1995 an die KVB-Bezirksstelle
Oberbayern, Elsenheimerstraße 39,
80684 München, zu senden.

Ansprechpartnerin ist Frau Ludstock,
Telefon (089) 57093-106.

KVB-Bezirksstelle Oberfranken

Planungsbereich Bayreuth, Stadt
1 Frauenärztin
Partnerin für Gemeinschaftspraxis
Praxisfortführung zum 1. 4. 1995
Ende der Bewerbungsfrist 28.2.1995
1 Radiologe (mit fachlicher Qualifika-
tion für Kernspintomographie)
Partner für Gemeinschaftspraxis
Praxiseinstieg baldmöglichst
Ende der Bewerbungsfrist 15.1.1995

Planungsbereich Cohurg, Stadt
1 Internist
Praxisfortführung baldmöglichst
Ende der Bewerbungsfrist 31.1.1995

Planungsbereich Kulmhach, Landkreis
1 Augenarzt
Partner für Gemeinschaftspraxis

Praxiseinstieg baldmöglichst
Ende der Bewerbungsfrist 31.1.1995

Bewerbungen einschließlich der not-
wendigen Unterlagen (siehe „wichtige
Hinweise“) bitten wir an die KVB-
Bezirksstelle Oberfranken, Branden-
burger Straße 4, 95448 Bayreuth, zu
senden.

Ansprechpartnerin ist Frau Stütz,
Telefon (0921) 292-225.

KVB-Bezirksstelle Mittelfranken

Planungsbereich Erlangen, Stadt
1 Allgemein-/praktischer Arzt
Praxisfortführung zum 1. 4. 1995

Planungsbereich Nürnberg, Stadt
1 Orthopäde
Praxisfortführung baldmöglichst

**Planungsbereich Nürnberger Land,
Landkreis**
1 Internist
Praxisfortführung zum 1. 4. 1995

Planungsbereich Roth, Landkreis
1 Allgemein-/praktischer Arzt
Praxisfortführung zum 1. 4. 1995

Bewerbungen einschließlich der not-
wendigen Unterlagen (siehe „wichtige
Hinweise“) bitten wir bis spätestens
15.2.1995 an die KVB-Bezirksstelle
Mittelfranken, Vogelsgarten 6, 90402
Nürnberg, zu senden.

Ansprechpartnerinnen sind Frau Gre-
sens / Frau Heubeck, Telefon (0911)
9496-126.

KVB-Bezirksstelle Unterfranken

**Planungsbereich Schweinfurt,
Landkreis**
1 Allgemein-/praktischer Arzt
(eventuell Partner in einer Gemein-
schaftspraxis, dann Praxisort Sennfeld)
Ende der Bewerbungsfrist 5. 5. 1995

Planungsbereich Schweinfurt, Stadt
1 Augenarzt (Partner in einer Ge-
meinschaftspraxis)
Praxisbesonderheit: Ambulante Ope-

rationen, Laser, Yag, Argon, Sch-
schule)
Praxisfortführung zum 1.7.1995
Ende der Bewerbungsfrist 31.3.1995

Planungsbereich Würzburg, Stadt
1 Allgemein-/praktischer Arzt
Praxisfortführung zum 1.4.1995
Ende der Bewerbungsfrist 31.1.1995

Bewerbungen einschließlich der not-
wendigen Unterlagen (siehe „wichtige
Hinweise“) bitten wir an die KVB-Be-
zirksstelle Unterfranken, Hofstraße 5,
97070 Würzburg, zu senden.

Ansprechpartner ist Herr Heiligenthal,
Telefon (0931) 307-131.

KVB-Bezirksstelle Niederbayern

Planungsbereich Landshut, Stadt
1 Frauenarzt (Gemeinschaftspraxis)
zum 1.4.1995

**Planungsbereich Straubing,
Stadt**
1 Nervenarzt
Partner für Gemeinschaftspraxis
Praxisfortführung

**Planungsbereich Deggendorf,
Landkreis**
1 Allgemein-/praktischer Arzt
Praxisbesonderheit: Naturheilverfah-
ren, Homöopathie
Praxisübernahme zum 1.1.1996
1 Allgemein-/praktischer Arzt
Praxisübernahme zum 1.4.1995

**Planungsbereich Freyung-Grafenau,
Landkreis**
1 Kinderarzt
Praxisübernahme

**Planungsbereich Landshut,
Landkreis**
1 Allgemein-/praktischer Arzt
Praxisübernahme

**Planungsbereich Passau,
Landkreis**
1 Allgemein-/praktischer Arzt
Praxisübernahme

**Planungsbereich Regensburg,
Landkreis**
1 Allgemein-/praktischer Arzt
Praxisübernahme

Planungsbereich Rottal-Inn, Landkreis
1 Allgemein-/praktischer Arzt
Praxisübernahme zum 1.4.1995

Bewerbungen einschließlich der not-
wendigen Unterlagen (siehe „wichtige
Hinweise“) bitten wir an die KVB-Be-
zirksstelle Niederbayern, Lilienstraße
5-9, 94315 Straubing, zu senden.

Ansprechpartner ist Herr Buchschmid,
Telefon (09421) 8009-54.

KVB-Bezirksstelle Schwaben

Planungsbereich Kempten, Stadt
1 Allgemein-/praktischer Arzt
Praxisübernahme

Planungsbereich Memmingen, Stadt
1 Orthopäde
Praxisübernahme

Planungsbereich Augsburg, Landkreis
1 Allgemein-/praktischer Arzt
Praxisübernahme

Planungsbereich Neu-Ulm, Landkreis
1 Allgemein-/praktischer Arzt
Praxisübernahme

Bewerbungen einschließlich der not-
wendigen Unterlagen (siehe „wichtige
Hinweise“) bitten wir bis spätestens
31.1.1995 an die KVB-Bezirksstelle
Schwaben, Frohsinnstraße 2, 86150
Augsburg, zu senden.

Ansprechpartnerin ist Frau Schlögl,
Telefon (0821) 3256-134.

B. In offenen Planungsbereichen

KVB-Bezirksstelle Oberfranken

Planungsbereich Kulmbach, Landkreis
1 Internist (Partner für Gemein-
schaftspraxis mit Dialyseeinrich-
tung)

Bewerbungen einschließlich der not-
wendigen Unterlagen (siehe „wichtige
Hinweise“) bitten wir an die KVB-Be-
zirksstelle Oberfranken, Brandenbur-
ger Straße 4, 95448 Bayreuth, zu sen-
den.

Ansprechpartnerin ist Frau Stütz,
Telefon (0921) 292-225.

KVB-Bezirksstelle Unterfranken

**Planungsbereich Aschaffenburg,
Landkreis**
Praxisort Alzenau
1 HNO-Arzt (eventuell Belegarztstät-
igkeit möglich)
1 Nervenarzt

**Planungsbereich Miltenberg,
Landkreis**
Praxisort Obernburg/Elsfeld

1 Augenarzt
1 Nervenarzt

Bewerbungen einschließlich der not-
wendigen Unterlagen (siehe „wichtige
Hinweise“) bitten wir an die KVB-Be-
zirksstelle Unterfranken, Hofstraße 5,
97070 Würzburg, zu senden.

Ansprechpartner ist Herr Heiligenthal,
Telefon (0931) 307-131.

KVB-Bezirksstelle Niederbayern

**Planungsbereich Freyung-Grafenau,
Landkreis**
1 Internist (Praxisübernahme mög-
lichst zum 1.7.1995)

Bewerbungen einschließlich der not-
wendigen Unterlagen (siehe „wichtige
Hinweise“) bitten wir an die KVB-
Bezirksstelle Niederbayern, Lilien-
straße 5-9, 94315 Straubing, zu senden.

Ansprechpartner ist Herr Buchschmid,
Telefon (09421) 8009-54.

Beschluß des Landesausschusses der Ärzte und Krankenkassen in Bayern nach § 103 Absatz 1 SGB V

Der Landesausschuß der Ärzte und Krankenkassen hat in seiner Sitzung am 12. Dezember 1994 folgenden Beschluß erlassen:

I. Für folgende Planungsbereiche wird bei den genannten Arztgruppen aufgrund der erhobenen Daten eine Überversorgung festgestellt.

Planungsbereich
Fürstenfeldbruck, Lkr.
Nervenärzte

Planungsbereich
Mühldorf am Inn, Lkr.
Orthopäden

Planungsbereich
Pfaffenhofen an der Ilm, Lkr.
Frauenärzte

Planungsbereich
Forchheim, Lkr.
Allgemein-/prakt. Ärzte

Planungsbereich
Kulmbach, Lkr.
Frauenärzte
Orthopäden

Planungsbereich
Schwandorf, Lkr.
Nervenärzte

Planungsbereich
Augsburg, Stadt
Hautärzte
Internisten

Planungsbereich
Augsburg, Lkr.
Allgemein-/prakt. Ärzte

Planungsbereich
Günzburg, Lkr.
Allgemein-/prakt. Ärzte

Planungsbereich
Ostallgäu, Lkr.
Nervenärzte
Urologen

Planungsbereich
Donau-Ries, Lkr.
Augenärzte

II. Er ordnet für diese genannten Planungsbereiche und Arztgruppen Zulassungsbeschränkungen an.

Gründe:

Nach § 103 Absatz 1 Satz 1 SGB V hat der Landesausschuß der Ärzte und

Krankenkassen in Bayern festzustellen, ob in einzelnen Planungsbereichen für bestimmte Arztgruppen eine Überversorgung vorliegt. Dies ist nach § 16b Absatz 2 der Zulassungsverordnung für Vertragsärzte (Ärzte-ZV) dann der Fall, wenn in einem Planungsbereich bei einer Arztgruppe der allgemeine bedarfsgerechte Versorgungsgrad um 10 % überschritten ist. Bei der Erhebung der Daten zum 2. Dezember 1994 (Arztstand) und unter Zugrundelegung des Einwohnerstandes am 30. Juni 1993 wurden Maßstäbe, Grundlagen und Verfahren berücksichtigt, wie sie in den am 19. Juni 1993 in Kraft getretenen Bedarfplanungs-Richtlinien-Ärzte des Bundesausschusses der Ärzte und Krankenkassen (veröffentlicht im „Bundesanzeiger“ vom 18. Juni 1993) in der Fassung vom 17. Dezember 1993 vorgesehen sind.

Soweit der Landesausschuß der Ärzte und Krankenkassen in Bayern eine Überversorgung festgestellt hat, sind mit verbindlicher Wirkung für die einzelnen Zulassungsausschüsse Zulassungsbeschränkungen anzuordnen (§ 103 Absatz 2 SGB V, § 16 b Absatz 2 Ärzte-ZV).

Die Zulassungsbeschränkungen werden aufgehoben, wenn die Voraussetzungen für eine Überversorgung entfallen (§ 103 Abs. 3 SGB V).

Vertreter der Ärzte
gez. Dr. Hofmann

Vorsitzender
gez. Dr. Merk

Vertreter der Krankenkassen
gez. Engel

Dieser Beschluß wurde im „Bayerischen Staatsanzeiger“ Nr. 50 vom 16. Dezember 1994 veröffentlicht.

Beschluß des Landesausschusses der Ärzte und Krankenkassen in Bayern nach § 103 Absatz 3 SGB V

Der Landesausschuß der Ärzte und Krankenkassen hat in seiner Sitzung am 12. Dezember 1994 folgenden Beschluß erlassen:

I. Für folgende Planungsbereiche werden bei den genannten Arztgruppen aufgrund der erhobenen Daten die Zulassungsbeschränkungen aufgehoben:

Planungsbereich
Bayreuth, Lkr.
Allgemein-/prakt. Ärzte

Planungsbereich
Hof, Lkr.
Allgemein-/prakt. Ärzte

Planungsbereich
Dillingen, Lkr.
Orthopäden

Planungsbereich
Lindau, Lkr.
Augenärzte
Hautärzte

II. Der Beschluß erfolgt unter nachstehenden Auflagen:

Zulassungen dürfen nur in einem solchen Umfang erfolgen, bis in den genannten Planungsbereichen für die genannten Arztgruppen Überversorgung eingetreten ist. Über Zulassungsanträge ist in der Reihenfolge ihres Eingangs beim Zulassungsausschuß zu entscheiden.

Gründe:

Nach § 103 Absatz 1 SGB V hat der Landesausschuß der Ärzte und Krankenkassen in Bayern am 28. Juni 1993, 13. September 1993, 24. Januar 1994, 2. Mai 1994, 11. Juli 1994, 26. Juli 1994, 26. September 1994, 18. Oktober 1994 und 9. November 1994 aufgrund der jeweils erhobenen Daten festgestellt, daß in den oben genannten Planungsbereichen eine Überversorgung für die vorgenannten Arztgruppen vorliegt. Er ordnete daher für die vorgenannten Planungsbereiche und Arztgruppen Zulassungsbeschränkungen an.

Gemäß § 16 b Absatz 3 Satz 1 Ärzte-ZV hat der Landesausschuß spätestens nach jeweils sechs Monaten zu prüfen, ob die Voraussetzungen für die Anordnung von Zulassungsbeschränkungen fortbestehen. Unter Zugrundelegung des für den 30. Juni 1993 ermittelten Einwohnerstandes ergibt sich nach den zum 2. Dezember 1994 (Arztstand) erhobenen Daten namentlich, daß bei den genannten Planungsbereichen und Arztgruppen der bedarfsgerechte Versorgungsgrad um weniger als 10 % überschritten wird. Damit entfallen die Voraussetzungen für eine Überversorgung. Der Landesausschuß hatte daher gemäß § 103 Absatz 3 SGB V und § 16 b Absatz 3 Satz

2 Ärzte-ZV mit verbindlicher Wirkung für die betroffenen Zulassungsausschüsse die Zulassungsbeschränkungen aufzuheben.

Gemäß 4. Abschnitt Nr. 23 der am 19. Juni 1993 in Kraft getretenen Bedarfsplanungs-Richtlinien-Ärzte des Bundesausschusses der Ärzte und Krankenkassen (veröffentlicht im „Bundesanzeiger“ vom 18. Juni 1993) in der Fassung vom 17. Dezember 1993 war der Beschluß mit den genannten Auflagen zu versehen.

Dies bedeutet, daß sich unter Zugrundelegung der Daten zum Prüfungstermin 2. Dezember 1994 in den entsperrten Planungsbereichen folgende Zahlen zu besetzender Vertragsarztsitze ergeben:

Planungsbereich
Bayreuth, Lkr.
Allgemein-/prakt. Ärzte 1

Planungsbereich
Hof, Lkr.
Allgemein-/prakt. Ärzte 1

Planungsbereich
Dillingen, Lkr.
Orthopäden 1

Planungsbereich
Lindau, Lkr.
Augenärzte 1
Hautärzte 1

Vorsitzender
gez. Dr. Merk

Vertreter der Ärzte
gez. Dr. Hofmann

Vertreter der Krankenkassen
gez. Engel

Dieser Beschluß wurde im „Bayerischen Staatsanzeiger“ Nr. 50 vom 16. Dezember 1994 veröffentlicht.

Der Landesauschuß der Ärzte und Krankenkassen in Bayern hat bereits am 28.Juni 1993, 13.September 1993, 24.Januar 1994, 2.Mai 1994, 11.Juli 1994, 26.Juli 1994, 26.September 1994, 18.Oktober 1994 und 9.November 1994 für einzelne Planungsbereiche Zulassungsbeschränkungen angeordnet bzw. aufgehoben. Auf die Veröffentlichungen in Heft 7/1993, 10/1993, 2/1994, 5/1994, 8/1994, 10/1994 und 12/1994 wird verwiesen.

Information der KVB über derzeit offene Planungsbereiche in Bayern

Gesamtdarstellung (Stand 12. Dezember 1994)

Auf der Grundlage der Beschlüsse des Landesausschusses der Ärzte und Krankenkassen in Bayern vom 28.Juni 1993, 13.September 1993, 24.Januar 1994, 2.Mai 1994, 11.Juli 1994, 26.Juli 1994, 26.September 1994, 18.Oktober 1994, 9.November 1994 und 12.Dezember 1994 sind folgende Planungsbereiche in Bayern derzeit offen:

KVB-Bezirksstelle	Planungsbereichs-Name	KVB-Bezirksstelle	Planungsbereichs-Name
Arztgruppe: Allgemeinärzte / praktische Ärzte		Arztgruppe: Augenärzte	
Oberbayern	Ingolstadt, Stadt NeuburgSchrobenhausen, Lkr. Pfaffenhofen a.d. Ilm, Lkr.	Oberbayern	Eichstätt, Lkr. Neuburg-Schrobenhausen, Lkr. Rosenheim, Lkr.
Oberfranken	Hof, Stadt Bayreuth, Lkr. Coburg, Lkr. Hof, Lkr. Kulmbach, Lkr. Lichtenfels, Lkr. Wunsiedel i. Fichtelgeb., Lkr.	Oberfranken	Bamberg, Lkr. Bayreuth, Lkr. Coburg, Lkr. Forchheim, Lkr. Hof, Lkr. Kronach, Lkr. Wunsiedel, Lkr.
Mittelfranken	Ansbach, Lkr. Weißenburg-Gunzenhausen, Lkr.	Mittelfranken	Nürnberg, Stadt Ansbach, Lkr. Erlangen-Höchstadt, Lkr. Fürth, Lkr. Nürnberger Land, Lkr. Neust./Aisch-Bad Windsh., Lkr. Roth, Lkr.
Unterfranken	Miltenberg, Lkr.	Unterfranken	Aschaffenburg, Lkr. Haßberge, Lkr. Main-Spessart, Lkr. Miltenberg, Lkr. Schweinfurt, Lkr. Würzburg, Lkr.
Oberpfalz	Amberg-Sulzbach, Lkr. Neumarkt i.d. Opf., Lkr. Neustadt a.d. Waldnaab, Lkr.		
Niederbayern	Kelheim, Lkr. Regen, Lkr. Straubing-Bogen, Lkr.		
Schwaben	Dillingen, Lkr. Donau-Ries, Lkr.		

KVB-Bezirksstelle	Planungsbereichs-Name
Schwaben	Augsburg, Lkr. Aichach-Friedberg, Lkr. Dillingen, Lkr. Neu-Ulm, Lkr. Unterallgäu, Lkr. Oberallgäu, Lkr.

Arztgruppe: HNO-Ärzte

Oberbayern	Eichstätt, Lkr. Neuburg-Schrobenhausen, Lkr. Rosenheim, Lkr.
Oberfranken	Bamberg, Lkr. Bayreuth, Lkr. Coburg, Lkr. Forchheim, Lkr. Hof, Lkr. Kronach, Lkr. Lichtenfels, Lkr.
Mittelfranken	Fürth, Stadt Ansbach, Lkr. Fürth, Lkr. Nürnberger Land, Lkr. Neust./Aisch-Bad Windsh., Lkr. Roth, Lkr.
Unterfranken	Aschaffenburg, Lkr. Haßberge, Lkr. Main-Spessart, Lkr. Miltenberg, Lkr. Schweinfurt, Lkr. Würzburg, Lkr.
Oberpfalz	Amberg-Sulzbach, Lkr. Neustadt a.d. Waldnaab, Lkr. Regensburg, Lkr. Schwandorf, Lkr. Tirschenreuth, Lkr.
Niederbayern	Deggendorf, Lkr. Landshut, Lkr. Passau, Lkr. Regen, Lkr. Straubing-Bogen, Lkr. Dingolfing-Landau, Lkr.
Schwaben	Aichach-Friedberg, Lkr. Augsburg, Lkr. Günzburg, Lkr. Neu-Ulm, Lkr. Ostallgäu, Lkr. Unterallgäu, Lkr. Oberallgäu, Lkr. Donau-Ries, Lkr.

KVB-Bezirksstelle	Planungsbereichs-Name
Arztgruppe: Hautärzte	
Oberbayern	Eichstätt, Lkr. Pfaffenhofen a.d. Ilm, Lkr.
Oberfranken	Bamberg, Lkr. Bayreuth, Lkr. Coburg, Lkr. Forchheim, Lkr. Hof, Lkr. Lichtenfels, Lkr. Wunsiedel i. Fichtelgeb., Lkr.
Mittelfranken	Ansbach, Lkr. Erlangen-Höchstadt, Lkr. Nürnberger Land, Lkr. Neust./Aisch-Bad Windsh., Lkr. Roth, Lkr. Weißenburg-Gunzenhausen, Lkr.
Unterfranken	Aschaffenburg, Lkr. Haßberge, Lkr. Schweinfurt, Lkr.
Oberpfalz	Amberg-Sulzbach, Lkr. Neustadt a.d. Waldnaab, Lkr. Regensburg, Lkr. Tirschenreuth, Lkr.
Niederbayern	Freyung-Grafenau, Lkr. Kelheim, Lkr. Landshut, Lkr. Passau, Lkr. Straubing-Bogen, Lkr. Dingolfing-Landau, Lkr.
Schwaben	Augsburg, Lkr. Lindau, Lkr.

Arztgruppe: Internisten

Oberbayern	Eichstätt, Lkr. Neuburg-Schrobenhausen, Lkr. Pfaffenhofen a.d. Ilm, Lkr.
Oberfranken	Bamberg, Lkr. Bayreuth, Lkr. Coburg, Lkr. Forchheim, Lkr. Hof, Lkr. Kronach, Lkr. Kulmbach, Lkr. Wunsiedel i. Fichtelgeb., Lkr.

KVB-Bezirksstelle	Planungsbereichs-Name	KVB-Bezirksstelle	Planungsbereichs-Name
Mittelfranken	Fürth, Stadt Nürnberg, Stadt Ansbach, Lkr. Erlangen-Höchstadt, Lkr. Fürth, Lkr. Weißenburg-Gunzenhausen, Lkr.	Oberpfalz	Amberg-Sulzbach, Lkr. Neustadt a. d. Waldnaab, Lkr. Regensburg, Lkr. Schwandorf, Lkr.
Unterfranken	Aschaffenburg, Lkr. Rhön-Grabfeld, Lkr. Haßberge, Lkr. Kitzingen, Lkr. Miltenberg, Lkr. Schweinfurt, Lkr. Würzburg, Lkr.	Niederbayern	Kelheim, Lkr. Landshut, Lkr. Passau, Lkr. Rottal-Inn, Lkr. Straubing-Bogen, Lkr. Dingolfing-Landau, Lkr.
Oberpfalz	Amberg-Sulzbach, Lkr. Neumarkt i.d. Opf., Lkr. Neustadt a.d. Waldnaab, Lkr. Regensburg, Lkr. Schwandorf, Lkr. Tirschenreuth, Lkr.	Schwaben	Augsburg, Stadt Unterallgäu, Lkr. Oberallgäu, Lkr.
Niederbayern	Freyung-Grafenau, Lkr. Dingolfing-Landau, Lkr. Landshut, Lkr. Regen, Lkr. Straubing-Bogen, Lkr.	Arztgruppe: Nervenärzte	
Schwaben	Aichach-Friedberg, Lkr. Augsburg, Lkr. Dillingen, Lkr. Donau-Ries, Lkr. Günzburg, Lkr.	Oberbayern	Altötting, Lkr. Eichstätt, Lkr. Neuburg-Schrobenhausen, Lkr. Pfaffenhofen a.d. Ilm, Lkr.
Arztgruppe: Kinderärzte		Oberfranken	Bamberg, Lkr. Bayreuth, Lkr. Coburg, Lkr. Forchheim, Lkr. Hof, Lkr. Kronach, Lkr. Wunsiedel i. Fichtelgeb., Lkr.
Oberbayern	Eichstätt, Lkr. Mühlendorf a. Inn, Lkr. Pfaffenhofen a.d. Ilm, Lkr.	Mittelfranken	Fürth, Stadt Nürnberg, Stadt Ansbach, Lkr. Erlangen-Höchstadt, Lkr. Fürth, Lkr. Roth, Lkr.
Oberfranken	Bamberg, Lkr. Bayreuth, Lkr. Coburg, Lkr. Hof, Lkr. Kronach, Lkr. Lichtenfels, Lkr.	Unterfranken	Aschaffenburg, Lkr. Rhön-Grabfeld, Lkr. Haßberge, Lkr. Miltenberg, Lkr. Schweinfurt, Lkr. Würzburg, Lkr.
Mittelfranken	Ansbach, Lkr.	Oberpfalz	Amberg-Sulzbach, Lkr. Neustadt a.d. Waldnaab, Lkr. Regensburg, Lkr. Tirschenreuth, Lkr.
Unterfranken	Haßberge, Lkr. Kitzingen, Lkr. Rhön-Grabfeld, Lkr. Schweinfurt, Lkr. Würzburg, Lkr.	Niederbayern	Kelheim, Lkr. Landshut, Lkr. Passau, Lkr. Straubing-Bogen, Lkr.

KVB-Bezirksstelle Planungsbereichs-Name

Schwaben Augsburg, Stadt
Aichach-Friedberg, Lkr.
Augsburg, Lkr.
Dillingen, Lkr.
Unterallgäu, Lkr.
Oberallgäu, Lkr.

Arztgruppe: Orthopäden

Oberbayern Eichstätt, Lkr.

Oberfranken Bamberg, Lkr.
Bayreuth, Lkr.
Coburg, Lkr.
Hof, Lkr.
Kronach, Lkr.

Mittelfranken Ansbach, Lkr.
Weißenburg/Gunzenhausen, Lkr.

Unterfranken Aschaffenburg, Lkr.
Rhön-Grabfeld, Lkr.
Haßberge, Lkr.
Miltenberg, Lkr.
Schweinfurt, Lkr.
Würzburg, Lkr.

Oberpfalz Amberg-Sulzbach, Lkr.
Neustadt a. d. Waldnaab, Lkr.
Regensburg, Lkr.
Tirschenreuth, Lkr.

Niederbayern Freyung-Grafenau, Lkr.
Landshut, Lkr.
Passau, Lkr.
Regen, Lkr.
Straubing-Bogen, Lkr.

Schwaben Dillingen, Lkr.
Unterallgäu, Lkr.

KVB-Bezirksstelle Planungsbereichs-Name

Arztgruppe: Radiologen

München Stadt u. Land München, Lkr.

Oberbayern Eichstätt, Lkr.
Miesbach, Lkr.
Mühldorf a. Inn, Lkr.
Pfaffenhofen a. d. Ilm, Lkr.
Rosenheim, Lkr.

Oberfranken Bamberg, Lkr.
Bayreuth, Lkr.
Coburg, Lkr.
Forchheim, Lkr.
Hof, Lkr.
Lichtenfels, Lkr.
Wunsiedel i. Fichtelgeb., Lkr.

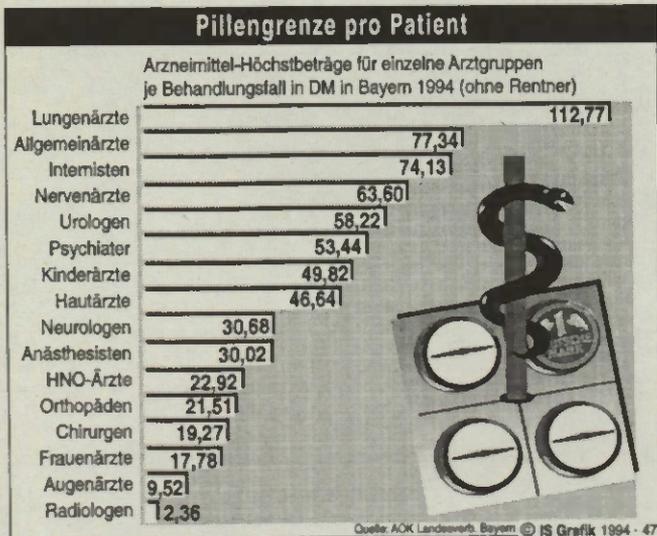
Mittelfranken Fürth, Stadt
Ansbach, Lkr.
Erlangen-Höchstadt, Lkr.
Fürth, Lkr.
Nürnberger Land, Lkr.
Roth, Lkr.

Unterfranken Aschaffenburg, Lkr.
Bad Kissingen, Lkr.
Miltenberg, Lkr.
Rhön-Grabfeld, Lkr.
Haßberge, Lkr.
Main-Spessart, Lkr.
Schweinfurt, Lkr.
Würzburg, Lkr.

Oberpfalz Amberg-Sulzbach, Lkr.
Neumarkt i.d. Opf., Lkr.
Neustadt a.d. Waldnaab, Lkr.
Regensburg, Lkr.
Schwandorf, Lkr.
Tirschenreuth, Lkr.

Niederbayern Deggendorf, Lkr.
Freyung-Grafenau, Lkr.
Kelheim, Lkr.
Landshut, Lkr.
Passau, Lkr.
Regen, Lkr.
Straubing-Bogen, Lkr.
Dingolfing-Landau, Lkr.

Schwaben Aichach-Friedberg, Lkr.
Augsburg, Lkr.
Dillingen, Lkr.
Günzburg, Lkr.
Unterallgäu, Lkr.
Oberallgäu, Lkr.
Donau-Ries, Lkr.



KVB-Bezirksstelle	Planungsbereichs-Name	KVB-Bezirksstelle	Planungsbereichs-Name
Arztgruppe: Urologen			
München Stadt u. Land	München, Lkr.	Oberpfalz	Amberg-Sulzbach, Lkr. Neustadt a.d. Waldnaab, Lkr.
Oberbayern	Ebersberg, Lkr. Eichstätt, Lkr. Pfaffenhofen a.d. Ilm, Lkr.		Regensburg, Lkr. Schwandorf, Lkr. Tirschenreuth, Lkr.
Oberfranken	Bamberg, Lkr. Bayreuth, Lkr. Coburg, Lkr. Hof, Lkr. Kronach, Lkr. Lichtenfels, Lkr.	Niederbayern	Deggendorf, Lkr. Freyung-Grafenau, Lkr. Kelheim, Lkr. Landshut, Lkr. Passau, Lkr. Regen, Lkr. Straubing-Bogen, Lkr.
Mittelfranken	Ansbach, Lkr. Erlangen-Höchstadt, Lkr. Fürth, Lkr. Nürnberger Land, Lkr. Roth, Lkr. Weißenburg-Gunzenhausen, Lkr.	Schwaben	Augsburg, Stadt Aichach-Friedberg, Lkr. Augsburg, Lkr. Dillingen, Lkr. Günzburg, Lkr. Neu-Ulm, Lkr. Unterallgäu, Lkr. Oberallgäu, Lkr.
Unterfranken	Aschaffenburg, Lkr. Rhön-Grabfeld, Lkr. Haßberge, Lkr. Miltenberg, Lkr. Main-Spessart, Lkr. Schweinfurt, Lkr. Würzburg, Lkr.		

Unter diesen Planungsbereichen befinden sich auch Bereiche, in denen gemäß Ziffer 23 der Bedarfsplanungs-Richtlinien-Ärzte Zulassungen nur in begrenztem Umfang möglich sind.

Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben wird keine Gewähr übernommen.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die zuständige KVB-Bezirksstelle.

Lehrgänge zur Einführung in die vertragsärztliche Tätigkeit gemäß § 17 Ärzte-ZV – 1. Halbjahr 1995

Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns führt folgende Einführungslehrgänge durch:

4. März 1995	Ärztehaus Unterfranken	Hofstraße 5, 97070 Würzburg Beginn 9 Uhr – Ende ca. 15 Uhr
1. April 1995	Ärztehaus Oberbayern	Elsenheimerstraße 39, 80687 München Beginn 8.45 Uhr – Ende ca. 15.15 Uhr
24. Juni 1995	Ärztehaus Oberpfalz	Yorckstraße 15 – 17, 93049 Regensburg Beginn 9 Uhr – Ende ca. 15 Uhr

Anmeldungen an die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns – Landesgeschäftsstelle – Ärztehaus Bayern, Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefon (0 89) 41 47 - 4 45 (Frau Zieglmeier).

Die Teilnahmegebühr ist nach Erhalt der schriftlichen Bestätigung mittels des beiliegenden Überweisungsträgers zu entrichten.



Bayerische Landesärztekammer

Mühlbaurstraße 16 – 81677 München – Telefon (0 89) 41 47-1

Richtlinien über den Inhalt der Weiterbildung

**in Gebieten, Fachkunden, Fakultativen Weiterbildungen,
Schwerpunkten und Bereichen**

**Gemäß § 4 (4) der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns
in der Neufassung vom 1. Oktober 1993**

**nach dem Beschluß des Vorstands der Bayerischen Landesärztekammer
vom 19. November 1994**

Richtlinien über den Inhalt der Weiterbildung in Gebieten, Fachkunden, Fakultativen Weiterbildungen, Schwerpunkten und Bereichen

Mit der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns, die am 1. Oktober 1993 in Kraft trat, wurde eine Reihe von neuen Arztbezeichnungen und Begriffen, wie Schwerpunkte, Fachkunden, Fakultative Weiterbildungen u. a. eingeführt.

Die dazugehörigen „Richtlinien über den Inhalt der Weiterbildung“ hat der Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer am 19. November 1994 – im wesentlichen auf der Grundlage des Beschlusses des Vorstandes der Bundesärztekammer vom 7. April 1994 – verabschiedet. Dabei stellte er jedoch zunächst sämtliche „Fachkunden in Laboruntersuchungen ...“ sowie die Fakultative Weiterbildung „Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin“ zurück, nachdem er hier noch Klärungs- und Abstimmungsbedarf in den zuständigen Gremien sah.

Die „Richtlinien über den Inhalt der Weiterbildung“ stellen allgemeine Verwaltungsvorschriften nach § 4 Abs. 4 und § 14 Abs. 2 der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 1. Oktober 1993 dar. Sie sind damit Grundlage für die Entscheidung, ob eine gründliche und eingehende Weiterbildung erfolgt und nachgewiesen ist – insbesondere, ob die Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten erworben und nachgewiesen sind, welche nach den Abschnitten I oder II der Weiterbildungsordnung gefordert werden.

Da diese Weiterbildungsordnung wesentlich detailliertere Angaben über die einzelnen Weiterbildungsinhalte enthält – und damit in das Satzungsrecht übernimmt – als bisher, waren in den Richtlinien nur dort Konkretisierungen notwendig, wo zum Erwerb der in der Weiterbildungsordnung geforderten „eingehenden Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten“ auch die Erbringung einer Mindestzahl bestimmter diagnostischer oder therapeutischer Verfahren gefordert wird.

Ärztinnen und Ärzte, die eine Weiterbildung anstreben, können sich anhand der Richtlinien über die Anforderungen im Detail orientieren; sie sind aber auch ein ganz wesentlicher Anhalt dafür, welche (Mindest-)Weiterbildungs-

inhalte der Weiterbildungsbefugte in seiner Verantwortung entsprechend dem Umfang seiner Weiterbildungsbefugnis zu vermitteln hat. Die Weiterbilder tragen eine hohe Verantwortung sowohl hinsichtlich der Qualität der Weiterbildung, der Korrektheit der ausgestellten Zeugnisse und der fairen Förderung der in Weiterbildung befindlichen Ärztinnen und Ärzte.

Ein Kernsatz der Weiterbildungsordnung lautet: „Die Weiterbildung muß gründlich und umfassend sein“ (§ 4 Abs. 3), wobei sich Dauer und Inhalt der Weiterbildung nach den Bestimmungen der Abschnitte I und II der Weiterbildungsordnung sowie diesen vom Vorstand beschlossenen Richtlinien richten (§ 4 Abs. 4).

Die Richtlinien sind somit Grundlage für die Weiterbildung, für die Erstellung und den Inhalt der Zeugnisse, aber auch für die in der Weiterbildungsordnung vorgeschriebene Prüfung.

Nachfolgend noch einige Hinweise zur praktischen Handhabung der Richtlinien:

Soweit in **Schwerpunkten** oder in **Fakultativen Weiterbildungen** diagnostische und/oder therapeutische **Weiterbildungsinhalte gefordert werden, welche auch zur Gebietsweiterbildung gehören**, müssen diese **zusätzlich** zu den im Gebiet erbrachten Leistungen und **während der Weiterbildungszeit im Schwerpunkt oder in der Fakultativen Weiterbildung** erbracht werden.

Soweit die Teilnahme an **Kursen in der Weiterbildungsordnung** in Gebieten oder Bereichen vorgeschrieben wird, ist die inhaltliche und zeitliche Gestaltung dieser Kurse in gesonderten Empfehlungen der Bundesärztekammer festgelegt. Die Kurse müssen der Weiterbildungsordnung entsprechen, was auch die Anerkennung durch die hierfür zuständige Ärztekammer einschließt.

Sofern die Erstellung von **Gutachten** Weiterbildungsgegenstand der Richtlinien über den Inhalt der Weiterbildung ist, können an die Stelle von Auftragsgutachten auch Lehrgutachten treten, soweit dies mit dem Ziel der Weiterbildung vereinbar ist.

Von der Gesamtzahl **sonographischer Untersuchungen** muß in den einzelnen Anwendungsbereichen jeweils eine für das Ziel der Weiterbildung ausreichende Zahl pathologischer Befunde nachgewiesen werden. Ferner wird die Teilnahme an von den Ärztekammern anerkannten Ultraschallkursen empfohlen, in denen Indikationsbereich, Technik, Korrektur und Verbesserung der Untersuchungsergebnisse behandelt sowie praktische Übungen durchgeführt werden.

Sofern in Gebieten, Fachkunden, Fakultativen Weiterbildungen oder Schwerpunkten eine **Weiterbildung in der Röntgendiagnostik oder Strahlentherapie** vorgeschrieben wird, ist diese Weiterbildung ständig begleitend während der gesamten Weiterbildungszeit unter Aufsicht des gemäß der Röntgenverordnung nach der Richtlinie Strahlenschutz verantwortlichen Arztes abzuleisten, und zwar unter regelmäßiger Teilnahme auch an Röntgendemonstrationen, sofern in der Weiterbildungsordnung nichts anderes bestimmt ist. Die erfolgreiche Teilnahme an anerkannten Strahlenschutzkursen ist der zuständigen Ärztekammer durch eine Bescheinigung beim Antrag auf Zulassung zur Prüfung nachzuweisen.

Sofern in Gebieten eine **Weiterbildung in der Behandlung psychosomatischer Krankheitsbilder** vorgeschrieben ist, kann diese auf der Grundlage der erfolgreichen Teilnahme an einem von der zuständigen Ärztekammer anerkannten Seminar über die Grundlagen der Erkennung und Behandlung psychosomatischer Krankheitsbilder

mit den Inhalten Theorie, Selbsterfahrung/Balint und verbale Interventionstechnik erfolgen.

Kolleginnen und Kollegen, die vor dem 1. Oktober 1993 ihre Weiterbildung begonnen haben, können diese nach der vorher gültigen Weiterbildungsordnung abschließen, sie können jedoch auch die neue Weiterbildungsordnung in Anspruch nehmen, sofern sie die Voraussetzungen hierfür erfüllen.

Bei allen anderen Kolleginnen und Kollegen wird die Bayerische Landesärztekammer die Erfüllung der Weiterbildungsinhalte nach der neuen Weiterbildungsordnung und den dazugehörigen Richtlinien als eine der Voraussetzungen für die Zulassung zur Prüfung verlangen.

Mit der Weiterbildungsordnung für die Ärzte Bayerns vom 1. Oktober 1993 wurden – nachdem bei Neueinführung einer Weiterbildungsordnung mehrere Jahre verstreichen, bis deren Regelungen auf breiter Basis greifen – die Weichen für die ärztliche Qualifikation bis über das Jahr 2000 hinaus gestellt. Die Richtlinien über den Inhalt der Weiterbildung sind ein Instrument der Qualitätssicherung ärztlicher Berufsausübung und sollen sicherstellen, daß die erworbene Qualifikation nicht in Frage gestellt werden kann.

München, 1. Januar 1995

Dr. med. Hans Hege
Präsident der Bayerischen Landesärztekammer

Inhaltsverzeichnis

I. Gebiete, Fachkunden, fakultative Weiterbildungen, Schwerpunkte

1. Allgemeinmedizin	6
2. Anästhesiologie	7
3. Arbeitsmedizin	8
4. Augenheilkunde	9
5. Chirurgie	10
6. Diagnostische Radiologie	15
7. Frauenheilkunde und Geburtshilfe	16
8. Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	18
9. Haut- und Geschlechtskrankheiten	21
10. Herzchirurgie	22
11. Humangenetik	24
12. Hygiene und Umweltmedizin	25
13. Innere Medizin	25
14. Kinderchirurgie	32
15. Kinderheilkunde	34
16. Kinder- und Jugendpsychiatrie und - psychotherapie	36
17. Klinische Pharmakologie	37
18. Laboratoriumsmedizin	37
19. Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie	39
20. Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	39
21. Nervenheilkunde	41
22. Neurochirurgie	42
23. Neurologie	44
24. Neuropathologie	46
25. Nuklearmedizin	46
26. Öffentliches Gesundheitswesen	46
27. Orthopädie	46
28. Pathologie	48
29. Pharmakologie und Toxikologie	49
30. Phoniatrie und Pädaudiologie	49
31. Physikalische und Rehabilitative Medizin	51
32. Plastische Chirurgie	51
33. Psychiatrie und Psychotherapie	53
34. Psychotherapeutische Medizin	54
35. Rechtsmedizin	56
36. Strahlentherapie	56
37. Transfusionsmedizin	56
38. Urologie	57

II. Bereiche

1. Allergologie	60
2. Balneologie und Medizinische Klimatologie	60
3. Betriebsmedizin	60
4. Bluttransfusionswesen	60
5. Chirotherapie	61
6. Flugmedizin	61
7. Handchirurgie	61
8. Homöopathie	62
9. Medizinische Genetik	62
10. Medizinische Informatik	62
11. Naturheilverfahren	63
12. Phlebologie	63
13. Physikalische Therapie	63
14. Plastische Operationen	63
15. Psychoanalyse	64
16. Psychotherapie	65
17. Rehabilitationswesen	65
18. Sozialmedizin	65
19. Sportmedizin	66
20. Stimm- und Sprachstörungen	66
21. Tropenmedizin	66
22. Umweltmedizin	66

I. Gebiete, Fachkunden, fakultative Weiterbildungen, Schwerpunkte

1. Allgemeinmedizin

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik durch
 - ° 400 B-mode-Sonographien des Abdomen und Retroperitoneum
- Indikationsstellung zu und Einordnung des Befundes in das Krankheitsbild von B-mode-Sonographien der Schilddrüse, der Gesichtswichteile und Weichteile des Halses, der Brustdrüse, der Bewegungsorgane (ohne Säuglings Hüften), des Magen-Darm-Traktes, der Extremitätenversorgenden Gefäße, der abdominalen und retroperitonealen Gefäße
- Selbständige Durchführung und Befundung von 500 Elektrokardiogrammen, davon 100 mit definierter Belastung
- Selbständige Durchführung und Befundung von 20 Langzeit-Blutdruckmessungen (ABDM)
- Selbständige Durchführung und Befundung von 100 spirometrischen Untersuchungen
- Selbständige Durchführung und Befundung von 50 Proktoskopien
- Indikationsstellung zu und Einordnung des Befundes in das Krankheitsbild bei je 10 Patienten
 - ° Langzeit-EKG
 - ° Rektoskopie
- 10 selbständig durchgeführte und dokumentierte Fälle der Diagnostik, Differentialdiagnostik und Behandlung psychosomatischer Krankheitsbilder aus der Allgemeinmedizin mit den Schwerpunkten psychogene Symptombildungen, somatopsychische Reaktionen
- Balintgruppenarbeit durch selbständige Darstellung und Dokumentation von 3 eigenen Fällen
- der Methodik und Durchführung des Grundleistungslabors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:
 1. Orientierende Untersuchung in einem Körpermaterial durch visuellen Farbvergleich mittels vorgefertigter Reagenzträger oder Reagenzzubereitungen, auch bei apparativer Auswertung oder Verwendung von Mehrfachreagenzträgern
 2. Mikroskopische Untersuchungen des Harnsedimentes
 3. Bestimmung in einem Körpermaterial mit quantitativer physikalischer oder chemischer Messung oder Zellzählung
 - 3.1 Erythrozytenzählung
 - 3.2 Leukozytenzählung
 - 3.3 Thrombozytenzählung
 - 3.4 Hämoglobin
 - 3.5 Hämatokrit

4. Untersuchung auf Blut im Stuhl
5. Bestimmung der Blutkörperchensenkungsgeschwindigkeit

- Indikationsstellung, Probenentnahme, sachgerechte Probenbehandlung und Einordnung der Befunde in das Krankheitsbild für die der Fachkunde in Laboruntersuchungen des Gebietes zugeordneten Laboratoriumsuntersuchungen
- der Methodik und Durchführung des speziellen Labors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde
 1. Mikroskopische Untersuchung eines Körpermaterials als Nativpräparat, ggf. nach einfacher Aufbereitung und/oder Anreicherung
 2. Mikroskopische Untersuchung eines Körpermaterials nach einfacher Färbung, ggf. nach einfacher Aufbereitung und /oder Anreicherung
 3. Orientierender Bakteriennachweis unter Verwendung eines Trägers mit einem oder mehreren vorgefertigten Nährböden, einschließlich Bebrütung, Prüfung auf Bakterienwachstum, Bakterienart und Keimzahl-schätzung
 4. Orientierender Pilznachweis (z.B. Candida) ggf. semiquantitativ, unter Verwendung eines hierfür vorgefertigten Nährbodens, ggf. einschließlich nachfolgender mikroskopischer Prüfung

2. Teilnahme an Kursen von insgesamt mindestens 240 Stunden Dauer gemäß den Empfehlungen zur inhaltlichen und zeitlichen Gestaltung der in der Weiterbildungsordnung vorgeschriebenen Kurse

1.A. Fachkunde

1.A.1 Fachkunde in Laboruntersuchungen in der Allgemeinmedizin

1.B. Fakultative Weiterbildung

1.B.1 Fakultative Weiterbildung Klinische Geriatrie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Diagnostik, Behandlung und Rehabilitation von 300 Patienten im biologisch fortgeschrittenen Lebensalter einschließlich des Nachweises von Reintegrationsmaßnahmen und Benutzung externer Hilfen und sozialer Einrichtungen zur Wiedereingliederung unter Berücksichtigung von Multimorbidität, körperlich-seelischen Wechselwirkungen und Arzneimittelinteraktionen, hierzu gehören:
 - o in der Diagnostik
 - 250 Durchführungen des geriatrischen Assessments, dazu gehören:
 - ° 150 Testungen der Hirnleistungsfähigkeit

- 100 Untersuchungen des Verhaltens und der emotionalen Befindlichkeit mit Hilfe von Schätzskalen

O in der Behandlung

- 100 Patienten mit vaskulären, degenerativen, dementiellen und psychischen Erkrankungen des Nervensystems
- 100 Patienten mit Erkrankungen aus dem kardio-vaskulären sowie kardio-pulmonalen Formenkreis
- 100 Patienten mit Erkrankungen aus dem gastroenterologischen und Stoffwechsel-Bereich einschließlich der Störungen der Blasen- und Darmfunktion

2. Anästhesiologie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- 30 selbständig geleitete Maßnahmen zur Behandlung akut gestörter Vitalfunktionen
- Selbständige Anwendung einfacher Beatmungstechniken einschließlich der Beatmungsentwöhnung bei 50 Patienten einschließlich der Adaptierung maschineller Respiratoren unter Interpretation von Analysen der Blutgase und des Säure-Basen-Haushaltes bei unkomplizierten Krankheitsverläufen
- 50 zentralvenöse Katheterisierungen
- 50 arterielle Kanülierungen/Punktionen
- 40 selbständig erstellte, dokumentierte Therapieregime zur parenteralen und 40 zur enteralen Ernährung
- Selbständige Bewertung von 250 Elektrokardiogrammen unter dem Aspekt der Festlegung des Anästhesieverfahrens und der Patientenüberwachung während der Anästhesie oder im Rahmen der Intensivmedizin
- 5 selbständig durchgeführte und dokumentierte Fälle der Diagnostik und Differentialdiagnostik psychosomatischer Krankheitsbilder aus der Anästhesiologie mit den Schwerpunkten psychogene Symptombildungen, somatopsychische Reaktionen

- der Methodik und Durchführung des Grundleistungslabors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:

- 1 Orientierende Untersuchung in einem Körpermaterial durch visuellen Farbvergleich mittels vorgefertigter Reagenzträger oder Reagenzzubereitungen, auch bei apparativer Auswertung oder Verwendung von Mehrfachreagenzträgern
- 2 Bestimmung in einem Körpermaterial mit quantitativer physikalischer oder chemischer Messung oder Zellzählung
 - 2.1 Erythrozytenzählung
 - 2.2 Leukozytenzählung
 - 2.3 Thrombozytenzählung
 - 2.4 Hämoglobin
 - 2.5 Hämatokrit

- Indikationsstellung, Probenentnahme, sachgerechte Probenbehandlung und Einordnung der Befunde in das Krankheitsbild für die der Fachkunde in Laboruntersuchungen des Gebietes zugeordneten Laboratoriumsuntersuchungen

- der Methodik und Durchführung des speziellen Labors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:

1. Bestimmung des Säure-Basen-Haushaltes und des Gasdrucks im Blut (Blutgasanalyse)
2. Bestimmung in einem Körpermaterial
 - Osmolalität
3. Einfache quantitative chemische oder physikalische Bestimmung in einem Körpermaterial
 - Lactat
4. Kreuzprobe (Identitätsnachweis im A-B-O-System, serologische Verträglichkeitsuntersuchung)
5. Qualitativer direkter und indirekter Coombstest
6. Quantitative Untersuchung von Elektrolyten oder Substraten in einem Körpermaterial
 - Chlorid
 - Glukose
 - Kalium
 - Kalzium
 - Natrium

- 5 ausführlich begründete Gutachten

2. Leistungskatalog

2.1 Selbständig durchgeführte Anästhesieverfahren

- 1800 Anästhesien, davon
- 800 Anästhesien in den chirurgischen Gebieten und deren Schwerpunkten (darauf sind bis zu 200 Anästhesien bei abdominalen Eingriffen in anderen Gebieten anrechenbar)
- 100 Anästhesien in der Frauenheilkunde und Geburtshilfe, davon 20 bei Kaiserschnitten
- 50 Anästhesien bei Säuglingen und Kleinkindern bis zum vollendeten 5. Lebensjahr
- 400 Anästhesien in wenigstens zwei weiteren operativen Gebieten unter Einbeziehung von 50 Eingriffen im Kopf-Hals-Bereich
- 100 rückenmarksnahen Regionalanästhesien (Spinal- und Periduralanästhesien)
- 75 periphere Regionalanästhesien und Nervenblockaden

2.2 Mitwirkung bei Anästhesien höherer Schwierigkeitsgrade

- je 25 Anästhesien für intrathorakale und intrakranielle Eingriffe
- Bei den Anästhesieverfahren sind orale, nasale und fiberoptische Intubationen nachzuweisen.

2.3 100 dokumentierte interdisziplinäre Behandlungsfälle akuter und chronischer Schmerzzustände, davon

- 50 systemische Analgesieverfahren
- 50 regionale Analgesieverfahren

2.A. Fachkunde

2.A.1 Fachkunde in Laboruntersuchungen in der Anästhesiologie

2.B. Fakultative Weiterbildung

2.B.1 Fakultative Weiterbildung in der Speziellen Anästhesiologischen Intensivmedizin

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- 75 dokumentierte abgeschlossene Behandlungsfälle bei komplizierten intensivmedizinischen Krankheitsverläufen bei
 - akutem Lungenversagen auch mit aeroben und anaeroben Infektionen
 - Schockzuständen unterschiedlicher Art
 - akutem Nierenversagen sowie chronischer Niereninsuffizienz in der perioperativen Phase
 - akutem Abdomen
 - Sepsis und Sepsissyndrom, Multiorganversagen
 - akuten Blutgerinnungsstörungen
 - akuten Störungen des ZNS
 - akuten Stoffwechselstörungen
- Anwendung differenzierter Beatmungstechniken und Beatmungsentwöhnung bei 50 langzeitbeatmeten Patienten
- Atemunterstützende Methoden bei 30 nichtintubierten Patienten
- Bettseitige Lungenfunktionsprüfung in 20 Fällen
- 25 diagnostische oder therapeutische Bronchoskopien im Rahmen der Intensivüberwachung oder Intensivbehandlung
- Anwendung extrakorporaler Ersatzverfahren bei akutem Organversagen wie kontinuierliche Hämofiltration, kontinuierliche Hämodialyse, extrakorporale Lungenunterstützung bei 5 Patienten
- 10 Pulmonalis-Katheterisierungen einschließlich hierbei durchführbarer Messverfahren
- 10 Pleuradrainagen im Rahmen der Intensivüberwachung und Intensivbehandlung
- Messung und Berechnung von kardiozirkulatorischen, respiratorischen und metabolischen Parametern, wie PVR, SVR, Aa DO₂, QS/QT, VO₂, RQ bei 50 Patienten
- Differenzierte Therapie mit Blut und Blutkomponenten bei 50 Patienten
- Differenzierte Therapie mit vasoaktiven Substanzen bei 50 Patienten
- Anlage eines transvenösen Schrittmachers bei 5 kardialen Notfällen
- Kardioversion bei 3 Patienten
- Messung, Überwachung und Behandlung des erhöhten intrakraniellen Druckes bei 10 Patienten
- Evaluation und Verlaufsbeurteilung des Krankheitsschweregrades (Scores) bei 50 Patienten
- 80 selbständig erstellte, dokumentierte Therapieprogramme und Verlaufsprotokolle zur parenteralen und 80 zur enteralen Ernährung

3. Arbeitsmedizin

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Bewertung von insgesamt 60 speziellen arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen nach relevanten Rechtsvorschriften
- Selbständige Durchführung, Befundung und Bewertung von 30 allgemeinen arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen bezogen auf besondere Belastungen oder Risikogruppen
- Selbständige Durchführung und Befundung von 20 Ergometrie-Untersuchungen
- Selbständige Durchführung und Befundung von 20 Lungenfunktions-Prüfungen
- Selbständige Durchführung und Befundung von 20 Gehöruntersuchungen
- Selbständige Durchführung und Befundung von 20 Sehtest-Untersuchungen
- Selbständige Indikationsstellung, Probenentnahme und Beurteilung von 10 Biomonitoring-Untersuchungen aus mindestens 2 verschiedenen Schadstoffgruppen (z.B. Metalle, Lösemittel)
- 5 Bewertungen von Messungen unterschiedlicher Arbeitsumgebungsfaktoren/Gefahrstoffen (Lärm, Klimagrößen, Beleuchtung, Gase/Dämpfe, Stäube) inklusive Dokumentation des erarbeiteten Vorwissens, der Meßplanung und der eigenen Bewertung der Messungen
- 10 protokollierte Betriebsbegehungen aus unterschiedlichen Anlässen in verschiedenen Bereichen
- 20 Arbeitsplatzbeurteilungen/Tätigkeitsanalysen
- 10 ausführlich begründete arbeitsmedizinische Gutachten bzw. Stellungnahmen, davon
 - 2 zur Frage des Vorliegens einer Berufskrankheit, sowie
 - zur Beurteilung von Berufs- oder Erwerbsfähigkeit
 - zu Maßnahmen nach § 3 Berufskrankheitenverordnung (BeKV)
 - zu Fragen eines Arbeitsplatzwechsels
 - zur Eingliederung Behinderter in den Betrieb
- 5 Empfehlungen und Beratungen zu technischen, organisatorischen und personenbezogenen Arbeitsschutzmaßnahmen in Gestalt von
 - schriftlichen Vorlagen für den Arbeitsschutzausschuß
 - schriftlichen Maßnahmevorschlägen im Anschluß an eine Betriebsbegehung oder Messung
 - Vorschlägen für eine Betriebsanweisung
 - Vorschlägen für einen Hygieneplan
 - Maßnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation
- 5 Teilnahmen an Arbeitsschutzausschußsitzungen
- 20 arbeitsmedizinische Beratungen zum adäquaten Einsatz schutzbedürftiger Personengruppen
- 20 arbeitshygienische Beratungen
- 10 Beratungen zur Auswahl persönlicher Schutzausrüstung
- 10 Beratungen in sozialversicherungsrechtlichen Fragen

- 5 Schulungen/Unterweisungen zu arbeitsmedizinischen Themen
- 10 Beratungen betrieblicher Entscheidungsträger zur Organisation des betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutzes

2. Teilnahme an Kursen von insgesamt 3 Monaten Dauer gemäß den Empfehlungen zur inhaltlichen und zeitlichen Gestaltung der in der Weiterbildungsordnung vorgeschriebenen Kurse

3.A. Fachkunde

3.A.1 Fachkunde Laboruntersuchungen in der Arbeitsmedizin

4. Augenheilkunde

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik durch
 - ° 250 A- und B- mode Laufzeitmessungen, davon 150 zur Gewebsdiagnostik, 75 zur Biometrie der Achsenlänge und 25 zur Hornhautdickemessung
- Indikationsstellung zu und Befundbewertung von Computertomographie, MRT und Szintigraphie bei 50 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung von 30 Fluoreszenzangiographien
- Selbständige Durchführung und Befundung von Untersuchungen des vorderen und mittleren Augenabschnittes, z.B. mit Spaltlampe oder durch Gonioskopie, des Augenhintergrundes durch direkte und indirekte Ophthalmoskopie oder binokulare Ophthalmoskopie, des Augeninnendruckes, des Gesichtsfeldes, des Farbsinns, z.B. mit Anomaloskopuntersuchung oder Farbflecklegetest, des Lichtsinns, der Tränenwege bei 300 Patienten
- Selbständige Führung und Dokumentation von 100 abgeschlossenen Krankengeschichten
- Selbständige Untersuchung und Befundung nichtparetischer und paretischer Stellungs- und Bewegungsstörungen der Augen (Heterophorie, Heterotropie), der okulären Kopfwangshaltungen und des Nystagmus, Untersuchungen der Veränderungen bei Amblyopien sowie die Früherkennung dieser Erkrankungen bei 150 Patienten
- Selbständige Durchführung der Lokal- und Regionalanästhesie bei 30 Patienten
- 5 selbständig durchgeführte und dokumentierte Fälle der Diagnostik und Differentialdiagnostik psychosomatischer Krankheitsbilder aus der Augenheilkunde mit den Schwerpunkten psychogene Symptombildungen, somatopsychische Reaktionen

- der Methodik und Durchführung des Grundleistungslabors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:
 1. Orientierende Untersuchung in einem Körpermaterial durch visuellen Farbvergleich mittels Reagenzträger oder Reagenzzubereitungen, auch bei apparativer Auswertung oder Verwendung von Mehrfachreagenzträgern
 2. Bestimmung in einem Körpermaterial mit quantitativer physikalischer oder chemischer Messung oder Zellzählung
 - 2.1 Erythrozytenzählung
 - 2.2 Leukozytenzählung
 - 2.3 Thrombozytenzählung
 - 2.4 Hämoglobin
 - 2.5 Hämatokrit

- Indikationsstellung, Probenentnahme, sachgerechte Probenbehandlung und Einordnung der Befunde in das Krankheitsbild für die der Fachkunde in Laboruntersuchungen des Gebietes zugeordneten Laboratoriumsuntersuchungen

- 10 ausführlich begründete Gutachten

2. Leistungskatalog

2.1 Selbständig durchgeführte Eingriffe

2.1.1 Lider und Tränenwege

- 50 Eingriffe, z.B. Entfernung einer Geschwulst oder von Kalkinfarkten aus den Augenlidern, plastische Korrektur der erweiterten oder verengten Lidspalte oder des Epikanthus, vorübergehende Spaltung der verengten Lidspalte, plastische Korrektur des Ektropiums oder Entropiums, der Trichiasis oder Distichiasis, Epilation von Wimpernhaaren mittels Elektrolyse oder Kryotechnik, Operation der Lidsenkung ohne Lidheberverkürzung, Augenlidplastik mittels freien Hauttransplantates, Augenlidplastik mittels Hautlappenverschiebung aus der Umgebung, Dehnung, Durchspülung, Sondierung oder Kaustik der Tränenwege, Operation des evertierten Tränenpunkchens, Spaltung von Strikturen des Tränennasenkanals, Tränensackexstirpation

2.1.2 Bindehaut und Hornhaut

- 50 Eingriffe, z.B. Entfernung von oberflächlichen oder tiefen oder eingespießten Hornhaut- und Bindehautfremdkörpern einschließlich Ausfräsen des Rostringes, Entfernung einer Geschwulst aus der Augapfelbindehaut, Skarifizieren oder chemische Ätzung der Bindehaut, Entfernung von Corneoskleralfäden bzw. Cornealfäden, Operation des Flügelbells ohne lamelläre Keratoplastik, Naht einer Bindehautwunde, Naht einer nichtperforierenden Hornhaut- oder Lederhautwunde, Thermo- oder Kryotherapie von Hornhauterkrankungen mit Epithelentfernung

2.1.3 Gerade Augenmuskeln

- 15 einfache Eingriffe an den geraden Augenmuskeln

2.1.4 Einfache intraokulare Eingriffe

- 20 Eingriffe, z.B. direkte Naht einer perforierenden Hornhaut oder Lederhautwunde, Diszision des

Nachstars, Parazentese, Iridektomie,
Zyklokryokoagulation, Kryoretinopexie

2.2 Mitwirkung bei Eingriffen höherer Schwierigkeitsgrade

- 15 Assistenzen bei schwierigen Augenmuskeloperationen
- 100 Assistenzen bei schwierigen intraokularen Eingriffen einschließlich Netzhaut- und Glaskörperoperationen

4.A. Fachkunde

4.A.1 Fachkunde in Laboruntersuchungen in der Augenheilkunde

5. Chirurgie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik durch
 - 400 B-mode-Sonographien des Abdomen und Retroperitoneum
 - 200 B-mode-Sonographien der Urogenitalorgane (ohne weibliche Genitalorgane)
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Röntgendiagnostik in der Chirurgie auch mit Bildverstärkungssystemen einschließlich des Strahlenschutzes ständig begleitend während der gesamten Weiterbildungszeit bei 300 Patienten am Stütz- und Bewegungssystem darüberhinaus in der Notfalldiagnostik von Schädel-, Brust- und Bauchhöhle einschließlich der intraoperativen Röntgendiagnostik bei 50 Patienten
- Selbständige Führung und Dokumentation von 100 abgeschlossenen Krankengeschichten
- Selbständige Indikation und Durchführung von 10 Bluttransfusionen
- Selbständige Indikationsstellung und Durchführung von medikamentösen Thromboseprophylaxen bei 50 Patienten
- Selbständige Planung und Durchführung multimodaler Therapiekonzepte bei 30 Tumorpatienten in Zusammenarbeit mit Ärzten anderer Gebiete
- Selbständige Durchführung von Früherkennungs- und Nachsorgemaßnahmen bei 30 Patienten zur Tumor- und Rezidiverkennung
- Selbständige Indikationsstellung und Durchführung der Schmerztherapie bei 30 Patienten
- Selbständige Durchführung der Lokal- und Regionalanästhesie bei 50 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung von
 - 50 Proktoskopien
 - 50 Rektoskopien

- Selbständige Durchführung und makroskopische Befundung von 100 Punktionen, ggf. Biopsien mit der Entnahme aus
 - Blase
 - Pleurahöhle
 - Bauchhöhle
- Selbständige Anwendung einfacher Beatmungstechniken, einschließlich der Beatmungsentwöhnung bei 50 Patienten einschließlich der Adaptierung maschineller Respiratoren unter Interpretation von Analysen der Blutgase und des Säure-Basen-Haushaltes bei unkomplizierten Krankheitsverläufen
- 50 zentralvenöse Katheterisierungen
- 50 arterielle Kanülierungen/Punktionen
- 40 selbständig erstellte, dokumentierte Therapieregime zur parenteralen und 40 zur enteralen Ernährung
- 5 selbständig durchgeführte und dokumentierte Fälle der Diagnostik und Differentialdiagnostik psychosomatischer Krankheitsbilder aus der Chirurgie mit den Schwerpunkten psychogene Symptombildungen, somatopsychische Reaktionen
- der Methodik und Durchführung des Grundleistungslabors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:
 1. Orientierende Untersuchung in einem Körpermaterial durch visuellen Farbvergleich mittels vorgefertigter Reagenzträger oder Reagenzzubereitungen, auch bei apparativer Auswertung oder Verwendung von Mehrfachreagenzträgern
 2. Mikroskopische Untersuchungen des Harnsedimentes
 3. Bestimmung in einem Körpermaterial mit quantitativer physikalischer oder chemischer Messung oder Zellzählung,
 - 3.1 Erythrozytenzählung
 - 3.2 Leukozytenzählung
 - 3.3 Thrombozytenzählung
 - 3.4 Hämoglobin
 - 3.5 Hämatokrit
 4. Untersuchung auf Blut im Stuhl
 5. Bestimmung der Blutkörperchengeschwindigkeit
- Indikationsstellung, Probenentnahme, sachgerechte Probenbehandlung und Einordnung der Befunde in das Krankheitsbild für die der Fachkunde in Laboruntersuchungen des Gebietes zugeordneten Laboratoriumsuntersuchungen
- der Methodik und Durchführung des speziellen Labors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:
 1. Kreuzprobe (Identitätsnachweis im A-B-O-System, serologische Verträglichkeitsuntersuchung)
 2. Qualitativer direkter und indirekter Coombstest
- 5 ausführlich begründete Gutachten

2. Leistungskatalog

2.1 Selbständig durchgeführte Eingriffe

2.1.1 Kopf und Hals

- 15 Eingriffe, davon 5 unkomplizierte Schilddrüsenoperationen, z.B. Adenomentfernung, 3 Tracheotomien, 7 weitere Eingriffe im Kopf-Halsbereich, z.B. Koniotomien, Lymphknotenexstirpationen, Entfernung von Weichteilgeschwülsten

2.1.2 Brustwand und Brusthöhle

- 20 Eingriffe, davon 5 Mammaoperationen, 5 unkomplizierte Thorakotomien, z.B. Eukleation, Zystenabtragung, 10 weitere Eingriffe an Brustwand und Brusthöhle, davon 5 Pleuradrainagen

2.1.3 Bauchwand und Bauchhöhle

- 127 Eingriffe, davon
 - 7 Operationen am Magen wie Gastroenteroanastomose, Übernähung, Pyloroplastik, Witzelfistel
 - 15 Cholezystektomien
 - 5 Operationen am Dünndarm
 - 10 Operationen am Dick- oder Mastdarm, z.B. Umgehungsanastomosen, Kolotomie, Übernähung, davon 3 Anlagen eines Anus praeter
 - 10 Operationen an der Leber und an der Milz, z.B. blutstillende Maßnahmen, Biopsien
 - 20 Appendektomien
 - 20 Hernienoperationen
 - 20 weitere Operationen an Bauchwand und Bauchhöhle, z.B. explorative Laparotomie, Bauchwandtumoren, diagnostische Peritoneallavage und Eingriffe am äußeren Genitale
 - 20 proktologische Operationen, z.B. Hämorrhoiden, perianale Thrombosen, periproktitischer Abzeß

2.1.4 Stütz- und Bewegungssystem

- 175 Eingriffe, davon
 - 40 Repositionen an der oberen und unteren Extremität, auch mit Extension und/oder Ruhigstellung im Gips
 - 10 unkomplizierte operative Osteosynthesen langer Röhrenknochen mit innerer oder äußerer Fixation, z.B. Endernagelung, Plattenosteosynthese
 - 10 unkomplizierte operative Osteosynthesen bei Verletzungen im Gelenkbereich, z.B. Fixierung mit Kirschner-Drähten
 - 10 Gelenkpunktionen
 - 20 Operationen bei ausgedehnten Weichteilverletzungen
 - 10 Operationen an der Hand, z.B. Wundversorgung, Strecksehennaht, Ganglionexstirpation, Fingeramputation
 - 5 Operationen in der septischen Knochen- und Gelenkchirurgie
 - 10 Operationen bei septischen Weichteilprozessen
 - 10 Operationen bei Weichteilgeschwülsten
 - 10 Operationen zur Deckung von Haut- und Weichteildefekten
 - 5 Amputationen großer Gliedmaßenabschnitte
 - 35 weitere Operationen am Stütz- und Bewegungssystem, z. B. Arthrotomie, Exartikulation, Spongiosaplastik und Exostosenabtragung, Implantatentfernung, Zehenamputation

2.1.5 Gefäß- und Nervensystem

- 25 Eingriffe, davon 5 Thrombektomien, 10 Varizenoperationen und 10 weitere Operationen am Gefäß- und Nervensystem, z.B. Gefäßnähte, Varizenverödungen, Neurolysen

2.2 Mitwirkung bei Eingriffen höherer Schwierigkeitsgrade

5.A. Fachkunde

5.A.1 Fachkunde in Laboruntersuchungen in der Chirurgie

5.B. Fakultative Weiterbildung

5.B.1 Fakultative Weiterbildung in der Speziellen Chirurgischen Intensivmedizin

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- 75 dokumentierte abgeschlossene Behandlungsfälle bei komplizierten intensivmedizinischen Krankheitsverläufen bei chirurgischen Krankheitsbildern
 - akutem Lungenversagen auch mit aeroben und anaeroben Infektionen
 - Schockzuständen unterschiedlicher Art
 - akutem Nierenversagen sowie chronischer Niereninsuffizienz in der perioperativen Phase
 - akutem Abdomen
 - Sepsis und Sepsissyndrom, Multiorganversagen
 - akuten Blutgerinnungsstörungen
 - akutem Leberversagen
 - akuten Stoffwechselstörungen
 - akuten Störungen des ZNS
- Anwendung differenzierter Beatmungstechniken und Beatmungsentwöhnung bei 50 langzeitbeatmeten Patienten
- Atemunterstützende Methoden bei 30 nicht intubierten Patienten
- 50 endotracheale Intubationen
- 25 diagnostische oder therapeutische Bronchoskopien im Rahmen der Intensivüberwachung oder Intensivbehandlung
- Anwendung extrakorporaler Ersatzverfahren bei akutem Organversagen wie kontinuierliche Hämofiltration, kontinuierliche Hämodialyse, extrakorporale Lungenunterstützung bei 5 Patienten
- 10 Pulmonalis-Katheterisierungen einschließlich hierbei durchführbarer Messverfahren
- 10 Pleuradrainagen im Rahmen der Intensivüberwachung und Intensivbehandlung
- Differenzierte Therapie mit Blut und Blutkomponenten bei 30 Patienten
- Differenzierte Therapie mit vasoaktiven Substanzen bei 50 Patienten
- Anlage eines transvenösen Schrittmachers bei 5 kardialen Notfällen
- Messung und Überwachung des intrakraniellen Druckes bei 10 Patienten

- Evaluation und Verlaufbeurteilung des Krankheitsschweregrades (Scores) bei 50 Patienten
- 80 selbständig erstellte, dokumentierte Therapieprogramme und Verlaufsprotokolle zur parenteralen und 80 zur enteralen Ernährung

5.C. Schwerpunkte

5.C.1 Schwerpunkt Gefäßchirurgie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik durch
 - 200 Duplex-Sonographien der abdominellen und retroperitonealen Gefäße
 - 100 CW-Doppler-Sonographien der extrakraniellen hirnversorgenden Gefäße
 - 100 Duplex-Sonographien der extrakraniellen hirnversorgenden Gefäße
 - 200 CW-Doppler- und 200 Duplex-Sonographien der extremitätenversorgenden Gefäße, davon 200 Untersuchungen der Arterien und 200 Untersuchungen der Venen
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der intraoperativen Kontrastdarstellung rekonstruierter Blutgefäße in der Gefäßchirurgie einschließlich des Strahlenschutzes bei 30 Patienten, darüberhinaus selbständige Indikationsstellung und Befundbewertung in der Röntgendiagnostik, ständig begleitend während der gesamten Weiterbildungszeit bei 300 Patienten am arteriellen und venösen Gefäßsystem
- Selbständige Durchführung und Befundung von Durchblutungsmessungen an
 - den Extremitäten bei 400 Patienten
 - den hirnversorgenden Gefäßen bei 200 Patienten
 - den Abdominalgefäßen bei 200 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung von 50 hämodynamischen Funktionsuntersuchungen am Venensystem wie Phlebodynamometrie, Venenverschlußplethysmographie, Lichtreflexions-Rheographie
- 5 ausführlich begründete Gutachten zu schwerpunktbezogenen Fragestellungen

2. Leistungskatalog

2.1 Selbständig durchgeführte Eingriffe

2.1.1 Kopf und Hals

- 20 gefäßrekonstruktive Eingriffe an den supraaortalen Gefäßen

2.1.2 Bauchwand und Bauchhöhle

- 50 größere rekonstruktive Eingriffe im iliacaalen und im aorto-viszeralen oder abdomino-thorakalen Bereich einschließlich Aortenaneurysmen

2.1.3 Stütz- und Bewegungssystem

- 25 Eingriffe, z.B. Gefäßdekompressionen, Grenzzonenamputationen, Ulcus-Versorgung, Stumpfdeckungen

2.1.4 Gefäß- und Nervensystem

- 135 Eingriffe, davon
 - 55 rekonstruktive Operationen im femoro-poplitealen und femoro-cruralen Bereich sowie an der oberen Extremität
 - 15 endovasculäre Operationen einschließlich der notwendigen Kontrollverfahren
 - 25 Dialyseshunt, Sympathektomien und Portimplantationen
 - 40 Operationen am Venensystem, z.B. venöse Rekonstruktion, Varizenexstirpation

5.C.2 Schwerpunkt Thoraxchirurgie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik durch
 - 200 B-mode-Sonographien der Thoraxorgane (ohne Herz)
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der intraoperativen Röntgendiagnostik in der Thoraxchirurgie einschließlich des Strahlenschutzes bei 30 Patienten, darüberhinaus selbständige Indikationsstellung und Befundbewertung in der Röntgendiagnostik ständig begleitend während der gesamten Weiterbildungszeit bei 300 Patienten am Thorax und an den Thoraxorganen
- Selbständige Durchführung und Befundung von
 - 50 Bronchoskopien, davon 10 mit dem starren Bronchoskop
 - 20 Thorakoskopien
 - 10 Mediastinoskopien
 - 10 Oesophagoskopien
 - 20 Pleura- oder Lungenpunktionen
 - 5 Perikardpunktionen oder -drainagen
- Selbständige Durchführung von 50 Thoraxdrainagen, davon 10 Empyemdrainagen
- 5 ausführlich begründete Gutachten zu schwerpunktbezogenen Fragestellungen

2. Leistungskatalog

2.1 Selbständig durchgeführte Eingriffe

2.1.1 Brustwand und Brusthöhle

- 5 Eingriffe am Oesophagus, z.B. Korrektur von tracheo-oesophagealen Fisteln oder Verletzungen des Oesophagus
- 10 Eingriffe am Thorax, z.B. Brustwandresektionen, Thorakoplastiken, Korrekturplastiken
- 145 Eingriffe an der Lunge, der Pleura, am Mediastinum und am Zwerchfell, davon

- 30 Keilresektionen, Enukektionen, Zystenabtragungen auch auf thorakoskopischem Wege
- 5 anatomische Segmentresektionen
- 30 Lobektomien, Bilobektomien
- 5 Pneumonektomien
- 5 erweiterte Lungenresektionen mit intraperikardialer Gefäßversorgung, Vorhofteilresektion, Perikardteilresektion
- 20 Pleurektomien, Dekortikationen auch auf thorakoskopischem Wege
- 5 Perikardresektionen mit plastischem Ersatz auch in Verbindung mit Lungenresektionen
- 10 Resektionen von Mediastinaltumoren
- 5 Eingriffe am Zwerchfell, z.B. Resektionen, Raffungen, Korrekturen auch in Verbindung mit Lungenresektionen
- 10 Eingriffe bei Verletzungen des Thorax und der thorakalen Organe und ihrer Folgen
- 20 videoassistierte thorakoskopische Eingriffe, z.B. Pleurektomien, Keil- und Zystenresektionen, Sympathektomien

5.C.3 Schwerpunkt Unfallchirurgie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik durch
 - 400 B-mode-Sonographien der Bewegungsorgane
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Röntgendiagnostik in der Unfallchirurgie auch mit Bildverstärkungssystemen einschließlich des Strahlenschutzes ständig begleitend während der gesamten Weiterbildungszeit bei 300 Patienten an Schädel, Wirbelsäule, Thorax und Abdomen sowie Becken, Gliedmaßen und Gelenke
- Indikationsstellung zu und Befundbewertung von 500 CT, MRT, Szintigrammen und Angiogrammen
- Selbständige Durchführung und Dokumentation der Behandlung von 10 Brandverletzten
- Selbständige Durchführung und Dokumentation der Behandlung von 30 Polytraumatisierten
- Selbständige Durchführung und Befundung von 40 diagnostischen oder therapeutischen Punktionen und Drainagen der Körperhöhlen und der großen Gefäße
- 30 dokumentierte abgeschlossene Fälle der Hirnödemüberwachung und -behandlung auch mit der Implantation von Druckaufnehmern
- Selbständige Verordnung, Überwachung und Dokumentation von 50 krankengymnastischen und physikalischen Behandlungen einschließlich der Verordnung und der Überwachung des Behandlungserfolges bei Heil- und Hilfsmitteln
- 5 ausführlich begründete Gutachten zu schwerpunktbezogenen Fragestellungen

- Vermittlung und Erwerb von Kenntnissen über das Durchgangsarztverfahren und das Verletzungsartenverfahren

2. Leistungskatalog

2.1 Selbständig durchgeführte Eingriffe

2.1.1 Kopf und Hals

- 20 Eingriffe, davon 5 Trepanationen, 5 Tracheotomien und 10 weitere Operationen, z.B. bei ausgedehnten Weichteilverletzungen

2.1.2 Brustwand und Brusthöhle

- 10 Eingriffe, z.B. Thorakotomien, Rippenresektionen, Thoraxdrainagen, große Weichteiloperationen

2.1.3 Bauchwand und Bauchhöhle

- 5 Eingriffe bei Organverletzungen

2.1.4 Stütz- und Bewegungssystem

- 540 operative und nichtoperative Eingriffe und Behandlungsverfahren, davon
 - 100 Repositionen an der oberen und unteren Extremität, bei Schaftfrakturen mit Extension oder Ruhigstellung im Gips- oder Hartstoffverband sowie von gelenknahen Frakturen und bei Luxationen großer Gelenke
 - 100 Osteosynthesen mit innerer oder äußerer Fixation, davon 60 Osteosynthesen langer Röhrenknochen
 - 80 Eingriffe bei Verletzungen von Gelenken einschließlich des Gelenkersatzes und bei gelenknahen Frakturen
 - 10 operative und nichtoperative Eingriffe und Behandlungsverfahren bei Wirbelsäulenverletzungen
 - 10 Eingriffe bei Beckenverletzungen mit innerer oder äußerer Stabilisierung
 - 20 korrigierende Eingriffe nach Verletzungen des Stütz- und Bewegungsapparates
 - 60 Arthroscopien
 - 20 Eingriffe der septischen Knochen- und Gelenkchirurgie, z.B. Sequestrotomie mit Spongiosaplastik und Stabilisierung
 - 40 Eingriffe bei ausgedehnten Verletzungen von Weichteilen, Gefäßen, Nerven einschließlich der Deckung von Haut- und Weichteildefekten auch unter Anwendung mikrochirurgischer Behandlungsverfahren
 - 20 Eingriffe bei septischen Weichteilprozessen
 - 10 Eingriffe bei pathologischen Frakturen sowie Knochen- und Weichteiltumoren
 - 20 Knochenverpflanzungen
 - 10 Amputationen und/oder Exartikulationen großer Gliedmaßenabschnitte
 - 40 Eingriffe an der Hand auch unter Anwendung mikrochirurgischer Behandlungsverfahren

2.1.5 Gefäß- und Nervensystem

- 40 Eingriffe, davon
 - 10 Operationen am Gefäßsystem, z.B. Gefäßnähte
 - 30 Operationen am Nervensystem, z.B. Neurolysen, Nervennähte, Nerventransplantationen

5.C.4 Schwerpunkt Visceralchirurgie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder

Weiterbildungsinhalte nachzuweisen :

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik durch
 - ° 200 B-mode Sonographien des Magen-Darm-Traktes auch mittels endosonographischer Verfahren
 - ° 200 Duplex-Sonographien der abdominalen und retroperitonealen Gefäße
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der intraoperativen Röntgendiagnostik in der Visceralchirurgie einschließlich des Strahlenschutzes bei 30 Patienten darüberhinaus selbständige Indikationsstellung und Befundbewertung in der Röntgendiagnostik am Gastrointestinaltrakt, ständig begleitend während der gesamten Weiterbildungszeit bei 300 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung von 100 Sigmoido-Koloskopien
- 5 ausführlich begründete Gutachten zu schwerpunktbezogenen Fragestellungen

2. Leistungskatalog

2.1 Selbständig durchgeführte Eingriffe

2.1.1 Kopf und Hals

- 30 Eingriffe, z.B. Operationen an der Schilddrüse, der Nebenschilddrüse, bei operativen Entfernungen von Halstumoren oder -zysten, Lymphknotendissektionen, Operationen des cervikalen Oesophagusdivertikels, cervikale Thymektomie, Tracheotomien

2.1.2 Thorax, Thoraxwand, Mediastinum, Lunge

- 35 Eingriffe, davon 5 Thorakotomien oder Eingriffe an der Thoraxwand, 10 Operationen am Oesophagus, z. B. Oesophagusresektion, Oesophagektomie, Operation des thorakalen Oesophagusdivertikels, Laserresektion von Stenosen des Oesophagus, Oesophagomyotomie, endoskopische Dissektion, Sklerosierung von Varizen, Exstirpation benigner Tumoren, Lungenoperation, 10 Operationen am Mediastinum, z.B. retrosternale und intrathorakale Struma, Thymektomie, 10 Pleuradrainagen auch bei Pleuraempyem

2.1.3 Bauchwand und Bauchhöhle

- 25 Eingriffe, davon
 - ° 10 Operationen, z.B. Vagotomien, selektive proximale Vagotomien, Magenresektion
 - ° 5 Gastrektomien
 - ° 10 Operationen, z.B. Hiatushernienoperation, Cardiomyotomie, Gastrotomie, Witzelfistel, perkutane endoskopische Gastrotomie, Ulcusübernähung, Pyloroplastik, Sperroperation bei Oesophagusvarizenblutung, Magen-Ersatz-Pouch, perigastrische Lymphdissektion
- 15 Eingriffe an der Leber, davon
 - ° 5 Lebersegment- /teilresektionen

- 5 Eingriffe an den intra- und extrahepatischen Gallenwegen, z.B. Gallengangsoperation, Papillotomie und Papillektomie
- 10 Cholecystektomien
- 5 Bilio-digestive Anastomosen
- 10 Eingriffe am Pankreas, z.B. Nekrosektomie bei Pankreatitis, Pankreaspseudozystenoperation, Pankreasteilresektion, totale Pankreatektomie, partielle Duodenopankreatektomie, Drainage-Operation, peripankreatische Lymphdissektion
- 5 Eingriffe an der Milz, z.B. Splenektomie, milzerhaltende Eingriffe
- 30 Eingriffe am Dünndarm, davon 10 Darmresektionen, 10 weitere Operationen wie Divertikelresektion, Striktorplastik, Katheterjejunostomie, Operation bei Mesenterialinfarkt
- 60 Eingriffe am Dickdarm, davon 20 Appendektomien, 10 Resektionen und Hemikolektomien, 5 anteriore Rektumresektionen, 3 abdominoperineale Rektumexstirpationen, 5 Diskontinuitätsresektionen, 5 Anus praeter Anlagen und Korrekturen, 12 weitere Operationen wie lokale Exstirpation eines Rektumtumor auch mit minimal invasiver Chirurgie, mesenteriale-retromesenteriale-pelvine Lymphdissektion, Rectotomia posterior
- 30 Eingriffe in der Bauchhöhle, davon 5 Operationen bei mechanischem Ileus, 5 Operationen bei Peritonitis, 20 weitere Operationen, z.B. explorative Laparotomie, Operation bei intraabdomineller Blutung
- 5 Eingriffe im Retroperitoneum, z.B. Operation bei Blutung, Tumoren und septischen Prozessen
- 40 Eingriffe an der Bauchwand, davon 15 Leistenherniotomien, 5 Narbenherniotomien sowie 20 weitere Operationen z.B. bei Bauchwandbrüchen
- 40 proktologische Operationen, davon 10 Hämorrhoidektomien oder Fissurektomien, 5 Fistel-Operationen, 5 Operationen bei periproktitischen Abszessen sowie 20 weitere Operationen, z.B. bei Analprolaps, Sphinkterotomie, Sphinkterrekonstruktion
- 25 Eingriffe an endokrinen Organen, davon 15 Operationen an der Schilddrüse und Nebenschilddrüse sowie 10 Operationen, z.B. bei Nebennierentumoren, Erkrankungen des endokrinen Pankreas, Carcinoiden, dystopen Tumoren sowie bei der Transplantation endokrinen Gewebes
- 50 Eingriffe an der Haut und den Weichteilen, davon 15 Operationen an Haut und Weichgewebe des Stammes und der Extremitäten, 10 Eröffnungen von Abszessen und Phlegmonen, 25 weitere Operationen, z.B. Melanomoperationen, Pilonidalsinus-Operation
- 10 Eingriffe bei perforierendem und stumpfem Trauma, davon 3 Operationen bei Milzruptur, 3 Operationen bei Leberruptur, sowie 4 weitere Operationen, z.B. bei Thoraxwand- und intrathorakalen Verletzungen, z.B. Zwerchfellruptur, Pankreasverletzung, Darm- und Mesenterialverletzung, Retroperitonealverletzung
- 10 Eingriffe der Implantatchirurgie, z.B. Katheter- und Portimplantation zur Chemotherapie, Ernährung und Schmerztherapie
- 40 Eingriffe der laparoskopischen und endoskopischen Chirurgie, davon 20 laparoskopische

Cholecystektomien sowie 20 weitere laparoskopische Operationen, z.B. Adhäsionolyse, Appendektomie, endoskopische Blutstillung, endoskopische Lasertherapie, endoskopische Polypektomie, endoskopische Eingriffe an den Gallenwegen und dem Pankreasgang, mikrochirurgische Operationen im Rektum

- 30 ultraschallgesteuerte diagnostische und therapeutische Eingriffe in Thorax und Abdomen, davon 10 Punktionen von Aszites, Pleuraerguß, 5 Organpunktionen, 15 weitere Operationen wie Punktion einer Eiteransammlung, Flüssigkeitsansammlung, Wunde, der Bauchwand, des Abdomens, des Retroperitoneums und des Thorax

6. Diagnostische Radiologie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik soweit sie zur Vermeidung oder Ergänzung diagnostisch-radiologischer Untersuchungen indiziert ist durch
 - ° 400 B-mode-Sonographien des Abdomen und Retroperitoneum
 - ° 200 B-mode-Sonographien der Urogenitalorgane (ohne weibliche Genitalorgane)
 - ° 200 B-mode-Sonographien des Magen-Darm-Traktes
 - ° 100 B-mode-Sonographien der Schilddrüse
 - ° 100 B-mode-Sonographien der Gesichteweichteile und Weichteile des Halses (einschließlich Speicheldrüsen)
 - ° 100 B-mode-Sonographien der Thoraxorgane (ohne Herz)
- Selbständige Durchführung und Befundung radiologischer Untersuchungen, wobei die zur Grundversorgung erforderlichen radiologischen Maßnahmen der Kinderradiologie sowie der Neuroradiologie in den Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalten eingeschlossen sind
 - ° Skelett und Gelenke (Körperstamm und Extremitäten) 3.000
 - ° Schädel, einschließlich Spezialaufnahmen 500
 - ° Thorax und Thoraxorgane 3.500
 - ° Gastrointestinaltrakt (Abdomennativdiagnostik, Oesophagus, Magen, Dünndarm, Dickdarm, Leber, Gallenblase, Gallengänge und Pankreas) 400
 - ° Nieren und Harnwege 200
 - ° Mamma 600
 - ° Gefäße 250 (davon 125 Arteriographien, 125 Phlebographien und Lymphographien)
 - ° Darstellung von natürlichen und fehlerhaften Gangsystemen sowie Arthrographien 100
 - ° Computertomographie (davon 350 Schädel-CT) 1.750

- ° Magnet-Resonanz-Tomographie oder Kernspektroskopie 1.000 (Hirn und Rückenmark, Skelett und Gelenke, Abdomen und Becken, Thoraxorgane)
- radiologische Spezialverfahren 100
 - ° Drainagen von pathologischen Flüssigkeitsansammlungen 50
 - ° Punktion pathologischer Raumforderungen zur Gewebeentnahme 50
- 5 ausführlich begründete Gutachten

6.C. Schwerpunkte

6.C.1 Schwerpunkt Kinderradiologie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik soweit sie zur Vermeidung oder Ergänzung diagnostisch-radiologischer Untersuchungen indiziert ist durch
 - ° 200 B-mode-Sonographien des Abdomen und Retroperitoneum
 - ° 300 B-mode Sonographien der Urogenitalorgane (ohne weibliche Genitalorgane)
 - ° 100 B-mode-Sonographien der weiblichen Genitalorgane
 - ° 200 B-mode-Sonographien der Säuglingshüften
 - ° 200 B-mode-Sonographien der Bewegungsorgane (ohne Säuglingshüften)
 - ° 100 B-mode-Sonographien des Gehirns durch die offene Fontanelle und durch die Kalotte
 - ° 50 PW-Doppler-Sonographien des Gehirns durch die offene Fontanelle und durch die Kalotte
- Selbständige Durchführung und Befundung radiologischer Untersuchungen
 - Wachsendes Skelett 500
 - ° Schädel einschließlich Teilaufnahmen 100
 - ° Wirbelsäule 100
 - ° Becken 50
 - ° Extremitäten 250
 - Thorax und Thoraxorgane, 1000
 - davon
 - ° in der neonatalen Intensivmedizin 300
 - Gastrointestinaltrakt 100
 - Urogenitaltrakt 100
 - Nativuntersuchungen des Abdomens 100
 - Computertomographie, 200
 - davon
 - ° 50 Schädel-CT
 - Magnet-Resonanz-Tomographie, 200
 - davon
 - ° 100 Gehirn und Rückenmark
- 5 ausführlich begründete Gutachten zu schwerpunktbezogenen Fragestellungen

6.C.2 Schwerpunkt Neuroradiologie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1. Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik soweit sie zur Vermeidung oder Ergänzung diagnostisch-radiologischer Untersuchungen indiziert ist durch
 - 150 B-mode-Sonographien des Gehirns durch die offene Fontanelle und durch die Kalotte
 - 50 PW-Doppler-Sonographien des Gehirns durch die offene Fontanelle und durch die Kalotte
 - 200 CW-Doppler-Sonographien der extrakraniellen hirnversorgenden Gefäße
 - 200 Duplex-Sonographien der extrakraniellen hirnversorgenden Gefäße
 - 200 PW-Doppler-Sonographien der intrakraniellen Gefäße

- Selbständige Durchführung und Befundung radiologischer Untersuchungen

- Röntgennativdiagnostik 500
(Schädel, Wirbelsäule, Spezial- und tomographische Aufnahmen)
- Gefäße 300
(zuführende Kopfgefäße, intrakranielle Gefäße, spinale Gefäße)
- Röntgenuntersuchungen der Liquorräume 50
- Computertomographie des Schädels und Spinalkanals 2000
- Magnet-Resonanz-Tomographie des Schädels und Spinalkanals 1000
- Neuroradiologische invasive Therapie 50
 - gefäßverschließende und -eröffnende Maßnahmen im Bereich des ZNS
 - perkutane Therapiemaßnahmen bei Gefäßmißbildungen und Schmerzzuständen im Bereich der Neuroaxis

- 5 ausführlich begründete Gutachten zu schwerpunktbezogenen Fragestellungen

7. Frauenheilkunde und Geburtshilfe

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren in der Frauenheilkunde

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik durch
 - 300 B-mode-Sonographien der weiblichen Genitalorgane auch mittels endosonographischer Verfahren
- Selbständige Führung und Dokumentation von 100 abgeschlossenen Krankengeschichten
- Selbständige Durchführung und Befundung von

- 300 auflichtmikroskopischen Kolposkopien unter Berücksichtigung der Erkennung von regulären und atypischen Metaplasievorgängen der Cervix uteri, Manifestationen der Human-Papillom-Virus-Infektion des unteren Genitaltraktes
- Entnahme- und Herstellungstechnik zytologischer Präparate der weiblichen Genitalorgane und der Mamma bei 300 Patientinnen sowie der Bewertung und Umsetzung zytologischer Befundberichte in die Therapieplanung
- 50 Proktoskopien
- 25 Hysteroskopien einschließlich intraoperativer Hysteroskopien
- 25 Urethrozystoskopien

- Selbständige Durchführung der Lokal- und Regionalanästhesie bei 30 Patientinnen
- 30 dokumentierte abgeschlossene Behandlungsfälle bei Erkrankungen der unteren Harnorgane, soweit sie im Zusammenhang mit Störungen und Erkrankungen der weiblichen Genitalorgane stehen
- Selbständige Durchführung und Befundung von 300 Untersuchungen zur Früherkennung gynäkologischer Krebserkrankungen
- 30 dokumentierte abgeschlossene Behandlungsfälle in der gynäkologischen Onkologie
- Selbständige Anwendung der Grundlagen der Humangenetik bei 20 dokumentierten Beratungen zur Familienplanung
- 10 selbständig durchgeführte und dokumentierte Fälle der Diagnostik, Differentialdiagnostik und Behandlung psychosomatischer Krankheitsbilder aus der Frauenheilkunde und Geburtshilfe mit den Schwerpunkten psychogene Symptombildungen, somatopsychische Reaktionen
- Balintgruppenarbeit durch selbständige Darstellung und Dokumentation von 3 eigenen Fällen

- der Methodik und Durchführung des Grundleistungslabors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:

1. Orientierende Untersuchung in einem Körpermaterial durch visuellen Farbvergleich mittels vorgefertigter Reagenzträger oder Reagenzzubereitungen, auch bei apparativer Auswertung oder Verwendung von Mehrfachreagenzträgern

2. Mikroskopische Untersuchungen des Harnsedimentes

3. Bestimmung in einem Körpermaterial mit quantitativer physikalischer oder chemischer Messung oder Zellzählung

- 3.1 Erythrozytenzählung

- 3.2 Leukozytenzählung

- 3.3 Thrombozytenzählung

- 3.4 Hämoglobin

- 3.5 Hämatokrit

4. Mikroskopische Untersuchung nach differenzierender Färbung, ggf. einschließlich Zellzählung

- Fetal-Hämoglobin in Erythrozyten

- Grampräparat

5. Untersuchung auf Blut im Stuhl

6. Bestimmung der

Blutkörperchensenkungsgeschwindigkeit

- Indikationsstellung, Probenentnahme, sachgerechte Probenbehandlung und Einordnung der Befunde in das Krankheitsbild für die der Fachkunde in Laboruntersuchungen des Gebietes zugeordneten Laboratoriumsuntersuchungen
- der Methodik und Durchführung des speziellen Labors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:
 1. Orientierender Bakteriennachweis unter Verwendung eines Trägers mit einem oder mehreren vorgefertigten Nährböden, einschließlich Bebrütung, Prüfung auf Bakterienwachstum, Bakterienart und Keimzahl schätzung
 2. Orientierender Pilznachweis (z.B. Candida), ggf. semiquantitativ, unter Verwendung eines hierfür vorgefertigten Nährbodens, ggf. einschließlich nachfolgender mikroskopischer Prüfung
 3. Untersuchung in einem Körpermaterial mittels beschichteter Reagenzträger und apparativer Messung
 - ° Glukose
 - ° Harnsäure
 - ° Kreatinin
 - ° Bilirubin
 - ° Hämoglobin
 - ° GOT
 - ° GPT
 - ° Gamma-GT
 4. Serologische Reaktionen qualitativer Art
 - ° Schwangerschaftsnachweis
 5. Kreuzprobe (Identitätsnachweis im A-B-O-System, serologische Verträglichkeitsuntersuchung)
 6. Qualitativer direkter und indirekter Coombstest
- 40 selbständig erstellte, dokumentierte Therapieregime zur parenteralen und 40 zur enteralen Ernährung
- 5 ausführlich begründete Gutachten
- 2. Leistungskatalog in der Frauenheilkunde
 - 2.1 Selbständig durchgeführte Eingriffe:
 - 100 Abrasionen oder Nachkürettagen
 - 100 kleinere gynäkologische Operationen am äußeren Genitale, an Vagina und Uterus
 - 40 therapeutische und diagnostische Pelviskopien
 - 2.2 Mitwirkung bei 100 Eingriffen höherer Schwierigkeitsgrade in der Frauenheilkunde
- 3. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.
Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen.
 - 3.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren in der Geburtshilfe
 - Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik durch
 - ° 300 B-mode-Sonographien in der geburtshilflichen Basisdiagnostik auch mittels endosonographischer Verfahren
 - Diagnostik und Differentialdiagnostik der Schwangerschaft, schwangerschaftsbedingter Erkrankungen einschließlich der Erkennung von Risikoschwangerschaften bei 200 Patientinnen
 - Schwangerenbetreuung, pränatale Diagnostik, Prophylaxe und Behandlung von Schwangerschaftserkrankungen und Komplikationen bei 200 Patientinnen
 - 400 CTG's, antepartal und intrapartal
 - 50 Erstuntersuchungen (U1) des Neugeborenen
 - 20 Erstversorgungen des Neugeborenen einschließlich der primären Reanimation

4. Leistungskatalog in der Geburtshilfe

4.1 Durchgeführte Eingriffe

- Leitung von 150 normalen Geburten auch einschließlich der Episiotomie und Versorgung von Geburtsverletzungen
- Indikationsstellung und Durchführung geburtshilflicher Operationen bei primär nicht regelwidrigen Geburten in 20 Fällen, z.B. Sectio, Forceps, Vacuum, manuelle Lösung und Entwicklung aus der Beckenendlage

4.2 Mitwirkung bei 100 Eingriffen höherer Schwierigkeitsgrade in der Geburtshilfe

7.A. Fachkunde

7.A.1 Fachkunde in Laboruntersuchungen in der Frauenheilkunde und Geburtshilfe

7.A.2 Fachkunde gynäkologische Exfoliativ-Zytologie
Vermittlung, Erwerb und Nachweis eingehender Kenntnisse und Erfahrungen und Fertigkeiten, welche über die im Gebiet aufgeführten Inhalte hinausgehen, hierzu gehören:

Selbständige Durchführung und Befundung der Exfoliativzytologie von 6000 Fällen, in denen 200 Fälle von Cervix-Karzinomen oder deren Vorstadien enthalten sein müssen. Gegebenenfalls kann eine Lehrsammlung einbezogen werden.

7.A.3 Fachkunde Gynäkologische Aspirations- und Punktatzytologie des Genitales und der Mamma

Vermittlung, Erwerb und Nachweis eingehender Kenntnisse und Erfahrungen und Fertigkeiten, welche über die im Gebiet aufgeführten Inhalte hinausgehen, hierzu gehören:

Selbständige Durchführung und Befundung der Aspirations- und Punktatzytologie

- ° des Genitales in 500 Fällen
 - ° der Mamma in 500 Fällen
- davon jeweils 200 Fälle atypische Befunde

7.B. Fakultative Weiterbildung

7.B.1 Fakultative Weiterbildung Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin

7.B.2 Fakultative Weiterbildung Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik durch
- 200 weiterführende differentialdiagnostische B-mode-Sonographien bei Verdacht auf Entwicklungsstörungen oder fetale Erkrankungen oder erhöhtes Risiko, davon 30 Fehlbildungen
 - 200 Duplex-Sonographien der Gefäße des weiblichen Genitalsystems
 - 200 Duplex-Sonographien der Gefäße des Fetus einschließlich der fetalen Echokardiographie
- Selbständige Durchführung und Befundung von
 - 600 kardiokographischen Untersuchungen zur ante- und intrapartalen Überwachung von Mutter und Kind
 - 100 Amniozentesen

2. Leistungskatalog

- Selbständig durchgeführte Eingriffe
 - Leitung von 400 Risikogeburten
 - 80 Schnittentbindungen, davon 10 Re-section-Entbindungen
 - 35 operative vaginale Entbindungen mit Vakuum, Forceps, Beckenendlagenentwicklungen
 - 10 manuelle Lösungen der Plazenta oder Nachtastungen/Nachkürettagen nach Geburt der Plazenta
- 100 Lokal- und Regionalanästhesien unter der Geburt
- 50 Erstversorgungen des Neugeborenen einschließlich der primären Reanimation

7.B.3 Fakultative Weiterbildung Spezielle Operative Gynäkologie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- Funktionsdiagnostik des unteren Harntraktes, soweit diese im Zusammenhang mit Störungen und Erkrankungen der weiblichen Genitalorgane steht, bei 50 Patientinnen

2. Leistungskatalog

- Selbständig durchgeführte Eingriffe
 - 20 große gynäkologisch-onkologische Operationen am Genitale
 - 40 abdominale und vaginale Hysterektomien
 - 80 abdominale und pelviskopische Operationen am inneren Genitale
 - 30 Harninkontinenz- und Deszensusoperationen auch mit gleichzeitiger Hysterektomie
 - 50 Exstirpationen malignitätsverdächtiger Gewebsveränderungen der Mamma

- 30 operative Eingriffe an der weiblichen Brust einschließlich der partiellen oder totalen Ausräumung der Axilla
- 15 Operationen zur Korrektur von Fehlbildungen, Fehlformen, der Versorgung von Genitalverletzungen und Verletzungsfolgen
- 15 Operationen zur Formveränderung und Wiederherstellung einschließlich Lappenplastiken

8. Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen.

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik durch
 - 200 B-mode-Sonographien der Gesichts- und Halsweichteile (ohne Schilddrüse)
 - 100 A-mode-Sonographien der Nebenhöhlen
 - 100 B-mode-Sonographien der Nebenhöhlen
 - 200 CW-Doppler- und 200 Duplex-Sonographien der extrakraniellen hirnversorgenden Gefäße
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Röntgendiagnostik in der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde einschließlich des Strahlenschutzes, ständig begleitend während der gesamten Weiterbildungszeit bei 200 Patienten an Ohr und Ohrschädel, Gesicht, Nase und Nebenhöhlen sowie an Hals, Kehlkopf und Speicheldrüsen
- Indikationsstellung zu und Befundbewertung von 200 CT, MRT, Szintigrammen und Angiogrammen
- Selbständige Führung und Dokumentation von 100 abgeschlossenen Krankengeschichten
- Selbständige Durchführung, Befundung und Befunddokumentation von
 - 150 tonschwellenaudiometrischen Untersuchungen einschließlich Hörweitenprüfung und Stimmgabeluntersuchungen, davon 100 bei hörgestörten Patienten
 - 50 Sprachaudiogramme, davon 30 bei hörgestörten Patienten
 - 50 audiologisch-diagnostische Untersuchungen mit grundlegenden Methoden bei Säuglingen und Kleinstkindern, soweit dies für die Hals-Nasen-Ohrenheilkunde notwendig ist
 - 100 überschwellige audiometrische Untersuchungen, davon 75 bei hörgestörten Patienten
 - 75 objektive Schwellenbestimmungen des Hörvermögens (AEP, OAE u. a.) mit selbständiger Auswertung
 - 200 Impedanzmessungen einschließlich Stapediusreflexmessungen
 - 20 Hörgeräte-Indikationsstellungen und Überprüfungen auf ausreichende und zweckmäßige Versorgung
- Selbständige Durchführung von 20 Beratungen mit Rehabilitation beim Schwerhörigen

- Selbständige Durchführung und Befundung von 150 Untersuchungen des Gleichgewichtssystems (Spontan- und Provokationsnystagmus, experimentell-kalorische Prüfung, Lage- und Lagerungsnystagmus, vestibulospinale und zentrale Tests), davon 100 bei Patienten mit Gleichgewichtsstörungen und/oder Schwindel, auch mit apparativer Registrierung
 - Selbständige Durchführung, Befundung und Befunddokumentation von
 - 30 Untersuchungen des Geruchs und des Geschmacks mit apparativen Methoden
 - 40 Untersuchungen an den übrigen Hirnnerven, davon 20 mit elektrophysiologischen Verfahren
 - 100 Ventilationsprüfungen, z.B. Rhinomanometrie, Spirografie, auch bei Rhinopathie
 - 50 Stroboskopien zur Analyse der Stimmlippenschwingungen
 - 20 Stimmfeldmessungen
 - 30 erweiterte Untersuchungen bei Stimm-, Sprech- und Sprachstörungen
 - 20 sonstige Eingriffe im Zusammenhang mit halsnasen-ohrenheilkundlichen Maßnahmen wie direkte und indirekte Kathetereinführungen, z.B. im Bereich der Arteria carotis, Freilegung und Unterbindung von Gefäßen
 - Selbständige Durchführung der Lokal- und Regionalanästhesie bei 30 Patienten
 - Selbständige Durchführung und Dokumentation der speziellen allergologischen Anamnese bei 50 Patienten
 - Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation epikutaner, kutaner, intrakutaner Teste sowie der Erstellung des Therapieplanes bei 100 Patienten
 - Selbständige Durchführung und Befundung unspezifischer und allergenvermittelter Provokations- und Karenteste bei 20 Patienten
 - Indikationsstellung und Durchführung spezifisch-allergologischer Maßnahmen, z.B. Hyposensibilisierung ggf. einschließlich der Schockbehandlung sowie Erstellung des Behandlungsplanes bei 15 Patienten
 - 5 selbständig durchgeführte und dokumentierte Fälle der Diagnostik und Differentialdiagnostik psychosomatischer Krankheitsbilder aus der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde mit den Schwerpunkten psychogene Symptombildungen, somatopsychische Reaktionen
 - der Methodik und Durchführung des Grundleistungslabors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:
 1. Orientierende Untersuchung in einem Körpermaterial durch visuellen Farbvergleich mittels vorgefertigter Reagenzträger oder Reagenzzubereitungen, auch bei apparativer Auswertung oder Verwendung von Mehrfachreagenzträgern
 2. Bestimmung in einem Körpermaterial mit quantitativer physikalischer oder chemischer Messung oder Zellzählung
 - 2.1 Erythrozytenzählung
 - 2.2 Leukozytenzählung
 - 2.3 Thrombozytenzählung
 - 2.4 Hämoglobin
 - 2.5 Hämatokrit
 - 3. Bestimmung der Blutkörperchensenkungsgeschwindigkeit
 - Indikationsstellung, Probenentnahme, sachgerechte Probenbehandlung und Einordnung der Befunde in das Krankheitsbild für die der Fachkunde in Laboruntersuchungen des Gebietes zugeordneten Laboratoriumsuntersuchungen
 - der Methodik und Durchführung des speziellen Labors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:
 1. Kreuzprobe (Identitätsnachweis A-B-0-System, serologische Verträglichkeitsuntersuchung)
 2. Qualitativer direkter und indirekter Coombstest
 - 40 selbständig erstellte, dokumentierte Therapiepläne zur parenteralen und 40 zur enteralen Ernährung
 - 5 ausführlich begründete Gutachten
- ## 2. Leistungskatalog
- ### 2.1 Selbständig durchgeführte Eingriffe
- #### 2.1.1 100 Oberflächen- und Regionalanästhesien
- #### 2.1.2 Ohr und Ohrschädel
- 100 Eingriffe bei Othämatom, Ohrmuschelstellungsanomalien, Operationen bei Gehörgangsfremdkörpern, Gehörgangspolypen, Parazentese, Paukendrainage, Trommelfellabdeckung, Myringoplastik, Tympanoskopie, Felsenbeinpräparationen
- #### 2.1.3 Gesicht
- 100 Eingriffe, z.B. Fremdkörperextraktion, Polypektomie, Conchotomie, Operationen zur Blutstillung, Operationen bei Septumhämatom und -abzeß, Septumoperationen, Operationen an den Gesichtsteilen bei umschriebenen gut- und bösartigen Neubildungen, Operationen bei rhinogenen entzündlichen Erkrankungen der Nasennebenhöhlen, z.B. Kieferhöhlenspülung, Kieferhöhlenfensterung, Becksche Bohrung
- #### 2.1.4 Pharynx
- 130 Eingriffe, z.B. Adenotomie, Tonsillektomie bei Kindern und Erwachsenen, Operationen bei Tonsillektomie-Nachblutung, bei Peritonsillar- und Zungengrundabszeß, Entfernung von Geschwülsten und Zysten am Gaumen, an den Lippen, den Wangen, der Zunge, dem Zungengrund, Mundboden, den Tonsillen und im Rachen, Gangschlitzung bei Steinleiden der Speicheldrüsen, Probeexzisionen
- #### 2.1.5 Kehlkopf und Luftröhre
- 50 Eingriffe, z.B. Intubation, Tracheotomie einschließlich Verschlussplastik, Mikrolaryngoskopie ohne/mit endolaryngealer Operation von Zysten, Polypen, Probeexzisionen, Fremdkörpern
- #### 2.1.6 Äußerer Hals
- 40 Eingriffe, z.B. Exstirpation von Lymphknoten, Exstirpation von medianen und lateralen Halszysten, Operationen bei Halsabszessen, Operationen bei äußeren Verletzungen des Halses

2.1.7 Tumorchirurgie

50 Eingriffe, z.B. Exzisionsbiopsie, Exstirpation umschriebener Tumoren, Versorgung von Wundheilungsstörungen

2.1.8 Traumatologie

20 Eingriffe, z.B. Versorgung von Ohrmuschel- und Gehörgangsverletzungen, Wundversorgung an den Weichteilen von Nase, Gesicht und Hals, Nasengerüstreposition und Versorgung umschriebener knöcherner Defekte und Dislokationen

2.1.9 Endoskopie

80 Eingriffe, z.B. Rhinoskopie, Sinuskopie, Nasopharyngoskopie, Laryngoskopie, Tracheo-Bronchoskopie, Oesophagoskopie, jeweils mit starren und flexiblen Endoskopen

2.1.10 Endoskopische Hals-Nasen-Ohrenchirurgie

50 Eingriffe, z.B. endonasale Kieferhöhlenfensterung und -operation, Infundibulotomie, endoskopische Operation im Kehlkopf bei Reinke-Ödem, Stimmlippenpolypen, zur Gewinnung von Probeexzisionen, Fremdkörperextraktion aus Trachea und Oesophagus

2.1.11 Operationen an Nerven

10 Eingriffe, z.B. Nervenfreilegung, Nervenverlagerung

2.1.12 Speicheldrüsen

25 Eingriffe, z.B. Gangschlitzung mit/ohne Steinextraktion der Glandula submandibularis und Parotis, Exstirpation der Glandula submandibularis

2.1.13 Plastische Operationen im Kopf-Hals-Bereich

20 Eingriffe, z.B. Ohrmuschelplastik, Korrekturen umschriebener Veränderungen der äußeren Nase, Tracheostomaverschlußplastik, kleinere regionale Hautlappenplastiken im Gesichts-, Kopf- und Halsbereich

2.2 Mitwirkung bei Eingriffen höherer Schwierigkeitsgrade

- 25 Mitwirkungen bei mikrochirurgischen Ohroperationen
- 10 Mitwirkungen bei großen tumorchirurgischen Operationen im Kopf-Hals-Bereich, z.B. Laryngektomie, Pharyngektomie, Zungenteilresektion, Halsweichteilausräumung
- 10 Mitwirkungen bei endoskopischer Ethmoidektomie und Pansinusoperationen
- 5 Mitwirkungen bei neuroplastischen Eingriffen für intra- und extratemporale Dekompression
- 10 Mitwirkungen bei schwierigen Operationen an den Speicheldrüsen, z.B. Parotidektomie, Tumoroperationen
- 5 Mitwirkungen bei Gefäßersatz- und mikrovaskulären Anastomosen
- 5 Mitwirkungen bei größeren plastischen Operationen im Kopf-Halsbereich

8.A. Fachkunde

8.A.1 Fachkunde in Laboruntersuchungen in der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

8.B. Fakultative Weiterbildung

8.B.1 Fakultative Weiterbildung Spezielle Hals-Nasen-Ohrenchirurgie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Ohr und Ohrschädel

100 Eingriffe, z.B. bei ausgedehnten Tumoren im Bereich des äußeren Ohres und vergleichbare Operationen, Operationen bei Fehlbildung des äußeren und mittleren Ohres einschließlich Ohrfisteln, Antrotomie, Mastoidektomie, Ohrradikaloperation, Tympanoplastik mit Rekonstruktion des schalleitenden Apparates im Mittelohr, Stapesplastik, Operationen an der Otobasis

1.2 Gesicht

50 Eingriffe, z.B. Operationen an den Gesichteweichteilen bei ausgedehnten gut- und bösartigen Neubildungen einschließlich Rekonstruktionen, Operationen bei rhinogen entzündlichen Erkrankungen der Nasennebenhöhlen einschließlich Komplikationen, Operation der Kieferhöhle, Operation der Stirn- und Keilbeinhöhle sowie des Siebbeins von endonasal und von außen, Septorhinoplastik in offener und geschlossener Technik, Operationen bei Fehlbildungen, z.B. Chonatalresien

1.3 Pharynx

50 Eingriffe, z.B. Operationen bei Para- und Retropharyngealabszeß, Schleimhautplastiken, Uvulo-Velo-Palato-Pharyngo-Plastik, Operationen bei Rhinophonia aperta und Rhonchopathie

1.4 Kehlkopf und Luftröhre

80 Eingriffe, z.B. Mikrolaryngoskopie mit Entfernung gut- und bösartiger Erkrankungen des Endolarynx, Operationen zur Glottiserweiterung, Erweiterungsoperationen bei laryngo-trachealen Stenosen, Operationen zur Veränderung oder Verbesserung der Stimme

1.5 Äußerer Hals

30 Eingriffe, z.B. Operationen bei Hämangiomen und Lymphangiomen im Kopf-Hals-Bereich im Kindes- und Erwachsenenalter, Operationen bei Hypopharynx-Divertikeln, Operationen bei parapharyngealem Abszeß

1.6 Tumorchirurgie

50 Eingriffe, z.B. Kehlkopfteilresektion und totale Laryngektomie ggf. mit entsprechender operativer Rekonstruktion, Zungenteilresektion, Resektion bei Nasennebenhöhlentumoren, Resektion bei Orbitatumoren mit Erhalt des Bulbus oculi, Exenteratio orbitae, Neck dissection in ihren verschiedenen Formen, Operationen bei Glomustumoren und Geschwülsten des Ohres, Schilddrüsenoperationen im Zusammenhang mit anderen tumorchirurgischen Eingriffen der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Operationen bei Tumoren im Bereich von Rhino-/Otobasis, Eingriffe bei Tumoren der Haut, Schleimhaut und Speicheldrüsen im Kopf-Hals-Bereich

1.7 Traumatologie

40 Eingriffe, z.B. Wundversorgung bei ausgedehnten Weichteilverletzungen von Nase, Gesicht, Hals,

- Ohrmuschel und Gehörgang sowie im Bereich der Lippen einschließlich plastischer Defektdeckung, Operationen bei offenen Nasenbeinfrakturen, Freilegung und Rekonstruktion der vorderen und der seitlichen Schädelbasis bei Frakturen und anderen Traumen einschließlich regionaler Duraverletzungen, Operationen von Liquorfisteln im Bereich von Frontobasis oder Laterobasis, Operationen von Frakturen des pneumatisierten Systems der Schädelbasis einschließlich der erforderlichen Osteosynthesetechniken, operative Rekonstruktion der Luft- und Speiseröhre
- 1.8 Endoskopie und endoskopische Chirurgie
100 Eingriffe, z.B. endoskopische Ethmoidektomie, endonasale (endoskopische oder mikroskopische) Pansinusoperation, Fremdkörperextraktion und Tumorentfernung aus Oesophagus und Trachea, endoskopische Laserchirurgie im Bereich von Nase, Pharynx, Kehlkopf und Luftröhre
- 1.9 Operationen an Nerven
15 Eingriffe, z.B. Neuroplastiken und -transplantationen
- 1.10 Speicheldrüsen
25 Eingriffe, z.B. Parotidektomien, Revisionsoperationen nach vorangegangenen Speicheldrüseneingriffen oder -verletzungen
- 1.11 30 sonstige Eingriffe im Zusammenhang mit halsnasen-ohrenchirurgischen Maßnahmen, z.B. direkte und indirekte Kathetereinführungen im Bereich der Arteria carotis oder in anderen Gefäßregionen, Freilegung und Unterbindung von Gefäßen, Freilegung und Unterbindung großer Blutgefäße im Kopf-Hals-Bereich, Gefäßersatz, mikrovaskuläre Anastomosen

9. Haut- und Geschlechtskrankheiten

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik durch
° 200 B-mode-Sonographien der Haut und Subcutis
- Selbständige Führung und Dokumentation von 100 abgeschlossenen Krankengeschichten
- Selbständige Durchführung und Befundung der Hautfunktionsteste bei 75 Patienten
- Selbständige Durchführung und Dokumentation der speziellen allergologischen Anamnese bei 50 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung epikutaner, kutaner, intrakutaner Teste einschließlich der Photopatch-Teste bei 100 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung der Provokations- und Karenzteste bei 20 Patienten
- Indikationsstellung und Durchführung spezifisch-allergologischer Maßnahmen, z.B. Hyposensibilisierung, ggf. einschließlich der Schockbehandlung sowie Erstellung des Behandlungsplanes bei 15 Patienten

- dermatologische Strahlenbehandlung einschließlich selektiver UV-Strahlung, Photochemotherapie (PUVA), Balneophototherapie bei 150 Patienten, Wärmestrahlung, hochfrequente Ströme, des Lasers einschließlich der selbständigen Durchführung der Laserbehandlung bei 25 Patienten
- 100 dokumentierte Behandlungsfälle in der dermatologischen Onkologie
- plethysmographische Funktionsuntersuchungen einschließlich Phlebodynamometrien bei 50 Patienten
- Kompressionstherapie venöser und lymphatischer Abflußstörungen mit selbständiger Durchführung von 100 Kompressionswechselverbänden und/oder Kompressionsdauerverbänden
- physikalische, mikroskopische, immunologische, biochemische und mikrobiologische Ejakulatuntersuchung einschließlich Differential-Spermiozytogramm bei 50 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung von 50 Proktoskopien
- Selbständige Durchführung der Lokal- und Regionalanästhesie bei 30 Patienten
- 5 selbständig durchgeführte und dokumentierte Fälle der Diagnostik und Differentialdiagnostik psychosomatischer Krankheitsbilder aus dem Gebiet Haut- und Geschlechtskrankheiten mit den Schwerpunkten psychogene Symptombildungen, somatopsychische Reaktionen

- der Methodik und Durchführung des Grundleistungslabors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:

1. Orientierende Untersuchung in einem Körpermaterial durch visuellen Farbvergleich mittels vorgefertigter Reagenzträger oder Reagenzzubereitungen, auch bei apparativer Auswertung oder Verwendung von Mehrfachreagenzträgern
2. Mikroskopische Untersuchungen des Harnsedimentes
3. Bestimmung in einem Körpermaterial mit quantitativer physikalischer oder chemischer Messung oder Zellzählung
 - 3.1 Erythrozytenzählung
 - 3.2 Leukozytenzählung
 - 3.3 Thrombozytenzählung
 - 3.4 Hämoglobin
 - 3.5 Hämatokrit
4. Mikroskopische Differenzierung des gefärbten Blutausriches
5. Untersuchung auf Blut im Stuhl
6. Bestimmung der Blutkörperchensenkungsgeschwindigkeit

- Indikationsstellung, Probenentnahme, sachgerechte Probenbehandlung und Einordnung der Befunde in das Krankheitsbild für die der Fachkunde in Laboruntersuchungen des Gebietes zugeordneten Laboratoriumsuntersuchungen

- der Methodik und Durchführung des speziellen Labors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:

1. Mikroskopische Untersuchung eines Körpermaterials als Nativpräparat, ggf. nach

einfacher Aufbereitung und/oder Anreicherung, auch mit Phasenkontrastdarstellung und/oder Dunkelfeld

2. Physikalisch-morphologische, immunologische, biochemische und mikrobiologische Ejakulatuntersuchung des Spermas einschließlich Differential-Spermiozytogramm [Menge, Viskosität, pH-Wert, Nativpräparat(e), Differenzierung der Beweglichkeit, Bestimmung der Spermienzahl, Vitalitätsprüfung, morphologische Differenzierung nach Ausstrichfärbung (z.B. Giemsa-Langzeitfärbung)]
 - Zitronensäure
 - Fruktose
 - Giemsa-Langzeitfärbung
 3. Mikroskopische Differenzierung einschließlich Aufbereitung und ggf. Färbung von Haaren einschließlich deren Wurzeln (Trichogramm)
 4. Orientierender Pilznachweis (z.B. Candida), ggf. semiquantitativ, unter Verwendung eines hierfür vorgefertigten Nährbodens, ggf. einschließlich nachfolgender mikroskopischer Prüfung
 5. Kulturelle mykologische Untersuchung eines Originalmaterials nach Aufbereitung, einschließlich nachfolgender mikroskopischer Prüfung
 6. Mykologische Differenzierung gezüchteter Mikroorganismen mittels Subkultur(en), einschließlich biochemischer und kultureller Verfahren und einschließlich mikroskopischer Prüfung
 7. Kreuzprobe (Identitätsnachweis im A-B-O-System, serologische Verträglichkeitsuntersuchung)
 8. Qualitativer direkter und indirekter Coombstest
- 10 ausführlich begründete Gutachten

2. Leistungskatalog

2.1 Selbständig durchgeführte Eingriffe

- 150 Probeexzisionen zu diagnostischen Zwecken im Bereich der Haut, der angrenzenden sichtbaren Schleimhäute und der Testes
- 100 Exzisionen von benignen und malignen Geschwülsten der Haut, der angrenzenden sichtbaren Schleimhäute sowie der Hautanhangsgebilde
- 75 Eingriffe mit Defektverschluß durch besondere Nahttechniken oder Hautverschiebungen
- 30 Eingriffe zur freien Hauttransplantation sowie zur Deckung von Hautdefekten durch Transplantate
- 15 Eingriffe an Finger- und Zehennagel
- 50 Eingriffe durch elektrotherapeutische Verfahren mit Desikkation oder Kaltkaustik
- 20 Dermabrasionen
- 50 Eingriffe mit kryotherapeutischen Verfahren
- 50 Sklerosierungstherapien oberflächlich gelegener Varizen
- 75 phlebologische Eingriffe (z.B. epifasziale Venenexhairese, Unterbindung insuffizienter Venae perforantes, Crossektomie.)
- 30 proktologische Eingriffe (z.B. Marisken-Exzision, Fissurektomie) einschließlich Haemorrhoidalsklerosierungen

9.A. Fachkunde

9.A.1 Fachkunde in Laboruntersuchungen in Haut- und Geschlechtskrankheiten

10. Herzchirurgie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik durch
 - 200 B-mode-Sonographien der Thoraxorgane (ohne Herz)
 - 400 B-/M-mode Echokardiographien
 - 200 PW-/CW-/Duplex-/Doppler-Echokardiographien
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der intraoperativen Röntgendiagnostik in der Herzchirurgie einschließlich des Strahlenschutzes bei 30 Patienten, darüberhinaus selbständige Indikationsstellung und Befundbewertung in der Röntgendiagnostik, ständig begleitend während der gesamten Weiterbildungszeit bei 300 Patienten am Herzen, den herznahen Gefäßen, dem angrenzenden Mediastinum, der Lunge in Zusammenhang mit herzchirurgischen Eingriffen
- Selbständige Führung und Dokumentation von 100 abgeschlossenen Krankengeschichten
- Selbständige Durchführung und Befundung von 300 Elektrokardiogrammen für die Operationsindikation, die Patientenüberwachung während operativer Eingriffe und in der Intensivmedizin
- Differenzierte Therapie mit Blut und Blutkomponenten bei 20 Patienten
- Selbständige Durchführung der Lokal- und Regionalanästhesie bei 30 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung von 10 Mediastinoskopien
- Selbständige Durchführung und Befundung von je 20 diagnostischen Eingriffen
 - Thorakoskopie
 - Bronchoskopie
- 160 kleinere Eingriffe, davon
 - 20 Intubationen
 - 50 Anlagen zentraler Venenkatheter
 - 50 arterielle Kanülierungen/Punktionen
 - 20 Anlagen von Thoraxdrainagen
 - 20 Punktionen von Pleura, Perikard und Lunge
- 50 Durchführungen der extrakorporalen Zirkulation oder kreislaufassistierender Systeme
- Selbständige Anwendung einfacher Beatmungstechniken einschließlich der Beatmungsentwöhnung bei 50 Patienten einschließlich der Adaptierung maschineller Respiratoren unter Interpretation von Analysen der Blutgase und des Säure-Basen-Haushaltes bei unkomplizierten Krankheitsverläufen

- 40 selbständig erstellte, dokumentierte Therapieregime zur parenteralen und 40 zur enteralen Ernährung

- 5 selbständig durchgeführte und dokumentierte Fälle der Diagnostik und Differentialdiagnostik psychosomatischer Krankheitsbilder aus der Herzchirurgie mit den Schwerpunkten psychogene Symptombildungen, somatopsychische Reaktionen

- der Methodik und Durchführung des Grundleistungslabors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:

1. Orientierende Untersuchung in einem Körpermaterial durch visuellen Farbvergleich mittels vorgefertigter Reagenzträger oder Reagenzzubereitungen, auch bei apparativer Auswertung oder Verwendung von Mehrfachreagenzträgern
2. Mikroskopische Untersuchungen des Harnsedimentes
3. Bestimmung in einem Körpermaterial mit quantitativer physikalischer oder chemischer Messung oder Zellzählung
 - 3.1 Erythrozytenzählung
 - 3.2 Leukozytenzählung
 - 3.3 Thrombozytenzählung
 - 3.4 Hämoglobin
 - 3.5 Hämatokrit
4. Bestimmung der Blutkörperchensenkungsgeschwindigkeit

- Indikationsstellung, Probenentnahme, sachgerechte Probenbehandlung und Einordnung der Befunde in das Krankheitsbild für die der Fachkunde in Laboruntersuchungen des Gebietes zugeordneten Laboratoriumsuntersuchungen

- der Methodik und Durchführung des speziellen Labors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:

1. Kreuzprobe (Identitätsnachweis im A-B-O-System, serologische Verträglichkeitsuntersuchung)
2. Qualitativer direkter und indirekter Coombstest

- 5 ausführlich begründete Gutachten

2. Leistungskatalog

2.1 Selbständig durchgeführte Eingriffe

- 120 Eingriffe mit Hilfe der extrakorporalen Zirkulation, z.B. bei angeborenen und erworbenen Herzfehlern, Erkrankungen der Koronargefäße, der thorakalen Gefäße und des Reizleitungssystems
- 30 Eingriffe ohne extrakorporale Zirkulation, z.B. Kommissurotomien, Perikardresektionen, Anastomosen und Rekonstruktionen an den thorakalen und thorako-abdominalen Gefäßen einschließlich der Aneurysmen, myokardiale Schrittmacher oder Defibrillator-Implantationen
- 15 Eingriffe am Thorax, z.B. Brustwandresektionen, Thoraxstabilisierungen, Exstirpation von Fremdkörpern, bei Thoraxverletzungen, Pleurektomien und Dekortikationen einschließlich videoassistierter thorakoskopischer Eingriffe

- 15 Eingriffe an der Lunge und im angrenzenden Mediastinum in Zusammenhang mit herzchirurgischen Eingriffen
- 50 Eingriffe aus der Gefäßchirurgie in Zusammenhang mit Eingriffen des Gebietes, davon 30 am arteriellen und 15 am venösen System
- 30 transvenöse Schrittmacherimplantationen

10.A. Fachkunde

10.A.1 Fachkunde in Laboruntersuchungen in der Herzchirurgie

10.B. Fakultative Weiterbildung

10.B.1 Fakultative Weiterbildung in der speziellen herzchirurgischen Intensivmedizin

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- 75 dokumentierte abgeschlossene Behandlungsfälle bei komplizierten intensivmedizinischen Krankheitsverläufen bei herzchirurgischen Krankheitsbildern
 - ° akutem Lungenversagen auch mit aeroben und anaeroben Infektionen
 - ° Schockzuständen unterschiedlicher Art
 - ° akutem Nierenversagen sowie chronischer Niereninsuffizienz in der perioperativen Phase
 - ° akutem Abdomen
 - ° Sepsis und Sepsissyndrom, Multiorganversagen
 - ° akuten Blutgerinnungsstörungen
 - ° akute Störungen des ZNS
- Anwendung differenzierter Beatmungstechniken und Beatmungsentwöhnung bei 50 langzeitbeatmeten Patienten
- 25 endotracheale Intubationen
- 25 diagnostische oder therapeutische Bronchoskopien im Rahmen der Intensivüberwachung oder Intensivbehandlung
- Anwendung extrakorporaler Ersatzverfahren bei akutem Organversagen wie kontinuierliche Hämofiltration, kontinuierliche Hämodialyse, extrakorporale Lungenunterstützung bei 5 Patienten
- 10 Pulmonalis-Katheterisierungen einschließlich hierbei durchführbarer Messverfahren
- 10 Pleuradrainagen im Rahmen der Intensivüberwachung und Intensivbehandlung
- Anwendung differenzierter Elektrotherapie des Herzens einschließlich Schrittmacherbehandlung bei 20 Patienten
- Anwendung von Kreislaufunterstützungssystemen bei 10 Patienten
- 80 selbständig erstellte, dokumentierte Therapieprogramme und Verlaufprotokolle zur parenteralen und 80 zur enteralen Ernährung

10.C. Schwerpunkt

10.C.1 Schwerpunkt Thoraxchirurgie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung und Befundung von
 - 50 Bronchoskopien, davon 10 mit dem starren Bronchoskop
 - 20 Thorakoskopien
 - 10 Mediastinoskopien
 - 10 Oesophagoskopien
 - 20 Pleura- und Lungenpunktionen
 - 5 Perikardpunktionen oder -drainagen
- Selbständige Durchführung von 50 Thoraxdrainagen, davon 10 Empyemdrainagen
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der intraoperativen Röntgendiagnostik in der Thoraxchirurgie einschließlich des Strahlenschutzes bei 30 Patienten, darüberhinaus selbständige Indikationsstellung und Befundbewertung in der Röntgendiagnostik, ständig begleitend während der gesamten Weiterbildungszeit bei 300 Patienten am Thorax und den Thoraxorganen
- 5 ausführlich begründete Gutachten zu schwerpunktbezogenen Fragestellungen

2. Leistungskatalog

2.1 Selbständig durchgeführte Eingriffe

2.1.1 Brustwand und Brusthöhle

- 5 Eingriffe am Oesophagus, z.B. Korrektur von tracheoesophagealen Fisteln oder Verletzungen des Oesophagus
- 10 Eingriffe am Thorax, z.B. Brustwandresektionen, Thorakoplastiken, Korrekturplastiken
- 145 Eingriffe an der Lunge, der Pleura, am Mediastinum und am Zwerchfell, davon
 - 30 Keilresektionen, Enukeationen, Zystenabtragungen auch auf thorakoskopischem Wege
 - 5 anatomische Segmentresektionen
 - 30 Lobektomien, Bilobektomien
 - 5 Pneumonektomien
 - 5 erweiterte Lungenresektionen mit intraperikardialer Gefäßversorgung, Vorhofteilresektion, Perikardteilresektion
 - 20 Pleurektomien, Dekortikationen auch auf thorakoskopischem Wege
 - 5 Perikardresektionen mit plastischem Ersatz auch in Verbindung mit Lungenresektionen
 - 10 Resektionen von Mediastinaltumoren
 - 5 Eingriffe am Zwerchfell, z.B. Resektionen, Raffungen, Korrekturen auch in Verbindung mit Lungenresektionen
 - 10 Eingriffe bei Verletzungen des Thorax und der thorakalen Organe und ihrer Folgen
 - 20 videoassistierte thorakoskopische Eingriffe, z.B. Pleurektomien, Keil- und Zystenresektionen, Sympathektomien

11. Humangenetik

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- in der humangenetischen Diagnostik, dies umfaßt
 - klinisch-genetische Diagnostik erblich bedingter Krankheiten, angeborener Fehlbildungen und Fehlbildungssyndrome einschließlich schriftlicher, ausführlicher und kritischer Würdigung der Differentialdiagnose durch den Nachweis von 150 Fällen aus der genetischen Beratung bzw. dem Konsiliardienst
 - die Chromosomenanalyse unter Verwendung sämtlicher hierfür relevanter Techniken einschließlich differentieller Chromosomenfärbungen bei 400 Fällen, hiervon 200 postnatal und 200 pränatal. In diesen Fällen sollen 20 Chromosomenaberrationen enthalten sein, davon 5 strukturelle Aberrationen
 - die molekulargenetische Diagnostik genetisch bedingter Krankheiten bei 20 Familien mit verschiedenen Erbgängen mit direktem Nachweis von Genmutationen sowie Methoden der indirekten Genotypisierung auf der Grundlage der Segregationsanalyse gekoppelter Marker
- in der Ermittlung genetischer Risiken, diese umfaßt
 - Risikoberechnungen bei monogen bedingten Erkrankungen aufgrund von Stammbaumdaten bei jeweils 10 Familien mit autosomal-dominanten, autosomal-rezessivem und X-gebunden rezessivem Erbgang
 - Risikobestimmungen bei 20 Familien mit multifaktoriellen Krankheiten
 - Abschätzung des Wiederholungsrisikos bei numerischen Chromosomenaberrationen in 10 Fällen und strukturellen Chromosomenaberrationen in 5 Fällen
 - Risikoberechnungen aufgrund der Vererbung gekoppelter Marker bei 5 Familien
- Grundlagen der genetischen Beratung, einschließlich deren ethischen und psychologischen Aspekten insbesondere Konzepte genetischer Beratung und Technik der Gesprächsführung, hierzu gehören Theorie-/Praxisseminare und supervidierte (Balint-Gruppe) Beratung
- in der genetischen Beratung, dies umfaßt die Durchführung von 300 genetischen Beratungen aus dem gesamten Gebiet genetisch bedingter Erkrankungen bei 50 verschiedenen Krankheiten einschließlich Differentialdiagnose, Erhebung der Familienanamnese in 3 Generationen und ausführlicher schriftlicher epikritischer Würdigung für die behandelnden Ärzte und Darstellung der Beratung für die Ratsuchenden

11. A. Fachkunde

11.A.1 Fachkunde in der Zytogenetischen Labordiagnostik

Vermittlung, Erwerb und Nachweis eingehender Kenntnisse und Erfahrungen und Fertigkeiten in der zytogenetischen Labordiagnostik, welche über die im Gebiet aufgeführten Inhalte hinausgehen, hierzu gehören:

- Selbständige Durchführung von 400 Chromosomenanalysen, 200 postnatal und 200 pränatal
- 5 Fälle von Chromosomenanalysen aus Hautbiopsien die selbst angezüchtet wurden sowie je 30 Fälle von Chorion-Kurz- und Langzeitkulturen
- Bandenmustertechniken mit folgenden Färbungen
 - 50 Fälle G-Banden
 - 20 Fälle R-Banden
 - 10 Fälle C-Banden
 - 20 Fälle Q-Banden
 - 10 Fälle AgNOR
 - 20 Fälle Replikationsmuster, z.B. RBG
- Darstellung und Analyse von hoch aufgelösten Bandenmustern, 800-Bandenstadium
- Chromosomale in-situ Hybridisierung

11.A.2 Fachkunde in der molekulargenetischen Labordiagnostik genetisch bedingter Krankheiten

Vermittlung, Erwerb und Nachweis eingehender Kenntnisse und Erfahrungen und Fertigkeiten, welche über die im Gebiet aufgeführten Inhalte hinausgehen, in der molekulargenetischen Labordiagnostik genetisch bedingter Krankheiten, hierzu gehören:

- Selbständige Durchführung molekulargenetischer Diagnostik in 30 Familien
 - darin enthalten je 5 Familien mit autosomal und X-gebunden rezessivem Erbgang
 - darin enthalten 5 Familien mit direktem und indirektem (Kopplungsanalyse) Mutationsnachweis
 - darin enthalten 5 Familien mit in-vitro Amplifikation der DNA sowie mit Nachweis spezifischer DNA-Fragmente nach Restriktionsverdau und Southern-blot
- Präparation von Proben - DNA aus Plasmiden und anderen Vektoren sowie nach in-vitro-Amplifikation einschließlich deren radioaktiver Markierung

12. Hygiene und Umweltmedizin

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation von 100 hygienischen und umweltmedizinischen Untersuchungen von Roh-, Trink-, Mineral-, Brauch-, Bade- und Abwässern, Boden- und Abfallproben einschließlich Befundbeurteilung in Bezug auf Grenz- und Richtwerte
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation von 100 hygienischen und

umweltmedizinischen Untersuchungen einschließlich der Berücksichtigung von Ortsbesichtigungen von Anlagen zur Trinkwassergewinnung und Anlagen zur Einzelwasserversorgung, von Mineralwasserbetrieben, Badeeinrichtungen einschließlich Naturbäder und Badebecken und der Abfallentsorgung

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation von 100 hygienischen und umweltmedizinischen Untersuchungen für die Bau- und Siedlungshygiene einschließlich der Lärmbeeinflussung und der Luftqualität auch auf der Grundlage von Ortsbesichtigungen
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation von 100 hygienischen und umweltmedizinischen Untersuchungen von Lebensmitteln
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation von 10 hygienischen Untersuchungen auf der Grundlage von Ortsbesichtigungen von Anlagen zur Lebensmittel- und Speiseherstellung einschließlich Großküchen, milchverarbeitenden Betrieben, Speiseeisbetrieben, teigwarenverarbeitenden Betrieben
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation von 100 hygienischen ausführlichen Untersuchungen auf der Basis experimenteller Analysen zur technischen Krankenhaus- und Praxishygiene
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation von 100 hygienischen Untersuchungen nosokomialer Infektionen einschließlich der Berücksichtigung von Ortsbegehungen und der Auswertung epidemiologischer Erhebungen
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation von 10 hygienischen und umweltmedizinischen Untersuchungen der Beeinflussung des Menschen durch belebte und unbelebte Schadfaktoren
- 50 schriftliche Beratungen zur Präventivmedizin einschließlich der Seuchenhygiene, Impfprophylaxe, Chemoprophylaxe, Touristikmedizin und zum Schutz vor unbelebten Schadfaktoren
- 10 Krankenhausbegehungen mit Begutachtung und funktioneller baulicher Bewertung von Abteilungen für Operationen, für Intensivmedizin, für physikalische Therapie sowie der Küche, der Wäscherei, der Laboratorien, der raumlufttechnischen Einrichtungen und der Abfallentsorgung

13. Innere Medizin

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik durch
 - 400 B-mode-Sonographien des Abdomen und Retroperitoneum
 - 200 B-mode-Sonographien der Uro-Genitalorgane (ohne weibliche Genitalorgane)

- 100 B-mode-Sonographien der Schilddrüse auch mit ultraschallgesteuerter Feinnadelbiopsie
 - 100 B-mode-Sonographien der Weichteile des Halses (einschließlich Speicheldrüsen) auch mit ultraschallgesteuerter Feinnadelbiopsie
 - 100 B-mode-Sonographien der Thoraxorgane (ohne Herz)
 - 200 CW-Doppler-Sonographien der extremitätenversorgenden Gefäße, davon 100 an Arterien und 100 an Venen
- Selbständige Führung und Dokumentation von 100 abgeschlossenen Krankengeschichten
 - Selbständige Durchführung und Befundung von 500 Elektrokardiogrammen, davon 100 mit definierter Belastung
 - Selbständige Durchführung und Befundung von 120 Langzeitelektrokardiogrammen
 - Selbständige Durchführung und Befundung der Langzeitblutdruckmessung bei 20 Patienten
 - Selbständige Durchführung und Befundung von 100 spirometrischen Untersuchungen der Lungenfunktion einschließlich von Analysen der Blutgase und des Säure-Basen-Haushaltes
 - Selbständige Durchführung und Befundung von 100 Ösophago-Gastro-Duodenoskopien
 - Selbständige Durchführung und Befundung von 50 Proktoskopien
 - Selbständige Durchführung und Befundung von 50 Rektoskopien
 - Mitwirkung bei 25 Sigmoido-Koloskopien
 - Mitwirkung bei 25 Bronchoskopien
 - Selbständige Durchführung und makroskopische Befundung von 150 Punktionen, ggf. Biopsien aus
 - Blase
 - Pleurahöhle
 - Bauchhöhle
 - Liquorraum
 - Leber
 - Knochenmark einschließlich Knochenstanzen
 - 30 selbständig geleitete Herz-Lungen-Wiederbelebungen einschließlich endotrachealer Intubation und elektrischer Defibrillation
 - Selbständige Anwendung einfacherer Beatmungstechniken einschließlich der Beatmungsentwöhnung bei 25 Patienten einschließlich der Adaptierung maschineller Respiratoren unter Interpretation von Analysen der Blutgase und des Säure-Basen-Haushaltes bei unkomplizierten Krankheitsverläufen
 - 50 zentralvenöse Katheterisierungen
 - 50 arterielle Kanülierungen/Punktionen
 - Selbständige Indikationsstellung, Erstellung des Diätplanes, Verlaufsprotokollierung bei Diät- und Ernährungsberatung von Patienten mit ernährungsbedingten Gesundheitsrisiken bzw. Krankheiten oder krankheitsbedingten Ernährungsstörungen in 100 Fällen
 - Selbständige Durchführung und Dokumentation der allgemeinen allergologischen Anamnese bei 50 Patienten
 - Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation epikutaner, kutaner, intrakutaner Tests sowie der Erstellung des Therapieplanes bei 100 Patienten
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation einfacher unspezifischer und allergenvermittelter Provokations- und Karenteste bei 20 Patienten
 - Indikationsstellung und Durchführung einfacher allergologischer Maßnahmen der Hyposensibilisierung ggf. einschließlich der Schockbehandlung sowie Erstellung des Behandlungsplanes bei 15 Patienten
 - Selbständige Durchführung der Diabetikerschulung einschließlich der diätetischen, medikamentösen und Insulin-Therapie sowie der Unterrichtung über Begleit- und Folgeerkrankungen bei 100 Patienten
- 5 selbständig durchgeführte und dokumentierte Fälle der Diagnostik und Differentialdiagnostik psychosomatischer Krankheitsbilder aus der Inneren Medizin mit den Schwerpunkten psychogene Symptombildungen, somatopsychische Reaktionen
- der Methodik und Durchführung des Grundleistungslabors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:
 1. Orientierende Untersuchung in einem Körpermaterial durch visuellen Farbvergleich mittels vorgefertigter Reagenzträger oder Reagenzzubereitungen, auch bei apparativer Auswertung oder Verwendung von Mehrfachreagenzträgern
 2. Mikroskopische Untersuchungen des Harnsedimentes
 3. Bestimmung in einem Körpermaterial mit quantitativer physikalischer oder chemischer Messung oder Zellzählung,
 - 3.1 Erythrozytenzählung
 - 3.2 Leukozytenzählung
 - 3.3 Thrombozytenzählung
 - 3.4 Hämoglobin
 - 3.5 Hämatokrit
 4. Untersuchung auf Blut im Stuhl
 5. Bestimmung der Blutkörperchengeschwindigkeit
- Indikationsstellung, Probenentnahme, sachgerechte Probenbehandlung und Einordnung der Befunde in das Krankheitsbild für die der Fachkunde in Laboruntersuchungen des Gebietes zugeordneten Laboratoriumsuntersuchungen
- der Methodik und Durchführung des speziellen Labors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:
 1. Mikroskopische Untersuchung eines Körpermaterials als Nativpräparat, ggf. nach einfacher Aufbereitung und/oder Anreicherung
 2. Mikroskopische Untersuchung eines Körpermaterials nach einfacher Färbung, ggf. nach einfacher Aufbereitung und/oder Anreicherung
 3. Orientierender Bakteriennachweis unter Verwendung eines Trägers mit einem oder mehreren vorgefertigten Nährböden, einschließlich Bebrütung, Prüfung auf Bakterienwachstum, Bakterienart und Keimzahl-schätzung
 4. Orientierender Pilznachweis (z.B. Candida) ggf. semiquantitativ, unter Verwendung eines hierfür

vorgefertigten Nährbodens, ggf. einschließlich nachfolgender mikroskopischer Prüfung

- 10 ausführlich begründete Gutachten

13.A. Fachkunde

13.A.1 Fachkunde in Laboruntersuchungen in der Inneren Medizin

13.A.2 Fachkunde Internistische Röntgendiagnostik

Vermittlung, Erwerb und Nachweis eingehender Kenntnisse und Erfahrungen und Fertigkeiten, welche über die im Gebiet aufgeführten Inhalte hinausgehen in selbständiger Durchführung, Befundung und Dokumentation von Röntgenaufnahmen der internistischen Röntgendiagnostik, hierzu gehören:

- | | |
|-------------------------|-------|
| - Thorax | 2.000 |
| - Gastrointestinaltrakt | 300 |
| - Nieren und Harnwege | 100 |
| - Skelett und Gelenke | 300 |

13.A.3 Fachkunde Sigmoido-Koloskopie in der Inneren Medizin

Vermittlung, Erwerb und Nachweis eingehender Kenntnisse und Erfahrungen und Fertigkeiten, welche über die im Gebiet aufgeführten Inhalte hinausgehen, in der Sigmoido-Koloskopie, hierzu gehören:

- Selbständige Durchführung und Befundung von 100 Sigmoido-Koloskopien auch mit koloskopischen Polypektomien

13.A.4 Fachkunde Echokardiographie in der Inneren Medizin

Vermittlung, Erwerb und Nachweis eingehender Kenntnisse und Erfahrungen und Fertigkeiten, welche über die im Gebiet aufgeführten Inhalte hinausgehen, in der Indikationsstellung, Durchführung, Befunderhebung und Befundauswertung der Echokardiographie in der Inneren Medizin, hierzu gehören

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik
 - 400 B-/M-mode-Echokardiographien
 - 200 PW-/CW-/Duplex-/Doppler-Echokardiographien

13.A.5 Fachkunde Bronchoskopie in der Inneren Medizin

Vermittlung, Erwerb und Nachweis eingehender Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten, welche über die im Gebiet aufgeführten Inhalte hinausgehen, in der Durchführung der Bronchoskopie, hierzu gehören

- 300 diagnostische Fiberbronchoskopien

13.B. Fakultative Weiterbildung

13.B.1 Fakultative Weiterbildung Klinische Geriatrie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte:

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Diagnostik, Behandlung und Rehabilitation von 300 Patienten im biologisch fortgeschrittenen Lebensalter einschließlich des Nachweises von Reintegrationsmaßnahmen und Benutzung externer Hilfen und sozialer Einrichtungen zur Wiedereingliederung unter Berücksichtigung von Multimorbidität, körperlich-seelischen Wechselwirkungen und Arzneimittelinteraktionen, hierzu gehören:

○ in der Diagnostik

250 Durchführungen des geriatrischen Assessments, dazu gehören:

- 150 Testungen der Hirnleistungsfähigkeit
- 100 Untersuchungen des Verhaltens und der emotionalen Befindlichkeit mit Hilfe von Schätzskaalen

○ in der Behandlung

- 100 Patienten mit vaskulären, degenerativen, dementiellen und psychischen Erkrankungen des Nervensystems, soweit dies für die Therapie internistischer Erkrankungen im biologisch fortgeschrittenen Lebensalter erforderlich ist
- 100 Patienten mit Erkrankungen aus dem kardio-vaskulären sowie kardio-pulmonalen Formenkreis
- 100 Patienten mit Erkrankungen aus dem gastroenterologischen und Stoffwechsel Bereich einschließlich der Störungen der Blasen- und Darmfunktion

13.B.2 Fakultative Weiterbildung in der Speziellen Internistischen Intensivmedizin

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte:

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- 75 dokumentierte abgeschlossene Behandlungsfälle bei komplizierten intensivmedizinischen Krankheitsverläufen bei
 - akutem Lungenversagen auch mit aeroben und anaeroben Infektionen
 - Schockzuständen unterschiedlicher Art
 - akutem Nierenversagen sowie chronischer Niereninsuffizienz in der perioperativen Phase
 - akutem Abdomen
 - Sepsis und Sepsissyndrom
 - akuten Blutgerinnungsstörungen und Störungen der Fibrinolyse
 - akutem Herz-Kreislaufversagen
 - akuten Störungen des ZNS
 - akutem Leberversagen
 - akuten Blutungen
 - akuter Störung des Wasser-Elektrolyt-Haushaltes
 - akuter Störung des Stoffwechsel- und endokrinen Systems
 - akuten Intoxikationen
- Anwendung differenzierter Beatmungstechniken und Beatmungsentwöhnung bei 75 langzeitbeatmeten Patienten
- 100 endotracheale Intubationen

- 25 diagnostische oder therapeutische Bronchoskopien im Rahmen der Intensivüberwachung oder Intensivbehandlung
- 10 Anlagen passagerer transvenöser Schrittmacher
- Anwendung extrakorporaler Ersatzverfahren bei akutem Organversagen wie kontinuierliche Hämofiltration, kontinuierliche Hämodialyse, Hämo-perfusion, Plasmapherese, extrakorporale Lungenunterstützung bei 10 Patienten
- 10 Pulmonalis-Katheterisierungen einschließlich hierbei durchführbarer Messverfahren
- 5 Pleuradrainagen im Rahmen der Intensivüberwachung und Intensivbehandlung

13.C. Schwerpunkt

13.C.1 Schwerpunkt Angiologie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik durch
 - 400 Duplex-Sonographien der Extremitätenversorgenden Gefäße, davon 200 an Arterien und 200 an Venen
 - 200 Duplex-Sonographien der abdominalen und retroperitonealen Gefäße
 - 100 Duplex-Sonographien der extrakraniellen hirnversorgenden Gefäße
 - 100 CW-Doppler-Sonographien der extrakraniellen hirnversorgenden Gefäße
- Selbständige Indikationsstellung, Mitwirkung und Befundbewertung bei 75 Angiographien und 50 therapeutischen Katheterinterventionen an peripheren Arterien (PTA)
- Selbständige Durchführung und Befundung von 300 Messungen des systolischen Blutdrucks peripherer Arterien
- Selbständige Durchführung und Befundung von 50 Kapillaroskopien
- Selbständige Durchführung und Befundung von 100 Venenverschlußplethysmographien
- Selbständige Durchführung und Befundung von 50 Oszillographien/Rheographien
- Selbständige Durchführung und Befundung von 200 transkutanen Sauerstoffdruckmessungen
- Selbständige Durchführung und Befundung von 200 Laufbandergometrien zur diagnostischen Gehstreckenbestimmung und zur Therapie
- Selbständige Durchführung und Befundung von 50 Phlebodynamometrien
- 100 dokumentierte abgeschlossene Behandlungsfälle mit hämodilierenden und thrombolytischen Verfahren
- 20 dokumentierte abgeschlossene Behandlungsfälle bei peripheren Lymphgefäßkrankheiten
- Selbständige Durchführung von 100 lokalen Behandlungen ischämisch und venös bedingter Gewebedefekte

- Selbständige Durchführung von 50 Sklerosierungen oberflächlicher Varizen
- Selbständige Bewertung von 50 histopathologischen Befunden an Gefäßen
- 5 ausführlich begründete Gutachten zu schwerpunktbezogenen Fragestellungen

13.C.2 Schwerpunkt Endokrinologie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik durch
 - 300 B-mode-Sonographien endokriner Organe einschließlich 30 ultraschallgesteuerter Feinnadelbiopsien
- Bestimmung von Hormonen, einschließlich deren Vorstufen, Abbauprodukten und Antikörpern sowie Rezeptor- und Rezeptorantikörpern in allen Körperflüssigkeiten sowie deren abhängigen Substraten mit verschiedenen Methoden bei 500 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung von 150 Funktionsüberprüfungen des endokrinen Pankreas
- Selbständige Durchführung und Befundung von 50 Funktionsüberprüfungen des Hypothalamus
- Selbständige Durchführung und Befundung von 150 Funktionsüberprüfungen der Hypophyse
- Selbständige Durchführung und Befundung von 250 Funktionsüberprüfungen der Schilddrüse
- Selbständige Durchführung und Befundung von 100 Funktionsüberprüfungen der Gonaden
- Selbständige Durchführung und Befundung von 100 Funktionsüberprüfungen der Nebennieren
- Selbständige Durchführung und Befundung von Katheteruntersuchungen durch Blutentnahmen aus Gefäßen von hormonbildenden orthotop oder heterotop gelegenen Drüsen, Tumoren oder paraneoplastischen Hormonproduktionsstellen bei 5 Patienten auch in Zusammenarbeit mit Ärzten anderer Gebiete
- Selbständige Durchführung der Schulung und Betreuung von 100 Patienten mit Diabetes mellitus unter intensivierter Insulintherapie auch während der Schwangerschaft
- Physikalische, mikroskopische, immunologische, biochemische und mikrobiologische Ejakulatuntersuchungen, einschließlich Differentialpermiozytogramm bei 50 Patienten
- Quantitative Bestimmung (auch Nachweis) von Antikörpern gegen körpereigene Antigene
 - Anti-Thyreoglobulin
 - Anti-Schilddrüsenmikrosomen
 - Anti-Insulin
 - Antikörper gegen endokrine Organe
 - Anti-TSH
- Quantitative Bestimmung in einem Körpermaterial
 - Insulin
 - β -Choriongonadotropin (β -HCG)

- Cortisol
- Prolaktin
- Luteinisierendes Hormon (LH)
- Follikelstimulierendes Hormon (FSH)
- Quantitative Bestimmung mit Aufbereitung
 - C-Peptid
 - Wachstumshormon (HGH)
 - Testosteron
 - Dehydroepiandrosteron (DHEA) oder -sulfat
 - Östradiol 17 β
 - Aldosteron
 - Plasminogen/Renin
 - Gastrin
- Aufwendige quantitative Bestimmung mit Aufbereitung in einem Körpermaterial
 - TG
 - Corticotropin (ACTH)
 - Somatomedine
 - Adrenalin
 - Noradrenalin
 - Calcitonin
 - Parathormon
 - Vitamin D Metabolite
 - Glukagon
 - TSH-Rezeptor-Antikörper
- Quantitative chemische Bestimmung von Hormonen oder Metaboliten in einer Körperflüssigkeit
 - Metanephrine
 - Vanillinmandelsäure
 - 5-Hydroxyindolessigsäure (Serotonin)
- 5 ausführlich begründete Gutachten zu schwerpunktbezogenen Fragestellungen

13.C.3 Schwerpunkt Gastroenterologie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik durch
 - 200 B-mode-Sonographien des Magen-Darm-Traktes auch mittels endosonographischer Verfahren einschließlich 20 ultraschallgesteuerter Feinnadelbiopsien
 - 200 Duplex-Sonographien der abdominellen und retroperitonealen Gefäße
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation einschließlich des Strahlenschutzes von 150 endoskopisch retrograden Cholangiopankreatikographien (ERCP), davon 50 mit Papillotomie, Steinextraktion, Endoprothesenimplantation sowie radiologischer Interpretation
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation einschließlich des Strahlenschutzes von 20 perkutan-transhepatischen Cholangiographien, auch mit perkutaner Drainage und Stentimplantation

- Selbständige Durchführung und Befundung von 100 Ösophago-Gastro-Duodenoskopien höheren Schwierigkeitsgrades
- Selbständige Durchführung und Befundung von 30 Sklerotherapien und anderen Hämostatetechniken von Ösophagusvarizen im oberen Verdauungstrakt und 30 Sklerotherapien und anderen Hämostatetechniken im unteren Verdauungstrakt
- Selbständige Durchführung und Befundung von 100 Koloskopien
- Selbständige Durchführung von 50 koloskopischen Polypektomien
- Selbständige Durchführung und Befundung von 100 Prokto-, Rekt- und Sigmoidoskopien, davon 60 Sigmoidoskopien
- Selbständige Durchführung und Befundung von 30 Leberpunktionen
- Selbständige Durchführung und Befundung von 20 perkutanen endoskopischen (PEG) oder perkutanen sonographischen (PSG) Gastrotomien
- Selbständige Durchführung und Befundung von 10 lasertherapeutischen Interventionen und Endoprothesenimplantationen an Oesophagus und Dickdarm
- Selbständige Durchführung und Befundung von 25 elektrophysiologischen und manometrischen Untersuchungen des Verdauungstraktes
- 50 dokumentierte Behandlungsfälle von Patienten mit Tumoren des Gastrointestinaltraktes
- Selbständige Erstellung von 300 Behandlungsplänen für die enterale und parenterale Ernährung
- Selbständige Durchführung und Befundung von 300 Funktionsprüfungen einschließlich der erforderlichen quantitativen Bestimmungen in einem Körpermaterial, dazu gehören:
 - o Sekretionsanalysen
 - Fraktionierte Ausheberung des Magensaftes einschließlich Stimulation
 - o Funktionsteste
 - Langzeit-ph-metrie des Ösophagus
 - Gallensäureresorptionstest
 - Alpha-1-Antitrypsin-Clearance
 - H₂-Atemteste (Lactose, Lactulose, Glukose)
 - Pankreolauryltest
 - Eisenresorptionstest
 - Aminopyrin-Atemtest
 - SeCat-Test
 - Vitamin-B12-Resorptionstest
 - Meg-X-Test
 - o Immunoblot-Analysen
- Qualitativer indirekter Antikörpernachweis mit fluoreszierenden Stoffen an Gewebe oder Zellen
 - Antinukleäre Antikörper
 - Antimitochondriale Antikörper
 - Antikörper gegen glatte Muskulatur
- Qualitativer Nachweis von Hepatitis spezifischen Antigenen oder Antikörpern mittels Immunoassay
 - Hepatitis-A-Virus-Antigen oder Antikörper
 - Hepatitis-B-Virus-Antigen oder Antikörper
 - Hepatitis-C-Virus Antigen oder Antikörper
- Quantitative chemische Bestimmung von Hormonen oder Metaboliten in einer Körperflüssigkeit
 - Vanillinmandelsäure
 - 5-Hydroxyindolessigsäure (Serotonin)
- Quantitative Bestimmung von Arzneimitteln

- 5 ausführlich begründete Gutachten zu schwerpunktbezogenen Fragestellungen

13.C.4 Schwerpunkt Hämatologie und Internistische Onkologie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Anwendung der im Gebiet Innere Medizin erworbenen eingehenden Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten in der Ultraschalldiagnostik bei 200 Patienten mit hämatologisch/internistisch-onkologischen Erkrankungen
- Selbständige Durchführung von 100 Punktionen und Biopsien des Knochens und des Knochenmarkes
- Selbständige Durchführung von je 30 Punktionen und Biopsien der Lymphknoten, von Tumoren sowie der Körperhöhlen und des Liquorraumes
- Selbständige zytologische Befundung von 500 pathologischen Knochenmarkausstrichen
- Selbständige Durchführung und Befundung von 500 hämostaseologischen Untersuchungen
- Selbständige Durchführung und Befundung von je 10 Funktionsprüfungen einschließlich der erforderlichen quantitativen Bestimmungen in einem Körpermaterial
 - Eisenresorptionstest
- 500 dokumentierte und abgeschlossene Therapiezyklen mit Beurteilung des Behandlungserfolges und der Nebenwirkungen bei Patienten mit malignen Systemerkrankungen einschließlich supportiver Behandlungsverfahren
- 2.000 dokumentierte und abgeschlossene Therapiezyklen mit Beurteilung des Behandlungserfolges und der Nebenwirkungen bei Patienten mit soliden Tumoren einschließlich supportiver Behandlungsverfahren
- Vergleichende hämatologische Begutachtung von 500 Ausstrichen des Knochenmarks und 500 des Blutes
- Mikroskopische Differenzierung eines Ausstrichs, Tupf- und Quetschpräparates des Knochenmarks einschließlich der Beurteilung des Eisenstatus auf Sideroblasten, Makrophageneisen und Therapieeisengranula
- Mikroskopische Untersuchung eines Präparates nach differenzierender Färbung
 - Alkalische Leukozytenphosphatase
 - Peroxydasereaktion
 - Esterasereaktion
 - PAS-Reaktion
 - Saure Phosphatase
 - Eisengranulanachweis
- Quantitative Einzelfaktorenbestimmung zur Diagnostik einer Hämostasestörung
- Quantitative Bestimmung von Fibrinogenspaltprodukten
- Untersuchung der Thrombozytenfunktion
- Osmotische Erythrozytenresistenzbestimmung

- 5 ausführlich begründete Gutachten zu schwerpunktbezogenen Fragestellungen

13.C.5 Schwerpunkt Kardiologie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik durch
 - 400 B-/M-mode-Echokardiographien
 - 200 PW-/CW-/Duplex-Doppler-Echokardiographien
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Röntgendiagnostik in der Kardiologie einschließlich des Strahlenschutzes, ständig begleitend während der gesamten Weiterbildungszeit bei 300 Patienten am Thorax und den Thoraxorganen, darüberhinaus Angiokardiographien und Koronarangiographien bei 300 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung von 500 pathologischen Elektrokardiogrammen, davon 100 mit definierter Belastung
- Selbständige Durchführung und Befundung von 100 pathologischen Langzeitelektrokardiogrammen
- Selbständige Durchführung der Applikation von Schrittmachersystemen einschließlich deren Programmierung und Kontrolle bei 75 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung von 100 Katheterisierungen des rechten Herzens und 300 Katheterisierungen des linken Herzens
- Selbständige Durchführung und Befundung von 25 speziellen elektrophysiologischen Untersuchungen des Herzens
- Indikationsstellung und Durchführung therapeutischer Katheterinterventionen an Koronararterien (PTCA) bei 20 Patienten
- Quantitative Bestimmung von Arzneimitteln
 - Herzglycoside
 - Antiarrhythmika
- 5 ausführlich begründete Gutachten zu schwerpunktbezogenen Fragestellungen

13.C.6 Schwerpunkt Nephrologie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik durch
 - 200 Duplex-Sonographien der abdominalen und retroperitonealen Gefäße
 - 20 B-mode-sonographiegesteuerte Feinnadelbiopsien der Niere

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Röntgendiagnostik in der Nephrologie einschließlich des Strahlenschutzes, ständig begleitend während der gesamten Weiterbildungszeit bei 200 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung von 1.000 extrakorporalen Eliminationsverfahren und Peritonealdialyseverfahren bei allen Formen der chronischen und akuten Niereninsuffizienz, gestörter Plasmaproteinzusammensetzung und bei Vergiftungen
- Selbständige Durchführung und Befundung von 2.000 Dialysen oder analogen Verfahren bei terminaler Niereninsuffizienz
- Selbständige Einordnung der histologischen und immunhistologischen Befunde von Nierenbiopsien in das Krankheitsbild bei 20 Patienten
- Elektrophoretische Trennung von Proteinen aus Urin oder anderen Körperflüssigkeiten
- Bestimmung in einem Körpermaterial
 - ° Bestimmung der Osmolalität
- 5 ausführlich begründete Gutachten zu schwerpunktbezogenen Fragestellungen

13.C.7 Schwerpunkt Pneumologie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Anwendung der im Gebiet Innere Medizin erworbenen eingehenden Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten in der Ultraschalldiagnostik bei 200 Patienten mit pneumologischen Erkrankungen
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Röntgendiagnostik in der Pneumologie einschließlich des Strahlenschutzes, ständig begleitend während der gesamten Weiterbildungszeit bei 500 Patienten am Thorax und den Thoraxorganen
- Selbständige Durchführung von 100 und Befundung von 500 Blutgasanalysen
- Selbständige Durchführung und Befundung von 300 spezifischen Funktionsuntersuchungen der Atmungsorgane
 - ° 250 Ganzkörperplethysmographien
 - ° 50 Bestimmungen des CO-Transfer-Faktors
- Selbständige Durchführung und Befundung von 50 Untersuchungen des Lungenkreislaufes
- Selbständige Durchführung und Befundung von 100 ergometrischen/spiroergometrischen Untersuchungen
- Selbständige Durchführung und Befundung von 50 Untersuchungen zur Analyse der Atemregulation
- Selbständige Durchführung und Befundung von 200 diagnostischen und therapeutischen Fiberbronchoskopien einschließlich der Biopsieentnahme

- Selbständige Durchführung und Befundung von 20 Bronchoskopien mit starrem Instrumentarium auch mit interventionellen Verfahren
- Selbständige Durchführung und Befundung von 30 broncho-alveolären Lavagen mit Gewinnung von Untersuchungsmaterial
- Selbständige Durchführung und Befundung von 20 Thoraskopien mit Gewinnung von Untersuchungsmaterial
- Selbständige Durchführung und Befundung von 50 Pleurapunktionen oder -drainagen und Lungenpunktionen einschließlich der Gewinnung von Untersuchungsmaterial
- Selbständige Durchführung und Dokumentation der speziellen allergologischen Anamnese bei 50 Patienten
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation epikutaner, kutaner, intrakutaner Tests einschließlich Tuberkulinteste sowie der Erstellung des Therapieplanes bei 150 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung unspezifischer und allergenvermittelter Provokations- und Karenteste bei 30 Patienten
- Indikationsstellung und Durchführung spezifisch-allergologischer Maßnahmen, z.B. Hyposensibilisierung ggf. einschließlich der Schockbehandlung sowie Erstellung des Behandlungsplanes bei 20 Patienten
- 50 dokumentierte Behandlungsfälle bei Patienten mit onkologischen Erkrankungen des Schwerpunktes
- Selbständige Durchführung und Befundung der Tuberkulosebehandlung bei 75 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung der Behandlung umweltbedingter Erkrankungen der Atmungsorgane bei 75 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung der Behandlung des Pneumothorax bei 10 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung der Behandlung prä- und postoperativer Erkrankungen der Atmungsorgane bei 50 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung der Behandlung schlafbezogener Atemregulationsstörungen bei 50 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung von 50 Untersuchungen zur Diagnostik und Therapie des Schlaf-Apnoe-Syndroms
- Selbständige Durchführung und Befundung der Behandlung der respiratorischen Insuffizienz durch Sauerstofflangzeittherapie oder Beatmungstherapie einschließlich der Heimbeatmung
- Selbständige Durchführung und Befundung der Behandlung pulmonal bedingter Erkrankungen des kleinen Kreislaufs bei 50 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung der Behandlung psychosomatischer Atembeschwerden oder Atemneurosen bei 20 Patienten
- Selbständige Erstellung von 100 Behandlungsplänen für die physikalische Therapie
- Immunelektrophorese
- Nachweis von allergen-spezifischen Immunglobulin E, Immunglobulin G oder Immunglobulin A Antikörper
- Bestimmung und Phänotypisierung von Alpha₁ PI
- Quantitative Bestimmung von Arzneimitteln

- 10 ausführlich begründete Gutachten zu schwerpunktbezogenen Fragestellungen

13.C.8 Schwerpunkt Rheumatologie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik durch
 - ° 300 B-mode-Sonographien der Bewegungsorgane (ohne Säuglingshöften)
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Röntgendiagnostik in der Rheumatologie einschließlich des Strahlenschutzes, ständig begleitend während der gesamten Weiterbildungszeit bei 200 Patienten am Skelett und an den Gelenken
- Selbständige Durchführung der lokalen Injektionstherapie mit 100 Gelenkpunktionen
- Indikationsstellung und Überwachung bei je 50 Behandlungsfällen in der
 - ° Krankengymnastik/Bewegungstherapie
 - ° Ergotherapie
 - ° Elektrotherapie
 - ° Ultraschalltherapie
 - ° Massagetherapie
 - ° Thermotherapie
 - ° Balneo- und Klimatherapie
- Serologische Reaktionen qualitativer Art, ggf. als Reihenverdünnungstest
 - ° C-reaktives Protein
- Quantitative Untersuchung von Elektrolyten, Enzymaktivitäten und Substraten in einem Körpermaterial
 - ° Phosphat
 - ° Rheumafaktor
 - ° Streptolysin O - Antikörper (AST)
- Quantitative immunochemische Bestimmung von Proteinen oder anderen Substanzen mittels Nephelometrie, Fluorimetrie oder anderer gleichwertiger Verfahren
 - ° C-reaktives Protein (CRP)
 - ° Rheumafaktor
 - ° Coeruloplasmin
 - ° C3-/C4-Komplement
 - ° Immunglobuline in der Synovialflüssigkeit
 - ° Haptoglobin
- Qualitativer indirekter Antikörpernachweis durch Darstellung mit fluoreszierenden Stoffen an Gewebe oder Zellen
 - ° Antinukleäre Antikörper
 - ° Antimitochondriale Antikörper
 - ° Antikörper gegen zytoplasmatische Antigene
 - ° Anti-n DNS-Antikörper
 - ° Granulozytenantigene
- Antikörper gegen lösliche nukleäre oder zytoplasmatische Antigene mittels Immundiffusionstechnik, ELISA-Methoden oder Immunoblot

- ° U1n-RNP
- ° Sm
- ° SS-A/SS-B
- ° Jo-1

- Quantitative Bestimmung von Antikörpern gegen körpereigene Antigene
 - ° Phospholipide
- Quantitative Antikörperbestimmung mittels Immunpräzipitation
 - ° Kryoglobulinnachweis
- Bestimmung eines HLA-A, -B oder -C-Antigens im lymphozytotoxischen Test
 - ° HLA-B27
- Quantitative Bestimmung von Antikörpern durch Immunfluoreszenz nach Bindung an Zellen, Zellkern- oder histologischem Schnittmaterial
- Mikroskopische Differenzierung eines gefärbten Ausstriches, Tupf- und Quetschpräparates von Organpunkaten
 - ° Synovialflüssigkeit
- Quantitative Untersuchung von Elektrolyten, Enzymaktivitäten oder Substraten
 - ° Eiweißgehalt in der Synovialflüssigkeit
- Mikroskopische Untersuchung nach differenzierender Färbung ggf. einschließlich Zellzählung
 - ° Bakteriennachweis in der Synovialflüssigkeit
- Bestimmung in einem Körpermaterial mit quantitativer physikalischer Messung oder Zellzählung
 - ° Zellzahl in der Synovialflüssigkeit
- Quantitative Bestimmung von Antikörpern auch mittels Immunoassay gegen
 - ° Yersinien
 - ° Salmonellen
 - ° Campylobacter
 - ° Chlamydien
 - ° Brucellen
 - ° Borrelien
 - ° Streptokokken-Antikörper
 - ° Parvovirus-B19
- Virologischer Antigennachweis mittels Immunoassay
 - ° Chlamydien
- 5 ausführlich begründete Gutachten zu schwerpunktbezogenen Fragestellungen

14. Kinderchirurgie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind folgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik durch
 - ° 200 B-mode-Sonographien des Abdomen und Retroperitoneum
 - ° 300 B-mode-Sonographien der Urogenitalorgane, darunter 200 einschließlich weibliche Genitalorgane
 - ° 200 B-mode-Sonographien des Magen-Darm-Traktes

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Röntgendiagnostik in der Kinderchirurgie einschließlich des Strahlenschutzes, ständig begleitend während der gesamten Weiterbildungszeit bei 300 Patienten am Stütz- und Bewegungssystem darüberhinaus in der Notfalldiagnostik von Schädel-, Brust- und Bauchhöhle einschließlich der intraoperativen Röntgendiagnostik bei 50 Patienten
- Selbständige Führung und Dokumentation von 100 abgeschlossenen Krankengeschichten
- Selbständige Durchführung und Befundung von
 - ° 30 Proktoskopien
 - ° 25 Rektoskopien
- Mitwirkung bei 25 Sigmoido-Koloskopien
- Mitwirkung bei 25 Bronchoskopien
- Selbständige Durchführung und Befundung von 30 Endoskopien des Urogenitaltraktes, z.B. Zysto-, Urethro-, Vagino-, Uretero- Pyeloskopie
- Selbständige Durchführung und Befundung von 20 urodynamischen Untersuchungen
- Selbständige Anwendung einfacher Beatmungstechniken, einschließlich der Beatmungsentwöhnung bei 30 kurzzeitbeatmeten Patienten einschließlich der Adaptierung maschineller Respiratoren unter Interpretation von Analysen der Blutgase und des Säure-Basen-Haushaltes bei unkomplizierten Krankheitsverläufen
- Selbständige Durchführung der Lokal- und Regionalanästhesie bei 50 Patienten
- 40 selbständig erstellte, dokumentierte Therapieregime zur parenteralen und 40 zur enteralen Ernährung
- 5 selbständig durchgeführte und dokumentierte Fälle der Diagnostik und Differentialdiagnostik psychosomatischer Krankheitsbilder aus der Kinderchirurgie mit den Schwerpunkten psychogene Symptombildungen, somatopsychische Reaktionen
- der Methodik und Durchführung des Grundleistungslabors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:
 1. Orientierende Untersuchung in einem Körpermaterial durch visuellen Farbvergleich mittels vorgefertigter Reagenzträger oder Reagenzubereitungen, auch bei apparativer Auswertung oder Verwendung von Mehrfachreagenzträgern
 2. Mikroskopische Untersuchungen des Harnsedimentes
 3. Bestimmung in einem Körpermaterial mit quantitativer physikalischer oder chemischer Messung oder Zellzählung
 - 3.1 Erythrozytenzählung
 - 3.2 Leukozytenzählung
 - 3.3 Thrombozytenzählung
 - 3.4 Hämoglobin
 - 3.5 Hämatokrit
 4. Untersuchung auf Blut im Stuhl
 5. Bestimmung der Blutkörperchengeschwindigkeit

- Indikationsstellung, Probenentnahme, sachgerechte Probenbehandlung und Einordnung der Befunde in das Krankheitsbild für die der Fachkunde in Laboruntersuchungen des Gebietes zugeordneten Laboratoriumsuntersuchungen

- der Methodik und Durchführung des speziellen Labors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:
 1. Kreuzprobe (Identitätsnachweis im A-B-O-System, serologische Verträglichkeitsuntersuchung)
 2. Qualitativer direkter und indirekter Coombstest
- 5 ausführlich begründete Gutachten

2. Leistungskatalog

2.1 Selbständig durchgeführte Eingriffe

2.1.1 Kopf und Hals

- 25 Eingriffe, z.B. Osteoplastik bei Kraniostenose, Trepanationen, ventrikuläre Liquorableitungen atrial und peritoneal, Operationen bei äußeren Geschwülsten und Tumoren, Tracheotomien, Schilddrüsenresektionen, Operationen bei Fisteln wie laterale und mediane Halsfisteln, Kiemengangsanomalien
- 5 Versorgungen bei Impressionsfrakturen des Schädels oder Operationen bei sub- und epiduralen Hämatomen

2.1.2 Brustwand und Brusthöhle

- 20 Eingriffe, z.B. Oesophagusatresien, -fisteln, -stenosen, Tracheal- und Lungenfehlbildungen, Operationen bei äußeren und inneren Geschwülsten, Operationen bei Anomalien der knöchernen Thoraxwand, Kiel- und Trichterbrust, Thorakotomie

2.1.3 Bauchwand und Bauchhöhle

- 120 Eingriffe, davon
 - ° 20 Operationen am Magen, Pylorus und bei gastrooesophagealem Reflux
 - ° 40 Operationen an Dünn- und Dickdarm, Rektum, Anlage eines Anus praeter, Operationen bei Fissuren, Fisteln,
 - ° 20 Operationen an der Leber, extrahepatische Gallenwege, Milz, Zwerchfell bei Gastroschisis, Omphalozele, Tumoren
 - ° 20 Appendektomien
 - ° 20 Hernien

2.1.4 Urogenitaltrakt

- 80 Eingriffe, z.B. Vaginalplastiken, rektourogenitale Fistelkorrektur, Operationen an Niere, Harnleiter, Blase, Urethra, Operationen bei Blasenekstrophie, Hydrozelen, Retentio testis, Phimose, Epispadie, Hypospadie sowie bei urogenitalen und retroperitonealen Tumoren, davon mindestens 10 große Eingriffe an Niere und Ureter, 10 an Blase und Urethra, 25 weitere Eingriffe mittlerer Schwere an Blase und Ureter, 15 Eingriffe am Hoden

2.1.5 Gefäß-, Nerven- und Lymphsystem

- 15 Eingriffe, z.B. Gefäß- und Nervennähte, operativ zentralvenös implantierte Katheter

2.1.6 Stütz- und Bewegungssystem

- 115 Eingriffe
 - ° 20 Osteosynthesen der Röhrenknochen und Versorgung von Verletzungen großer Gelenke und gelenknaher Frakturen

- 10 Versorgungen ausgedehnter Verletzungen
- 10 Operationen an der Hand
- 55 Repositionen von Frakturen
- 20 Operationen, z.B. Amputationen, Sequestrotomien, Arthrotomien, Osteotomien, Tumoren, Metallentfernungen

2.1.7 Plastische Operationen

- 25 Eingriffe, z.B. Narbenkorrekturen, Hauttransplantate, Spongiosaplastik

14.A. Fachkunde

14.A.1 Fachkunde in Laboruntersuchungen in der Kinderchirurgie

14.B. Fakultative Weiterbildung

14.B.1 Fakultative Weiterbildung in der Speziellen Kinderchirurgischen Intensivmedizin

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- 75 dokumentierte abgeschlossene Behandlungsfälle bei komplizierten intensivmedizinischen Krankheitsverläufen bei kinderchirurgischen Krankheitsbildern
 - akutem Lungenversagen auch mit aeroben und anaeroben Infektionen
 - Schockzuständen unterschiedlicher Art
 - akutem Nierenversagen sowie chronischer Niereninsuffizienz in der perioperativen Phase
 - akutem Abdomen
 - Sepsis und Sepsissyndrom, Multiorganversagen
 - akuten Blutgerinnungsstörungen
 - lebensbedrohlichen Komplikationen von perioperativen Infektionen
 - akuten Stoffwechselstörungen
- 30 dokumentierte abgeschlossene Fälle der Hirnödemüberwachung und -behandlung auch mit der Implantation von Druckaufnehmern
- Anwendung differenzierter Beatmungstechniken und Beatmungsentwöhnung bei 50 langzeitbeatmeten Patienten
- 25 endotracheale Intubationen
- 30 zentralvenöse Katheterisierungen, davon 10 einschließlich hierbei durchführbarer Messverfahren
- 10 arterielle Kanülierungen/ Punktionen
- 15 Pleuradrainagen im Rahmen der Intensivüberwachung und Intensivbehandlung
- Anwendung der differenzierten Elektrotherapie des Herzens durch Defibrillation bei 3 Patienten
- 80 selbständig erstellte, dokumentierte Therapieprogramme und Verlaufsprotokolle zur parenteralen und 80 zur enteralen Ernährung, davon für 10 Patienten mit parenteraler Ernährung von mehr als 1 Woche Dauer

15. Kinderheilkunde

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik durch
 - 200 B-mode-Sonographien des Abdomens und Retroperitoneums
 - 300 B-mode-Sonographien der Urogenitalorgane, darunter 200 einschließlich weibliche Genitalorgane
 - 100 B-mode-Sonographien des Gehirns durch die offene Fontanelle und durch die Kalotte
 - 200 B-mode-Sonographien der Säuglingshüfte
- Selbständige Führung und Dokumentation von 100 abgeschlossenen Krankengeschichten
- Selbständige Durchführung und Befundung von 200 Elektrokardiogrammen
- Selbständige Durchführung und Dokumentation der speziellen allergologischen Anamnese bei 50 Patienten
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation epikutaner, kutaner, intrakutaner Tests sowie der Erstellung des Therapieplanes bei 100 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung unspezifischer und allergenvermittelter Provokations- und Karenzteste bei 20 Patienten
- Indikationsstellung und Durchführung spezifisch-allergologischer Maßnahmen, z.B. Hyposensibilisierung ggf. einschließlich der Schockbehandlung sowie Erstellung des Behandlungsplanes bei 15 Patienten
- Primärversorgung und Reanimation des Früh- und Neugeborenen einschließlich des venösen Zuganges und der Intubation bei 20 Patienten
- den Vorsorge- und Früherkennungsmaßnahmen bei 100 Fällen in allen Altersstufen einschließlich einfach-apparativ gestützter, orientierender Hör- und Sehprüfungen
- Postoperative Behandlung von 40 Kindern in Zusammenarbeit mit den für das Grundleiden und die Überwachung und Aufrechterhaltung der vitalen Funktionen zuständigen Ärzten
- Selbständige Durchführung und Dokumentation der Hyperbilirubinämiebehandlung einschließlich der Phototherapie bei 50 Patienten
- Indikationsstellung zu und Einordnung des Befundes in das Krankheitsbild von speziellen biochemischen Screeninguntersuchungen auf angeborene Erkrankungen bei 200 Patienten, sowie des Schweißtestes
- Orientierende Beurteilung psychopathologischer Krankheitszustände auch unter Einschaltung einer Bezugsperson bei 100 Patienten
- Selbständige Anwendung einfacher Beatmungstechniken einschließlich der Beatmungsentwöhnung bei 25 Patienten einschließlich der Adaptierung maschineller Respiratoren unter Interpretation von Analysen der Blutgase und des Säure-Basen-Haushaltes bei unkomplizierten Krankheitsverläufen
- 25 zentralvenöse Katheterisierungen
- Selbständige Indikationsstellung, Erstellung des Diätplanes, Verlaufsprotokollierung bei Diät- und

Ernährungsberatung von Patienten mit ernährungsbedingten Gesundheitsrisiken bzw. Krankheiten oder krankheitsbedingten Ernährungsstörungen in 300 Fällen

- 5 selbständig durchgeführte und dokumentierte Fälle der Diagnostik und Differentialdiagnostik psychosomatischer Krankheitsbilder aus der Kinderheilkunde mit den Schwerpunkten psychogene Symptombildungen, somatopsychische Reaktionen
- der Methodik und Durchführung des Grundleistungslabors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:
 1. Orientierende Untersuchung in einem Körpermaterial durch visuellen Farbvergleich mittels vorgefertigter Reagenzträger oder Reagenzzubereitungen, auch bei apparativer Auswertung oder Verwendung von Mehrfachreagenzträgern
 2. Mikroskopische Untersuchungen des Harnsedimentes
 3. Bestimmung in einem Körpermaterial mit quantitativer physikalischer oder chemischer Messung oder Zellzählung
 - 3.1 Erythrozytenzählung
 - 3.2 Leukozytenzählung
 - 3.3 Thrombozytenzählung
 - 3.4 Hämoglobin
 - 3.5 Hämatokrit
 4. Untersuchung auf Blut im Stuhl
 5. Bestimmung der Blutkörperchengeschwindigkeit
- Indikationsstellung, Probenentnahme, sachgerechte Probenbehandlung und Einordnung der Befunde in das Krankheitsbild für die der Fachkunde in Laboruntersuchungen des Gebietes zugeordneten Laboratoriumsuntersuchungen
- der Methodik und Durchführung des speziellen Labors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:
 1. Mikroskopische Untersuchung eines Körpermaterials nach einfacher Färbung, ggf. nach einfacher Aufbereitung und/oder Anreicherung
 2. Orientierender Bakteriennachweis unter Verwendung eines Trägers mit einem oder mehreren vorgefertigen Nährböden, einschließlich Bebrütung, Prüfung auf Bakterienwachstum, Bakterienart und Keimzahlschätzung
 3. Kreuzprobe (Identitätsnachweis im A-B-O-System, serologische Verträglichkeitsuntersuchung)
 4. Qualitativer direkter und indirekter Coombsstests
- 5 ausführlich begründete Gutachten

15.A. Fachkunde

15.A.1 Fachkunde in Laboruntersuchungen in der Kinderheilkunde

15.B. Fakultative Weiterbildung

15.B.1 Fakultative Weiterbildung in der Speziellen Pädiatrischen Intensivmedizin

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- 75 dokumentierte abgeschlossene Behandlungsfälle bei komplizierten intensivmedizinischen Krankheitsverläufen bei pädiatrischen Krankheitsbildern
 - ° akutem Lungenversagen auch mit aeroben und anaeroben Infektionen
 - ° Schockzuständen unterschiedlicher Art
 - ° akuten Störungen des ZNS
 - ° akutem Abdomen
 - ° Sepsis und Sepsissyndrom, Multiorganversagen
 - ° lebensbedrohlichen Komplikationen von Infektionskrankheiten
 - ° akuten Blutgerinnungsstörungen
 - ° prä- und postoperativer Intensivbehandlung in Zusammenarbeit mit den für das Grundleiden zuständigen Ärzten
- Anwendung differenzierter Beatmungstechniken und Beatmungsentwöhnung bei 50 langzeitbeatmeten Patienten
- 25 endotracheale Intubationen
- 30 zentralvenöse Katheterisierungen, davon 10 einschließlich hierbei durchführbarer Messverfahren
- 20 arterielle Gefäßzugänge
- 15 Pleuradrainagen im Rahmen der Intensivüberwachung und Intensivbehandlung
- Differenzierte Therapie mit Blut und Blutkomponenten bei 30 Patienten
- differenzierte Therapie mit vasoaktiven Substanzen bei 30 Patienten
- Anwendung der differenzierten Elektrotherapie des Herzens durch Defibrillation bei 3 Patienten
- Messung, Überwachung und Behandlung des erhöhten intrakraniellen Druckes bei 10 Patienten
- Evaluation und Verlaufsbeurteilung des Krankheitsschweregrades (Scores) bei 50 Patienten
- 20 Erstversorgungen von Früh- und Neugeborenen mit hohem Risiko nach der Geburt
- 10 Transportbegleitungen schwerkranker Kinder

15.C. Schwerpunkt

15.C.1 Schwerpunkt Kinderkardiologie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1. Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik durch
 - ° 400 B-/M-mode-Echokardiographien
 - ° 300 PW-/CW-/Duplex-Doppler-Echokardiographien
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation von Angiokardiographien in der Kinderkardiologie einschließlich des Strahlenschutzes

bei 200 Patienten darüberhinaus selbständige Indikationsstellung und Befundbewertung in der Röntgendiagnostik, ständig begleitend während der gesamten Weiterbildungszeit bei 200 Patienten am Thorax und den Thoraxorganen

- Selbständige Durchführung und Befundung von 1.000 Elektrokardiogrammen, einschließlich Belastungs- und Langzeitelektrokardiographie und Phonokardiographie
- Selbständige Durchführung und Befundung von 75 Herzkatheterisierungen
- Selbständige Durchführung und Befundung von 20 therapeutischen Kathetereingriffen am Herzen und an den großen Gefäßen
- Selbständige Durchführung der elektrischen Kardioversion, Defibrillation sowie Schrittmacherbehandlung bei 30 Patienten
- Postoperative Behandlung von 50 Kindern nach herz- und gefäßchirurgischen Eingriffen in Zusammenarbeit mit den für das Grundleiden und die Überwachung und Aufrechterhaltung der vitalen Funktionen zuständigen Ärzten
- 5 ausführlich begründete Gutachten zu schwerpunktbezogenen Fragestellungen

15.C.2 Schwerpunkt Neonatologie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Kreissaalerstversorgung einschließlich notwendiger Reanimation von 300 Früh- und Neugeborenen mit vitaler Bedrohung, davon bei 25 sehr untergewichtigen Frühgeborenen (< 1.500 g Geburtsgewicht)
- Selbständige Durchführung und Dokumentation von 75 abgeschlossenen Behandlungsfällen bei komplizierten neonatologischen Krankheitsbildern davon bei 50 sehr untergewichtigen Frühgeborenen (< 1.500 g Geburtsgewicht) auch in Zusammenarbeit mit den für das Grundleiden zuständigen Ärzten, z.B. Surfactantmangel, Sepsis, nekrotisierende Enterokolitis, intrakranielle Blutung, lebensbedrohliche Stoffwechsellage, Hydrops fetalis, offener Duktus arteriosus Botalli, schwere Postasphyxie-Sequenz, lebensbedrohliche Fehlbildung
- Selbständige Durchführung und Befundung der entwicklungsneurologischen Diagnostik in 100 Fällen
- Anwendung differenzierter Beatmungstechniken und der Beatmungsentwöhnung bei 35 Frühgeborenen, Neugeborenen und sehr untergewichtigen Frühgeborenen (< 1.500 g Geburtsgewicht) mit schweren Adaptationsstörungen
- der Transportbegleitung schwerkranker Neugeborener und sehr untergewichtiger Frühgeborener (< 1.500 g Geburtsgewicht) bei 50 Fällen
- 30 zentralvenöse Katheterisierungen, davon 10 einschließlich hierbei durchführbarer Meßverfahren

- 5 Pleuradrainagen im Rahmen der Intensivüberwachung und -behandlung
- 5 ausführlich begründete Gutachten zu schwerpunktbezogenen Fragestellungen

16. Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- allgemeine und spezielle Psychopathologie einschließlich der biographischen Anamneseerhebung, Verhaltensbeobachtung und Explorationstechnik, dazu gehören 60 supervidierte und dokumentierte Erstuntersuchungen unter Einbeziehung biologisch-somatischer, psychologischer, psychodynamischer und sozialer Gesichtspunkte und unter Einbeziehung der beschreibenden und operationalisierten Klassifikation, Diagnose und Differentialdiagnose psychischer Krankheiten und Störungen unter Berücksichtigung ihrer Häufigkeit und Erscheinungsformen.
- Teilnahme an einem 10-stündigen Seminar zur standardisierten Diagnostik
- Entwicklungspsychologie, Psychosomatik und Neurosenlehre einschließlich der Psychodynamik, der Paarbeziehung, der Familie, der Bezugspersonen und der Gruppe
- der Methodik der psychologischen Testverfahren und der Beurteilung psychologischer Befunderhebungen, dazu gehört die selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation von jeweils 10 Testdurchführungen in der Entwicklungs-, Leistungs- und Persönlichkeitsdiagnostik einschließlich psychopathologischer und neurophysiologischer Verfahren sowie Fremd- und Selbstbeurteilungsskalen
- der Indikationsstellung und Technik der Psychotherapie einschließlich der psychotherapeutischen Verfahren sowie der Teilnahme an Balint-Gruppen, Selbsterfahrung und tiefenpsychologischen Behandlungen mit Supervision, dazu gehören:
 - o Indikationsstellung und Technik der Psychotherapie als Einzel-, Gruppen- und Familientherapie sowie die Teilnahme an einem 100-stündigen Theorieseminar
 - o Teilnahme an einer kontinuierlichen Balint-Gruppe oder einer kognitiv-verhaltenstherapeutischen Gruppe mit interaktionsbezogener Fallarbeit über 35 Doppelstunden
 - o 70 Doppelstunden in einer Selbsterfahrungsgruppe (tiefenpsychologisch/psychoanalytisch oder verhaltenstherapeutisch-kognitiv), kontinuierlich oder in Blockform oder 150 Stunden in einer Einzelselbsterfahrung (Lehrpsychotherapie)
 - o drei abgeschlossene und dokumentierte tiefenpsychologische Behandlungen unter Einbeziehung der erwachsenen Bezugspersonen und unter kontinuierlicher Supervision oder sechs

- abgeschlossene und dokumentierte verhaltenstherapeutische Behandlungen unter Einbeziehung der erwachsenen Bezugspersonen und unter kontinuierlicher Supervision. Nachzuweisen sind insgesamt 120 Therapiestunden im Erstverfahren und eine erfahrungsgeladete Weiterbildung durch Teilnahme an einem Fallseminar von 50 Doppelstunden oder durch Cotherapie in Einzel- oder Gruppentherapie in 80 Stunden im Zweitverfahren. Das Zweitverfahren sollte das andere Hauptverfahren sein oder ein anderes wissenschaftliches Verfahren, z.B. klientenzentrierte Spieltherapie oder familientherapeutische Verfahren
- selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation von zwei dokumentierten und supervidierten gruppentherapeutischen Behandlungen entweder tiefenpsychologisch fundiert oder verhaltenstherapeutisch
 - kinderpsychiatrisch- psychotherapeutische Konsil- und Liaisonarbeit
 - Krisenintervention, supportive Verfahren und Beratungen
 - kontinuierlich Teilnahme an Psychotherapie-Fallseminaren
- der Indikationsstellung und Technik der Übungsbehandlung sowie in der indirekten kinder- und jugendpsychiatrischen Behandlung durch Verhaltensmodifikationen von Bezugspersonen, dazu gehört die praktische Anwendung von Entspannungsverfahren einschließlich der Teilnahme an zwei Kursen in einem erprobten Entspannungsverfahren, z.B. Autogenes Training oder progressive Muskelrelaxation von 8 Doppelstunden
- der Somato- und Pharmakotherapie psychiatrischer und neurologischer Erkrankungen, dazu gehören:
- Teilnahme an einem 40-stündigen Seminar über die pharmakologischen und anderen somatischen Therapien unter Einbeziehung ihrer Wechselwirkung mit der Psycho- und Soziotherapie
 - Teilnahme an Fallseminaren von 20 Stunden pro Jahr sowie selbständige Durchführung und Dokumentation von 10 Fallvorstellungen sowie 40 kontinuierlich supervidierte und dokumentierte Therapien, davon jeweils drei Patienten mit Angststörungen, expansiven Störungen, Essstörungen, Psychosen, hirnorganischen Psychosyndromen, Persönlichkeitsstörungen auch unter Einbeziehung der Familie und psychotherapeutischer Aspekte
 - Diagnostik und Therapie psychischer Fehlentwicklungen und Bewältigungsstrategien chronischer Erkrankungen und Behinderungen, dazu gehört die Teilnahme an einem 10-stündigen Seminar
 - Diagnostik und Therapie bei geistigen Behinderungen und anderen Entwicklungsverzögerungen, dazu gehört die Teilnahme an einem 10-stündigen Seminar
- der Indikationsstellung und Methodik neuroradiologischer und elektrophysiologischer Verfahren einschließlich der Beurteilung und der Einordnung in das Krankheitsbild, dazu gehören

Auswertung der Elektroenzephalographie bei 100 Patienten

- in der Begutachtung, dazu gehören 10 ausführlich begründete Gutachten oder gutachterliche Stellungnahmen

17. Klinische Pharmakologie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren

- erste klinische Erprobung neuer Arzneimittel am Menschen (Dosis-/Konzentrations-Wirkungsbeziehung) einschließlich orientierender Untersuchungen zur Sicherheit und Verträglichkeit in 20 Fällen
 - pharmakokinetische Untersuchungen am Menschen (biologische Verfügbarkeit, Metabolismus, Ausscheidung), pharmakokinetische Interaktionsstudien in 30 Fällen
 - Auffinden von Dosis-/Konzentrations-Wirkungsbeziehung in der/den angestrebten Indikationen (Phase II) in 15 Fällen
 - Teilnahme an kontrollierten klinischen Arzneimittelprüfungen am Patienten (Phase III/IV) in 100 Fällen
- 5 ausführlich begründete Gutachten

18. Laboratoriumsmedizin

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation von
 - 200 Aerobier-Ansätzen (Variaplatz)
 - 15 Anaerobier-Ansätzen
 - 200 Resistenzbestimmungen (keimbezogen)
 - 40 Speziesdiagnosen (Bunte Reihen)
 - 40 biochemisch-serologische Tests in der Bakteriologie, davon mindestens 5 serologische Differenzierungen nachgewiesener Salmonellen
 - 20 Stuhlansätze auf pathogene Keime
 - 20 Stuhlansätze auf Parasiten einschließlich nachfolgender Mikroskopie
 - 20 Auramin- und/oder Ziehl-Neelsen-Färbungen
 - 20 Grampräparate einschließlich nachfolgender Mikroskopie
 - 10 Blutkulturen auch mit Probengewinnung am Patienten bei besonderer Indikation
 - 40 Blutgruppenbestimmungen (A-B-O, Rh-Formel, Antikörpersuchtest)
 - 150 Kreuzproben (Major-Tests) für mindestens 40 Empfänger
 - 10 direkte Coombstests (DCT)

- 10 Routinestarts bis zur technischen Validation der Meßergebnisse; Analytik von Blutbildern mit mechanisiertem Gerät (Mindestpanel: 5 Meßgrößen)
- 120 Differentialblutbilder (manuell)
- 30 Spezialfärbungen zur Beurteilung von Blutbildern (z.B. Retikulozyten, ANP, POX)
- 20 Thrombozytenzählungen in der Zählkammer
- 10 Malariauntersuchungen (Ausstrich, dicker Tropfen)
- 10 Routinestarts bis zur technischen Validation der Meßergebnisse; Analytik des Gerinnungsstatus mit mechanisiertem Gerät (Mindestpanel: 3 Meßgrößen)
- 20 Bestimmungen von Einzelfaktoren der Gerinnung einschließlich der Erstellung von 5 Standardkurven
- 5 semiquantitative Bestimmungen in der Gerinnung (z.B. Ristocetin-Cofaktor)
- 5 subaquale Blutungszeiten
- 5 Quick-Bestimmungen aus Kapillarblut
- 10 Routinestarts bis zur technischen Validation der Meßergebnisse; Analytik von Enzymen, Elektrolyten und Substraten mittels mechanisiertem Gerät (Mindestpanel: 10 Meßgrößen)
- 60 klinisch-chemische Einzelbestimmungen (20 Enzyme, 20 Elektrolyte, 20 Substrate) mittels Photometrie oder anderer Techniken (Back-up Geräte)
- 20 Glukosebestimmungen aus Kapillarblut
- 20 Elektrophoretische/ chromatographische Analysen
- 10 Routinestarts bis zur technischen Validation der Meßergebnisse; Analytik speziellere Proteine (z.B. CRP, Transferrin, Ferritin) mittels mechanisiertem Gerät (Mindestpanel: 6 Meßgrößen)
- 10 Routinestarts bis zur technischen Validation der Meßergebnisse; Analytik von Hormonen/Vitaminen mittels mechanisiertem Gerät (Mindestpanel: 4 Meßgrößen)
- 10 Routinestarts bis zur technischen Validation der Meßergebnisse; Analytik von Tumormarkern mittels mechanisiertem Gerät (Mindestpanel: 4 Meßgrößen)
- 10 Routinestarts bis zur technischen Validation der Meßergebnisse; Analytik von Medikamenten mittels mechanisiertem Gerät (Mindestpanel: 4 Meßgrößen)
- 10 enzym- und/oder radioimmunologische Bestimmungen von Hormonen, Medikamenten und/oder Tumormarkern einschließlich Standardkurven (manuell)
- 50 allergenspezifische IgE-Bestimmungen
- 100 Urinsedimente einschließlich Stix-Analytik
- 10 Bestimmungen der Urinosmolalität
- 100 Blutgasanalysen einschließlich der Blutentnahmen am Patienten bei besonderer Indikation
- 50 "Titerplattenassays" zur virologischen Antikörperquantifizierung
- 50 Immunfluoreszenz-Assays (z.B. ANA)
- 10 Routinestarts bis zur technischen Validation der Meßergebnisse; Analytik von virologischen Antikörpern mittels mechanisiertem Gerät (Mindestpanel: 3 Meßgrößen)
- 10 Titerbestimmungen in der Serologie (z.B. KBR)
- 10 Immunoblots (z.B. HCV, HIV)
- 50 Funktionstests (mindestens 3 verschiedene) am Patienten bei besonderer Indikation
- 10 mikroskopische Liquoruntersuchungen, einschließlich Liquorzellzählung in der Zählkammer
- Selbständige Durchführung labormedizinischer Befundungen nebst Unterschrift ggf. einschließlich zusätzlicher Kommentare zu einzelnen Verfahren oder Befunden oder konsiliarärztlicher Gespräche, hierzu gehören:
 - 10.000 bakteriologische Endbefundungen
 - 2.000 Blutgruppenbestimmungen
 - 2.000 Kreuzproben (Major-Tests)
 - 10.000 in der Hämatologie mit mindestens 3 Meßgrößen oder Verlaufsbeurteilungen einzelner Meßgrößen
 - 10.000 in der Hämostasiologie mit mindestens 2 Meßgrößen oder Verlaufsbeurteilungen einzelner Meßgrößen
 - 15.000 Untersuchungen von Enzymen, Elektrolyten und/oder Substraten mit mindestens 6 Meßgrößen oder Verlaufsbeurteilungen einzelner Meßgrößen
 - 3.000 Serum-Elektrophoresen und/oder Immunfixationen und/oder Immunoblots
 - 1.000 Untersuchungen bei Kohlehydratstoffwechselstörungen (z.B. Tagesprofil, HBA₁, oGTT)
 - 6.000 spezielle Proteinbestimmungen mit mindestens zwei Meßgrößen oder Verlaufsbeurteilungen einzelner Meßgrößen (z.B. CRP, Ferritin)
 - 200 gezielte Untersuchungen bei Fettstoffwechselstörungen mit mindestens 4 Meßgrößen
 - 1.000 gezielte Untersuchungen bei Schilddrüsenfunktionsstörungen mit mindestens 2 Meßgrößen
 - 1.000 Untersuchungen bei endokrinologischen Fragestellungen (ohne Schilddrüse) mit mindestens 2 Meßgrößen
 - 1.000 Tumormarkerbestimmungen zur Verlaufskontrolle
 - 1.000 Medikamentenspiegelbestimmungen zur Verlaufskontrolle
 - 400 Untersuchungen bei allergologischen Fragestellungen mit mindestens 5 Einzelallergenen neben IgE-Gesamt
 - 400 klinisch-chemische Urinanalysen (ohne Stix-Analytik)
 - 5.000 Urin-Stix-Analysen ggf. einschließlich dazugehöriger Urinsedimente
 - 500 fluoreszenzmikroskopische Untersuchungen bei immunologischen Fragestellungen, z.B. ANA
 - 200 fluoreszenzmikroskopische Untersuchungen bei infektionsserologischen Fragestellungen (Toxoplasmose, Borreliosen)
 - 2.000 Untersuchungen zu Fragestellungen des Syphilis-Infektionsstatus mit mindestens 2 Meßgrößen
 - 2.000 serologische Untersuchungen zu Fragestellungen bei Hepatitis mit mindestens 3 Meßgrößen
 - 200 Untersuchungen in der virologischen Serologie (ohne Hepatitis) mit mindestens 10 Meßgrößen
 - 500 Untersuchungen im Liquor und anderen Körperflüssigkeiten einschließlich zugehöriger Serumanalysen

- 100 mikroskopische Liquoruntersuchungen einschließlich der Zellzählung
- Selbständige Durchführung und Dokumentation der Methoden zur Qualitätssicherung nach den Richtlinien der Bundesärztekammer einschließlich der internen und externen Qualitätskontrolle durch die Teilnahme an 10 Ringversuchen, davon mindestens je 1 in den Bereichen Klinische Chemie, Medizinische Mikrobiologie, Serologie, Hormone/Tumormarker, Hämatologie/Gerinnung
- Probenmusterung in einer Lehrsammlung mit einem ausreichenden Anteil pathologischer Befunde, dazu gehören:
 - 20 verschiedene Bakterien aus der Stammsammlung
 - 20 verschiedene Parasiten aus der Präparatesammlung
 - 5 verschiedene Pilze aus der Stammsammlung
- 15 ausführlich begründete Gutachten

19. Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation von 30.000 bakteriologischen Untersuchungsproben, z.B. Blutkulturen, Sputa, Abstriche, Eiter, Urinproben, Gewebeproben, darunter 5.000 Untersuchungen auf Tuberkulose und 2.000 Untersuchungen auf Mykoplasmen und/oder Chlamydien und andere schwierig differenzierbare Keime
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation von 5.000 Resistenztestungen
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation von 6.000 Keimdifferenzierungen mittels biochemischer, serologischer, molekularbiologischer Verfahren
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation von 7.000 infektionsserologischen Untersuchungen zum Nachweis von Antigenen, Bakterien oder Antikörpern gegen Bakterien mit unterschiedlichen Methoden
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation von 2.000 mikroskopischen Untersuchungen zum Nachweis von Protozoen und Helminthen einschließlich molekularbiologischer Methoden, dem Antigennachweis und der kulturellen Anzucht
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation von 1.500 Untersuchungen zum Antikörpernachweis gegen Parasiten
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation von 5.000 Untersuchungen zum Antigennachweis von Viren mit verschiedenen Methoden einschließlich molekularbiologischer Methoden

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation von 500 Gewebekulturen zum Antigennachweis von Viren
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation von 10.000 infektionsserologischen Bestimmungen wie Antikörper- und Antigennachweis
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation von 2.000 kulturellen und mikroskopischen mykologischen Untersuchungen einschließlich molekularbiologischer Methoden
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation von 1.000 mykologisch-infektionsserologischen Untersuchungen
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation von 500 Untersuchungen zum Auto-Antikörpernachweis einschließlich der Lymphozytentypisierung und des Nachweises von Lymphokinen
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation von 3.000 quantitativen Untersuchungen zur Bestimmung von Bestandteilen des Immunsystems, Immunglobulinen und Komplement
- Selbständige Erarbeitung und Dokumentation von 5 Hygieneplänen
- Selbständige Erarbeitung und Dokumentation von 4 Programmen zur Erfassung von nosokomialen Infektionen, zur Erreger- und Resistenzüberwachung
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation von 100 Umgebungsuntersuchungen biologischer Funktionsprüfungen
- 5 ausführlich begründete Gutachten

20. Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik durch
 - 100 A-mode-Sonographien der Nebenhöhlen
 - 100 B-mode-Sonographien der Nebenhöhlen
 - 200 B-mode-Sonographien der Gesichts- und Halsweichteile (ohne Schilddrüse)
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Röntgendiagnostik in der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie einschließlich des Strahlenschutzes, ständig begleitend während der gesamten Weiterbildungszeit bei 300 Patienten am Ober- und Unterkiefer sowie Spezialprojektionen von Kieferteilen und Kiefergelenken ferner Teilprojektionen des Schädels einschließlich der Nasennebenhöhlen und Fernröntgenaufnahmen
- Selbständige Führung und Dokumentation von 100 abgeschlossenen Krankengeschichten
- Selbständige Durchführung der Lokal- und Regionalanästhesie bei 30 Patienten

- Teilnahme an Früherkennungs- und Nachsorgeuntersuchungen bei 30 Tumorpatienten
- 40 selbständig erstellte, dokumentierte Therapieregime zur parenteralen und 40 zur enteralen Ernährung

- 5 selbständig durchgeführte und dokumentierte Fälle der Diagnostik und Differentialdiagnostik psychosomatischer Krankheitsbilder aus der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie mit den Schwerpunkten psychogene Symptombildungen, somatopsychische Reaktionen

- der Methodik und Durchführung des Grundleistungslabors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:

1. Orientierende Untersuchung in einem Körpermaterial durch visuellen Farbvergleich mittels vorgefertigter Reagenzträger oder Reagenzzubereitungen, auch bei apparativer Auswertung oder Verwendung von Mehrfachreagenzträgern
2. Bestimmung in einem Körpermaterial mit quantitativer physikalischer oder chemischer Messung oder Zellzählung
 - 2.1 Erythrozytenzählung
 - 2.2 Leukozytenzählung
 - 2.3 Thrombozytenzählung
 - 2.4 Hämoglobin
 - 2.5 Hämatokrit
3. Bestimmung der Blutkörperchensenkungsgeschwindigkeit

- Indikationsstellung, Probenentnahme, sachgerechte Probenbehandlung und Einordnung der Befunde in das Krankheitsbild für die der Fachkunde in Laboruntersuchungen des Gebietes zugeordneten Laboratoriumsuntersuchungen

- Methodik und Durchführung des speziellen Labors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:

1. Kreuzprobe (Identitätsnachweis A-B-O-System, serologische Verträglichkeitsuntersuchung)
2. Qualitativer direkter und indirekter Coombstest

- 5 ausführlich begründete Gutachten

2. Leistungskatalog

2.1 Selbständig durchgeführte Eingriffe

2.1.1 50 Infiltrations- und Leitungsanästhesien

2.1.2 Dentoalveoläre Operationen

- 150 Eingriffe z.B.

Entfernung verlagelter, frakturierter und luxierter Zähne und Zahnkeime durch Osteotomien, Entfernung von Fremdkörpern, Reimplantation und Fixation von luxierten und subluxierten Zähnen, Zahnkeimtransplantationen, Wurzelspitzenresektionen, transdentale Fixationen, enossale Implantationen, Zystostomien und Zystektomien, parodontalchirurgische Eingriffe

2.1.3 Septische Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie

- 100 Eingriffe, z.B.

Extra- und intraorale Eröffnung von odontogenen Abszessen und Phlegmonen (z.B. Zungen-, Orbita- und Temporalabszesse, submandibuläre, parapharyngeale und retromaxilläre Abszesse, Senkungsabszesse am Hals), Sequestrotomien, Kieferhöhlenoperationen, Kieferhöhlenempyem, Speichelsteinentfernungen, Gangschlitzungen, Speicheldrüsenexstirpationen

2.1.4 Mund-Kiefer-Gesichtsverletzungen

- 70 Eingriffe, z.B.

Primäre und sekundäre Wiederherstellungschirurgie bei Gesichtsverletzungen, Gesichtswunden und intraoralen Weichteilverletzungen, konservative und operative Behandlung von Alveolarfortsatz- und Kieferbrüchen mit Anlage von intra- und extraoralen Schienenverbänden, operative Versorgung von zentralen, zentralateralen und lateralen Mittelgesichtsbrüchen einschließlich der Orbitawandung mit kraniofazialer und zygomaticomaxillärer Ruhigstellung, Durchführung von Osteosynthesen, primäre Knochentransplantation, Behandlung von kombinierten Weichteil- und Knochenverletzungen, Sekundärbehandlung von Verletzungsfolgen, einschließlich Osteotomien, Transplantationen und zugehöriger Maßnahmen, Wiederherstellung der Ausführungsgänge der großen Speicheldrüsen, Entrümmern der knöchernen Nervenkanäle

2.1.5 Fehlbildungen im Mund-Kiefer-Gesichtsbereich

- 20 Eingriffe, z.B.

Lippen-Kiefer-Gaumenspalten und sonstige Gesichtsfehlbildungen, kraniofaziale Fehlbildungen, Dysostosen (z.B. Dysostosis otomandibularis) Korrekturoperationen nach vorausgegangenen Spaltoperationen, primäre und sekundäre sprachverbessernde Operationen, Zungenverkleinerung, sonstige Eingriffe bei intra- und extraoralen angeborenen Fehlbildungen, spaltbedingten Nasendeformitäten, Anophthalmie und Wachstumsstörungen

2.1.6 Kieferorthopädische Operationen und Kiefergelenkoperationen

- 10 Eingriffe, z.B.

Osteotomien bei angeborenen und erworbenen skelettalen Dysgnathien, maxilläre, mandibuläre und bimaxilläre Osteotomien einschließlich Schienen und Stützverbänden, modellierende Osteotomien, Segment- und Blockosteotomien der Alveolarfortsätze und der Kiefer, Kiefergelenk- und Ankyloseoperationen mit funktioneller Nachbehandlung

2.1.7 Präprothetische Chirurgie

- 20 Eingriffe, z.B.

Narbenhyperplasien, Lappenfibromen und Schlotterkämnen, korrigierende Eingriffe zur Beseitigung von Falten, Bändern und Exostosen, Mundvorhofplastik, Mundbodenplastik, Tuberplastik, aufbauende Alveolarkammplastik mit dazugehörigen Maßnahmen, wie Schleimhauttransplantationen, postoperativer prothetischer Sicherung des Operationsergebnisses, enossale und praepithetische Implantate, enossale Implantationen in Kombination mit aufbauenden Osteoplastiken

2.1.8 Tumoren

- 30 Tumoroperationen, z.B.

Probeexzisionen, Schnellschnitte, Eingriffe bei Präkanzerosen, Exstirpation bei gutartigen und Radikaloperation bei bösartigen Geschwülsten der Zunge, der Mundschleimhaut, der Lippen, der Speicheldrüsen, der zahnbildenden Gewebe, der Gesichtsschädelknochen und der Gesichtswichteile, operative Eingriffe bei gut- und bösartigen Tumoren der Speicheldrüsen und der Gesichtswichteile, Resektion bei Orbitatumoren mit Erhalt des Bulbus oculi, Exenteratio orbitae, transorale und transfaziale Zugänge zur Schädelbasis und zur oberen Halswirbelsäule, der Kieferhöhlen einschließlich der Radikalentfernung der regionären submandibulären und Halslymphknoten, radikale und funktionelle Neck-dissection, partielle und totale Glossektomien, Verödungsbehandlungen von Hämangiomen, Exstirpation von Naevi flammei und Naevi pigmentosi mit Hautersatz, plastische und wiederherstellende Maßnahmen im Zusammenhang mit Tumoroperationen

2.1.9 Periphere Gesichtsnerven im Mund-Kiefer-Gesichtsbereich

- 10 Eingriffe, z.B. Dekompression, Nervverlagerung, Neurolyse und Wiederherstellung der sensiblen und motorischen Nerven

2.1.10 Plastische Operationen

- 30 Eingriffe im Mund-Kiefer-Gesichtsbereich auch bei mehrphasigen operativen Eingriffen, z.B. Transplantatbettvorbereitung, Anlegen oder Umschneidung von Fern- und Nahlappen, Entnahme und Überpflanzen von Schleimhaut-, Vollhaut- und Spalthauttransplantaten, Knochen und Knorpel, Lappenwanderung, Stielrücklagerung, plastischer Verschluss von oroantralen Verbindungen (Mundantrumfisteln)

2.1.11 Sonstige Eingriffe im Zusammenhang mit Mund-Kiefer-Gesichtsoperationen

- 10 Eingriffe, z.B. Tracheotomie, Fremdkörperentfernung, Arterienfreilegung und -unterbindung, Freilegung und Unterbindung von Venen, direkte und indirekte Kathetereinführung im Karotisbereich, Gefäßersatz, vorbereitende Eingriffe zur mikrochirurgischen Transplantation einschließlich des Präparierens von Gefäßanschlüssen

20.A. Fachkunde

20.A.1 Fachkunde in Laboruntersuchungen in der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie

21. Nervenheilkunde

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- der Methodik und Technik der neurologischen und psychiatrischen Anamnese unter Einbeziehung psychopathologischer, biographischer, psychodynamischer und sozialer Gesichtspunkte, dazu

gehören 480 selbständig durchgeführte, supervidierte und dokumentierte Erstuntersuchungen in der Neurologie und 60 selbständig durchgeführte, supervidierte und dokumentierte Erstuntersuchungen in der Psychiatrie

- der Methodik und Technik der neurologischen und psychiatrischen Untersuchung einschließlich der Verhaltensbeobachtung und Exploration, dazu gehören 480 selbständig durchgeführte supervidierte und dokumentierte spezifische Untersuchungen in der Neurologie und 60 selbständig durchgeführte supervidierte und dokumentierte spezifische Untersuchungen in der Psychiatrie
- den psychodiagnostischen Methoden des Gebietes einschließlich standardisierter Befunderhebung, Fremd- und Selbstbeurteilungsskalen, Testverfahren und neuropsychologischer Diagnostik, dazu gehören selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation von
 - o 5 psychodiagnostischen Testverfahren in der Psychiatrie und 20 Testverfahren zur Beurteilung sensorischer und sprachlicher Leistungen und 30 Skalierungen zur Beurteilung motorischer und sensibler Leistungen in der Neurologie
 - o Teilnahme an einem 10-stündigen Seminar über in der Psychiatrie standardisiert erhobener Befunde und deren Auswertungsmethoden einschließlich ihrer kritischen Analyse und Bewertung
- Selbständige Durchführung und Befundung der Elektroenzephalographie bei 100 Patienten und Befundung der Elektroenzephalogramme bei weiteren 800 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung der Elektromyographie bei 250 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung der Elektroneurographie bei 250 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung der visuell, somatosensibel und akustisch evozierten Potentiale bei 100 Patienten und Befundung der evozierten Potentiale bei weiteren 600 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung von 50 Punktionen des Liquorraums
- Indikationsstellung zu und Einordnung des Befundes in das Krankheitsbild von 200 dopplersonographischen Untersuchungen der hirnersorgenden Gefäße
- der Indikationsstellung zur Psychotherapie, dazu gehört die Teilnahme an einem 20-stündigen Seminar über die Indikationen der Psychotherapie
- der Definition von Behandlungszielen, dem Aufstellen eines Therapieplanes, der differenzierten Indikation für verschiedene Therapieverfahren in der Psychiatrie wie Somato-, Sozio- und Psychotherapie, dazu gehören 40 dokumentierte und abgeschlossene Behandlungen einschließlich psycho- und familientherapeutischer Elemente bei psychiatrischen Krankheiten unter Supervision, davon jeweils 3 Therapien aus
 - o dem Bereich der Persönlichkeitsstörungen
 - o dem Bereich der neurotischen Störungen
 - o dem Bereich der schizophrenen Psychosen
 - o dem Bereich der affektiven Psychosen
 - o dem Bereich der organisch-psychischen Störungen
 - o dem Bereich der Suchterkrankungen

- der Somato- und Pharmakotherapie neurologischer und psychiatrischer Erkrankungen, dazu gehört die Teilnahme an einem 40-stündigen Seminar in der Psychiatrie und einem 20-stündigen Seminar in der Neurologie
- der Rehabilitation einschließlich extramuraler, komplementärer Versorgungsstrukturen sowie multidisziplinärer Team- und Gruppenarbeit mit Patientenangehörigen und insbesondere mit Pflegepersonal und Sozialarbeitern, dazu gehören:
 - ° Teilnahme an zwei verschiedenen zweimonatigen Angehörigengruppen in der Neurologie unter Supervision
 - ° Teilnahme an zwei verschiedenen zweimonatigen Angehörigengruppen in der Psychiatrie unter Supervision
 - ° Teilnahme an einem 40-stündigen Seminar über Sozialpsychiatrie einschließlich somatischer, pharmakologischer und psychotherapeutischer Verfahren
- der Methodik und Durchführung des Grundleistungslabors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:
 1. Orientierende Untersuchung in einem Körpermaterial durch visuellen Farbvergleich mittels vorgefertigter Reagenzträger oder Reagenzzubereitungen, auch bei apparativer Auswertung oder Verwendung von Mehrfachreagenzträgern
 2. Bestimmung in einem Körpermaterial mit quantitativer physikalischer oder chemischer Messung oder Zellzählung
 - 2.1 Erythrozytenzählung
 - 2.2 Leukozytenzählung
 - 2.3 Thrombozytenzählung
 - 2.4 Hämoglobin
 - 2.5 Hämatokrit
 3. Bestimmung der Blutkörperchensenkungsgeschwindigkeit
- Indikationsstellung, Probenentnahme, sachgerechte Probenbehandlung und Einordnung der Befunde in das Krankheitsbild für die der Fachkunde in Laboruntersuchungen des Gebietes zugeordneten Laboratoriumsuntersuchungen
- der psychosomatischen Grundversorgung, dazu gehört
 - ° die Teilnahme an einem 20-stündigen theoretischen Seminar
 - ° die Teilnahme an einer kontinuierlichen Balint-Gruppe über 35 Doppelstunden
- psychiatrischer Begutachtung bei üblichen und typischen Fragestellungen in der Straf-, Zivil-, Sozial- und freiwilligen Gerichtsbarkeit, einschließlich Personenrechtsfragen, dazu gehören die Teilnahme an einem 15-stündigen forensischen psychiatrischen Seminar und Erstellung von 10 Gutachten in der Psychiatrie sowie die Erstellung von 10 Gutachten in der Neurologie

21.A. Fachkunde

21.A.1 Fachkunde in Laboruntersuchungen in der Nervenheilkunde

21.B. Fakultative Weiterbildung

21.B.1 Fakultative Weiterbildung Klinische Geriatrie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Behandlung und Rehabilitation von 300 Patienten im biologisch fortgeschrittenen Lebensalter einschließlich des Nachweises von Reintegrationsmaßnahmen und Benutzung externer Hilfen und sozialer Einrichtungen zur Wiedereingliederung unter Berücksichtigung von Multimorbidität, körperlich-seelischen Wechselwirkungen und Arzneimittelinteraktionen, hierzu gehören:
 - O in der Diagnostik
 - ° 150 Durchführungen des geriatrischen Assessments
 - ° 150 Testungen der Hirnleistungsfähigkeit
 - ° 100 Untersuchungen des Verhaltens und der emotionalen Befindlichkeit mit Hilfe von Schätzskaalen
 - O in der Behandlung
 - ° 100 Patienten mit vaskulären, degenerativen, dementiellen und psychischen Erkrankungen des Nervensystems
 - ° 100 Patienten mit Erkrankungen aus dem kardio-vaskulären sowie kardio-pulmonalen Formenkreis soweit dies für die Therapie nervenheilkundlicher Erkrankungen im biologisch fortgeschrittenen Lebensalter erforderlich ist
 - ° 100 Patienten mit Erkrankungen aus dem gastroenterologischen und Stoffwechselfeldbereich einschließlich der Störungen der Blasen- und Darmfunktion soweit dies für die Therapie nervenheilkundlicher Erkrankungen im biologisch fortgeschrittenen Lebensalter erforderlich ist

22. Neurochirurgie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- 1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren
 - Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik durch
 - ° 200 PW-Doppler-Sonographien der intrakraniellen Gefäße
 - ° 200 CW-Doppler- und 200 Duplex-Sonographien der extrakraniellen hirnversorgenden Gefäße
 - Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der intraoperativen Röntgendiagnostik in der Neurochirurgie

einschließlich des Strahlenschutzes bei 100 Patienten, darüberhinaus selbständige Indikationsstellung, Durchführung und Befundbewertung in der Röntgendiagnostik, ständig begleitend während der gesamten Weiterbildungszeit bei 300 Patienten in der Röntgennativdiagnostik an Schädel und Wirbelsäule auch mit Spezial- und tomographischen Aufnahmen an den zuführenden Kopfgefäßen, den intrakraniellen und spinalen Gefäßen sowie Röntgenuntersuchungen der Liquorräume ferner CT und MRT des Schädels und Spinalkanals

- Selbständige Führung und Dokumentation von 100 abgeschlossenen Krankengeschichten
- Selbständige Durchführung und Befundung von neurophysiologischen Untersuchungen EEG, evozierte Potentiale, EMG bei je 100 Patienten
- Selbständige Anwendung einfacher Beatmungstechniken einschließlich der Beatmungsentwöhnung bei 50 kurzzeitbeatmeten Patienten, einschließlich der Adaptierung maschineller Respiratoren unter Interpretation von Analysen der Blutgase und des Säure-Basen-Haushaltes bei unkomplizierten Krankheitsverläufen
- Selbständige Durchführung der Lokal- und Regionalanästhesie bei 30 Patienten
- 50 zentralvenöse Katheterisierungen
- 50 arterielle Kanülierungen/Punktionen
- 40 selbständig erstellte, dokumentierte Therapieregime zur parenteralen und 40 zur enteralen Ernährung
- 5 selbständig durchgeführte und dokumentierte Fälle der Diagnostik und Differentialdiagnostik psychosomatischer Krankheitsbilder aus der Neurochirurgie mit den Schwerpunkten psychogene Sympombildungen, somatopsychische Reaktionen
- der Methodik und Durchführung des Grundleistungslabors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:
 1. Orientierende Untersuchung in einem Körpermaterial durch visuellen Farbvergleich mittels vorgefertigter Reagenzträger oder Reagenzzubereitungen, auch bei apparativer Auswertung oder Verwendung von Mehrfachreagenzträgern
 2. Bestimmung in einem Körpermaterial mit quantitativer physikalischer oder chemischer Messung oder Zellzählung
 - 2.1 Erythrozytenzählung
 - 2.2 Leukozytenzählung
 - 2.3 Thrombozytenzählung
 - 2.4 Hämoglobin
 - 2.5 Hämatokrit
 3. Bestimmung der Blutkörperchengeschwindigkeit
- Indikationsstellung, Probenentnahme, sachgerechte Probenbehandlung und Einordnung der Befunde in das Krankheitsbild für die der Fachkunde in Laboruntersuchungen des Gebietes zugeordneten Laboratoriumsuntersuchungen

- Methodik und Durchführung des speziellen Labors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:

1. Kreuzprobe (Identitätsnachweis A-B-0-System, serologische Verträglichkeitsuntersuchung)
2. Qualitativer direkter und indirekter Coombsstest

- 10 ausführlich begründete Gutachten

2. Leistungskatalog

2.1 Selbständig durchgeführte Eingriffe

- 2.1.1 100 diagnostische Eingriffe, z.B. Myelographie, lumbale oder ventrikuläre Liquordrainage mit oder ohne Druckmessung, Nerv-, Muskel-, Wirbelsäulenbiopsie, stereotaktische Biopsien
- 2.1.2 30 Eingriffe an peripheren und vegetativen Nerven, z.B. Verlagerung, Transplantation, Naht, Neurolyse, Tumorentfernung
- 2.1.3 50 Eingriffe an lumbaler und thorakaler Wirbelsäule, z.B. Nervenwurzel-, Cauda- oder Rückenmarksdekompression, einschließlich Wirbelsäulenverletzungen
- 2.1.4 10 Eingriffe an der zervikalen Wirbelsäule, z.B. Nervenwurzel- und Rückenmarksdekompression, Fusion mit oder ohne Instrumentation einschließlich Wirbelsäulenverletzungen
- 2.1.5 10 Eingriffe bei Tumoren des Spinalkanals einschließlich intraduraler Tumoren
- 2.1.6 40 Eingriffe bei Schädel-, Hirnverletzungen, z.B. Impressionsfrakturen, fronto-basalen Liquorfisteln, intra- und extradurale akute und chronische Hämatome
- 2.1.7 40 Eingriffe bei supra- und infratentoriellen raumfordernden intrazerebralen Prozessen, davon 25 bei Tumoren
- 2.1.8 5 Eingriffe bei Schmerzsyndromen, z.B. augmentative, destruiierende oder Implantationsverfahren
- 2.1.9 20 Eingriffe bei Schädel-, Hirn- oder spinalen Fehlbildungen, z.B. intrakorporale Liquorableitungen oder Operationen bei Spaltmißbildungen

22.A. Fachkunde

22.A.1 Fachkunde in Laboruntersuchungen in der Neurochirurgie

22.B. Fakultative Weiterbildung

22.B.1 Fakultative Weiterbildung in der Speziellen Neurochirurgischen Intensivmedizin

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- 75 dokumentierte abgeschlossene Behandlungsfälle bei komplizierten intensivmedizinischen Krankheitsverläufen bei neurochirurgischen Krankheitsbildern
 - ° akuten Bewußtseinsstörungen
 - ° akutem Lungenversagen auch mit aeroben und anaeroben Infektionen
 - ° Schockzuständen unterschiedlicher Art

- akutem Nierenversagen sowie chronischer Niereninsuffizienz in der perioperativen Phase
- akutem Abdomen
- Sepsis und Sepsissyndrom, Multiorganversagen
- akuten Blutgerinnungsstörungen
- Anwendung differenzierter Beatmungstechniken und Beatmungsentwöhnung bei 50 langzeitbeatmeten Patienten
- 50 endotracheale Intubationen
- 10 diagnostische oder therapeutische Bronchoskopien im Rahmen der Intensivüberwachung oder Intensivbehandlung
- atemunterstützende Methoden bei 30 nicht intubierten Patienten
- Anwendung extrakorporaler Ersatzverfahren bei akutem Organversagen wie kontinuierliche Hämofiltration, kontinuierliche Hämodialyse, extrakorporale Lungenunterstützung bei 5 Patienten
- 5 Pulmonalis-Katheterisierungen einschließlich hierbei durchführbarer Meßverfahren
- 5 Pleuradrainagen im Rahmen der Intensivüberwachung und Intensivbehandlung
- Differenzierte Therapie mit Blut und Blutkomponenten bei 30 Patienten
- Differenzierte Therapie mit vasoaktiven Substanzen bei 50 Patienten
- 50 dokumentierte abgeschlossene Behandlungsfälle mit Neuromonitoring, z.B. kontinuierliche Hirndruckmessung und neurophysiologisches Monitoring
- Untersuchungen mit evozierten Potentialen bei 200 Patienten
- 200 Untersuchungen mit elektroenzephalographischen Ableitungen, davon 50 selbständige Ableitungen und 20 Auswertungen bei Kindern
- 80 selbständig erstellte, dokumentierte Therapieprogramme und Verlaufsprotokolle zur parenteralen und 80 zur enteralen Ernährung

23. Neurologie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik durch
 - 200 PW-Doppler-Sonographien der intrakraniellen Gefäße
 - 200 CW-Doppler- und 200 Duplex-Sonographien der extrakraniellen hirnversorgenden Gefäße
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Röntgennativdiagnostik an Schädel und Wirbelsäule in der Neurologie einschließlich des Strahlenschutzes bei 150 Patienten, darüberhinaus selbständige Indikationsstellung und Befundbewertung in der Röntgendiagnostik, ständig begleitend während der gesamten Weiterbildungszeit bei 300 Patienten, in der Röntgendiagnostik an

Schädel und Wirbelsäule mit Spezial- und tomographischen Aufnahmen an den zuführenden Kopfgefäßen, den intrakraniellen und spinalen Gefäßen sowie Röntgenuntersuchungen der Liquorräume ferner CT und MRT des Schädels und Spinalkanals

- Selbständige Führung und Dokumentation von 100 abgeschlossenen Krankengeschichten
- Selbständige Durchführung und Dokumentation der Befunderhebung bei Störungen der höheren Hirnleistungen, z.B. Störung der Selbst- und Defizitwahrnehmung, der Motivation, des Antriebs, der Kommunikation, der Aufmerksamkeit, des Gedächtnisses, der räumlichen Fähigkeiten, des Denkens, des Handelns und der Kreativität bei 100 Patienten
- Selbständige Indikationsstellung, Erarbeitung und epikritische Bewertung von 50 Rehabilitationsplänen und deren erfolgsabhängige Aktualisierung
- Selbständige Durchführung und epikritische Bewertung der Anwendung von Rehabilitationsverfahren wie Bewegungstherapie, Krankengymnastik, Logopädie, Ergotherapie, Sozialmaßnahmen, neuropsychologischem Training bei 50 Patienten
- Selbständige Indikationsstellung und Durchführung von Maßnahmen nach dem Betreuungsgesetz bei 20 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung von 50 Punktionen des Liquorraums
- Selbständige Durchführung und Befundung der Elektroenzephalographie bei 100 Patienten und Befundung der Elektroenzephalogramme bei weiteren 800 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung der Elektromyographie bei 250 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung der Elektroneurographie bei 250 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung der visuell, somatosensibel und akustisch evozierten Potentiale bei 100 Patienten und Befundung der evozierten Potentiale bei weiteren 600 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung vegetativer Funktionstests
 - Schellongtest 20 Untersuchungen
 - Schweißsekretionstest 10 Untersuchungen
 - Analyse der Ruheherzfrequenzvariation 10 Untersuchungen
 - Pharmakologische Pupillenreflextestungen 10 Untersuchungen
- Selbständige Durchführung und Befundung von Funktionsanalysen bei peripheren und zentralen Bewegungsstörungen bei 50 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung von Funktionsanalysen bei Sprach- und Sprechstörungen bei 30 Patienten
- 10 selbständig erstellte, dokumentierte Therapieregime zur parenteralen und 10 zur enteralen Ernährung
- 5 selbständig durchgeführte und dokumentierte Fälle der Diagnostik und Differentialdiagnostik psychosomatischer Krankheitsbilder aus der Neurologie mit den Schwerpunkten psychogene Symptombildungen, somatopsychische Reaktionen

- der Methodik und Durchführung des Grundleistungslabors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:
 1. Orientierende Untersuchung in einem Körpermaterial durch visuellen Farbvergleich mittels vorgefertigter Reagenzträger oder Reagenzzubereitungen, auch bei apparativer Auswertung oder Verwendung von Mehrfachreagenzträgern
 2. Bestimmung in einem Körpermaterial mit quantitativer physikalischer oder chemischer Messung oder Zellzählung
 - 2.1 Erythrozytenzählung
 - 2.2 Leukozytenzählung
 - 2.3 Thrombozytenzählung
 - 2.4 Hämoglobin
 - 2.5 Hämatokrit
 3. Bestimmung der Blutkörperchensenkungsgeschwindigkeit
- Indikationsstellung, Probenentnahme, sachgerechte Probenbehandlung und Einordnung der Befunde in das Krankheitsbild für die der Fachkunde in Laboruntersuchungen des Gebietes zugeordneten Laboratoriumsuntersuchungen
- 20 ausführlich begründete Gutachten

23.A. Fachkunde

23.A.1 Fachkunde in Laboruntersuchungen in der Neurologie

23.B. Fakultative Weiterbildung

23.B.1 Fakultative Weiterbildung Klinische Geriatrie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Diagnostik, Behandlung und Rehabilitation von 300 Patienten im biologisch fortgeschrittenen Lebensalter einschließlich des Nachweises von Reintegrationsmaßnahmen und Benutzung externer Hilfen und sozialer Einrichtungen zur Wiedereingliederung unter Berücksichtigung von Multimorbidität, körperlich-seelischen Wechselwirkungen und Arzneimittelinteraktionen, hierzu gehören:
 - in der Diagnostik
 - 250 Durchführungen des geriatrischen Assessments, dazu gehören:
 - 150 Testungen der Hirnleistungsfähigkeit
 - 100 Untersuchungen des Verhaltens und der emotionalen Befindlichkeit mit Hilfe von Schätzskalen
 - in der Behandlung
 - 100 Patienten mit vaskulären, degenerativen, dementiellen und psychischen Erkrankungen des Nervensystems
 - 100 Patienten mit Erkrankungen aus dem kardio-vaskulären sowie kardio-pulmonalen Formenkreis

soweit dies für die Therapie neurologischer Erkrankungen im biologisch fortgeschrittenen Lebensalter erforderlich ist

- 100 Patienten mit Erkrankungen aus dem gastroenterologischen und Stoffwechsel-Bereich einschließlich der Störungen der Blasen- und Darmfunktion soweit dies für die Therapie neurologischer Erkrankungen im biologisch fortgeschrittenen Lebensalter erforderlich ist

23.B.2 Fakultative Weiterbildung in der speziellen neurologischen Intensivmedizin

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- 75 dokumentierte abgeschlossene Behandlungsfälle bei komplizierten intensivmedizinischen Krankheitsverläufen bei neurologischen Krankheitsbildern
 - Entzündungen des zentralen und peripheren Nervensystems
 - zerebralen Durchblutungsstörungen
 - lebensbedrohlichen neuromuskulären Erkrankungen
 - epileptischen Anfällen und anderen Bewußtseinsstörungen
 - raumfordernden intrakraniellen Prozessen und Liquorzirkulationsstörungen
 - akutem Schädel-Hirn- und Rückenmarkstrauma
 - extrapyramidalen Erkrankungen, Intoxikationen und neuropsychiatrisch lebensbedrohlichen Erkrankungen
 - akutem Lungenversagen auch mit aeroben und anaeroben Infektionen
 - Schockzuständen unterschiedlicher Art
 - akutem Nierenversagen sowie chronischer Niereninsuffizienz in der perioperativen Phase
 - akutem Abdomen
 - Sepsis und Sepsissyndrom, Multiorganversagen
 - akuten Blutgerinnungsstörungen
- klinische und neurophysiologische Beurteilung der Funktion des zentralen und/oder peripheren Nervensystems bei 50 lebensbedrohlichen Fällen
- Langzeit-Neuromonitoring bei 20 Patienten
- Beurteilung und Quantifizierung von zentralen und peripheren Lähmungszuständen einschließlich elektrophysiologischer Untersuchungen bei 20 Patienten
- Messung, Überwachung und Behandlung des erhöhten intrakraniellen Druckes bei 20 Patienten
- Anwendung differenzierter Beatmungstechniken und Beatmungsentwöhnung bei 50 langzeitbeatmeten Patienten
- 20 arterielle Kanülierungen/Punktionen
- 30 zentrale Katheterisierungen
- 5 Pleuradrainagen im Rahmen der Intensivüberwachung und Intensivbehandlung
- Differenzierte Therapie mit Blut und Blutkomponenten bei 50 Patienten
- Differenzierte Therapie mit vasoaktiven Substanzen bei 50 Patienten
- Anwendung der differenzierten Elektrotherapie des Herzens durch Defibrillation bei 3 Patienten

- 80 selbständig erstellte, dokumentierte Therapieprogramme und Verlaufsprotokolle zur parenteralen und 80 zur enteralen Ernährung

24. Neuropathologie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren

- Selbständige Durchführung und Befundung von 300 Sektionen von Gehirnen und Rückenmarkspräparaten, Spinalganglien, peripheren Nervenanteilen und Skelettmuskulatur
- Selbständige Durchführung und Befundung der bioptischen Tätigkeit von 1.000 Fällen
- Selbständige Durchführung und Befundung in der morphologischen Diagnostik, insbesondere der Immunhistochemie, der Histochemie, der Liquorzytologie, der Elektronenmikroskopie, der Morphometrie, der Gewebekultur und der Molekularbiologie von 1.000 Fällen

- 5 ausführlich begründete Gutachten

25. Nuklearmedizin

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik soweit diese zur Vermeidung oder Ergänzung nuklearmedizinischer Untersuchungen indiziert ist, durch
 - 300 B-mode-Sonographien des Abdomen und Retroperitoneum
 - 200 B-mode-Sonographien der Urogenitalorgane (ohne weibliche Genitalorgane)
 - 200 B-mode-Sonographien der Schilddrüse
 - 100 B-mode-Sonographien der Gesichteweichteile und Weichteile des Halses (einschließlich Speicheldrüsen)
- Selbständig durchgeführte nuklearmedizinische Untersuchungen, von denen wenigstens 10 % in tomographischer Technik (SPECT/PET) durchzuführen sind
 - 250 Zentralnervensystem
 - 750 Skelett- und Gelenksystem
 - 400 kardio-vaskuläres System
 - 200 Respirationssystem
 - 200 Gastrointestinaltrakt einschließlich der Anhangsdrüsen
 - 300 Urogenitalsystem
 - 800 endokrine Organe

- 300 hämatopoetisches und lymphatisches System einschließlich allgemeiner Onkologie und Entzündungsdiagnostik
- Bindungsanalyse bei 10 Verfahren in je 30 Ansätzen mit radioaktiver oder analoger Markierung

- 5 ausführlich begründete Gutachten

2. Leistungskatalog

2.1 Selbständig durchgeführte Therapieverfahren des Gebietes einschließlich der therapieplanenden Dosimetrie, der Therapiekontrollen und der Nachsorge bei

- 80 Patienten mit benignen Schilddrüsenerkrankungen
- 20 Patienten mit Malignomen der Schilddrüse
- 20 Patienten mit soliden oder systemischen malignen Tumoren und/oder benignen Erkrankungen, z.B. der Gelenke

26. Öffentliches Gesundheitswesen

Die Anerkennung für das Gebiet "Öffentliches Gesundheitswesen" wird nach Maßgabe der entsprechenden staatlichen Vorschriften erteilt.

27. Orthopädie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik durch
 - 400 B-mode-Sonographien der Bewegungsorgane (ohne Säuglingshöften)
 - 200 B-mode-Sonographien der Säuglingshöften
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Röntgendiagnostik in der Orthopädie einschließlich des Strahlenschutzes, ständig begleitend während der gesamten Weiterbildungszeit bei 300 Patienten am Skelett und an Gelenken, darüberhinaus selbständige Indikationsstellung und Befundbewertung von CT und Osteodensitometrie bei 200 Patienten
- Selbständige Indikationsstellung und Befundbewertung von MRT und Szintigraphie bei 100 Patienten
- Selbständige Führung und Dokumentation von 100 abgeschlossenen Krankengeschichten
- Selbständige Durchführung von 30 funktionellen Behandlungen von Hüftreifeungsstörungen
- Selbständige Durchführung von 30 konservativen Behandlungen von angeborenen und erworbenen Deformitäten
- Selbständige Durchführung von 250 Verbänden wie Kompressions-, Stütz-, Schienen- und fixierenden Verbänden, auch aus Gips und Hartstoffen
- Selbständige Durchführung der Lokal- und Regionalanästhesie bei 30 Patienten

- Selbständige Durchführung spezieller Injektionstechniken einschließlich diagnostischer und therapeutischer Injektionsverfahren der Schmerztherapie in 150 Fällen
- 100 dokumentierte abgeschlossene Fälle von Indikationsstellung zu und Überwachung der Durchführung der physikalischen Therapie (Massage, Elektro-, Thermo-, Hydro-, Balneo- und Klimatherapie), Krankengymnastik einschließlich funktioneller und neurophysiologischer Übungsbehandlung, Beschäftigungs- und Arbeitstherapie einschließlich Maßnahmen des Gelenkschutzes, Schulung des Gebrauchs orthopädischer und anderer Hilfsmittel, Anwendung orthopädischer Spezialgeräte
- 30 dokumentierte abgeschlossene Fälle der Anleitung der Patienten zu gesundheitsförderndem präventiven Verhalten (Beratung und Motivierung der Patienten und Durchführung entsprechender Programme)
- 50 dokumentierte abgeschlossene Fälle der Indikationsstellung zu und Überwachung der Durchführung von Versorgungen mit orthopädischen Hilfsmitteln einschließlich Materialkunde, Konstruktionsprinzipien und Herstellungsmethoden von Prothesen, Orthesen, Einlagen und orthopädischem Schuhwerk mit differenzierter Verordnung unter Beachtung entsprechender Richtlinien und Hilfsmittelverzeichnisse, Durchführung von Meßtechniken und Abgußverfahren, Erstellung entsprechender Konstruktionspläne und Überprüfung der Hilfsmittel bei Anproben und nach Fertigstellung auf Material, Passform, Funktion und therapeutischen Effekt
- 50 dokumentierte abgeschlossene Fälle von Verordnung und Gebrauchsschulung anderer orthopädischer Hilfsmittel wie Krankenfahrstühle, Hilfen für das tägliche Leben einschließlich der Hilfen am Arbeitsplatz und der Prothesengebrauchsschulung
- 50 dokumentierte Rehabilitationspläne der medizinischen, sozialen und beruflichen Rehabilitation sowie deren gesetzliche Grundlagen
- 5 selbständig durchgeführte und dokumentierte Fälle der Diagnostik und Differentialdiagnostik psychosomatischer Krankheitsbilder aus der Orthopädie mit den Schwerpunkten psychogene Symptombildungen, somatopsychische Reaktionen
- der Methodik und Durchführung des Grundleistungslabors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:
 1. Orientierende Untersuchung in einem Körpermaterial durch visuellen Farbvergleich mittels vorgefertigter Reagenzträger oder Reagenzzubereitungen, auch bei apparativer Auswertung oder Verwendung von Mehrfachreagenzträgern
 2. Bestimmung in einem Körpermaterial mit quantitativer physikalischer oder chemischer Messung oder Zellzählung
 - 2.1 Erythrozytenzählung
 - 2.2 Leukozytenzählung
 - 2.3 Thrombozytenzählung
 - 2.4 Hämoglobin
 - 2.5 Hämatokrit
 - 2.6 Harnsäure
- 3. Bestimmung der Blutkörperchensenkungsgeschwindigkeit
 - Indikationsstellung, Probenentnahme, sachgerechte Probenbehandlung und Einordnung der Befunde in das Krankheitsbild für die der Fachkunde in Laboruntersuchungen des Gebietes zugeordneten Laboratoriumsuntersuchungen
 - der Methodik und Durchführung des speziellen Labors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:
 1. Serologische Reaktionen qualitativer Art
 - ° C-reaktives Protein
 - ° Rheumafaktor
 2. Kreuzprobe (Identitätsnachweis im A-B-O-System, serologische Verträglichkeitsuntersuchung)
 3. Qualitativer direkter und indirekter Coombstest
 - 10 ausführlich begründete Gutachten
- 2. Leistungskatalog
 - 2.1 Selbständig durchgeführte Eingriffe
 - 2.1.1 Schultergürtel, Arm, Hand
 - 60 Eingriffe, davon
 - ° 30 Weichteileingriffe an Haut, Muskeln, Sehnen und Nerven einschließlich Wundversorgungen
 - ° 10 Eingriffe an den Knochen einschließlich Osteosynthese mit innerer und äußerer Fixation sowie Amputationen
 - ° 20 Eingriffe an Gelenken einschließlich Endoskopien, Endoprothesen und Synovektomien
 - 2.1.2 Becken, Bein, Fuß
 - 180 Eingriffe, davon
 - ° 35 Weichteileingriffe einschließlich Wundversorgung an Haut, Muskeln, Sehnen und Nerven
 - ° 50 Eingriffe an den Knochen einschließlich Osteosynthese mit innerer und äußerer Fixation und Amputationen
 - ° 95 Eingriffe an Gelenken einschließlich Endoskopien, Endoprothesen, Synovektomien
 - 2.1.3 Wirbelsäule
 - 10 Eingriffe, z.B. gedeckte und offene Biopsien, Resektionen, Exzisionen, Herdausräumungen, Fusionen, Dekompressionen, Osteotomien sowie gedeckte und offene Eingriffe an den Bandscheiben und operative Frakturbehandlung
 - 2.1.4 Konservative Behandlung
 - 50 konservative Behandlungen von Frakturen und Luxationen einschließlich Repositionen
 - 2.2. Mitwirkung bei 100 Eingriffen höherer Schwierigkeitsgrade, davon
 - ° 30 Eingriffe an Wirbelsäule, Gliedmaßen, Hand
 - ° 60 diagnostische und therapeutische endoskopische Verfahren
 - ° 10 plastisch-orthopädische Operationen

27.A. Fachkunde

27.A.1 Fachkunde in Laboruntersuchungen in der Orthopädie

27.B. Fakultative Weiterbildung

27.B.1 Fakultative Weiterbildung Spezielle Orthopädische Chirurgie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Wirbelsäule, Gliedmaßen, Hand

- 140 Große Eingriffe, davon
 - 20 Bandscheibenoperationen
 - 5 Spondylodesen
 - 20 Umstellungsosteotomien
 - 10 offene Repositionen
 - 70 Endoprothesen
 - 5 Acetabulo-Plastiken
 - 10 Tumorsektionen

1.2 Diagnostische und therapeutische endoskopische Verfahren

- 180 Große Eingriffe, davon
 - 75 arthroskopische Operationen der Meniskus Chirurgie,
 - 25 arthroskopische Synovektomien
 - 35 arthroskopische Bandersatzoperationen
 - 45 Schulterarthroskopien einschließlich Limbusrefixation und Akromioplastiken

1.3 Plastisch-orthopädische Operationen

- 15 Große Eingriffe, davon
 - 10 größere Hautverpflanzungen ggf. einschließlich mikroskopischer Technik zur Deckung von Weichteildefekten
 - 5 Tumorsektionen

27.C. Schwerpunkt

27.C.1 Schwerpunkt Rheumatologie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Anwendung der im Gebiet Orthopädie erworbenen eingehenden Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten in der Ultraschall Diagnostik bei 200 Patienten mit orthopädisch/rheumatologischen Erkrankungen
- 100 Einordnungen histologischer Befunde in die Krankheitsbilder
- Quantitative Untersuchung von Elektrolyten, Enzymaktivitäten und Substraten in einem Körpermaterial
 - Alkalische Phosphatase
 - Phosphat
- Serologische Reaktionen qualitativer Art, ggf. als Reihenverdünnungstest
 - Streptolysin O - Antikörper (AST)

- Mikroskopische Differenzierung eines gefärbten Ausstriches, Tupf- und Quetschpräparates von Organpunkaten
 - Synovialflüssigkeit
- Quantitative immunochemische Bestimmung von Proteinen oder anderen Substanzen mittels Nephelometrie, Fluorimetrie oder anderer gleichwertiger Verfahren
 - C-reaktives Protein (CRP)
 - Rheumafaktor
 - C3-/C4-Komplement
 - Immunglobuline in der Synovialflüssigkeit
 - Haptoglobin

- 5 ausführlich begründete Gutachten zu schwerpunktbezogenen Fragestellungen

2. Leistungskatalog

2.1 Selbständig durchgeführte Eingriffe

- 2.1.1 15 Synovektomien an großen Gelenken
- 2.1.2 25 Synovektomien an kleinen Gelenken (je Gelenk)
- 2.1.3 5 Arthrodesen
- 2.1.4 20 Gelenkersatzoperationen
- 2.1.5 20 Resektionsarthroplastiken
- 2.1.6 10 Eingriffe an Sehnen, Nerven oder an Sehnscheiden (je Eingriff)
- 2.1.7 30 Weichteileingriffe, z.B. Bursektomien, Entfernung von Rheumaknoten, Probeexzisionen aus Haut, Muskeln, Synovialis sowie bei Arthroskopien durchgeführte Probeexzisionen

28. Pathologie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren

- Selbständige Durchführung von 300 Obduktionen einschließlich Obduktionen aus der perinatalen und postnatalen Periode, dem Kindes- und Greisenalter
- Selbständige Durchführung und Befundung von 15.000 histologischen Präparaten, davon 500 bioptischen Schnelluntersuchungen
- Selbständige Durchführung und Befundung von 6.000 Präparaten der gynäkologischen Exfoliativ-Zytologie
- Selbständige Durchführung und Befundung von 4.000 Präparaten extragynäkologischer Zytologie in den unterschiedlichen Formen der Materialgewinnung wie Sputum, Feinnadelpunktion und der Aufbereitung wie Ausstrich, Schnittpräparat, Kontakt- (Imprint-) Zytologie

- 5 ausführlich begründete Gutachten

28.B. Fakultative Weiterbildung

28.B.1 Fakultative Weiterbildung Molekularpathologie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- Selbständige Durchführung und Befundung von Polymerase-Kettenreaktionen und Analyse der Amplifikationsprodukte in 250 Fällen an Paraffin- und Gefriermaterial
- Selbständige Durchführung und Befundung der in situ-Hybridisierung in 250 Fällen an Paraffin- und Gefriermaterial

29. Pharmakologie und Toxikologie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

30. Phoniatrie und Pädaudiologie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren für die Phoniatrie und Pädaudiologie aus dem Gebiet Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

- Selbständige Durchführung und Befundung von 300 Spiegeluntersuchungen
- Selbständige Durchführung und Befundung von 300 Endoskop- und Mikroskopuntersuchungen
- Selbständige Durchführung und Befundung von 50 Untersuchungen der Funktion des Gehörorgans einschließlich der elektroakustischen Methoden
- Selbständige Durchführung und Befundung von 30 Untersuchungen des Gleichgewichtsorgans mit neuro-otologischen Methoden
- Selbständige Durchführung und Befundung von 100 Prüfungen der übrigen Hirnnerven ggf. einschließlich elektrophysiologischer Methoden soweit dies für die Phoniatrie und Pädaudiologie erforderlich ist
- Selbständige Durchführung der Lokal- und Regionalanästhesie bei 100 Patienten
- Indikationsstellung zu und Befundbewertung von 100 Aufnahmen bildgebender Verfahren, CT, MRT, Szintigraphie und Angiogrammen
- Selbständige Durchführung der Anpassung von Hörgeräten und/oder technischen Hilfsmitteln einschließlich Cochlea-Implantat, zur Verbesserung der Hör- Sprachfunktion, Gebrauchsschulung, Erfolgskontrolle und technischer Überprüfung, ggf. einschließlich in-situ-Messung bei 50 Patienten

- 5 ausführlich begründete Gutachten

1.2 Mitwirkung bei Eingriffen des Gebietes Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

- 20 Parazentesen
- 20 Paukendrainagen
- 20 Adenotomien

1.3 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren in Phoniatrie und Pädaudiologie

- Selbständige Führung und Dokumentation von 100 abgeschlossenen Krankengeschichten

- Selbständige Durchführung und Befundung der Erhebung der biographischen Anamnese auch unter neurosenpsychologischen oder verhaltensanalytischen Gesichtspunkten zur Psychopathologie eines Kindes, Jugendlichen oder Erwachsenen, ggf. unter Einschaltung von Kontakt- und/oder Bezugspersonen, auch unter Berücksichtigung entwicklungspsychologischer Gesichtspunkte bei Stimm-, Sprech-, Sprachstörungen sowie kindlichen Hörstörungen, einschließlich der Anfertigung schriftlicher Aufzeichnungen bei 200 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung der Diagnostik der Grob- und Feinmotorik der Artikulationsorgane im Zusammenhang mit Kommunikationsstörungen, Sprech- und Sprachstörungen einschließlich der Auswertung anhand standardisierter Skalen, auch mit der Palatographie mit sensomotorischer Diagnostik im Orofacialbereich im Zusammenhang mit der Anbahnung einer Ersatzstimme nach Laryngektomie bei 200 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung der Interaktionsanalyse bei Kommunikationsbehinderungen, ggf. Video- und Tondokumentation zur gezielten Anleitung eines Patienten und/oder der Bezugsperson zur therapeutischen Verhaltensmodifikation bei 20 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung von instrumentellen Untersuchungen der Phonationsatmung mittels Pneumotachographie, Spirometrie und ggf. weiteren Methoden mit der Bestimmung expiratorischer und inspiratorischer Parameter und Darstellung der Flußvolumenkurve einschließlich graphischer Aufzeichnung und Dokumentation sowie der Interpretation der Untersuchungsergebnisse mit besonderer Berücksichtigung der stimmlichen Leistungen bei 200 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung instrumenteller Analysen der Stimmlippenschwingungen mittels Stroboskopie und Elektrolottografie mit Bestimmung von Schwingungsamplitude, Glottisschluß, Regularität, Periodizität, Phasenverhältnis unter Berücksichtigung von Schalldruckpegel und Grundtonfrequenz, ggf. mittels weiterer Methoden bei 200 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung indirekter und direkter optisch vergrößernder Laryngoskopien mittels Mikroskopie, starrer oder flexibler Endoskopie bei 200 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung der instrumentellen Analysen des Stimm- und Sprachschalls in Frequenz- und Zeitbereich, z.B. mittels Stimmfeldmessung, Sonographie, FFT-Spektralanalyse einschließlich Schallaufzeichnung, Frequenzanalyse, Grundtonfrequenzbestimmung, Schallpegelmessung, der Darstellung des nasalen Luftflusses, ggf. mittels Flußmessungen und Widerstandsmessungen bei 100 Patienten
- Selbständige Durchführung eingehender auditiver Beurteilungen der Stimme, der Sprache und des Sprechens einschließlich Stimmklang, Stimmansatz, Stimmabsatz, Stimmansatz, Tonhaltedauer, temporaler, dynamischer und prosodischer

- Eigenschaften und der Artikulationsleistung bei 200 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung von Stimmleistungsuntersuchungen bei Sprech- und Stimmberufen, ggf. einschließlich Stimmbelastungstests bei 20 Patienten
 - Selbständige Durchführung der Vermittlung stimmhygienischer Maßnahmen einschließlich Erörterung und Planung gezielter therapeutischer Maßnahmen zur Beeinflussung chronischer Erkrankungen oder von Erkrankungen mehrerer Organsysteme einschließlich Beratung, ggf. unter Einbeziehung einer Bezugsperson bei 200 Patienten
 - Selbständige Durchführung und Befundung der Diagnostik und Differentialdiagnostik von organischen und funktionellen, peripheren und zentralen Stimm-, Sprech- und Sprachstörungen von auditiven, visuellen, kinästhetischen und taktilen Wahrnehmungsstörungen einschließlich differentialdiagnostischer Klärung psychosomatischer Krankheitszustände bei 200 Patienten
 - Selbständige Durchführung und Befundung der Diagnostik sprachlicher Fähigkeiten mit Prüfung der Sprachentwicklung, von Leistungen auf phonetisch-phonologischer, morphologisch-syntaktischer, semantisch-lexikalischer und/oder pragmatisch-kommunikativer Ebene bei 200 Patienten
 - Selbständige Durchführung und Befundung gezielter Prüfungen auf Dysarthrophonie und Aphasie ggf. einschließlich der Anwendung und Auswertung standardisierter Untersuchungsverfahren zur eingehenden Dysarthrie- und Aphasiediagnostik mit schriftlicher Aufzeichnung bei 30 Patienten
 - Selbständige Durchführung und Befundung der Diagnostik motorischer, gnostischer, sozialer, emotionaler, intellektueller Fähigkeiten bei Patienten mit Sprach-, Sprech- und Stimmstörungen sowie kindlichen Hörstörungen mittels Anwendung und Auswertung von Fragebogen-Tests, z.B. MPI, IPQ, Hanes, FPI, Baum-Mensch, Rosenzweig, Benton, D2, Funktionstests z.B. GFT, Frostig, KTK, DRT, projektiven Testverfahren, z.B. CAT, Schwarzfuß, Sceno, TAT- oder Rorschach-Test bei 50 Patienten
 - Selbständige Durchführung und Befundung der alters- und entwicklungsgemäßen Audiometrie und Interpretation zur Ermittlung des monauralen bzw. binauralen Schwellengehørs (Knochen- und/oder Luftleitung) im freien Schallfeld, mit Kopfhörern oder Knochenleitungshörern, ggf. einschließlich Vertäubung mit Erfassung unbedingter und bedingter Reflexe, unbewußter und bewußter Reaktionen, ggf. mit überschwelligen Hörprüfungen zur Differenzierung cochleärer und retrocochleärer Störungen, ggf. mit der Prüfung des Richtungsgehørs bei 200 Neugeborenen, Säuglingen und Kindern
 - Selbständige Durchführung und Befundung von Screeningverfahren zur Hörprüfung im Neugeborenen- und Säuglingsalter sowie bei Kindern bei 50 Patienten
 - Selbständige Durchführung und Befundung sprachaudiometrischer Untersuchungen mit Kindersprachtests entsprechend dem Sprachentwicklungsalter ggf. einschließlich Hörtests zur Diagnostik zentraler Hörstörungen bei 100 Patienten
 - Selbständige Durchführung und Befundung monauraler oder binauraler Bestimmung der Hörschwelle mit Hörhilfe im freien Schallfeld, ggf. mit zusätzlichem Störgeräusch bei 50 Neugeborenen, Säuglingen und Kindern
 - Selbständige Durchführung und Befundung sprachaudiometrischer, monauraler oder binauraler Untersuchung mit Hörhilfe im freien Schallfeld, ggf. mit zusätzlichem Störgeräusch bei 50 Neugeborenen, Säuglingen und Kindern
 - Selbständige Durchführung und Befundung der Messung otoakustischer Emissionen zur Analyse der peripheren Hörfunktion bei 30 Neugeborenen, Säuglingen und Kindern
 - Selbständige Durchführung und Befundung der Impedanzmessung einschließlich Stapediusreflexmessung bei 200 Neugeborenen, Säuglingen und Kindern
 - Selbständige Interpretation der Ergebnisse aus den Hörprüfungen unter Berücksichtigung anamnestischer Hinweise und sprachlicher Fähigkeiten bei 200 Neugeborenen, Säuglingen und Kindern
 - Selbständige Durchführung und Befundung der ätiologischen Diagnostik und Differentialdiagnostik mit Hörstörungen einschließlich der Abschätzung sich daraus ergebender notwendiger Maßnahmen, z.B. für eine Hörgeräteversorgung, für sprachliche, stimmliche, schulische, berufliche und psychosoziale Rehabilitation bei 50 Neugeborenen, Säuglingen und Kindern
 - Selbständige Erstellung eines schriftlichen Therapie- und Rehabilitationsplans und Einleitung sowie Koordination fachübergreifender therapeutischer und sozialer Maßnahmen, einschließlich medikamentöser und physiotherapeutischer Behandlung, z.B. Reizstromtherapie oder systematische sensomotorische Übungsbehandlungen des zentralen Nervensystems bei 200 Patienten
 - Selbständige Durchführung der Verfahren der Sprach- und Sprechtherapie zur Verbesserung der Kommunikation auf phonetisch-phonologischer, morphologisch syntaktischer, semantisch-lexikalischer und/oder pragmatisch-kommunikativer Ebene bei 30 Patienten
 - Selbständige Durchführung der Verfahren der Stimmtherapie zur Verbesserung von Selbst- und Fremdwahrnehmungen, Tonusregulierung, Artikulation und/oder Phonation sowie Ersatzstimmbildung mit und ohne prothetische Hilfe bei 30 Patienten
 - Selbständige Durchführung übender Verfahren einschließlich autogenem Training und Relaxationsbehandlung bei 10 Patienten
 - Selbständige Durchführung der Gesprächs- und Verhaltenstherapie in Zusammenhang mit den zum Gebiet gehörenden Stimm-, Sprach-, Sprech- und Hörstörungen, in der Beratung und Führung von Patienten oder deren Angehörigen bei 30 Patienten
 - Selbständige Durchführung von Präventivmaßnahmen und Maßnahmen zur Früherkennung von Stimm-, Sprach-, Sprech- und Hörstörungen bei 200 Patienten
 - Selbständige Indikationsstellung zu operativen Eingriffen und postoperativer Behandlung unter Einschluß stimmverbessernder Maßnahmen bei 30 Patienten

31. Physikalische und Rehabilitative Medizin

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Erhebung und Bewertung von 250 komplexen Funktionsanalysen des Bewegungssystems
- Selbständige Befundbewertung von 500 Röntgenbildern des Bewegungsapparates unter morphologischem und funktionellem Gesichtspunkt
- Selbständige Bewertungen von 50 biokinetischen Meßverfahren
- Selbständige Bewertungen von 50 Spirometrien
- Selbständige Indikationsstellung und Durchführung von je 150 Behandlungen der
 - ° Krankengymnastik/Bewegungstherapie
 - ° Ergotherapie
 - ° Elektrotherapie
 - ° therapeutischen Elektromyographie
 - ° Ultraschalltherapie
 - ° Manuelle Therapie
 - ° Massagetherapie
 - ° Lymphtherapie einschließlich entstauerender physikalischer Maßnahmen
 - ° therapeutische Lokalanästhesie
 - ° Hydrotherapie
 - ° Thermotherapie
 - ° Lichttherapie einschließlich UV-Erythemschwellenbestimmung
 - ° Atemtherapie, einschließlich Inhalationstherapie
 - ° Balneo- und Klimatherapie
 - ° Naturheilverfahren wie Ordnungstherapie, Ernährungstherapie, Phytotherapie und Neuraltherapie
- Mitwirkung an musiktherapeutischen Konzepten und deren Durchführung bei 25 Patienten
- Mitwirkung am klinisch-psychologischem Befund, Therapiekonzept, Verlaufskontrolle, Abschlußbeurteilung und deren Durchführung bei 25 Patienten
- Mitwirkung an sozial-pädagogischen Analysen und Lösungskonzepten unter besonderer Berücksichtigung der Grundlagen der Sozialmedizin, der Indikationen und Möglichkeiten der medizinischen, beruflichen, sozialen und schulisch-pädagogischen Rehabilitation sowie des Verfahrensablaufs bei Einleitung und Durchführung ambulanter und stationärer medizinischer Rehabilitation sowie deren Durchführung bei 25 Patienten
- Selbständige Indikationsstellung, Erarbeitung und epikritische Bewertung von 150 Rehabilitationsplänen und deren erfolgsabhängige Aktualisierung
- 5 selbständig durchgeführte und dokumentierte Fälle der Diagnostik und Differentialdiagnostik psychosomatischer Krankheitsbilder aus der Physikalischen und Rehabilitativen Medizin mit den Schwerpunkten psychogene Symptombildungen, somatopsychische Reaktionen
- 5 ausführlich begründete Gutachten

32. Plastische Chirurgie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Führung und Dokumentation von 100 abgeschlossenen Krankengeschichten
- Selbständige Durchführung und Befundung der medikamentösen Behandlung zur Beeinflussung der Blutgerinnung bei 25 Patienten
- Selbständige Durchführung von regionalen Anästhesien bei 100 Patienten
- Selbständige Durchführung der Dokumentation plastisch-chirurgischer Behandlungen mit photographischen Verfahren wie Photographie, Video bei 100 Behandlungsfällen einschließlich der Langzeitdokumentation in 30 Fällen und der besonderen Operationsplanung in 20 Fällen
- Selbständige Erstellung von 35 Behandlungsplänen für die physikalische Therapie einschließlich der Überprüfung des Behandlungserfolges
- Selbständige Erstellung von 35 Behandlungsplänen für die Ergotherapie einschließlich der Überprüfung des Behandlungserfolges
- Selbständige Anwendung einfacher Beatmungstechniken einschließlich der Beatmungsentwöhnung bei 50 kurzzeitbeatmeten Patienten, einschließlich der Adaptierung maschineller Respiratoren unter Interpretation von Analysen der Blutgase und des Säure-Basen-Haushaltes bei unkomplizierten Krankheitsverläufen
- Selbständige Durchführung der Lokal- und Regionalanästhesie bei 30 Patienten
- 50 zentralvenöse Katheterisierungen
- 50 arterielle Kanülierungen/Punktionen
- 40 selbständig erstellte, dokumentierte Therapieregime zur parenteralen und 40 zur enteralen Ernährung
- 5 selbständig durchgeführte und dokumentierte Fälle der Diagnostik und Differentialdiagnostik psychosomatischer Krankheitsbilder aus der Plastischen Chirurgie mit den Schwerpunkten psychogene Symptombildungen, somatopsychische Reaktionen
- der Methodik und Durchführung des Grundleistungslabors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:
 1. Orientierende Untersuchung in einem Körpermaterial durch visuellen Farbvergleich mittels vorgefertigter Reagenzträger oder Reagenzzubereitungen, auch bei apparativer Auswertung oder Verwendung von Mehrfachreagenzträgern
 2. Bestimmung in einem Körpermaterial mit quantitativer physikalischer oder chemischer Messung oder Zellzählung
 - 2.1 Erythrozytenzählung
 - 2.2 Leukozytenzählung
 - 2.3 Thrombozytenzählung
 - 2.4 Hämoglobin
 - 2.5 Hämatokrit

3. Bestimmung der Blutkörperchensenkungsgeschwindigkeit

- Indikationsstellung, Probenentnahme, sachgerechte Probenbehandlung und Einordnung der Befunde in das Krankheitsbild für die der Fachkunde in Laboruntersuchungen des Gebietes zugeordneten Laboratoriumsuntersuchungen
- der Methodik und Durchführung des speziellen Labors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:
 1. Kreuzprobe (Identitätsnachweis im A-B-O-System, serologische Verträglichkeitsuntersuchung)
 2. Qualitativer direkter und indirekter Coombsstests
- 5 ausführlich begründete Gutachten

2. Leistungskatalog

2.1 selbständig durchgeführte Eingriffe

2.1.1 Kopf und Hals

- 55 Eingriffe, davon
 - 15 Operationen, z.B. Wundversorgung, operative Infektbehandlung, besondere Nahttechniken
 - 40 Operationen, z.B. bei Geburtsanomalien, rekonstruktive und ästhetische Chirurgie im gesamten Kopf-, Gesichts-Halsbereich

2.1.2 Brustwand

- 70 Eingriffe, davon
 - 20 Operationen, z.B. bei operativer Infektionsbehandlung, Biopsien, Wundversorgung, besonderen Zugangswegen
 - 50 Mammareduktionen, Mammaaugmentationen, Mammarekonstruktionen nach Tumor, Brustwandrekonstruktionen und Operationen bei Tumoren der Brustwand

2.1.3 Bauchwand

- 40 Eingriffe, davon
 - 10 Operationen, z.B. bei Hernien
 - 30 Operationen, z.B. bei Dermolipektomien, Bauchwandplastiken

2.1.4 Stütz- und Bewegungssystem

- 70 Eingriffe, davon
 - 10 Operationen, z.B. bei Osteosynthesen, Weichteiloperationen, Bandnähten
 - 60 Operationen, z.B. bei handchirurgischen Operationen bei Haut-Weichteiltumoren mit Rekonstruktion, Replantation, angeborenen Mißbildungen, Tumoren und Verletzungen sowie sekundären Rekonstruktionen

2.1.5 Gefäß-, Nerven- und Lymphsystem

- 40 Eingriffe, davon
 - 10 Operationen, z.B. bei Varizen, Venae sectio, Kompressionssyndrom, Verletzungen, Ulcera
 - 30 Operationen, z.B. bei Neurolysen, Nervennähten, Nervenrekonstruktionen, Plexuschirurgie, Eingriffen bei Lymphoedemen

2.1.6 Abgeschlossene Behandlungen von 50 Verbrennungspatienten

2.1.7 Plastische und wiederherstellende Chirurgie

- 200 Eingriffe, davon
 - 50 Operationen, z.B. bei Nah- und Fernlappenplastiken mit/ohne Gefäßanschluß

- 30 Transplantationen von Nerven, Einzelgewebe mit/ohne Gefäßanschluß und Kunststoffe
- 30 plastisch-chirurgische Operationen, z.B. bei thermischen, elektrischen, chemischen und strahlenbedingten Schäden und deren Folgen
- 30 mikrochirurgische Operationen, z.B. an Nerven, Gefäßen und Lymphgefäßen
- 60 weitere Operationen, z.B. bei ästhetisch-chirurgischen Eingriffen, Mißbildungen im Stamm- und Genitalbereich

32.A. Fachkunde

32.A.1 Fachkunde in Laboruntersuchungen in der Plastischen Chirurgie

32.B. Fakultative Weiterbildung

32.B.1 Fakultative Weiterbildung in der Speziellen Plastisch-Chirurgischen Intensivmedizin

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- 75 dokumentierte abgeschlossene Behandlungsfälle bei komplizierten intensivmedizinischen Krankheitsverläufen bei plastisch-chirurgischen Krankheitsbildern
 - akutem Lungenversagen auch mit aeroben und anaeroben Infektionen
 - Schockzuständen unterschiedlicher Art
 - akutem Nierenversagen sowie chronischer Niereninsuffizienz in der perioperativen Phase
 - akutem Abdomen
 - Sepsis und Sepsissyndrom, Multiorganversagen
 - akuten Blutgerinnungsstörungen
 - akuten Störungen des ZNS
 - akuten Stoffwechselstörungen
- Anwendung differenzierter Beatmungstechniken und Beatmungsentwöhnung bei 50 langzeitbeatmeten Patienten
 - 25 endotracheale Intubationen
 - 25 diagnostische oder therapeutische Bronchoskopien im Rahmen der Intensivüberwachung oder Intensivbehandlung
 - 10 Pulmonalis-Katheterisierungen einschließlich hierbei durchführbarer Meßverfahren
 - 5 Pleuradrainagen im Rahmen der Intensivüberwachung und Intensivbehandlung
 - differenzierte Therapie mit Blut und Blutkomponenten bei 30 Patienten
 - differenzierte Therapie mit vasoaktiven Substanzen bei 50 Patienten
 - Anlage eines transvenösen Schrittmachers bei 5 kardialen Notfällen
 - Evaluation und Verlaufsbeurteilung des Krankheitsschweregrades (Scores) bei 50 Patienten
 - Überwachung und ggf. Behandlung akuter Durchblutungsstörungen nach mikrochirurgischen Operationen bei 25 Patienten
 - Überwachung und Behandlung von 50 Schwerbrandverletzten

- Anwendung extrakorporaler Ersatzverfahren bei akutem Organversagen wie kontinuierliche Hämodialyse, kontinuierliche Hämodialyse, extrakorporale Lungenunterstützung bei 5 Patienten
- 80 selbständig erstellte, dokumentierte Therapieprogramme und Verlaufsprotokolle zur parenteralen und 80 zur enteralen Ernährung

33. Psychiatrie und Psychotherapie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Theorie und Technik der Anamnese- und Befunderhebung unter Einbeziehung biologisch-somatischer, psychopathologischer, psychologischer, psychodynamischer und sozialer Gesichtspunkte, dazu gehören 60 selbständig durchgeführte, supervidierte und dokumentierte Erstuntersuchungen
- allgemeine und spezielle Psychopathologie, dazu gehört die fallbezogene Weiterbildung bei akuten wie chronischen Krankheitsbildern mit der regelmäßigen Teilnahme an 60 Fallseminaren einschließlich der Vorstellung von 10 Patienten
- diagnostische Methoden des Gebietes einschließlich der standardisierten Befunderhebung unter Anwendung von Fremd- und Selbstbeurteilungsskalen dazu gehören die Teilnahme an einem 10-stündigen Seminar zur methodischen Auswertung standardisiert erhobener Befunde einschließlich deren kritischer Analyse und Bewertung sowie die Teilnahme an einem Fremdrater-Seminar, z.B. AMDP-Training
- psychodiagnostische Testverfahren, dazu gehört die selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation von 5 Testuntersuchungen einschließlich neuropsychologischer Untersuchungsmethoden
- Behandlung psychischer Krankheiten und Störungen mit der Definition von Behandlungszielen, der Festlegung eines Therapieplanes, der Indikationsstellung für verschiedene Therapieverfahren einschließlich Anwendungstechnik und Erfolgskontrolle, dazu gehören insbesondere somato-, sozio- und psychotherapeutische Verfahren sowie die selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation 40 abgeschlossener Therapien einschließlich psycho- und familientherapeutischer Elemente unter kontinuierlicher Supervision, davon jeweils 3 Therapien aus
 - ° dem Bereich der Persönlichkeitsstörungen
 - ° dem Bereich der neurotischen Störungen
 - ° dem Bereich der schizophrenen Psychosen
 - ° dem Bereich der affektiven Psychosen
 - ° dem Bereich der organisch-psychischen Störungen
 - ° dem Bereich der Suchterkrankungen
- Pharmakologie der im Gebiet gebräuchlichen Pharmaka (Pharmakokinetik, Pharmakodynamik, Wechsel- und Nebenwirkungen) einschließlich ihres therapeutischen Nutzens (auch Kosten-/Nutzenrelation), Risiken des Arzneimittelmissbrauchs, gesetzliche Auflagen bei der

Arzneimittelverschreibung und Arzneimittelprüfung sowie der hierbei zu beachtenden ethischen Grundsätze, dazu gehört die Teilnahme an einem 40-stündigen Seminar über die pharmakologischen und anderen somatischen Therapieverfahren einschließlich der Wechselwirkung mit der Psycho- und Soziotherapie

- sozialpsychiatrische Behandlung und Rehabilitation einschließlich extramuraler, komplementärer Versorgungsstrukturen, Ergotherapie sowie multidisziplinärer Teamarbeit und Gruppenarbeit mit Patienten, Angehörigen und Laienhelfern, dazu gehören
 - ° Teilnahme an einer zweimonatigen Angehörigengruppe unter Supervision
 - ° Teilnahme an einem 40-stündigen Seminar über Sozialpsychiatrie einschließlich somatischer, pharmakologischer und psychotherapeutischer Verfahren
- theoretische Grundlagen der Psychotherapie, insbesondere allgemeine und spezielle Neurosenlehre, Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie, Lernpsychologie und Tiefenpsychologie, Dynamik der Gruppe und Familie, Psychosomatik, entwicklungsgeschichtliche, lerngeschichtliche und psychodynamische Aspekte von Persönlichkeitsstörungen, Psychosen, Süchten und Alterserkrankungen, dazu gehört die Teilnahme an Seminaren, Kursen oder Praktika über 100 Stunden
- therapeutische Anwendung der Grundorientierungen Tiefenpsychologie oder Verhaltens- und kognitiver Therapie (Einzel-, Paar-, Gruppen- und Familientherapie), mit dem Schwerpunkt auf einem der beiden Hauptverfahren, dazu gehören im Erstverfahren insgesamt 120 Stunden dokumentierter und abgeschlossener tiefenpsychologischer oder kognitiv-verhaltenstherapeutischer Einzel- und Gruppenbehandlung psychiatrischer Krankheiten unter kontinuierlicher Supervision. Bei tiefenpsychologischem Schwerpunkt müssen zwei Fälle mit 20 Stunden und ein Fall mit 40 Stunden, bei kognitiv-verhaltenstherapeutischem Schwerpunkt müssen 4 Fälle mit 10 Stunden und ein Fall mit 40 Stunden nachgewiesen werden. Mindestens eine Therapie muß ambulant erfolgen.
- praktische Anwendung eines weiteren Psychotherapieverfahrens, dazu gehören eine erfahrungsgeleitete Weiterbildung durch Teilnahme an einem Fallseminar von 50 Doppelstunden oder durch Cootherapie in Einzel- oder Gruppentherapie in 80 Stunden im Zweitverfahren. Das Zweitverfahren sollte das andere Hauptverfahren sein oder ein anderes wissenschaftlich anerkanntes Verfahren.
- praktische Anwendung von Entspannungsverfahren, dazu gehört die Teilnahme an zwei Kursen in einem erprobten Entspannungsverfahren, z.B. autogenes Training oder progressive Muskelrelaxation von je 8 Doppelstunden
- Krisenintervention, supportive Verfahren und Beratung, dazu gehört die Teilnahme an einem 20-stündigen Seminar
- psychiatrisch-psychotherapeutische Konsil- und Liaisonarbeit, dazu gehört die Teilnahme an einem 10-stündigen Seminar

- Balint-Gruppenarbeit, dazu gehört die Teilnahme an einer kontinuierlichen Balintgruppe oder einer kognitiv-verhaltenstherapeutischen Gruppe mit interaktionsbezogener Fallarbeit über 35 Doppelstunden
- Selbsterfahrung in der Tiefenpsychologie oder Verhaltens- und kognitiven Therapie, dazu gehören 70 Doppelstunden in einer Selbsterfahrungsgruppe oder 150 Stunden Einzelselbsterfahrung
- Indikationsstellung und Bewertung der Elektroenzephalographie bei 150 Patienten
- psychiatrische Begutachtung bei üblichen und typischen Fragestellungen in der Straf-, Zivil-, Sozial- und freiwilligen Gerichtsbarkeit einschließlich Personenrechtsfragen, dazu gehören 15 wissenschaftlich begründete Gutachten und die Teilnahme an einem 15-stündigen forensisch-psychiatrischen Seminar

Hierzu gehören in der Psychiatrie und Psychotherapie aus dem Gebiet der Neurologie

- Methodik und Technik der neurologischen Untersuchungen, soweit dies für die Differentialdiagnose psychiatrischer Erkrankungen erforderlich ist, dazu gehören
 - Selbständige Durchführung und Befundung von 10 Punktionen des Liquorraums
- Methodik und Durchführung des Grundleistungslabors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:
 1. Orientierende Untersuchung in einem Körpermaterial durch visuellen Farbvergleich mittels vorgefertigter Reagenzträger oder Reagenzzubereitungen, auch bei apparativer Auswertung oder Verwendung von Mehrfachreagenzträgern
 2. Bestimmung in einem Körpermaterial mit quantitativer physikalischer oder chemischer Messung oder Zellzählung
 - 2.1 Erythrozytenzählung
 - 2.2 Leukozytenzählung
 - 2.3 Thrombozytenzählung
 - 2.4 Hämoglobin
 - 2.5 Hämatokrit
 3. Bestimmung der Blutkörperchensenkungsgeschwindigkeit
- Indikationsstellung, Probenentnahme, sachgerechte Probenbehandlung und Einordnung der Befunde in das Krankheitsbild für die der Fachkunde in Laboruntersuchungen des Gebietes zugeordneten Laboratoriumsuntersuchungen

33.A. Fachkunde

33.A.1 Fachkunde in Laboruntersuchungen in der Psychiatrie und Psychotherapie

33.B. Fakultative Weiterbildung

33.B.1 Fakultative Weiterbildung Klinische Geriatrie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Diagnostik, Behandlung und Rehabilitation von 300 Patienten im biologisch fortgeschrittenen Lebensalter einschließlich des Nachweises von Reintegrationsmaßnahmen und Benutzung externer Hilfen und sozialer Einrichtungen zur Wiedereingliederung unter Berücksichtigung von Multimorbidität, körperlich-seelischen Wechselwirkungen und Arzneimittelinteraktionen, hierzu gehören:

◦ in der Diagnostik

250 Durchführungen des geriatrischen Assessments, dazu gehören:

- 150 Testungen der Hirnleistungsfähigkeit
- 100 Untersuchungen des Verhaltens und der emotionalen Befindlichkeit mit Hilfe von Schätzskalen

◦ in der Behandlung

- 100 Patienten mit vaskulären, degenerativen, dementiellen und psychischen Erkrankungen des Nervensystems
- 100 Patienten mit Erkrankungen aus dem kardio-vaskulären sowie kardio-pulmonalen Formenkreis soweit dies für die Therapie psychiatrisch-psychotherapeutischer Erkrankungen im biologisch fortgeschrittenen Lebensalter erforderlich ist
- 100 Patienten mit Erkrankungen aus dem gastroenterologischen und Stoffwechsel-Bereich einschließlich der Störungen der Blasen- und Darmfunktion soweit dies für die Therapie psychiatrisch-psychotherapeutischer Erkrankungen im biologisch fortgeschrittenen Lebensalter erforderlich ist

34. Psychotherapeutische Medizin

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- in den theoretischen Grundlagen der Psychobiologie, Ethologie, Psychophysiologie, Entwicklungspsychologie, Persönlichkeitslehre, allgemeiner und spezieller Psychopathologie, psychiatrischer Nosologie einschließlich Klassifikation, allgemeiner und spezieller Neurosenlehre und Psychosomatik einschließlich der Diagnose, Differentialdiagnose, Pathogenese, Psychodynamik und des Verlaufes der Erkrankungen des Gebietes, in den theoretischen Grundlagen in der Sozial-, Lernpsychologie und allgemeiner und spezieller Verhaltenslehre zur Pathogenese und Verlauf der Erkrankungen des Gebietes, psychodiagnostischen

Testverfahren und der Verhaltensdiagnostik, Dynamik der Paarbeziehungen, der Familie und Gruppe, in den theoretischen Grundlagen der psychoanalytisch begründeten und kognitiv-behavioralen Psychotherapiemethoden einschließlich der Indikation für spezielle Therapieverfahren, Prävention, Rehabilitation, Krisenintervention, Suizid- und Suchtprophylaxe, Organisationspsychologie und Familienberatung,

dazu gehört die Teilnahme an Seminaren, Kursen und Praktika von insgesamt 240 Stunden

- psychoanalytisch begründete oder verhaltenstherapeutische Diagnostik, hierzu gehört eine Mindestzahl selbständig durchgeführter Untersuchungen (analytisches Erstinterview, tiefenpsychologische, biographische Anamnese bzw. Verhaltensanalyse) einschließlich supervidierten Untersuchungen, es sollen 60 diagnostische Untersuchungen unter qualifizierter Supervision durchgeführt und dokumentiert werden.

Die Untersuchungen müssen auch Überlegungen zur Indikation und Differentialindikation hinsichtlich psychoanalytisch begründeter Psychotherapie und Verhaltenstherapie ebenso umfassen wie zur somatischen Diagnostik, Differentialdiagnostik und somatotherapeutischen Behandlung, zur psychiatrischen Diagnostik und Differentialdiagnostik und Behandlung, soweit dies für psychosomatische Erkrankungen erforderlich ist

- Durchführung tiefenpsychologischer Psychotherapie oder kognitiv-behavioraler Therapie, dazu gehört eine Mindestzahl selbständig durchgeführter Behandlungen einschließlich supervidierter Behandlungen (Einzel-, Paar-, Familien- und Gruppentherapie), insgesamt sind in der tiefenpsychologischen Psychotherapie bzw. in der kognitiv-behavioralen Therapie (Verhaltenstherapie) 1.500 dokumentierte Behandlungsstunden nachzuweisen und 300 Stunden qualifizierter Supervision und fallzentrierter Besprechung, in der tiefenpsychologischen Psychotherapie oder Verhaltenstherapie sollen 40 Patienten aus dem gesamten Spektrum der psychotherapeutischen Medizin, funktionelle und psychosomatische Erkrankungen, Neurosen, Persönlichkeitsstörungen, ggf. auch Abhängigkeitserkrankungen behandelt werden.

Bei 20 dieser 40 Patienten müssen psychosomatische Erkrankungen vorliegen, z.B. Herz- und Kreislaufsyndrome, gastrointestinale Syndrome, Schmerzsyndrome, Erkrankungen des Bewegungsapparates

- Durchführung tiefenpsychologischer Psychotherapie. Die tiefenpsychologische Psychotherapie umfaßt alle wissenschaftlich anerkannten tiefenpsychologischen Psychotherapieverfahren mit Ausnahme der analytischen Psychotherapie, dazu gehören:

- ° 6 Einzeltherapien über 50 bis 120 Stunden pro Behandlungsfall
- ° 6 Einzeltherapien über 25 bis 50 Stunden pro Behandlungsfall
- ° 4 Kurzzeittherapien über 5 bis 25 Stunden pro Behandlungsfall
- ° 2 Paartherapien über 10 bis 40 Stunden

- ° 2 Familientherapien über 5 bis 25 Doppelstunden
- ° Gruppenpsychotherapien mit 6 bis 9 Patienten über insgesamt 100 Sitzungen, davon ein Drittel auch als Co-Therapie

- Durchführung von kognitiv-behavioralen Therapien (Verhaltenstherapien), dazu gehören

- ° 10 Langzeitverhaltenstherapien mit je 50 Stunden
- ° 10 Kurzzeitverhaltenstherapien mit insgesamt 200 Stunden, mindestens die Hälfte dieser Therapien sollen im stationären Setting durchgeführt werden
- ° 4 Paar- oder Familientherapien
- ° 6 Gruppentherapien (differente Gruppen wie indikative Gruppe oder Problemlösegruppen), davon ein Drittel auch als Co-Therapie.

Paar-, Familien- und Gruppentherapie müssen in der Verhaltenstherapie zusammen 300 Stunden umfassen. Im jeweils anderen Hauptverfahren soll erfahrungsgeleitete Weiterbildung durch Teilnahme an einem Fallseminar von 50 Doppelstunden oder durch Co-Therapie in Einzel- oder Gruppentherapie von 80 Stunden erworben werden.

- der Durchführung von suggestiven und entspannenden Verfahren, dazu gehören anwendungsorientierte Kurse von je 8 Doppelstunden (Selbsterfahrung, Reflexion und Anwendung) in
 - ° Autogenem Training
 - ° Progressiver Muskelentspannung oder
 - ° Konzentrativer Entspannung
- der Durchführung der supportiven Psychotherapie und Notfallpsychotherapie, dazu gehören niederfrequente, auch längerfristige, haltgewährende und unterstützende therapeutische Beziehungen zur Stabilisierung eines psychischen Zustandes bei schweren psychischen Erkrankungen und bei somatischen Erkrankungen als begleitende Psychotherapie, dazu gehören 6 Behandlungen unter kontinuierlicher Supervision.
- Psychotherapeutische Intervention bei akuten psychisch bedingten Krisen, dazu gehören 10 Interventionen unter Supervision
- dem psychosomatisch-psychotherapeutischen Konsiliar- und Liaisondienst, dazu gehören die Durchführung von
 - ° 20 konsiliarischen Untersuchungen zur Diagnostik und Indikationsstellung zur Psychotherapie oder
 - ° 20 fallbezogene wie teambezogene psychotherapeutische Beratungen auf den Stationen somatischer Kliniken, besonders bei der Krankheitsbewältigung schwer körperlich Kranker
- der Balint-Gruppenarbeit, dazu gehören 50 Doppelstunden in einer kontinuierlichen Balint-Gruppe. In der Verhaltenstherapie ist der Balint-Gruppenarbeit die interaktionsbezogene Fallarbeit von 50 Doppelstunden gleichzusetzen
- der Einzelselbsterfahrung und Gruppenselbsterfahrung, ständig begleitend während der gesamten Weiterbildungszeit. Die Einzelselbsterfahrung und die Gruppenselbsterfahrung ist je nach gewähltem Behandlungsschwerpunkt entweder tiefenpsychologisch/psychoanalytisch oder verhaltenstherapeutisch (kognitiv-behavioral), hierzu gehören in der Tiefenpsychologie 150 Stunden Einzelselbsterfahrung und 70 Doppelstunden Gruppenselbsterfahrung, in der Verhaltenstherapie 70

Doppelstunden Selbsterfahrung einzeln und in der Gruppe

- der psychosomatischen Begutachtung bei fachspezifischen und typischen Fragestellungen in der Straf-, Zivil-, Sozial- und freiwilligen Gerichtsbarkeit, hierzu gehören 5 wissenschaftlich begründete Gutachten.

35. Rechtsmedizin

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren

- Selbständige Durchführung von Leichenschauexpertisen in 300 Fällen
- Selbständige Durchführung forensisch-osteologischer Expertisen in 50 Fällen
- Selbständige Durchführung und Befundung von 300 rechtsmedizinischen Obduktionen mit Begutachtung des Zusammenhangs zwischen morphologischem Befund und Geschehensablauf
- Selbständige Durchführung und Befundung von 100 gerichtlichen Obduktionen einschließlich der weiterführenden insbesondere histologischen Untersuchungen mit abschließender Begutachtung
- Selbständige Erstattung von 200 mündlichen Gutachten vor Gericht
- Selbständige Erstattung von 20 schriftlichen Gutachten zu forensischen psychopathologischen Fragestellungen einschließlich alkoholbedingter Schuldfähigkeit
- Selbständige Erstattung von 30 schriftlichen ausführlichen Gutachten zu Kausalzusammenhangsfällen

36. Strahlentherapie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik, soweit sie zur Bestrahlungsplanung indiziert ist, durch
 - ° 300 B-mode-Sonographien des Abdomens und Retroperitoneums
 - ° 200 B-mode-Sonographien der Schilddrüse
 - ° 100 B-mode-Sonographien der Gesichteweichteile und Weichteile des Halses (einschließlich Speicheldrüsen)
 - ° 100 B-mode-Sonographien der Thoraxorgane (ohne Herz)
- Indikation und Methoden der Behandlung bösartiger Tumoren unter Einbeziehung interdisziplinärer

Behandlungskonzepte, dazu gehören 300 selbständig erstellte Behandlungspläne

- 500 Bestrahlungsplanungen mit einem Simulator, davon 200 mit Schnittbildverfahren (CT und MRT) und 200 mit Rechnerplänen
- externe Strahlentherapie mit Teilchenbeschleunigern und radioaktiven Quellen
 - ° Ersteinstellung bei 500 Zielvolumina und Überwachung dieser Patienten während der Bestrahlungsserie
- intracavitäre und interstitielle Brachytherapie mit und ohne Afterloadingverfahren einschließlich dazugehöriger Bestrahlungsplanung
 - ° 100 Applikationen, davon 50 bei Tumoren des weiblichen Genitale
- Strahlentherapie mit Orthovolt-Röntgenstrahlen bis 400 kv Röhrenspannung
- 5 ausführlich begründete Gutachten

37. Transfusionsmedizin

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung von 100 Vollblutspenden einschließlich ärztlicher Eignungsuntersuchungen mit Beurteilung der Spendertauglichkeit
- Selbständige Durchführung der Entnahme von 500 Blutspenden und die Beaufsichtigung der Entnahme von weiteren 5.000 Blutspenden
- Selbständige Durchführung von 100 Eigenblutentnahmen einschließlich Untersuchung, Beurteilung der Spendefähigkeit und ärztlicher Betreuung der Eigenblutspender
- Selbständige Durchführung der Separation von 50 Blutentnahmen mit Herstellung der Komponenten
 - ° buffy-coat-freies Erythrozytenkonzentrat
 - ° Gefrierplasma
 - ° Thrombozytenkonzentrat
- Selbständige Durchführung der Aufbereitung und Trennung von 500 Blutentnahmen in Blutkomponenten und die Beaufsichtigung von weiteren 5.000 Blutentnahmen zur Trennung in Blutkomponenten
- Selbständige Herstellungen von
 - ° 50 leukozytenfreien Erythrozytenkonzentraten
- Selbständige Herstellung von insgesamt 50
 - ° gewaschenen Erythrozytenkonzentraten
 - ° Austauschblutpräparationen für Neugeborene, z.B. Mischblutkonserve
 - ° thrombozytenreichen Plasmen
 - ° weiteren Blutbestandteilen
- Selbständige Durchführung je 20 apparativer Zytapheresen und/oder Plasmapheresen zur Gewinnung von Blutkomponenten
- Selbständige Beaufsichtigung 60 weiterer apparativer Hämapheresen
- Selbständige Durchführung von 20 apparativen therapeutischen Hämapheresen, z.B. Zelldepletion,

- Stammzellseparation, Plasmaaustauschbehandlung, Immunabsorption
- Selbständige Vorbereitung, Durchführung und Überwachung von 50 ambulanten Transfusionen
- Selbständige Durchführung und Dokumentation der Qualitätskontrolle für Blutseparationen bei 5.000 Blutentnahmen einschließlich Eigenblut
- Selbständige Durchführung von 100 Blutgruppenbestimmungen mit Antikörpersuchtesten und von 200 Kreuzproben
- Selbständige Beaufsichtigung der Laborverfahren zur Sicherung der Kompatibilität von Bluttransfusionen durch 10.000 Kreuzproben, 5.000 Blutgruppen-Bestimmungen mit Antikörpersuchtesten und deren Interpretation
- Selbständige Beaufsichtigung der Kompatibilitätsdiagnostik
 - ° für 500 Thrombozytenpräparate/Leukozytenpräparate
 - ° für 20 Organ-/Knochenmarktransplantationen
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Differenzierung und klinischen Interpretation von 100 irregulären Antikörpern in der Transfusionsvorbereitung und Mutterschaftsvorsorge
- Selbständige Durchführung der Abklärung von Transfusionsreaktionen bezogen auf 10.000 Transfusionen
- Selbständige Beaufsichtigung und Interpretation der immunhämatologischen Untersuchungen der Autoantikörper von Erythrozyten, Leukozyten, Thrombozyten in 50 Fällen
- Selbständige Beaufsichtigung und Interpretation von transfusionsmedizinisch relevanten Gerinnungsparametern bei 100 Patienten mit Hämostasesstörungen
- Selbständige Beaufsichtigung und Interpretation der transfusionsmedizinisch relevanten Infektionsmarker bei 5.000 Blutentnahmen
- transfusionsmedizinischer Konsiliardienst, bezogen auf 10.000 Transfusionen
- transfusionsmedizinische Beratung bei Transfusionsreaktionen, bezogen auf 10.000 Transfusionen
- 5 ausführlich begründete Gutachten

38. Urologie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Untersuchungsverfahren und Behandlungsverfahren

- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Ultraschalldiagnostik durch
 - ° 400 B-mode-Sonographien der Urogenitalorgane einschließlich 50 ultraschallgesteuerter Interventionen an den Urogenitalorganen
 - ° 200 B-mode-Sonographien des Abdomen und Retroperitoneum
- Selbständige Durchführung, Befundung und Dokumentation der Röntgendiagnostik in der

Urologie einschließlich des Strahlenschutzes, ständig begleitend während der gesamten Weiterbildungszeit bei 300 Patienten an Nieren und Harnwegen einschließlich der instrumentellen Darstellung des Hohlraumsystems

- Selbständige Führung und Dokumentation von 100 abgeschlossenen Krankengeschichten
- 20 dokumentierte Schmerzbehandlungen
- 50 dokumentierte Behandlungsfälle des Urogenitaltraktes mittels physikalischer Therapie, z.B. Beckenbodentraining, Miktionstraining, Blasenbodentraining, Biofeedback, Hyperthermie
- Selbständige Durchführung der Lokal- und Regionalanästhesie bei 30 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung von 250 endoskopischen Untersuchungen des unteren Harntraktes, davon 30 bei Kindern
- Selbständige Durchführung und Befundung von 50 Proktoskopien
- Selbständige Durchführung und Befundung von 50 zystomanometrischen Untersuchungen auch einschließlich physikalischer und pharmakologischer Provokationsteste und der Sphinkterelektromyographie
- 100 dokumentierte Zyklen bei Patienten mit urologischen Tumoren
- physikalische, mikroskopische, immunologische, biochemische und mikrobiologische Ejakulatuntersuchungen einschließlich Differential-Spermiozytogramm bei 50 Patienten mit Fertilitätsstörungen
- 30 dokumentierte abgeschlossene Behandlungsfälle einer erektilen Dysfunktion, davon 10 organisch bedingte Behandlungsfälle
- 5 selbständig durchgeführte und dokumentierte Fälle der Diagnostik und Differentialdiagnostik psychosomatischer Krankheitsbilder aus der Urologie mit den Schwerpunkten psychogene Symptombildungen, somatopsychische Reaktionen
- der Methodik und Durchführung des Grundleistungslabors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:
 1. Orientierende Untersuchung in einem Körpermaterial durch visuellen Farbvergleich mittels vorgefertigter Reagenzträger oder Reagenzzubereitungen, auch bei apparativer Auswertung oder Verwendung von Mehrfachreagenzträgern
 2. Mikroskopische Untersuchungen des Harnsedimentes
 3. Bestimmung in einem Körpermaterial mit quantitativer physikalischer oder chemischer Messung oder Zellzählung
 - 3.1 Erythrozytenzählung
 - 3.2 Leukozytenzählung
 - 3.3 Thrombozytenzählung
 - 3.4 Hämoglobin
 - 3.5 Hämatokrit
 4. Untersuchung auf Blut im Stuhl
 5. Bestimmung der Blutkörperchensenkungsgeschwindigkeit
 6. Orientierender Bakteriennachweis unter Verwendung eines Trägers mit einem oder

mehreren vorgefertigten Nährböden, einschließlich Bebrütung, Prüfung auf Bakterienwachstum, Bakterienart und Keimzahl schätzung aus Originalmaterial wie Urin, Ejakulat, Prostatasekret und/oder Harnröhrenabstrich

- Indikationsstellung, Probenentnahme, sachgerechte Probenbehandlung und Einordnung der Befunde in das Krankheitsbild für die der Fachkunde in Laboruntersuchungen des Gebietes zugeordneten Laboratoriumsuntersuchungen
- der Methodik und Durchführung des speziellen Labors des Gebietes sowie der Bewertung der Befunde, hierzu gehören:
 1. Orientierender Pilznachweis (z.B. Candida), ggf. semiquantitativ, unter Verwendung eines hierfür vorgefertigten Nährbodens, ggf. einschließlich nachfolgender mikroskopischer Prüfung
 2. Physikalisch-morphologische Untersuchung des Spermas (Menge, Viskosität, pH-Wert, Nativpräparat(e), Differenzierung der Beweglichkeit, Bestimmung der Spermienzahl, Vitalitätsprüfung, morphologische Differenzierung nach Ausstrichfärbung (z.B. Giemsa-Langzeitfärbung))
 3. Kulturelle Untersuchung, auch nach Aufbereitung (z.B. Sedimentation, Auswaschung, Separation), mit mindestens drei Nährmedien, ggf. einschließlich Keimzahl schätzung und nachfolgender mikroskopischer Prüfung
 4. Bakteriologische Differenzierung gezüchteter Keime mittels Subkultur(en) und weiterer biochemischer Verfahren (auch im Mehrkammersystem) mit mindestens acht Reaktionen
 5. Empfindlichkeitsprüfungen von in Reinkultur gezüchteten und ätiologisch relevanten Bakterien im standardisierten Agar-Diffusionstest
 6. Kulturelle mykologische Untersuchung eines Originalmaterials nach Aufbereitung, einschließlich nachfolgender mikroskopischer Prüfung
 7. Untersuchung auf Hemmstoffe mittels vorgefertigten Kulturträgermaterials
 8. Kreuzprobe (Identitätsnachweis im A-B-O-System, serologische Verträglichkeitsuntersuchung)
 9. Qualitativer direkter und indirekter Coombstest
- 40 selbständig erstellte, dokumentierte Therapieregime zur parenteralen und 40 zur enteralen Ernährung
- 5 ausführlich begründete Gutachten

2. Leistungskatalog

2.1 Selbständig durchgeführte Eingriffe

2.1.1 Nieren, Harnleiter, Retroperitonealraum, auch als laparoskopisches Operationsverfahren

- 10 größere Eingriffe, z.B. Nephrektomie, operative Versorgung von Nieren- und/oder Harnleiterverletzungen, endoskopische Nieren-Operationen, Ureterotomie, Ureterektomie, Ureterolyse als selbständige Operation, pelvine Lymphadenektomie

2.1.2 Harnblase

- 10 größere Eingriffe, z.B. Harn-Inkontinenzoperation, Harnblasendivertikeloperation, operative Versorgung einer Harnblasenverletzung, Harnblasenplastik, transurethrale Harnblasenoperation

2.1.3 Prostata

- 25 größere Eingriffe, z.B. Prostataadenomektomie, transurethrale Prostata-Operation

2.1.4 Äußeres Genitale

- 10 größere Eingriffe, z.B. Penisamputation, Urethrektomie, operative Versorgung einer Harnröhrenverletzung, Radikaloperation des Hodenkrebses, Skrotalplastik

2.1.5 Niere und Harnleiter

- 35 mittlere Eingriffe, z.B. Nierenzystenresektionen, perkutane Nierenzystenoperation, perkutane Nierenfistelung, Nierenbiopsie, Ureterolyse, Laserapplikation an Niere oder Harnleiter.
- 80 extrakorporale Stoßwellenlithotripsien einschließlich auxiliärer Maßnahmen

2.1.6 Harnblase

- 30 mittlere Eingriffe auch mit Laserapplikation, z.B. Zystostomie, Sectio alta, Lithotripsie, Harnblasenresektion, Fremdkörperentfernung, transurethrale Resektion kleiner Harnblasentumoren

2.1.7 Harnröhre

- 30 mittlere Eingriffe auch mit Laserapplikation, z.B. Meatoplastik, Harnröhrenplastik, Urethrotomie, Stent-Einlage

2.1.8 Äußeres Genitale

- 30 mittlere Eingriffe, z.B. Epididymektomie, Funikulolyse, Orchidopexie, Orchiektomie, Hydrozelen-, Varikozelen-, Spermatozelen-Operation, Hodenprothesenimplantation, Refertilisierungsoperation

2.1.9 Harnröhre

- 50 kleine Eingriffe, z.B. Harnröhren-Bougierung, Abtragung eines Meatus tumours, Meatotomie

2.1.10 Harnblase und Prostata

- 50 kleine Eingriffe, z.B. perkutane Harnblasenfistelung, Feinnadel- und Stanzbiopsien der Prostata

2.1.11 Genitale

- 50 kleine Eingriffe auch mit Laserapplikation, z. B. Hodenbiopsie, Vasoresektion, Zirkumzision, Frenuloplastik, Kondylomabtragung

2.2 Mitwirkung bei Eingriffen höherer Schwierigkeitsgrade

2.2.1 10 große Eingriffe an Nieren, Harnleiter und Retroperitonealraum, z.B. Radikaloperation eines Nieren- oder Nebennierentumors,

- Nierentransplantationsoperation, Nierenteilresektion, Pyeloplastik, Adrenalektomie, Ureter-Neueinpflanzung, Antirefluxplastik, Ureterplastik, ureteroskopische Operationen, retroperitoneale Lymphadenektomie

2.2.2 10 große Eingriffe an der Harnblase, z.B.

- Radikaloperation des Harnblasenkrebses, Harnblasen-Scheiden-(Darm-)Fistel-Operation, Harnblasenersatzoperation, Harnblasenaugmentationsoperation, operative Versorgung einer Harnblasenekstrophie

2.2.3 25 große Eingriffe an der Prostata, z.B.

- Radikaloperation des Prostatakrebses, Samenblasenentfernung

- 2.2.4 10 große Eingriffe am äußeren Genitale, z.B.
Penisaufbauplastik, operative Korrektur einer
Hypospadie, Harnröhrenplastik, Implantation einer
Penisprothese oder Sphinkterprothese,
Revaskularisationsoperation, Trans-Sexualplastik

38.A. Fachkunde

38.A.1 Fachkunde in Laboruntersuchungen in der Urologie

38.B. Fakultative Weiterbildung

38.B.1 Fakultative Weiterbildung Spezielle Urologische Chirurgie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten
Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder
Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

1.1 Nieren, Nebennieren und Retroperitonealraum

- 30 große Eingriffe, davon je 5
 - Radikaloperationen eines Nieren- oder
Nebennierentumors
 - Pyeloplastiken
 - endoskopische Nieren-Operationen
 - retroperitoneale Lymphadenektomien

1.2 Harnleiter

- 30 große Eingriffe, davon je 5
 - Harnleiterneueinplantungen
 - Antirefluxplastiken
 - endoskopische Ureteroperationen
 - Ureterolysen

1.3 Harnblase

- 60 große Eingriffe, davon
 - 3 Radikaloperationen des Harnblasenkrebses
 - 3 Harnblasenersatzoperationen
 - 5 Harninkontinenzoperationen
 - 3 Harnblasenfisteloperationen
 - 30 endoskopische Harnblasenoperationen bei großen
oder multiplen Harnblasentumoren

1.4 Prostata

- 70 große Eingriffe, davon
 - 5 Radikaloperationen des Prostatakrebsses
 - 50 endoskopische oder offene
Prostataadenomektomien

1.5 Äußeres Genitale / Harnröhre

- 20 große Eingriffe, davon
 - 5 Radikaloperationen des Hodenkrebses
 - 5 Harnröhrenplastiken
 - 3 Hypospadieoperationen

Abschnitt II: Bereiche (Zusatzbezeichnungen)

1. Allergologie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- Selbständige Durchführung und Dokumentation der speziellen allergologischen Anamnese bei 200 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung epikutaner, kutaner, intrakutaner Tests bei 300 Patienten
- Selbständige Durchführung und Befundung der Provokations- und Karenteste bei 50 Patienten
- Indikationsstellung und Durchführung spezifisch-allergologischer Maßnahmen, z.B. Hyposensibilisierung ggf. einschließlich der Schockbehandlung sowie Erstellung des Behandlungsplanes bei 50 Patienten

2. Balneologie und Medizinische Klimatologie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

2. Kurse von insgesamt 6 Wochen Dauer gemäß den Empfehlungen zur inhaltlichen und zeitlichen Gestaltung der in der Weiterbildungsordnung vorgeschriebenen Kurse

3. Betriebsmedizin

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- Selbständige Durchführung, Befundung und Bewertung von insgesamt 50 speziellen arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen nach relevanten Rechtsvorschriften
- Selbständige Durchführung, Befundung und Bewertung von 25 allgemeinen arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen bezogen auf besondere Belastungen oder Risikogruppen
- 40 spezielle Untersuchungsverfahren aus der Betriebsmedizin, dazu gehören:
 - Ergometrie
 - Lungenfunktionsstörung
 - Gehöruntersuchungen
 - Sehtestuntersuchungen
- Selbständige Indikationsstellung, Probenahme und Beurteilung von 5 Biomonitoring-Untersuchungen aus mindestens 2 verschiedenen Schadstoffgruppen (z.B. Metalle, Lösemittel)
- 2 Bewertungen von Messungen unterschiedlicher Arbeitsumgebungsfaktoren/Gefahrstoffen (Lärm, Klimagrößen, Beleuchtung, Gase/Dämpfe, Stäube) inklusive Dokumentation des erarbeiteten

Vorwissens, der Meßplanung und der eigenen Bewertung der Messungen

- 5 protokollierte Betriebsbegehungen aus unterschiedlichen Anlässen in verschiedenen Bereichen
- 10 Arbeitsplatzbeurteilungen/Tätigkeitsanalysen
- 5 ausführlich begründete betriebsärztliche Gutachten, davon
 - zur Frage des Vorliegens einer Berufskrankheit
 - zur Beurteilung von Berufs- oder Erwerbsfähigkeit
 - zu Maßnahmen nach § 3 BeKV
 - zu Fragen eines Arbeitsplatzwechsels
 - zur Eingliederung Behinderter in den Betrieb
- 2 Empfehlungen und Beratungen zu technischen, organisatorischen und personenbezogenen Arbeitsschutzmaßnahmen
- 2 Teilnahmen an Arbeitsschutzausschußsitzungen
- 10 arbeitsmedizinische Beratungen zum adäquaten Einsatz schutzbedürftiger Personengruppen
- 10 arbeitshygienische Beratungen
- 5 Beratungen zur Auswahl geeigneter Körperschuttmittel
- 5 Beratungen in sozialversicherungsrechtlichen Fragen
- 2 Schulungen/Unterweisungen zu arbeitsmedizinischen Themen
- 5 Beratungen betrieblicher Entscheidungsträger zur Organisation des betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutzes

2. Teilnahme an einem Kurs von insgesamt 3 Monaten Dauer gemäß den Empfehlungen zur inhaltlichen und zeitlichen Gestaltung der in der Weiterbildungsordnung vorgeschriebenen Kurse

4. Bluttransfusionswesen

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- Selbständige Beaufsichtigung von Blut- und Blutbestandteilkonserven auch von Eigenblutspenden hinsichtlich
 - deren Lagerungsbedingungen
 - deren therapeutischer Effekte einschließlich der transfusionsbedingten Nebenwirkungen
 - deren Bereitstellung einschließlich der Beachtung der Richtlinien zur Blutgruppenbestimmung und Bluttransfusion sowie anderer Rechtsvorschriften bei einem Blutdepotumsatz von 5.000 zellulären Blutbestandteilpräparaten
- Selbständige Durchführung von
 - 200 Blutgruppenbestimmungen
 - 400 Kreuzproben

- Selbständige Beaufsichtigung weiterer
 - 2.000 Blutgruppenbestimmungen
 - 4.000 Kreuzproben

5. Chirotherapie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- in den methodenspezifischen Untersuchungsverfahren zur Erkennung pathologischer Funktionen am Bewegungssystem in 100 übenden Sitzungen
- in der Pathophysiologie der Nozizeption und des Schmerzes, der Erkennung der reflektorisch gesteuerten Wechselbeziehungen zwischen Bewegungssystem und anderen Funktionssystemen und damit in der pathogenetischen Einordnung der erhobenen und erhaltenen funktionspathologischen Befunde einschließlich der Differentialdiagnostik zu pathologischen Strukturveränderungen in 100 übenden Sitzungen
- in der methodenspezifischen Therapie in jeweils 50 übenden Sitzungen bei
 - den reversibel-hypomobilen Funktionsstörungen an Extremitätengelenken, Bewegungssegmenten der Wirbelsäule und den Sakroiliakgelenken
 - peripheren und zentralen Störungen der Muskelfunktion
 - hypomobilen Funktionsstörungen

2. Teilnahme an Kursen von insgesamt mindestens 292 Stunden Dauer gemäß den Empfehlungen zur inhaltlichen und zeitlichen Gestaltung der in der Weiterbildungsordnung vorgeschriebenen Kurse

6. Flugmedizin

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

7. Handchirurgie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- Selbständig durchgeführte Eingriffe:
 1. Haut- und Subkutis
 - 5 freie Hauttransplantationen
 - 8 gestielte Nahlappenplastiken
 - 4 gestielte Fernlappenplastiken
 - 3 freie Gewebetransplantationen mit mikrovaskulärem Anschluß
 2. Sehnen
 - 20 Beugesehennähte
 - 6 Beugesehnentransplantationen
 - 3 Beugesehnenlösungen
 - 20 Strecksehennähte
 - 4 Strecksehnentransplantationen

- 5 Strecksehnenlösungen
- 5 Synovialektomien der Sehnenscheiden
- 3 Wiederherstellungseingriffe an Sehnen bei chronischer Polyarthrit
- 5 Ringbandsplastiken

3. Knochen

- 10 geschlossene Frakturbehandlungen
- 20 Osteosynthesen
- 4 Korrekturosteotomien
- 4 Behandlungen von Pseudarthrosen des Kahnbeins
- 4 Behandlungen anderer Pseudarthrosen an der Hand
- 5 Knochentransplantationen

4. Gelenke

- 5 Behandlungen von Luxationen an Finger- oder Handwurzel
- 5 Nähte der Seitenbänder oder der palmaren Platte
- 3 Arthrolysen
- 10 Arthroplastiken einschließlich Alloarthroplastiken
- 2 sekundäre Bandrekonstruktionen
- 10 Arthrodesen, davon 2 Handgelenksarthrodesen
- 4 Denervierungen
- 10 Synovialektomien

5. Nerven

- 7 mikrochirurgische Wiederherstellungen großer Nervenstäme
- 14 mikrochirurgische Wiederherstellungen von Mittelhand- und Fingernerven
- 5 Nervenrekonstruktionen großer Nervenstäme
- 5 Nervenrekonstruktionen großer Nervenstäme von Mittelhand- und Fingernerven
- 3 Neurolysen nach Verletzungen

6. Blutgefäße

- 10 mikrochirurgische Arteriennähte
- 10 mikrochirurgische Venennähte oder Veneninterponate

7. Lokalbehandlungen

- 10 Lokalbehandlungen besonderer Verletzungen, z.B. Brandverletzungen, chemische Verletzungen, Elektrotraumen, Spritzpistolenverletzungen, Kompartmentsyndrome

8. 3 Sehnenumlagerungen als motorische Ersatzoperation

9. 10 Operationen der Dupuytren'schen Kontraktur

10. Nervenkompressionssyndrome

- 8 Operationen des Kapaltunnelsyndroms
- 4 Operationen des Nervenkompressionssyndroms bei anderen Lokalisationen an der Hand

11. Tumoren

- 5 Tumorresektionen der Weichteile
- 3 Tumorresektionen der Knochen

12. Infektionen der Hand

- 10 Eingriffe bei Infektionen der Hand

13. Amputationen

- 5 Amputationen an der Hand
- 14. Operationen angeborener Fehlbildungen
- 6 Operationen angeborener Fehlbildungen an der Hand

8. Homöopathie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- Analyse von 50 Krankheitsfällen (Papierfälle, Patientenvorstellung, Video, eigene Fälle, Life-Fälle)
- Dokumentation von 10 Behandlungsfällen
- Dokumentation der Analyse und Arzneidiagnose bei 10 vorgegebenen Krankheitsfällen, bei denen aus 100 beherrschten Arzneimitteln ausgewählt wird

2. Teilnahme an 6 Kursen von 1 Woche Dauer mit je mindestens 40 Stunden gemäß den Empfehlungen zur inhaltlichen und zeitlichen Gestaltung der in der Weiterbildungsordnung vorgeschriebenen Kurse.

Bei einem 6-monatigen Lehrgang in der Homöopathie sind die gleichen Inhalte nachzuweisen.

9. Medizinische Genetik

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- Klinisch-genetische Diagnostik erblich bedingter Krankheiten, angeborener Fehlbildungen und Fehlbildungssyndrome von 100 Fällen aus der genetischen Beratung oder dem Konsiliardienst einschließlich schriftlicher, ausführlicher, kritischer Würdigung der Differentialdiagnose
- Grundlagen der genetischen Beratung, einschließlich deren ethischen und psychologischen Aspekten insbesondere Konzepte genetischer Beratung und Technik der Gesprächsführung hierzu gehören Theorie-/Praxisseminare und supervidierte (Balint-Gruppe) Beratung
- 100 genetische Beratungen aus dem gesamten Gebiet genetisch-bedingter Erkrankungen bei 30 verschiedenen Krankheiten einschließlich Differentialdiagnose, Erhebung der Familienanamnese in 3 Generationen, Risikoermittlung und schriftliche epikritische Würdigung
- 5 ausführlich begründete Gutachten

10. Medizinische Informatik

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

- Angewandte Informatik
 - algorithmische Formulierung von Aufgaben
 - Aufbau und Funktionsweise von Rechenanlagen
 - Software (Betriebssysteme, problemorientierte Programmiersprachen)
 - Persönliche Nutzungserfahrung bei folgenden Standardanwendungen: Textverarbeitung, Datenbanksysteme, graphische Datenverarbeitung, Statistiksysteme
 - Prinzipien der Planung, Entwicklung und Auswahl von Anwendungssystemen
- Medizinische Biometrie
 - theoretische Grundlagen der Biometrie
 - praktische Erfahrungen in der Anwendung von Methoden der beschreibenden und schließenden Statistik, statistische Auswertung bei 2 Studien oder Projekten
 - Methoden der Epidemiologie
- Allgemeine und Krankenhaus-Betriebswirtschaftslehre
- Medizinische Dokumentation
 - Grundlagen (Ziele, Arten, Aufbau, Retrieval-Systeme, Vorschriften zur Dokumentation)
 - Schlüsselssysteme in der Medizin (Ziele, Kenntnis von 5 weiter verbreiteten Schlüsselssystemen, Erfahrungen in der Anwendung von 3 Schlüsselssystemen)
 - medizinische Register (Kenntnisse der Registertypen und charakteristischer Beispiele, Möglichkeiten und Grenzen der Auswertung)
- Informationssysteme
 - Praxissysteme (Praxisorganisation, Dokumentation, Abrechnung)
 - Dezentrale Anwendungssysteme im Krankenhaus (Abteilungssysteme, Dokumentationssysteme, Arztbriefschreibung)
 - Zentrale Krankenhaussysteme (zentrale Patientendatenbank, Kommunikation, Basisdokumentation, Leistungserfassung, Abrechnung)
 - Literatursysteme
 - Fakten-Datenbanken (Arzneimittelinformationen, Proteindatenbanken, toxikologische Datenbanken)
 - Praktische Anwendungserfahrungen mit 3 Anwendungssystemen, darunter eins aus dem Krankenhausbereich
- Wissensbasierte Systeme
 - Grundlagen
 - Modelle zur Entscheidungsunterstützung
 - Unterstützung von Diagnostik und Therapie
 - Bewertungsverfahren
 - Praktische Anwendungserfahrungen mit einem wissensbasierten System
 - Praktische Erfahrung mit dem Einsatz eines Lernsystems
- Bildverarbeitung und Biosignalverarbeitung
 - Grundlagen
 - Anwendungssysteme
- Qualitätssicherung
 - rechtliche Vorschriften

- Qualitätsmessung
- Methoden der Qualitätssicherung
- Mitarbeit in einem Qualitätssicherungsprojekt
- Datenschutz
 - Rechtliche Vorschriften (Bundesdatenschutzgesetz, Landesdatenschutzgesetz, Krankenhausgesetz, ärztliche Berufsordnung, SGB V und X, GSG)
 - Prinzipien des Datenschutzes (Rechte des Betroffenen, Einwilligungsprinzipien, Schutz vor Mißbrauch personenbezogener Daten, Anonymisierung)
 - Maßnahmen zur Gewährleistung des Datenschutzes (technische und organisatorische Schutz- und Kontrollmaßnahmen, Paßwortregelungen, Codekarten, Kryptographie)

11. Naturheilverfahren

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.
2. Teilnahme an 4 Kursen von 1 Woche Dauer mit je mindestens 40 Stunden gemäß den Empfehlungen zur inhaltlichen und zeitlichen Gestaltung der in der Weiterbildungsordnung vorgeschriebenen Kurse

12. Phlebologie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte. Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:
 - Selbständige Durchführung und Befundung von 100 Untersuchungen mit der Photoplethysmographie, der Phlebodynamometrie und Venenverschußplethysmographie
 - Selbständige Durchführung der Sklerosierungstherapie bei 100 Patienten
 - Selbständige Durchführung der Behandlung der chronischen Veneninsuffizienz und ihrer Komplikationen einschließlich des Ulcus cruris bei 300 Patienten
 - Selbständige Durchführung, Behandlung und Nachbehandlung von thrombotischen Erkrankungen der Venen, der unteren Extremitäten bei 100 Patienten ausschließlich aktiv wiedereröffnender Verfahren
 - Selbständige Durchführung der Kompressionstherapie mit 100 Kompressionswechselverbänden, 20 Kompressionsdauerverbänden und 100 apparativen intermittierenden Kompressionsbehandlungen
 - Selbständige Durchführung von 50 operativen Eingriffen am epifaszialen Venensystem der unteren Extremitäten, z.B. Phlebextraktion, Perforantenligatur, Miniphlebochirurgie und Varikotomie

13. Physikalische Therapie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.
2. Teilnahme an einem Kurs von insgesamt mindestens 4 Wochen Dauer gemäß den Empfehlungen zur inhaltlichen und zeitlichen Gestaltung der in der Weiterbildungsordnung vorgeschriebenen Kurse

14. Plastische Operationen

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte. Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:
 1. Hals-Nasen-Ohrenärzte
 - Selbständig durchgeführte Eingriffe
 - Korrekturen von Fehlbildungen und Fehlformen, 25 Operationen an der äußeren Nase (Rhinoplastik), 15 Operationen der Ohrmuschel (Otoplastik), 10 Operationen der übrigen Formen der Mißbildungen der Nase, der Ohrmuschel, des Gesichts und der Haut (z.B. Fisteln, Zysten, Naevi) einschließlich osseointegrierter Systeme
 - Versorgungen von Verletzungen und Entzündungen sowie deren Folgen, 30 Operationen des Gesichtes und der Nase einschließlich Rekonstruktion von Nasennebenhöhlen, 10 Operationen der Rhino- und Otobasis einschließlich Duraplastik, 15 Operationen des Halses und der Trachea
 - nach Traumen und Tumoroperationen, 30 einfache Lappenplastiken (z.B. Transposition, Verschiebe-, Insellappen), 20 schwierige Lappenplastiken (z.B. myokutane Lappen, große gestielte Lappen, Rundstiellappen), 15 freie Haut- und Gewebetransplantationen (ohne Tympanoplastik, davon 5 Composite grafts), 30 Entnahmen von Knorpeltransplantaten davon 15 aus der Ohrmuschel und 15 aus der Rippe, 5 Entnahmen von knöchernen Transplantaten aus der Rippe oder dem Beckenkamm, 15 Operationen an peripheren Nerven und Gefäßen, 20 Narbenkorrekturen, Z- und W-Plastiken
 2. Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen
 - Selbständig durchgeführte Eingriffe
 - 10 schwierige plastische dentoalveoläre Operationen, z.B. extraorale Zahntfernung, Neurolyse, Kieferkammersatz, Auffüllung von Zysten Hohlräumen mit Knochen oder alloplastischen Materialien, Gingiva- und Mundschleimhautplastiken, enossale Implantate in Verbindung mit Osteoplastiken
 - 10 wiederherstellende Operationen nach Infektionen im Mund-Kiefer- und Gesichtsbereich, z.B. Korrektur von Weichteildefekten durch gestielte oder freie Nah- und Fernlappenplastiken oder freie Hauttransplantationen, Beseitigung von postinfektiösen Knochendefekten durch Knochentransplantationen

- 30 umfangreiche und schwierige plastische und wiederherstellende Operationen nach Verletzungen im Mund-Kiefer- und Gesichtsbereich, z.B. Erst- und Spätbehandlungen von Gesichtsverbrennungen und anderen Weichteilverletzungen, Versorgung von kombinierten Weichteil-Knochen-Verletzungen und Trümmerbrüchen, Spätbehandlung disloziert verheilte Knochenbrüche und Pseudarthrosen ohne und mit Knochentransplantationen
- 30 Operationen der Fehlbildungschirurgie, Primär- und Korrektur- bzw. Reoperationen bei Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten und anderen Gesichtsspalten, Verschluss von ein- und doppelseitigen Lippenspalten, Kieferspaltplastiken mit und ohne Knochentransplantationen, Verschluss von Spalten des harten und weichen Gaumens sowie von submukösen Velumspalten, Velopharyngoplastiken, sprachverbessernde Operationen
- 25 Operationen der orthopädischen Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie und Gelenkchirurgie, Chirurgie der maxillären und mandibulären Makro-, Mikro-, Latero-, Retro- und Prognathie, craniofacialer Anomalien und anderer angeborener und erworbener Dysgnathien, Skelettasymmetrien, Dysostosen und Ankylosen sowie funktionelle und rekonstruktive Kiefergelenkoperationen, Korrektur craniofacialer Entwicklungsstörungen wie Craniostosen, Hypertelorismus
- 10 umfangreiche plastische Operationen der präprothetischen Chirurgie, Mundvorhofplastik, Mundbodenplastik, Tuberplastik, aufbauende Kieferkammplastik sowie der dafür erforderlichen Schleimhaut- Knochen- und Knorpeltransplantationen mit und ohne enossale Implantate
- 25 plastische Operationen im Zusammenhang mit ausgedehnten Tumorresektionen zur Wiederherstellung von Form und Funktionen der Gesichtsskelettanteile sowie der auskleidenden und bedeckenden Weichteile durch Implantation bzw. Transplantation von Knochen, Knorpel und alloplastischen Materialien sowie Weichteilersatz durch gestielte Nah- und Fernlappen und freie Transplantate, Hebung von gestielten und freien cutanen, osteocutanen, myocutanen und osteomyocutanen Transplantaten zum mikrovaskulär anastomosierten Gewebettransfer, mikrochirurgische Gefäßanastomosen
- 10 Operationen an peripheren Nerven- und Gefäßen, mikrochirurgische Wiederherstellung von Nerven und Gefäßen des Gebietes, Neurolysen, Hebung von freien Nerven- und Gefäßtransplantaten, Pfropfanastomosen
- 15 ausgedehnte und schwierige Operationen bei schweren Form- und Funktionsstörungen, Korrekturen bei Läsionen der gebietsbezogenen

sensiblen und motorischen Nerven, autogene Faszien-, Sehnen-, Muskel-, Knochen-, Knorpel- und Fetttransplantationen, allogene und alloplastische Transplantationen, modellierende Eingriffe am Knochen, ausgedehnte und komplizierte Anlage von Nah- und Fernlappen als besondere Eingriffe, sonstige plastische gesichtschirurgische Eingriffe, schwierige Fremdkörperentfernungen, Operationen an Blutgefäßen, Verlagerung der Speicheldrüsenausführungsgänge, Osteoplastik der fazialen Kieferhöhlenwand

- 10 Operationen der ästhetischen Gesichtschirurgie, Narbenkorrekturen, typische ästhetische Eingriffe am Gesicht, Korrekturen am alternden Gesicht, konturverbessernde Operationen

15. Psychoanalyse

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- Grundlagen der Psychoanalyse, hierzu gehört die Teilnahme an Kursen und Seminaren von 240 Stunden über
 - psychoanalytische Entwicklungstheorie
 - psychoanalytische Persönlichkeitslehre
 - allgemeine und spezielle psychoanalytische Krankheitslehre einschließlich psychiatrischer und psychosomatischer Krankheitsbilder
 - Traumlehre
 - Kulturtheorie und analytische Sozialpsychologie
 - Theorie der psychoanalytischen Untersuchungs- und Behandlungstechnik
 - Indikationsstellung und prognostische Gesichtspunkte verschiedener Behandlungsverfahren einschließlich präventiver und rehabilitativer Aspekte
- Verfahren der Psychoanalyse, dazu gehören:
 - psychoanalytisches Erstinterview und tiefenpsychologische biographische Anamnese
 - analytische Psychotherapie (Analyse von Übertragung, Gegenübertragung und des Widerstandes unter Nutzung regressiver Prozesse)
- psychiatrische Diagnostik, dazu gehören:
 - psychiatrische Anamnese und Befunderhebung sowie Klassifikation psychiatrischer Erkrankungen bei 60 Patienten
 - Diagnostik und Differentialdiagnostik zur Abgrenzung von Psychosen, Neurosen und körperlich begründbaren Psychosen
 - allgemeine und spezielle Psychopathologie
- weitere Verfahren der Psychoanalyse, dazu gehören:
 - psychoanalytische Kurz- und Fokalthherapie
 - psychoanalytische Gruppen-, Paar- und Familientherapie

- Selbsterfahrung in einer Lehranalyse über 250 Stunden kontinuierlich weiterbildungsbegleitend mit drei Einzelsitzungen pro Woche
- psychoanalytischen Behandlung, dazu gehören:
 - 20 kontinuierlich supervidierte und dokumentierte Untersuchungen mit nachfolgenden Sitzungen zur Beratung oder zur Einleitung der Behandlung sowie der Teilnahme an einem Fallseminar zur Untersuchungstechnik
 - 600 kontinuierlich supervidierte und dokumentierte Behandlungsstunden, davon zwei psychoanalytische Behandlungen von 250 Stunden einschließlich der Teilnahme an einem begleitenden Fallseminar. Eine Behandlung muß abgeschlossen sein.

16. Psychotherapie

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- Grundlagen der Psychotherapie, hierzu gehört die Teilnahme an Kursen und Seminaren von 140 Stunden über
 - Entwicklungspsychologie und Persönlichkeitslehre
 - allgemeine und spezielle Neurosenlehre
 - Tiefenpsychologie
 - Lernpsychologie
 - Psychodynamik der Familie und der Gruppe
 - Psychopathologie
 - Psychosomatik
 - Technik der Erstuntersuchung
 - Indikation und Methodik der psychotherapeutischen Verfahren einschließlich Prävention und Rehabilitation
- Verfahren der Psychotherapie, dazu gehören:
 - tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie einzeln, bei Paaren und Familien sowie in der Gruppe oder Verhaltenstherapie einzeln, bei Paaren und Familien sowie in der Gruppe
 - ein Entspannungsverfahren, autogenes Training oder progressive Muskelentspannung oder konzentrierte Entspannung, jeweils 8 Doppelstunden
 - ein weiteres wissenschaftlich anerkanntes Verfahren (vorzugsweise im anderen Hauptverfahren), hierzu gehört die Teilnahme an einem anwendungsorientierten Kurs über 50 Stunden
- psychiatrische Diagnostik, dazu gehören:
 - psychiatrische Anamnese und Befunderhebung sowie Klassifikation psychiatrischer Erkrankungen bei 60 Patienten
 - Diagnostik und Differentialdiagnostik zur Abgrenzung von Psychosen, Neurosen und körperlich begründbaren Psychosen
 - allgemeine und spezielle Psychopathologie
- Teilnahme an einer kontinuierlichen Balint-Gruppe über 35 Doppelstunden. In der

Verhaltenstherapie ist die Balint-Gruppe der verhaltenstherapeutischen Fallbesprechungsgruppe gleichgestellt

- Selbsterfahrung über 150 Stunden in der tiefenpsychologischen Einzelselbsterfahrung oder 70 Doppelstunden in der tiefenpsychologischen Gruppenselbsterfahrung oder 60 Doppelstunden in der verhaltenstherapeutischen Gruppenselbsterfahrung, davon kann ein Drittel der Stundenzahl auch in Einzelsitzungen absolviert werden.
- Die Einzelselbsterfahrung oder Gruppenselbsterfahrung ist je nach Behandlungsschwerpunkt tiefenpsychologisch oder verhaltenstherapeutisch orientiert.
- psychotherapeutische Behandlung, dazu gehören:
 - 10 dokumentierte tiefenpsychologische, biographische Anamnesen oder diagnostische Verhaltensanalysen
 - 3 abgeschlossene, kontinuierlich supervidierte und dokumentierte tiefenpsychologische Einzelbehandlungen von insgesamt 150 Stunden oder
 - 6 abgeschlossene kontinuierlich supervidierte und dokumentierte verhaltenstherapeutische Behandlungen von insgesamt 150 Stunden

17. Rehabilitationswesen

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- Selbständige Erstellung individueller Rehabilitationspläne für
 - 10 behinderte Kinder unterschiedlichen Alters
 - 10 jugendliche Unfallverletzte im berufsfähigen Alter
 - je 3 Erwachsene mit Ansprüchen an Krankenversicherung, Rentenversicherung, Arbeitsverwaltung
 - 10 Behinderte aus der geriatrischen Rehabilitation
- 10 Rehabilitationsgutachten einschließlich der psychosozialen Aspekte
- 50 medizinisch begründete Stellungnahmen zur gezielten Einweisung in eine Rehabilitationseinrichtung

2. Teilnahme an 2 Kursen von je mindestens 4 Wochen Dauer gemäß den Empfehlungen zur inhaltlichen und zeitlichen Gestaltung der in der Weiterbildungsordnung vorgeschriebenen Kurse

18. Sozialmedizin

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- 100 sozialmedizinische Gutachten, darunter Gutachten nach Aktenlage und Rehabilitationsentlassungsberichte mit sozialmedizinischer Leistungsbeurteilung
- 100 Gutachten für Sozialleistungsträger unter Berücksichtigung von Fragestellungen der Arbeitsfähigkeit, Berufsfähigkeit, Erwerbsfähigkeit, Pflegebedürftigkeit, Heil- und Hilfsmittelversorgung, Berufsförderung, Sozialgerichtsbarkeit und des Versorgungsrechtes

2. Teilnahme an 2 Kursen von je mindestens 4 Wochen Dauer gemäß den Empfehlungen zur inhaltlichen und zeitlichen Gestaltung der in der Weiterbildungsordnung vorgeschriebenen Kurse

19. Sportmedizin

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.
2. Teilnahme an 2 Kursen von je mindestens 120 Stunden Dauer gemäß den Empfehlungen zur inhaltlichen und zeitlichen Gestaltung der in der Weiterbildungsordnung vorgeschriebenen Kurse

20. Stimm- und Sprachstörungen

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

Hierzu sind nachfolgende Richtzahlen oder Weiterbildungsinhalte nachzuweisen:

- Ätiologie, Symptomatologie, Diagnostik, Differentialdiagnostik bei Stimmstörungen, Sprachstörungen und Sprechstörungen aller Altersstufen
- der Therapie der Stimm-, Sprach- und Sprechstörungen, hierzu gehören:
 - 100 selbständig durchgeführte Hör-Screening-Untersuchungen, einschließlich Einordnung des Befundes in das Krankheitsbild
 - 50 selbständige Befundbewertungen und -einordnungen von Tonschwellenaudiogrammen, davon 40 von hörgestörten Patienten
 - 30 selbständige Befundbewertungen und -einordnungen von Sprachaudiogrammen, davon 25 von hörgestörten Patienten
 - 50 selbständige Befundbewertungen und -einordnungen überschwelliger audiometrischer Untersuchungen, davon 40 von hörgestörten Patienten
 - 100 selbständig durchgeführte Tympanometrien einschließlich Einordnung des Befundes in das Krankheitsbild
 - 100 Lupenlaryngoskopien
 - 50 Stroboskopien
 - 100 erweiterte Untersuchungen bei Stimm-, Sprach- und Sprechstörungen
 - 50 Nasen- und Nasenrachenendoskopien
 - 20 selbständig durchgeführte und bewertete eingehende auditive Beurteilungen der Stimme, der Sprache und des Sprechens

- 30 Demonstrationen von Grundkenntnissen der Sprach- und Sprechtherapie sowie der Stimmtherapie an entsprechenden Patienten
- 30 Beratungen zu Präventivmaßnahmen und Beratungen zur Früherkennung von Stimm-, Sprach- und Sprechstörungen sowie zur Stimmhygiene

21. Tropenmedizin

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

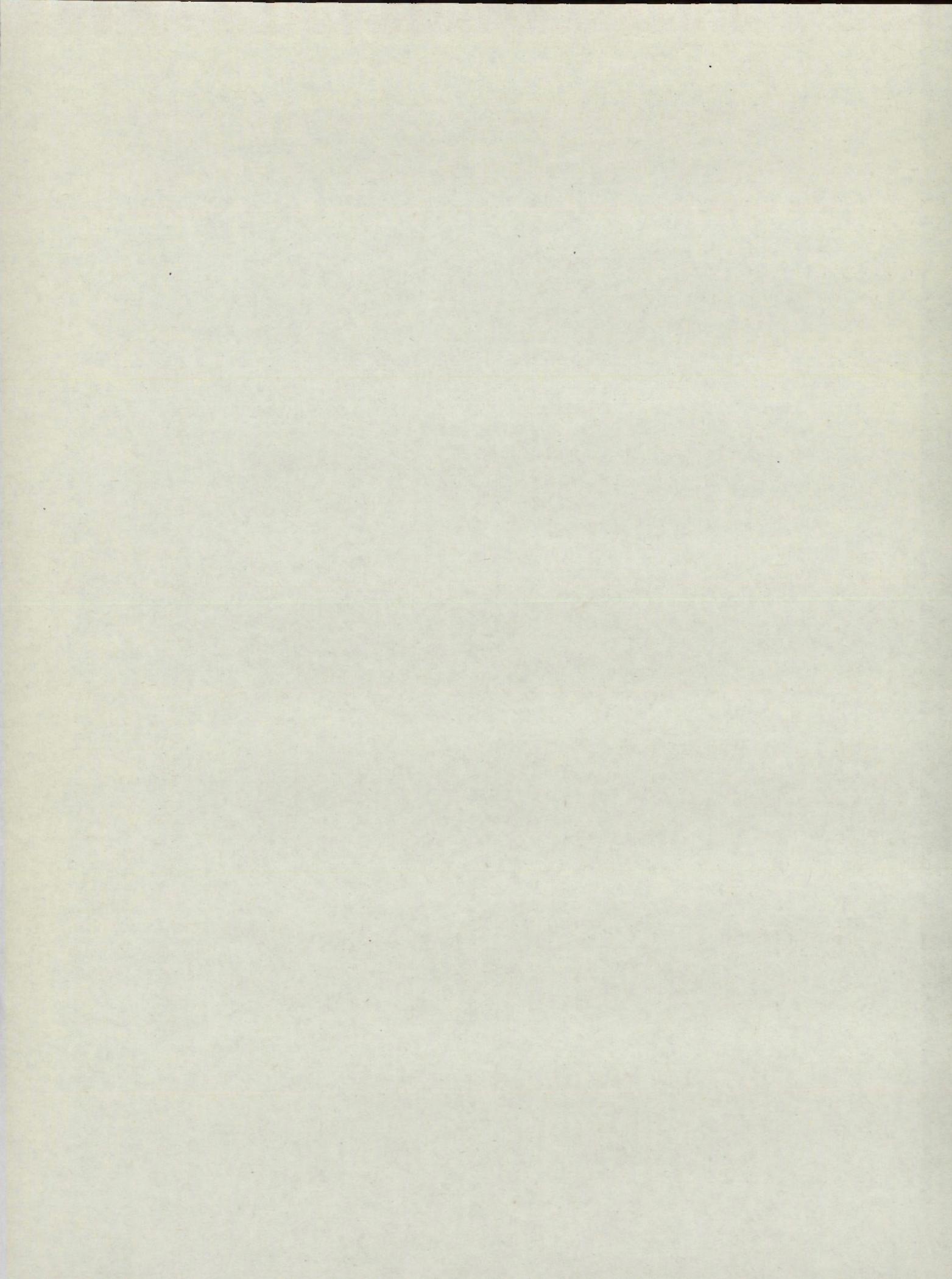
- Selbständige Durchführung des mikroskopischen Nachweises von Blut- und Darmparasiten einschließlich der Anreicherungsverfahren und Färbemethoden im Zusammenhang mit tropischen Infektionskrankheiten in 100 Fällen
 - Plasmodien
 - Trypanosomen
 - Mikrofilarien
 - Leishmanien
 - Amöben, Giardia und Kryptosporidien
 - Eier von Schistosomen und anderen Trematoden, Hakenwürmern, Ascaris, Trichuris, Ancylostoma, Strongyloides und Taenia (einschließlich Proglottiden) sowie Larven von Strongyloides

2. Teilnahme an einem Kurs von insgesamt mindestens 3 Monaten Dauer gemäß den Empfehlungen zur inhaltlichen und zeitlichen Gestaltung der in der Weiterbildungsordnung vorgeschriebenen Kurse

22. Umweltmedizin

1. Erwerb der in der Weiterbildungsordnung aufgeführten Weiterbildungsinhalte.

2. Teilnahme an einem Kurs von insgesamt mindestens 200 Stunden Dauer gemäß den Empfehlungen zur inhaltlichen und zeitlichen Gestaltung der in der Weiterbildungsordnung vorgeschriebenen Kurse





Feststellung der Pflegebedürftigkeit

Zu der Entschliebung des 47. Bayerischen Ärztetages in Heft Nr. 11/1994, Seite 439

Die Entschliebung zur „Verbesserung der ärztlichen Feststellung der Pflegebedürftigkeit“ ist meines Erachtens nicht ganz verständlich.

Die bisherigen Erfahrungen können nur die Feststellung der Schwerpflegebedürftigkeit betreffen. Hinsichtlich der Feststellung „der drei Schweregrade der Pflegebedürftigkeit ...“ kann deshalb nur eine enge (keine engere) Zusammenarbeit gefordert werden, weil die diesbezüglichen Begutachtungen ja jetzt erst anlaufen!

Deshalb ist es auch unrichtig zu formulieren, daß der § 18 Abs. 3 der Pflegeversicherung (richtig des Pflegeversicherungsgesetzes, PflegeVG) „... bisher nur in geringem Maße in Anspruch genommen“ wurde. Er konnte bisher gar nicht in Anspruch genommen werden. Für die Feststellung der Schwerpflegebedürftigkeit galten andere Gesetze und Vorschriften.

Zur Sache selbst: Es existierten bisher Vordrucke, auf denen die behandelnden Ärzte – auf Anfrage der MDKs – den Pflegebedarf angeben sollten. Ich persönlich habe sie nahezu stets angefordert. Die in den MDKs insgesamt damit gemachten Erfahrungen variieren aber beträchtlich. Viele Gutachter berichten sowohl von zum Teil

maßlosen „Überzeichnungen“ (und das ist zumindest nicht weit von ausgesprochen falscher ärztlicher Attest-Erstellung entfernt!) als auch von zum Teil recht schludrig ausgefüllten Berichten, die ebenfalls wenig hilfreich waren. In nicht wenigen Fällen konnte man sich auch nur wundern, wieso ein derartig geringer Hilfebedarf, wie „angekreuzt“, zu dem zuvor schon attestierten Vorliegen von Schwerpflegebedürftigkeit sollte passen können.

Insgesamt dürften nach meiner Erfahrung ca. ein Drittel aller Berichte ausgesprochen wenig brauchbar sein, – und dann rechtfertigen sie eben auch in keiner Weise die relativ hohe bisherige Vergütung von 50,- DM.

Für die Zukunft wird man – um ein Ausufern inkorrektur Berichte zu vermeiden – meines Erachtens in den MDKs sogar überlegen müssen, ob besonders gravierende und offenkundige Fälle nicht den Kassenärztlichen Vereinigungen zur Kenntnis gebracht werden sollten.

Eine solche Entschliebung des Bayerischen Ärztetages wirft für mich die Frage auf, ob jede dieser Entschliebungen wirklich in befriedigender Weise, also auch unter Einbeziehung der betroffenen Arztgruppen, vorbereitet wird. Sollte die Mitwirkung der „betroffenen“ Arztgruppe(n) bisher nicht (oder nicht immer) gewährleistet sein, so darf ich mir die Anregung erlauben, dies für die Zukunft zu ermöglichen.

Zur Vermeidung etwaiger Mißverständnisse darf ich ergänzen, daß ich hier zwar die Perspektive eines „betroffenen“ Arztes darstelle, aber – selbstverständlich – nicht in offizieller Funktion für die MDKs oder den MDK Bayern spreche.

Dr. med. H. Piechowiak, Internist,
c/o MDK in Bayern, Margaretenstr. 14 a,
93047 Regensburg

Ärztliche Fortbildung

Durch ein Versehen wurde im Dezember-Heft bei der Vorstellung der Mitarbeiterinnen der Kammer Frau Helga Müller-Petter nicht korrekt bezeichnet; sie ist Leiterin der Abteilung „Ärztliche Fortbildung“.

Arztfachhelferinnen

Zum Beitrag „Die ersten bayerischen Arztfachhelferinnen“ in Heft 11/1994, Seite 418

Hiermit möchte ich den „frisch gebackenen Arztfachhelferinnen“ gratulieren. Meine Ausbildung als Arztfachhelferin habe ich in der Carl-Oelemann-Schule in Bad Nauheim 1985 begonnen und 1987 mit Erfolg abgeschlossen. Ich weiß, was es für einen Lerndruck und Streß bedeutet, neben dem Alltag solch eine Zusatzausbildung zu absolvieren. Unsere Weiterbildung wurde in 14tägige Blöcke aufgeteilt, und nicht wie damals in Schleswig-Holstein in Wochenendseminaren. Ich hatte das Glück, daß meine Chefs mich zusätzlich beurlaubt haben und ich nicht meinen Jahresurlaub hergeben mußte. Solche Chefs findet man sehr selten. Aus privaten Gründen bin ich dann kurz nach meiner Prüfung nach Bayern gekommen. Bei meinen Vorstellungsgesprächen habe ich einigen ratlosen Ärzten gegenüber gegessen, die von „Arztfachhelferinnen“ noch nie etwas gehört hatten, geschweige denn von höheren Gehaltsklassen. Einmal wurde mir sogar mitgeteilt, daß ich überqualifiziert sei. Diese Zeiten sind aber jetzt Gott sei Dank vorbei und auch die bayerischen Ärzte wissen die qualifizierte Ausbildung der Arztfachhelferinnen zu schätzen. Und Chefs, die daran interessiert sind, daß ihre Praxis erstklassig geführt wird und dies auch in großem Maße der Erstkraft überlassen, sind auch bereit, dies zu honorieren.

Bei meiner Weiterbildung hatten wir aber damals schon zwei bayerische Kolleginnen dabei, die die Prüfung mit Erfolg abgelegt haben. Deshalb verstehe ich nicht ganz die Überschrift des Artikels „Die ersten bayerischen Arztfachhelferinnen“. Ich weiß, daß seit Bestehen der Weiterbildung zur „Arztfachhelferinnen“ viele bayerische Kolleginnen dabei waren, die auch den weiten Weg nach Schleswig-Holstein nicht gescheut haben. Diesen Kolleginnen müssen ja Tränen in die Augen steigen, wenn ihre Qualifikationen unter den Teppich gekehrt werden. Ich glaube, daß der Anteil der „Arztfachhelferinnen“ in Bayern größer ist, als angenommen.

Jutta Decker-Günther, Arztfachhelferin
Fichtenweg 1, 86938 Schondorf

Klinische Fortbildung in Bayern

in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesärztekammer
– Akademie für ärztliche Fortbildung –

Auskunft, Anmeldung und Programm (soweit nicht anders angegeben):
Bayerische Landesärztekammer, Frau Eschrich,
Mühlbauerstraße 16, 81677 München,
Telefon (089) 41 47-248, Telefax (089) 41 47-280

Ärztinnen/Ärzte im Praktikum

Fortbildungsveranstaltungen, die als **Ausbildungsveranstaltungen** nach § 34c der Approbationsordnung empfohlen werden, sind durch einen Rahmen gekennzeichnet.

Da nicht alle als Ausbildungsveranstaltungen anrechenbaren Fortbildungsveranstaltungen hier veröffentlicht werden können, sollten Ärztinnen/Ärzte im Praktikum auch andere regionale und überregionale Fortbildungsankündigungen (z. B. der Ärztlichen Kreisverbände, der wissenschaftlichen Gesellschaften und ärztlichen Berufsverbände) beachten.

Die Teilnahme wird vom Veranstalter im AiP-Ausweis bestätigt.

Besonders empfohlen wird die Teilnahme an zwei berufskundlichen Veranstaltungen, die von der Bayerischen Landesärztekammer, an einem Tag zusammengefaßt, durchgeführt werden. Die nächsten Termine: **München, 26. April und 13. September 1995; Nürnberg, 7. Dezember 1995.**

Anmeldung schriftlich erforderlich!

Auskunft und Anmeldung: Frau Müller-Petter, Telefon (089) 41 47-232

Allergologie

1. Februar 1995 in Regensburg

Dermatologische Klinik und Poliklinik
der Universität Regensburg

Regensburger Allergiefortbildung:
„Nahrungsmittelallergien“
Leitung: Professor Dr. M. Landthaler,
Professor Dr. W. Stolz

Zeit: 16.15 bis 19.30 Uhr
Ort: Großer Hörsaal im Universitäts-
klinikum, Franz-Josef-Strauß-Allee
11, 93053 Regensburg

Auskunft und Anmeldung: Professor
Dr. W. Stolz, Anschrift s.o., Telefon
(09 41) 9 44-96 38, Telefax (09 41)
9 44-96 08

8. Februar 1995 in München

Dermatologische Klinik und Poliklinik
der Universität München und Pneu-
mologische Abteilung der Medizinischen
Klinik I der Universität Mün-
chen im Klinikum Großhadern

„Angewandte Allergologie“
Allergien unterschiedlicher Genese –
Diagnostik und Therapie
Leitung: Professor Dr. G. Fruhmann,
Professor Dr. B. Przybilla

Beginn: 16 Uhr c. t.
Ort: Großer Hörsaal der Dermatologi-
schen Klinik, Frauenlobstraße 9–11,
80337 München

Auskunft: Dermatologische Klinik,
Frau Senf, Anschrift s.o., Telefon (089)
51 60-46 49

Anästhesiologie

Wintersemester 1994/95 in Nürnberg

Klinik für Anästhesiologie und opera-
tive Intensivmedizin, Klinikum Nürn-
berg Nord

Fortbildungsprogramm der Klinik
24. Januar
Metabolische Auswirkungen verschie-
dener Narkoseverfahren im Kindes-
alter
21. Februar
Anästhesie zur Sectio caesarea

21. März

Formen der Allgemeinanästhesie
Leitung: Professor Dr. D. Heuser,
Dr. L. Blinzler

Beginn: jeweils 18 Uhr s. t.
Ort: Hörsaal der Frauenklinik, Flur-
straße 17, 90419 Nürnberg

Auskunft: Klinik für Anästhesiologie,
Anschrift s.o., Telefon (0911) 398-
26 78, Telefax (09 11) 3 98-27 83

28. Januar 1995 in Regensburg

Klinik für Anästhesiologie und Inten-
sivmedizin, Klinikum der Universität
Regensburg in Zusammenarbeit mit
der Deutschen Gesellschaft zum Stu-
dium des Schmerzes e. V.

Fortbildung bayerischer Schmerz-
ambulanzen (Erlangen, München,
Regensburg, Würzburg):
„Schmerztherapie in der täglichen
Praxis“
Leitung: Professor Dr. K. Taeger,
Professor Dr. M. Zimmermann

Zeit: 9.30 bis 16.30 Uhr s. t.
Ort: Großer Hörsaal im Universitäts-
klinikum, Franz-Josef-Strauß-Allee
11, 93053 Regensburg

Auskunft: Klinik für Anästhesiologie
und Intensivmedizin, Frau Bandau,
Anschrift s.o., Telefon (0941) 944-
78 01, Telefax (09 41) 9 44-78 02

30. Januar und 20. Februar 1995 in Murnau

BG-Unfallklinik Murnau, Abteilung
für Anästhesie

„Anästhesiologische Kolloquien“

30. Januar

Volumenersatz und Katecholamine beim Polytrauma – ein Gleichgewicht

20. Februar

Nierenersatztherapie in der Intensivmedizin

Leitung: Dr. J. Büttner

Beginn: 19 Uhr

Ort: Hörsaal der Unfallklinik Murnau, Prof.-Küntschers-Straße 8, 82418 Murnau

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Dr. J. Büttner, Anschrift s. o., Telefon (0 88 41) 48-23 19

9. bis 11. Februar 1995 in Erlangen

Institut für Anästhesiologie der Universität Erlangen-Nürnberg

„Einführungskurs – Medizintechnik und Gerätekunde“

Ort: Neuer Unterrichtsraum des Instituts für Anästhesiologie, Maximiliansplatz 1/III (Neubau), Erlangen
Teilnahmegebühr: DM 550,- (incl. ausführlicher Kursunterlagen und Mittagessen)

Auskunft und Anmeldung: Kursverwaltung, Herr Böhnhardt, Institut für Anästhesiologie, Krankenhausstraße 12, 91054 Erlangen, Telefon/Telefax (0 91 31) 85-69 03

Arbeitsmedizin

16. Januar und 13. Februar 1995 in Erlangen

Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e. V. in Zusammenarbeit mit dem Institut für Arbeits- und Sozialmedizin der Universität Erlangen-Nürnberg

16. Januar

Ernährung im Betrieb

13. Februar

Drogen am Arbeitsplatz

Leitung: Dr. P. Jahn

Beginn: jeweils 18 Uhr c.t.

Ort: Hörsaal 0.011 im Kollegienhaus, Universitätsstraße 15, 91054 Erlangen

Auskunft: Dr. P. Jahn, Heinrich-Diehl-Straße 6, 90552 Röthenbach, Telefon (09 11) 9 57-26 66

19. Januar und 16. Februar 1995 in München

Institut und Poliklinik für Arbeitsmedizin, Klinikum Innenstadt der Universität München gemeinsam mit dem Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e. V.

19. Januar

Kolloquium: „Herzinfarkt und seine Behandlungsmöglichkeit“

16. Februar

Kolloquium: „Dieselabgase – eine arbeitsmedizinische Standortbestimmung“

Leitung: Professor Dr. G. Fruhmann

Beginn: jeweils 18 Uhr c. t.

Ort: Kleiner Hörsaal der Medizinischen Klinik, Ziemssenstraße 1/11 (Zi. 251), München

Anmeldung nicht erforderlich

Augenheilkunde

28. Januar und 8. bis 10. März 1995 in München

Augenklinik und -poliklinik der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

28. Januar

Sitzung der Münchner Ophthalmologischen Gesellschaft

Beginn: 14.30 Uhr

Ort: Hörsaal D im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 81675 München

8. bis 10. März

Münchner Ophthalmologen-Praktikum: Basiskurs und Verletzungsver-sorgung

Leitung: Professor Dr. M. Mertz

Ort: Mikrobiologiekurssaal im Klinikum rechts der Isar, Anschrift s. o.

Auskunft und Anmeldung (schriftlich): Kongreßsekretariat der Augenklinik, Frau Kühnbaum, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 41 40-27 96

Kompaktkurs

Ärztliche Dokumentation von Diagnosen und Operationen (ICD 9/10, ICPM, SNOMED und Operationenschlüssel gemäß § 301 SGB V)

vom 9. bis 11. März 1995 in München

Mit der Einführung von Fallpauschalen und Sonderentgelten gewinnt die effiziente Verschlüsselung von sogenannten Prozeduren und Operationen besondere Bedeutung. Kolleginnen und Kollegen mit ärztlicher Berufserfahrung in Verbindung mit Kenntnissen der neuen Verschlüsselungssysteme eröffnet sich hier ein zukunftsorientiertes Tätigkeitsfeld.

Das Institut für medizinische Statistik und Epidemiologie der Technischen Universität München veranstaltet gemeinsam mit der Bayerischen Landesärztekammer hierzu einen Modellkurs „Ärztliche Dokumentation von Diagnosen und Operationen“ vom Donnerstag, den 9. März 1995, 9 Uhr, bis Samstag, den 11. März 1995, 18 Uhr.

Voraussetzungen zur Teilnahme am Kurs: Ärztliche Approbation oder Berufserlaubnis nach § 10 Bundesärzteordnung

Veranstaltungsort: Ärztehaus Bayern, Mühlbaurstraße 16, München

Maximale Teilnehmerzahl: 12

Kursgebühr: 350,- DM (einschließlich Mittagessen und Getränke)

Ausschließlich schriftliche Anmeldung (registriert in der Reihenfolge des Eingangs) unter dem Stichwort „Kompaktkurs Dokumentation“ an: Bayerische Landesärztekammer, Mühlbaurstraße 16, 81677 München

6. bis 10. März 1995 in München

Augenklinik, Klinikum Innenstadt der Universität München

„Refraktionskurs (Schober-Kurs)“
Leitung: Professor Dr. Dr. B. Lachenmayr, Professor Dr. D. Friedburg, Professor Dr. E. Hartmann

Ort: Augenklinik, Mathildenstraße 8, München

Auskunft und Anmeldung: Berufsverband der Augenärzte Deutschlands, Wildenbruchstraße 21, 40545 Düsseldorf

10./11. März 1995 in München

Augenklinik, Klinikum Innenstadt der Universität München

10. März (Beginn: 18 Uhr)

Treffen der Arbeitsgruppe „Internationale Ophthalmologie“ der DOG

11. März (Beginn: 9 Uhr)

Jahrestagung des Deutschen Komitees zur Verhütung von Blindheit

Leitung: Professor Dr. V. Klaub

Ort: Hörsaal der Augenklinik, Mathildenstraße 8, 80336 München
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. V. Klaub, Anschrift s.o., Telefon (089) 5160-3824, Telefax (089) 5160-5160

Chirurgie

18. Januar und 15. Februar 1995 in München

Chirurgische Klinik und Poliklinik der Universität München im Klinikum Großhadern

18. Januar

Kolloquium: „Komplikationen und deren Vermeidung bei der laparoskopischen Cholezystektomie – Erfahrungen nach 1500 Operationen“

15. Februar

Malignes Melanom – aktueller Stand der Therapie

Leitung: Professor Dr. F. W. Schildberg, Privatdozent Dr. K.-W. Jauch

Zeit: 17 Uhr c. t. bis 19 Uhr

Ort: Hörsaal VI im Klinikum Großhadern, Marchioninstraße 15, 81377 München

Auskunft: Sekretariat der Chirurgischen Poliklinik, Anschrift s. o., Telefon (089) 70 95-35 60/70, Telefax (089) 70 95-88 94

Anmeldung nicht erforderlich

26. bis 28. Januar 1995 in Erlangen

Chirurgische Klinik mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg

Symposium „Neue Aspekte in der Therapie intraabdomineller Infektionen“

Leitung: Professor Dr. F. P. Gall, Privatdozent Dr. F. Köckerling

Ort: Heinrich-Lades-Halle (Stadthalle), Rathausplatz, Erlangen

Auskunft und Anmeldung: Chirurgische Universitätsklinik, Frau Scipio, Postfach 35 60, 91023 Erlangen, Telefon (091 31) 85-35 58 (nur vormittags), Telefax (091 31) 85-46 75

28. Januar 1995 in Altötting

Kreiskrankenhaus Alt/Neuötting, Chirurgische Abteilung

Altöttinger Fortbildungstagung: „Interventionelle Methoden in der Gastroenterologie – Indikation, Technik und Zumutbarkeit palliativer Eingriffe“

Strahlenschutzkurse in Neuherberg

Das Institut für Strahlenschutz der GSF führt laufend Grund- und Spezialkurse entsprechend den Richtlinien über den Erwerb der Fachkunde und Kenntnisse im Strahlenschutz durch.

Auskunft: Kursorganisation des Instituts, Ingolstädter Landstraße 1, 85764 Neuherberg/Oberschleißheim, Telefon (089) 31 87-4040, Telefax (089) 31 87-3323

Leitung: Professor Dr. H. Bauer

Zeit: 9 Uhr s. t. bis 13 Uhr

Ort: Aula der Staatlichen Realschule, Justus-von-Liebig-Straße, Altötting

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. H. Bauer, Vinzenz-von-Paul-Straße 10, 84503 Altötting, Telefon (086 71) 50 92 11

Endokrinologie

4. Februar 1995 in Erlangen

Klinik für Frauenheilkunde mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg, Abteilung für Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin

Erlanger Neuroendokrinologie-Tag: „Entzündungsreaktion und Neuroendokrinium“

Leitung: Professor Dr. L. Wildt

Beginn: 9 bis 16 Uhr

Ort: Großer Hörsaal im Kopfklinikum, Schwabachanlage 6, Erlangen

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. L. Wildt, Universitätsstraße 21-23, 91054 Erlangen, Telefon (091 31) 85-35 44

13. Februar 1995 in Erlangen

Medizinische Klinik I mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg, Abteilung für Endokrinologie, Stoffwechsel und Ernährung

Erlanger Kolloquium: Klinische Endokrinologie und Stoffwechsel

Diskussion klinischer Fälle mit Patientenvorstellung

Leitung: Professor Dr. J. Hensen, Professor Dr. E. G. Hahn, Professor Dr. L. Wildt

Beginn: 19 Uhr s. t.

Ort: Bibliothek der Medizinischen Klinik I, Krankenhausstraße 12, 91054 Erlangen

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. J. Hensen, Anschrift s. o., Telefon (091 31) 85-92 28

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

11. Februar 1995 in Germering

Frauenklinik Dr. Wilhelm Krüsmann

Wintersymposium der Frauenklinik
Schwerpunkte: Sterilitätsmedizin – Pränatalmedizin – Minimal-invasive Chirurgie

Leitung: Privatdozent Dr. W. Würfel

Beginn: 9.30 Uhr

Ort: Stadthalle, Germering-Unterpfaffenhofen bei München

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Frauenklinik Dr. Krüsmann, Schmiedwegerl 2-6, 81241 München, Telefon (0 89) 8 20 99-1 99 (nur vormittags)

18. Februar 1995 in Würzburg

Frauenklinik der Universität Würzburg

„Fortbildung der Universitäts-Frauenklinik: Zur Diagnostik und Therapie des HELLP-Syndroms – Familiäres Brustkrebsrisiko, neue diagnostische Möglichkeiten – Die klinische Bedeutung des Endometrium-Screenings – Aktuelles Konzept der Nachsorge gynäkologischer Tumoren“

Leitung: Professor Dr. K. H. Wulf, Professor Dr. H. D. Junge

Beginn: 9 Uhr c. t.

Ort: Hörsaal der Frauenklinik, Josef-Schneider-Straße 4, 97080 Würzburg

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. K.-H. Wulf, Anschrift s. o., Telefon (09 31) 2 01-36 13

20. bis 23. März 1995 in Augsburg

Frauenklinik im Zentralklinikum Augsburg

„Weiterbildungsseminar für zukünftige Fachärzte der Frauenheilkunde und Geburtshilfe“

Leitung: Professor Dr. A. Wischnik, Dr. H. Streng

Ort: Großer Hörsaal der Frauenklinik im Zentralklinikum, Stenglinstraße, Augsburg

Teilnahmegebühr: Mitglieder des Berufsverbandes 200,- DM; Nichtmitglieder 300,- DM

Letzter Anmeldetermin: 10. März

Anmeldung: Berufsverband der Frauenärzte e. V., Pettenkoflerstraße 35, 80336 München, Telefon (0 89) 5 32 84 32

Gastroenterologie

4. Februar 1995 in Bad Kissingen

Luitpold Kliniken, Bad Kissingen

„Aktuelle Aspekte in der Gastroenterologie“

Helicobacter pylori-Infektion: Gastritis-Ulkus-Lymphom-Karzinom?

Standards und neue Entwicklungen in der Therapie des Morbus Crohn und der Colitis ulcerosa – Sonographie in der Diagnostik von Notfällen

Leitung: Professor Dr. K. Gmelin

Zeit: 9 bis 12.30 Uhr

Ort: Vortragsraum der Luitpold Kliniken, Bismarckstraße 24, 97665 Bad Kissingen

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. K. Gmelin, Anschrift s. o., Telefon (09 71) 84-7 01, Telefax (09 71) 84 -5 65

4. Februar 1995 in Freising

Kreiskrankenhaus Freising, Medizinische Abteilung

Freisinger Kolloquium: „Die kranke Leber“

Leitung: Professor Dr. J. Phillip

Zeit: 9 bis 13 Uhr

Ort: Hörsaal 12 der Technischen Universität München/Weißenstephan (direkt gegenüber dem Parkdeck), Hohenbachernstraße, Freising

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. J. Phillip, Mainburger Straße 29, 85356 Freising, Telefon (0 81 61) 6 09-0

4. März 1995 in Irsee

III. Medizinische Klinik im Zentralklinikum Augsburg in Zusammenarbeit mit dem Gastroenterologischen Arbeitskreis Schwaben

Schwäbischer Gastroenterologentag: „Aktuelle Probleme bei Leberkrankheiten“

Leitung: Professor Dr. M. Wienbeck, Professor Dr. R. Bassermann, Dr. W. Pohl

Zeit: 9 bis 12.30 Uhr

Ort: Schwäbisches Bildungszentrum, Kloster Irsee

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. M. Wienbeck, Stenglinstraße, 86156 Augsburg, Telefon (08 21) 4 00-23 51, Telefax (08 21) 4 00-33 31

18. März 1995 in Regensburg

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Regensburg, II. Medizinische Klinik

Tagung: „Praktische Gastroenterologie und Hepatologie“

Leitung: Professor Dr. K. H. Wiedmann

Zeit: 8.30 bis 13 Uhr

Ort: Hotel Ramada, Bamberger Straße 28, Regensburg

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. K. H. Wiedmann, Prüfener Straße 86, 93049 Regensburg, Telefon (09 41) 3 69-20 51, Telefax (09 41) 3 69-11 10

25. März 1995 in Würzburg

Medizinische Klinik und Chirurgische Klinik der Universität Würzburg

„Gastroenterologie in der Praxis“
Möglichkeit der zytostatischen Behandlung gastrointestinaler Tumoren – Kontinuitäts-erhaltende Operationen des tiefsitzenden Rektumkarzinoms – Bedeutung der Endosonographie zur Diagnostik von Tumoren des Analkanals, Beckenbodens und Rektum – Einteilung Diagnostik und Therapieverfahren bei Stuhlinkontinenz

Leitung: Professor Dr. H. Kasper, Professor Dr. A. Thiede

Zeit: 9 bis 14 Uhr

Ort: Hörsaal der Medizinischen Klinik (Bau 4) im Luitpoldkrankenhaus, Josef-Schneider-Straße 2, 97080 Würzburg

Auskunft: Sekretariat der Medizinischen Klinik, Frau Köhler, Anschrift s. o., Telefon (09 31) 201-31 59
Anmeldung nicht erforderlich

Gefäßchirurgie

4. März 1995 in München

Abteilung für Gefäßchirurgie, Chirurgische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar und Fachabteilung für Gefäßchirurgie des Behandlungszentrums Vogtareuth

„Hämodialyse-Shuntchirurgie“
Leitung: Privatdozent Dr. St. v. Som-

moggy, Professor Dr. P. C. Maurer

Zeit: 9 bis 18 Uhr

Ort: Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 81675 München

Auskunft und Anmeldung: Dr. P. Heider, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 41 40-20 60 oder-20 65, Telefax (0 89) 4 70 59 13

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Februar 1995 in München

Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen-, Ohrenkranke der Universität München im Klinikum Großhadern

8. Februar (14 bis 17 Uhr)

Endoskopische Techniken in der HNO-Heilkunde

17./18. Februar (Beginn: 8 Uhr)

Grundkurs Allergologie

Anmeldung: Frau Herzog, Telefon (0 89) 70 95-38 67

22. Februar (14 bis 16 Uhr)

Schnarchen und Schlafapnoe

Ort: Hörsaaltrakt im Klinikum Großhadern, Marchioninistraße 15, 81377 München

Auskunft und Anmeldung: HNO-Klinik, Klinikum Großhadern, Frau Koslik, Anschrift s. o., Telefon 70 95-38 61

16. bis 18. Februar 1995 in Erlangen

Klinik und Poliklinik für Hals-Nasen-Ohrenkranke der Universität Erlangen-Nürnberg

„HNO-Fortbildungsseminar“

Praktische Kurse zu Diagnostik und Therapie (einschließlich OP-Demonstrationen der Chirurgie des Mittelohres, der Nase und Nasennebenhöhlen) – Vortragsprogramm zur „Erkennung von Fehlbildungen im HNO-Bereich“

Leitung: Professor Dr. M. E. Wigand

Ort: Klinik und Poliklinik für HNO-Kranke, Waldstraße 1, 91054 Erlangen

Auskunft und Anmeldung: Professor Dr. M. E. Wigand, Anschrift s. o., Telefon (0 91 31) 85-31 41, Telefax (0 91 31) 85-68 57

Basisqualifikation „Methadon-Substitution“

am 7./8. April und 28./29. April 1995 in München

Veranstalter: Bayerische Landesärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Bayerns

Ort: Ärztehaus Bayern, Mühlhaurstraße 16, 81677 München

Freitag, 7. April 1995, 14 bis 18.20 Uhr: (öffentlich und Seminar)

Suchtentwicklung und Diagnostik – Sozial- und Psychotherapie bei Opiat-abhängigen I/II – Klinik der Polytoxikomanie

Samstag, 8. April 1995, 9 bis 17 Uhr: (Seminar)

Gesetzeskunde, einschließlich Verschreibungspraxis bei BTM – Verhältnis Arzt / Drogenpatient I/II – Toxikologie der Opiate und Antagonisten, sowie der meistgebrauchten anderen Suchtmittel – Methadon-Rezeptur in der Praxis und Offizin – Tricks von Suchtpatienten

Freitag, 28. April 1995, 14 bis 18 Uhr: (öffentlich und Seminar)

Praxis der Methadon-Substitution I/II – Methadon-Substitution und Gravidität – Abstinenzbehandlung von Drogenabhängigen

Samstag, 29. April 1995, 9 bis 17 Uhr: (Seminar)

Zusammenarbeit mit Drogenberatungsstellen I/II – Anleitung zu Abrechnungsmodalitäten seitens der KV – Praxis der Methadon-Substitution aus der Sicht eines niedergelassenen Arztes – AIDS und Drogen – Formen der Entgiftung von Drogenabhängigen und polytoxikomanen Patienten (einschließlich Opiatabhängigen) – Laborproben

Das 23stündige Seminar stellt entsprechend den Richtlinien über die Einführung neuer Untersuchungs- und Behandlungsmethoden die Voraussetzung für den Erwerb des Qualifikationsnachweises zur „Methadon-Substitution“ in Bayern dar.

Als Eingangsvoraussetzung werden fünf ärztliche Berufsjahre gefordert, psychotherapeutische Kenntnisse sind erwünscht.

Eine Anmeldung zu diesem Seminar ist **nur schriftlich** möglich bei: Bayerische Landesärztekammer – Basisqualifikation „Methadon-Substitution“, Frau Eschrich, Mühlbaurstraße 16, 81677 München.

An den jeweiligen öffentlichen Fortbildungsveranstaltungen (Freitagnachmittag) können auch weitere interessierte Ärztinnen und Ärzte teilnehmen, eine Anmeldung hierfür ist nicht notwendig. Dieser Veranstaltungsteil ist auch für Ärztinnen und Ärzte im Praktikum geeignet.

Handchirurgie

30. März bis 1. April 1995 in Erlangen

Abteilung für Handchirurgie und Plastische Chirurgie der Chirurgischen Klinik mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg

Erlanger Handchirurgische Fortbildungstage: „Nervenkompressionssyndrome der oberen Extremität und Nervenverletzungen“

Leitung: Dr. P. Schaller

Ort: Abteilung für Handchirurgie, Krankenhausstraße 12, 91054 Erlangen

Begrenzte Teilnehmerzahl bei praktischen Übungen und OP-Programm
Teilnahmegebühr: Mikrochirurgische Übungen: 400,- DM; Vorträge frei

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Dr. P. Schaller, Anschrift s. o., Telefon (0 91 31) 85-32 77

Haut- und Geschlechtskrankheiten

15. bis 19. Februar 1995 in Lam

Dermatologische Klinik und Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg

Winter-Fortbildungsseminar: Gewerbedermatologie, einschließlich Prävention und Therapieforschung – Entzündliche Dermatosen – Pathophysiologie und Therapie des Juckens – Störungen der kutanen Mikrozirkulation – Dermatologische Tumoren

Leitung: Professor Dr. O. P. Hornstein

Ort: Hotel Sonnenhof, Lam/Bayerischer Wald

Auskunft und Anmeldung: Kongresssekretariat der Dermatologischen Klinik, Frau Kelle, Hartmannstraße 14, 91052 Erlangen, Telefon (0 91 31) 85-31 60, Telefax (0 91 31) 85-38 54

18. Februar 1995 in München

Dermatologische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München

„Münchener Therapiegespräche“
Wirkungsweise der Antimyzetika – Unerwünschte Wirkungen – Onychomykosen-Therapie – Tiefe Dermatomykosen – Pityrosporum-Erkrankungen

Leitung: Professor Dr. Dr. S. Borelli, Privatdozent Dr. W.-I. Worret

Zeit: 9 bis 13 Uhr

Ort: Hörsaal 608, Dermatologische Klinik, Biedersteiner Straße 29, 80802 München

Auskunft und Anmeldung: Dermatologische Klinik, Frau Steiniger, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 38 49-32 05, Telefax (0 89) 33 49 83

Innere Medizin

25. Januar, 1. und 22. Februar 1995 in Würzburg

Medizinische Klinik der Universität Würzburg

25. Januar

Klinische Relevanz von Störungen des Wasser- und Elektrolythaushaltes

1. Februar

Monoklonale Antikörper zur Klassifikation akuter Leukämien und chronischer B- und T-Zellneoplasien

22. Februar

Eiweißmangelsyndrom bei primär intestinaler Lymphangiektasie – Klinik, Diagnostik und Therapie

(Gemeinsame Veranstaltung der Medizinischen Klinik mit dem Pathologischen Institut und der Klinik für Nuklearmedizin der Universität Würzburg)

Beginn: jeweils 17 Uhr c. t.

Ort: Großer Hörsaal der Medizinischen Klinik, Josef-Schneider-Straße 2, 97080 Würzburg

Auskunft: Sekretariat Professor Dr. K. Kochsiek, Anschrift s. o., Telefon (09 31) 2 01-27 74

24./25. Februar 1995 in Erlangen

Medizinische Klinik I und Medizinische Klinik II mit Polikliniken der Universität Erlangen-Nürnberg

„Erlanger Fortbildungstage in Praktischer Medizin“

24. Februar (9 bis 17.45 Uhr)

Klinisch-pathologische Konferenz – Klinische Visiten: Onkologie, Endokrinologie, Gastroenterologie/Hepatology, Kardiologie, Pathologisch-anatomische Demonstration – Aktuelle Pharmakotherapie in Klinik und Praxis – Differentialdiagnostische Herausforderungen

Seminare: Echokardiographie, Notfälle in der Inneren Medizin, Farbdoppler-Sonographie und interventionelle Sonographie, Urinbefunde

25. Februar (8.30 bis 14 Uhr)

Aktuelle Kardiologie: Herzoperationen im hohen Alter? – Ambulantes Blutdruckmonitoring – Fortschritte der nicht-invasiven Diagnostik der koronaren Herzkrankheit – Qualität: Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in der Medizin: Einführung und Grundlagen zu Qualität, Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in Krankenhausbereich und in der vertagsärztlichen Praxis – Gastroenterologische Brennpunkte: Diagnostik und Therapie der spontan bakteriellen Peritonitis – Funktionelle gastrointestinale Beschwerden: Dyspepsie und Colon irritabile – Colonpolypen: Neues in Diagnostik, Therapie und Nachsorge

Leitung: Professor Dr. E. G. Hahn, Professor Dr. K. Bachmann

Ort: Großer Hörsaal der Medizinischen Kliniken, Östliche Stadtmauerstraße 11, 91054 Erlangen
Teilnahmegebühr: 60,- DM, Tageskarte 30,- DM

Auskunft und Anmeldung: Kongresssekretariat der Medizinischen Klinik I, Frau Graf, Krankenhausstraße 12, 91054 Erlangen, Telefon (0 91 31) 85-33 74, Telefax (0 91 31) 85 69 09

98. Deutscher Ärztetag

vom 23. bis 27. Mai 1995 in Stuttgart

6. bis 10. März 1995 in München

Medizinische Klinik, Klinikum Innenstadt der Universität München

„Weiterbildungskurs für Innere Medizin – Teil I“

Teilnahmeberechtigt sind Ärzte ab dem 4. Jahr der internistischen Weiterbildung

Leitung: Professor Dr. P. C. Scriba, Professor Dr. M. Classen, Professor Dr. D. Schlöndorff

Ort: Großer Hörsaal der Medizinischen Klinik, Ziemssenstraße 1, 80336 München

Teilnahmegebühr: 400,- DM

Begrenzte Teilnehmerzahl, schriftliche Anmeldung erforderlich

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. W. Schramm, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 51 60-23 08, Telefax (0 89) 51 60-21 48

22. März 1995 in Veitshöchheim

Medizinische Klinik der Universität Würzburg, Fachschule für Diätetik der Universität Würzburg in Zusammenarbeit mit der Deutschen Akademie für Ernährungsmedizin

„Ernährungsmedizin und Diätetik“
Bedeutung der Ernährung für die Prophylaxe von Zahnerkrankungen – Trans-Fettsäuren: Höhe der Zufuhr und Bedeutung für die Entstehung der Arteriosklerose – Ernährung und Osteoporose – Gentechnologie und Lebensmittelproduktion – Vorteile und Risiken

Leitung: Professor Dr. H. Kasper

Zeit: 9 bis ca. 16 Uhr

Ort: Mainfrankensäle, Veitshöchheim

Auskunft und Anmeldung: Frau Wild, Medizinische Klinik, Josef-Schneider-Straße 2, 97080 Würzburg, Telefon (09 31) 2 01-35 66

48. Bayerischer Ärztetag
vom 13. bis 15. Oktober 1995
in Erlangen

Kardiologie

25. Januar 1995 in Straubing

Elisabeth-Krankenhaus, II. Medizinische Klinik

„Was gibt es Neues in der Kardiologie? Diagnostisches und therapeutisches Vorgehen bei kardiologischen Krankheitsbildern anhand von Fallvorstellungen“

Leitung: Professor Dr. J. Jehle

Beginn: 19.30 Uhr

Ort: Ärztehaus Niederbayern, Lilienstraße 5-9, Straubing

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. J. Jehle, Elisabethstraße 23, 94315 Straubing, Telefon (0 94 21) 7 10-16 11

11. Februar 1995 in München

I. Medizinische Klinik der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

„Neue Entwicklungen in der Echokardiographie“

Leitung: Professor Dr. A. Schömig, Privatdozent Dr. R. Blasini

Beginn: 9 Uhr

Ort: Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 81675 München
Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich

Auskunft und Anmeldung (schriftlich): Privatdozent Dr. R. Blasini, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 41 40-26 50, Telefax (0 89) 41 80 52 14

Kinderchirurgie

1. Februar und 1. März 1995 in Landshut

Kinderkrankenhaus St. Marien Landshut, Kinderchirurgische und Kinderanästhesiologische Abteilung

„Kinderchirurgische Fortbildungen“
1. Februar

Alberto Pena's Behandlungskonzept von anorektalen Mißbildungen – Beobachtungen bei der Behandlung von Kindern mit einem Hydrozephalus –

Perioperatives Management aus anästhesiologischer Sicht

1. März

Abstehende Ohren – Juvenile Knochenzysten – Lymphangiome – Vorkautverklebung – Dellwarzen und gewöhnliche Warzen – Obstipation – Tageschirurgie: Was heißt Voruntersuchung?

Leitung: Dr. A. Jahn, Dr. U. Hofmann

Beginn: jeweils 16 Uhr s. t.

Ort: Kinderkrankenhaus St. Marien, Grillparzerstraße 9, 84036 Landshut

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Dr. A. Jahn, Anschrift s. o., Telefon (08 71) 8 52-2 10

3. bis 5. März 1995 in Bad Gögging

Kinderchirurgische Klinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital der Universität München, Arbeitsgruppe Traumatologie

„Intramedulläre Osteosynthesen im Kindesalter“

Leitung: Privatdozent Dr. H.-G. Dietz, Dr. P. Schmitteneber

Ort: Kursaal und Sportzentrum, Bad Gögging

Letzter Anmeldetermin: 1. Februar

Auskunft und Anmeldung: Dr. P. Schmitteneber, Lindwurmstraße 4, 80337 München, Telefon (0 89) 51 60-31 45 oder 31 32 oder 31 06, Telefax (0 89) 51 60-47 26

Kinderheilkunde

18. Januar 1995 in Augsburg

Kinderkliniken I und II und Kinderchirurgische Klinik im Zentralklinikum Augsburg

Pädiatrisches Kolloquium: „Muskelkrankungen im Kindesalter“

Leitung: Professor Dr. U. Bernsau, Augsburg

Zeit: 17 bis 19.30 Uhr

Ort: Kleiner Hörsaal im Zentralklinikum, Stenglinstraße, Augsburg

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. U. Bernsau, Stenglin-

straße, 86156 Augsburg, Telefon (08 21) 4 00-34 31, Telefax (08 21) 4 00-33 32

18. Januar 1995 in Passau

Kinderklinik Dritter Orden Passau

„Neues zur Pathophysiologie und Therapie der Mukoviszidose“
Leitung: Professor Dr. F. Staudt

Beginn: 19.30 Uhr

Ort: Kinderklinik Dritter Orden, Bischof-Altman-Strasse 9, 94032 Passau

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. F. Staudt, Anschrift s. o., Telefon (08 51) 72 05-1 51

25. Februar 1995 in Berchtesgaden

Klinik Schönsicht Berchtesgaden, I. Medizinische Abteilung

„Berchtesgadener Symposium für praktische Pädiatrie“

Aspekte der Rehabilitation und Prävention bei Asthma bronchiale – Typ I-Diabetes – Neurodermitis und Adipositas – Berücksichtigung von Spätschäden bei onkologischen Patienten
Leitung: Professor Dr. D. Kunze, Dr. H. Langhof

Zeit: Vorträge: 9 bis 13 Uhr; Lungenfunktionskurs: 14.30 Uhr

Ort: Vorträge: Nationalparkhaus Berchtesgaden, Franziskanerplatz 7, Berchtesgaden; Lungenfunktionskurs in der Klinik Schönsicht, Berchtesgaden

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Dr. H. Langhof, Oberkälberstein 1-13, 83471 Berchtesgaden, Telefon (0 86 52) 60 04-11, Telefax (0 86 52) 60 04 89

Leserbriefe ...

... sind willkommen. Sie geben die Meinung des Verfassers, nicht der Redaktion oder des Herausgebers wieder. – Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

11./12. März 1995 in Gaißach bei Bad Tölz

Kinderfachklinik Gaißach der LVA Oberbayern, Klinik für chronische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter

„Gaißacher Tage“

11. März (10 bis 13 Uhr)

Kindliche Atemwegserkrankungen und Umwelteinflüsse – Consensus der Asthmatherapie – Inhalative Therapie des Asthma bronchiale im Kindesalter, Inhaliergerät oder Spacer? – Therapie der Mukoviszidose, ein Up-date – Bildgebende Diagnostik des Thorax (Wann Sono, wann Röntgen, CT oder Kernspin?)

11. März (14 bis 16.30 Uhr)

Wirkprinzip der Hyposensibilisierung, endlich geklärt? – Diagnostik von Nahrungsmittelallergien bei Neurodermitis – Latexallergien im Kindesalter

12. März (10 bis 12 Uhr)

Lungenfunktionsseminar – Diabetesseminar – EEG-Seminar – Fallvorstellungen

Leitung: Professor Dr. C. P. Bauer

Ort: Kinderfachklinik, 83674 Gaißach bei Bad Tölz

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Kinderfachklinik, Anschrift s. o., Telefon (0 80 41) 7 98-2 21, Telefax (0 80 41) 7 98-2 22

Kinderkardiologie

17./18. März 1995 in Erlangen

Kardiologische Abteilung, Klinik mit Poliklinik für Kinder und Jugendliche der Universität Erlangen-Nürnberg

„Elektrokardiographie des Kindesalters“

Leitung: Professor Dr. H. Singer

Beginn: 17. März, 14 Uhr s. t.; Ende: 18. März, 13 Uhr

Ort: Hörsaal der Klinik für Kinder und Jugendliche, Loschgestraße 15, 91054 Erlangen

Teilnahmegebühr: 125,- DM (incl. Kursunterlagen)

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Kardiologischen Abteilung, Anschrift s. o., Telefon (0 91 31) 85-37 50

Laboratoriumsmedizin

17. Januar und 21. Februar 1995 in München

Institut für Klinische Chemie der Universität München im Klinikum Großhadern

17. Januar

Kolloquium: „Die Bedeutung in vitro gemessener Kenngrößen für die allergologische Diagnostik“

21. Februar

Kolloquium: „Aktivierte Thrombozyten“

Leitung: Professor Dr. D. Seidel, Dr. J. Thiery

Beginn: 18 Uhr s. t.

Ort: Hörsaal V im Klinikum Großhadern, Marchioninistraße 15, 81377 München

Auskunft: Sekretariat des Instituts für Klinische Chemie, Frau Gebhart, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 70 95-32 05

Lungen- und Bronchialheilkunde

Januar, Februar und März 1995 in Münnerstadt

Klinik Michelsberg, Münnerstadt

18. Januar (15 Uhr c. t.)

Spontanpneumothorax – Diagnostik und Therapie

31. Januar (17 Uhr s. t.)

Klinisch-pathologische Konferenz

8. Februar (15 Uhr c. t.)

Asthma

15. Februar (16 Uhr c. t.)

Qualitätssicherung bei Rehabilitationsleistungen der gesetzlichen Rentenversicherungen

15. März (15 Uhr c. t.)

Schlafbezogene Atmungsstörungen aus HNO-ärztlicher Sicht – Diagnostik und Therapie

Leitung: Professor Dr. H. Schweisfurth, Dr. M. Jachmann

Ort: Klinik Michelsberg, 97702 Münnerstadt

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. H. Schweisfurth, Anschrift s. o., Telefon (0 97 33) 62-2 10, Telefax (0 97 33) 62-2 83

8. März 1995 in Zusmarshausen

Zusamklinik der LVA Schwaben, Fachklinik für Lungen- und Bronchialheilkunde

„Atem und Stimme – Wege zum ökonomischen Stimmgebrauch“
Leitung: Dr. D. Müller-Wening

Beginn: 16.30 Uhr
Ort: Zusamklinik, Paracelsusstraße 3, 86441 Zusmarshausen

Auskunft und Anmeldung: Zusamklinik, Frau Reigel, Anschrift s. o., Telefon (0 82 91) 86-1 01, Telefax (0 82 91) 83 82

9. bis 11. März 1995 in Bad Reichenhall

LVA-Klinik Bad Reichenhall, Klinik für Erkrankungen der Atmungsorgane und Allergien

„Bronchologischer Untersuchungskurs“
Einführungskurs für Pneumologen, Internisten und Anästhesisten – Im theoretischen Teil werden Indikation und Technik der Fiberbronchoskopie besprochen – Schwerpunkt: Praktische Ausbildung an Übungsphantomen – Der Kurs entspricht den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie.

Leitung: Dr. M. Wittmann, Dr. P. Kaspar, Professor Dr. W. Petro

Ort: Klinik Bad Reichenhall, Salzburger Straße 8-11, 83435 Bad Reichenhall
Teilnahmegebühr: 400,- DM
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Röntgenabteilung, Frau Domzig, Anschrift s. o., Telefon (0 86 51) 7 09-5 92

Nervenheilkunde

Wintersemester 1994/95 in Erlangen

Neurologische und Psychiatrische Klinik mit Polikliniken der Universität Erlangen-Nürnberg

„Neurologisch/Psychiatrische Kolloquien“

17. Januar
Serodiagnostik der Lyme-Erkrankung

24. Januar
Wie hast Du's mit der Religion? Was Psychotherapeuten antworten

31. Januar
Myotone Erkrankungen

7. Februar
Zur Ideengeschichte des Begriffs der Persönlichkeitsstörung

14. Februar
Hirnaktivierungsstudien mit Gleichspannungspotentialen zur Sprach- und Musikverarbeitung

21. Februar
Leitung: Professor Dr. E. Lungershausen, Professor Dr. B. Neundörfer

Beginn: jeweils 16 Uhr c. t.
Ort: Kleiner Hörsaal im Kopfklinikum, Schwabachanlage 6, Erlangen

Auskunft: Psychiatrische Klinik, Frau Brinkert, Telefon (091 31) 85-41 63 oder 85-41 66

27. Februar bis 4. März 1995 in München

Psychiatrische Klinik und Poliklinik der Universität München

„EEG-Fortbildungskurs“
Leitung: Professor Dr. J. Kugler, Dr. R. Spatz

Kurse im Rahmen der Weiterbildung zum Allgemeinarzt

Veranstalter: Bayerische Landesärztekammer

25. bis 31. März 1995

Kompaktkurs Allgemeinmedizin I (60 Stunden)
Die Kosten dieses gesamten Kompaktkurses betragen 800,- DM. Eine Ermäßigung für Ärztinnen und Ärzte im Praktikum ist leider nicht möglich. Dieser Kompaktkurs beinhaltet die Blöcke 1, 2, 3, 4, 7 und 9 gemäß der zweiten Auflage des Kursbuches Allgemeinmedizin (erhältlich bei der Bundesärztekammer, Herbert-Lewin-Straße 1, 50931 Köln, Telefon (02 21) 40 04 - 0, ca. 25,- DM).

Es erfolgt eine Zertifizierung am Ende des Kompaktkurses.

10. bis 17. Juni 1995

Kompaktkurs Allgemeinmedizin II (80 Stunden)
Die Höhe der Kurskosten wird ca. 950,- DM betragen und definitiv im Heft 4/1995 des „Bayerischen Ärzteblattes“ veröffentlicht. Eine Ermäßigung für Ärztinnen und Ärzte im Praktikum ist leider nicht möglich. Dieser Kompaktkurs beinhaltet die Blöcke 10, 12, 13, 14, 16 und 17 gemäß der zweiten Auflage des Kursbuches Allgemeinmedizin (erhältlich bei der Bundesärztekammer, Herbert-Lewin-Straße 1, 50931 Köln, Telefon (02 21) 40 04 - 0, ca. 25,- DM).

Es erfolgt eine Zertifizierung am Ende des Kompaktkurses.

Zielgruppe sind ausschließlich Ärztinnen und Ärzte, die den Facharzt für Allgemeinmedizin auf der Basis der in Bayern am 1. Oktober 1993 in Kraft getretenen Weiterbildungsordnung anstreben, die neben einer dreijährigen Mindestweiterbildungszeit den Nachweis eines 240stündigen Kurses Allgemeinmedizin fordert.

Anmeldevoraussetzungen: Approbation als Ärztin oder Arzt bzw. Berufserlaubnis nach § 10 Abs. 4 sowie Abs. 1 Bundesärzteordnung.

Ort: jeweils Ärztehaus Bayern, Mühlbaurstraße 16, München

Anmeldung **ausschließlich schriftlich**: Bayerische Landesärztekammer (Frau Keller), Mühlbaurstraße 16, 81677 München, Telefon (089) 4147-2 09

Ort: Großer Hörsaal der Psychiatrischen Klinik, Nußbaumstraße 7, 80336 München

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Dr. R. Spatz, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 51 60-33 21 oder 33 92

Neurochirurgie

11. März 1995 in Regensburg

Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie, Klinikum der Universität Regensburg

Fortbildung der süddeutschen Neurochirurgen: ZNS bei AIDS – Spinale Metastasen – Rundtischgespräch
Leitung: Professor Dr. A. Brawanski

Zeit: 9 Uhr s. t. bis 12.30 Uhr
Ort: Großer Hörsaal des Universitätsklinikums, Franz-Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regensburg

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. A. Brawanski, Anschrift s. o., Telefon (09 41) 9 44-90 01, Telefax (09 41) 9 44-90 02

Neurologie

Wintersemester 1994/95 in München

Neurologische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

„Neurologische Kolloquien“

18. Januar

Probleme der neurologischen Begutachtung

15. Februar

Möglichkeiten des intraoperativen Monitorings

22. Februar

Struktur-Funktionsbeziehungen kognitiver Prozesse

Leitung: Professor Dr. B. Conrad, Professor Dr. A. Weindl

Beginn: 17 Uhr c. t.

Ort: Seminarraum, Möhlstraße 30, 81675 München

Auskunft: Neurologische Klinik, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 41 40-46 01
Anmeldung nicht erforderlich

21. Januar 1995 in München

Neurologische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München, Klinikum rechts der Isar

Seminar Neurologie für die Praxis: „Klinik und Therapie neuroimmunologischer Erkrankungen“

Zeit: 9 bis 13.15 Uhr

Ort: Hörsaal A im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, München

Auskunft und Anmeldung: Neurologische Klinik, Frau Keck, Möhlstraße 28, 81675 München, Telefon (0 89) 41 40-46 07

11. März 1995 in Würzburg

Neurologische Klinik und Poliklinik der Universität Würzburg, Klinische Forschergruppe für Motoneuronenerkrankungen und Neuroregeneration

„Degenerative Erkrankungen des Motoneurons“

Leitung: Professor Dr. K. Toyka

Zeit: 9 bis 13 Uhr

Ort: Hörsaal der Neurologischen Klinik, Josef-Schneider-Straße 11, 97080 Würzburg

Auskunft und Anmeldung: Kongreßsekretariat der Neurologischen Klinik, Anschrift s. o., Telefon (09 31) 2 01-57 71

Notfallmedizin

13. Februar 1995 in Ansbach

Stadt- und Kreiskrankenhaus Ansbach, Abteilung für Anästhesie, Intensiv- und Notfallmedizin

„Der pulmonale Notfall“

Leitung: Dr. R. Rossi

Beginn: 16 Uhr s. t.

Ort: Stadt- und Kreiskrankenhaus Ansbach, Strüther Berg 7, 91522 Ansbach

Auskunft: Dr. R. Rossi, Anschrift s. o., Telefon (09 81) 4 84-22 60, Telefax (09 81) 4 84-25 04

Nuklearmedizin

18. Februar 1995 in München

Nuklearmedizinische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

„Radiojodtherapie von Schilddrüsenerkrankungen“

Leitung: Professor Dr. H. R. Langhammer, Professor Dr. M. Schwaiger

Zeit: 9 bis 12.45 Uhr

Ort: Hörsaal A im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 81675 München

Auskunft: Sekretariat der Nuklearmedizinischen Klinik, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 41 40-29 71, Telefax (0 89) 4 18 05-1 41

Anmeldung nicht erforderlich

Onkologie

19. Januar und 16. Februar 1995 in Oberaudorf

Onkologische Klinik Bad Trissl im Tumorzentrum München an den Medizinischen Fakultäten der Universität München und der Technischen Universität München

„Interdisziplinäre Konsilien mit Fallbesprechungen“

Leitung: Privatdozent Dr. Ch. Clemm, Professor Dr. H. Ehrhart

Beginn: 14 Uhr s. t.

Ort: Konferenzraum in der Onkologischen Klinik Bad Trissl, Bad Trissl-Straße 73, 83080 Oberaudorf

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Onkologischen Klinik Bad Trissl, Anschrift s. o., Telefon (0 80 33) 2 02 85, nach Anmeldung besteht die Möglichkeit der Vorstellung von Problempatienten teilnehmender Ärzte

18. Februar 1995 in Erlangen

Medizinische Klinik I mit Poliklinik in Zusammenarbeit mit dem Tumorzentrum der Universität Erlangen-Nürnberg

Aktuelle Therapie maligner Tumoren: „Neue Standards und Perspektiven der Onkologie“

Leitung: Professor Dr. E. G. Hahn, Professor Dr. H. J. König

Zeit: 9 Uhr s. t. bis 14 Uhr

Ort: Großer Hörsaal der Medizinischen Kliniken, Östliche Stadtmauerstraße 11, 91054 Erlangen

Auskunft und Anmeldung: Kongresssekretariat der Medizinischen Klinik I, Frau Graf, Krankenhausstraße 12, 91054 Erlangen, Telefon (0 91 31) 85-33 74, Telefax (0 91 31) 85 69 09

Orthopädie

18. bis 20. Januar 1995 in München

Klinik für Orthopädie und Sportorthopädie der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

„Arthroskopie- und Bandkurs“
Arthroskopie des Kniegelenks, offene und arthroskopische Bandplastik des Kniegelenks. Mit anatomischen Präparationen und operativen Eingriffen (offen und arthroskopisch) am frischen Präparat und Videoübertragung aus dem Operationssaal
Leitung: Professor Dr. E. Hipp, Dr. W. Plötz

Ort: Kursräume der Klinik für Orthopädie, Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 81675 München
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Dr. J. Träger, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 41 40-24 86

Pharmakologie und Toxikologie

16. Januar 1995 in München

Walther-Straub-Institut für Pharmakologie und Toxikologie der Universität München

Klinisch-Pharmakologisches Kolloquium: „Kombinationspräparate in der Asthmatherapie“
(Veranstaltungsreihe in 14tägigem Abstand)

Leitung: Privatdozent Dr. K. Eckert, Privatdozent Dr. E. Haen

Beginn: 18.30 Uhr

Ort: Hörsaal des Walther-Straub-Institutes, Nußbaumstraße 26 (Eingang Schillerstraße), 80336 München

Auskunft: Privatdozent Dr. K. Eckert, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 5 14 52-2 18, Telefax (0 89) 5 14 52-2 11 oder -2 24

Phoniatrie und Pädaudiologie

1. bis 3. März und 4. März 1994 in Erlangen

Klinik und Poliklinik für Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten der Universität Erlangen-Nürnberg, Abteilung für Phoniatrie und Pädaudiologie

1. bis 3. März

„Erlanger Blockkurs für Phoniatrie und Pädaudiologie“

Leitung: Professor Dr. Dr. U. Eysholdt
Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich

Teilnahmegebühr: 500,- DM; für praktische Übungen 200,- DM

4. März

Internationales Symposium: „Zur Differentialdiagnose von Stimmerkrankungen“

Diagnose und Therapie funktioneller und organischer Stimmstörungen
Leitung: Professor Dr. Dr. U. Eysholdt

Zeit: 9 bis ca. 13.30 Uhr

Ort: Hörsaal der Physiologie, HNO-Klinik, Waldstraße 1, Erlangen

Auskunft und Anmeldung: Privatdozentin Dr. U. Pröschel, Bohlenplatz 21, 91054 Erlangen, Telefon (0 91 31) 85-38 13 oder 85-31 46, Telefax (0 91 31) 85-92 72

Psychiatrie

4. Februar 1995 in Würzburg

Psychiatrische Klinik und Poliklinik der Universität Würzburg

„Die Behandlung affektiver Erkrankungen“

Leitung: Professor Dr. H. Beckmann

Zeit: 9 bis 12.30 Uhr

Ort: Hörsaal der Nervenklinik, Fuchsleinstraße 15, Würzburg

Auskunft und Anmeldung: Privatdozent Dr. T. Becker, Anschrift s. o., Telefon (09 31) 2 03-3 30, Telefax (09 31) 2 03-4 25

Radiologische Diagnostik

19. Januar, 16. Februar und 16. März 1995 in Hof

Klinikum Hof, Radiologisches Institut

Radiologische Veranstaltungsreihe: „Klinische und radiologische Aspekte“
19. Januar

Hüftgelenkerkrankungen: Röntgen – Nuklearmedizin – CT – NMR

16. Februar

Schilddrüsenerkrankungen: Diagnostik – Therapie

16. März

Lebererkrankungen: Nuklearmedizin – Ultraschall – CT – NMR

Leitung: Dr. E. Vielhauer

Beginn: jeweils 20.15 Uhr

Ort: Demonstrationsraum im Klinikum Hof, Eppenreuther Straße 9, 95032 Hof

Auskunft: Sekretariat Dr. E. Vielhauer, Anschrift s. o., Telefon (0 92 81) 98-22 60 oder 22 61

17./18. März 1995 in München

Arbeitsgemeinschaft für Pädiatrische Radiologie

17. März

Bildgebende Diagnostik bei entzündlichen Erkrankungen, bei retroperitonealen Tumoren – Das akute Abdomen – Primärdiagnostik der Harnwegsinfektionen

18. März

Traumatische Veränderungen am Achsenskelett – Entzündliche Skeletterkrankungen (Osteomyelitis, Osteoarthritis) und Differentialdiagnose – Computertomographie im Kindesalter, sinnvolle Indikation? – Untersuchungstechnik, Strahlenschutz in der Kinderradiologie

Leitung: Professor Dr. D. Färber, Dr. H. Hahn

Zeit: 17. März, 14.00 bis 18 Uhr;
18. März, 9 bis 15 Uhr
Ort: Hörsaal der Kinderklinik, Kölner
Platz 1, Eingang Parzivalstraße 16,
80804 München
Teilnahmegebühr: 30,- DM für Mit-
glieder der DRG; 150,- DM für Nicht-
mitglieder
Letzter Anmeldetermin: 31. Januar

Auskunft: Professor Dr. D. Färber, An-
schrift s. o., Kölner Platz 1, Telefon
(0 89) 30 68-2 64 oder 30 68-4 57
Anmeldung: Geschäftsstelle der Deut-
schen Röntgengesellschaft, DuPont-
Straße 1, 61352 Bad Homburg v. d. H.,
Telefon (0 61 72) 48 85 85

Rheumatologie

28. Januar 1995 in Bad Abbach

Rheuma-Zentrum Bad Abbach, I. und
II. Medizinische Klinik

Bad Abbacher Wintersymposium:
„Arthrose – Entstehung und Be-
handlung“
Leitung: Professor Dr. H. Menninger,
Professor Dr. H. Müller-Faßbender

Zeit: 9 Uhr s. t. bis 13.30 Uhr
Ort: Kurhaus, Bad Abbach

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat
Professor Dr. H. Müller-Faßbender,
Rheuma-Zentrum, 93077 Bad Abbach,
Telefon (0 94 05) 18-23 61, Telefax
(0 94 05) 18-29 10

8. Februar und 2. März 1995 in Regensburg

Klinik und Poliklinik für Innere Medi-
zin I, Rheumatologie/Klinische Immu-
nologie im Klinikum der Universität
Regensburg in Zusammenarbeit mit
dem Rheumazentrum Bad Abbach

„Rheumatologische Kolloquien“
8. Februar
Knochenschmerz
2. März
Cortison-Bolustherapie
Leitung: Professor Dr. B. Lang

Zeit: jeweils 17.30 bis 19 Uhr
Ort: Seminarraum der Medizinischen
Klinik I, Ebene 3, B 2, Raum 59, Franz-

Josef-Strauß-Allee 11, 93053 Regens-
burg

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat
Professor Dr. B. Lang, Anschrift s. o.,
Telefon (09 41) 9 44-70 17

11. März 1995 in Bad Aibling

Rheumaklinik Bad Aibling der LVA
Unterfranken

Aiblinger Rheumaseminar: „Arthro-
se“
Leitung: Dr. J. EllBel

Zeit: 9 bis 13 Uhr
Ort: Großer Vortragsraum der Rheu-
maklinik, Ghersburgstraße 20, 83043
Bad Aibling

Auskunft und Anmeldung: Chefarzt-
sekretariat Dr. J. EllBel, Anschrift s. o.,
Telefon (0 80 61) 4 96-5 11 oder 5 12

Sonographie

20./21. Januar und 15. bis 18. März 1995 in München

Stiftsklinik Augustinum München

„Sonographie in der Inneren Medizin“
Nach der Ultraschall-Vereinbarung
der KBV vom 10. 2. 1993

20./21. Januar
Abschlußkurs
15. bis 18. März
Grundkurs
26. bis 29. April
Aufbaukurs
Leitung: Dr. N. Frank

29. Montecatini-Kongreß 1995 mit Psychotherapiewochen in der Toscana

vom 25. Mai bis 10. Juni 1995 in Montecatini Terme

Veranstalter: Landesärztekammer Brandenburg in Zusammenarbeit mit der
Bundesärztekammer, der Österreichischen Ärztekammer, der Verbindung der
Schweizer Ärzte und dem Deutschen Arbeitskreis für intendierte dynamische
Gruppenpsychotherapie

Auskunft: Dipl. med. päd. Doris Piesker, Referat Fortbildung, Landesärztekammer
Brandenburg, Hauptgeschäftsstelle, Postfach 101445, 03014 Cottbus, Telefon
(03 55) 78010-24

Beginn: jeweils 9 Uhr
Ort: Theatersaal Augustinum, Wolker-
weg 16, 81375 München
Teilnahmegebühr: Abschlußkurs 300,-
DM; Grund- und Aufbaukurs jeweils
400,- DM
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Chefarzt-
sekretariat Dr. N. Frank, Anschrift s. o.,
Telefon (0 89) 70 97-1 51

20. bis 22. Januar 1995 in München

Orthopädische Kliniken der Univer-
sität München

„Sonographie der Säuglingshüfte“
Grund- und Aufbaukurs nach der
Ultraschall-Vereinbarung der KBV
vom 10. 2. 1993
Leitung: Dr. J. Haus, Privatdozent
Dr. B. Heimkes, Dr. M. Nager

Ort: Hörsaaltrakt und Orthopädische
Poliklinik im Klinikum Großhadern,
Marchioninistraße 15, 81377 München

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat
Professor Dr. H. J. Refior, Anschrift
s. o., Telefon (0 89) 70 95-27 60

20. bis 22. Januar und 10. bis 12. März 1995 in München

Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen-,
Ohrenkranke der Universität Mün-
chen im Klinikum Großhadern

„Ultraschalldiagnostik in der Hals-
Nasen-Ohren-Heilkunde (A- und B-
Scan)“
Grund-, Aufbau- und Abschlußkurs
nach der Ultraschall-Vereinbarung der
KBV vom 10. 2. 1993

„Doppler- und Duplexsonographie (Arteria carotis und Arteria vertebralis)“

Grund-, Aufbau- und Abschlußkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993

Leitung: Professor Dr. K. Mees

Beginn: 20. Januar und 10. März, 15 Uhr; Ende: 22. Januar und 12. März, 14 Uhr

Ort: HNO-Klinik im Klinikum Großhadern, Marchioninstraße 15, 81377 München

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: HNO-Klinik, Frau Harrer, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 70 95-29 90

**23. bis 25. Januar und
13. bis 17. Februar 1995 in Erlangen**

Ultraschall-Schule Erlangen an der Medizinischen Klinik I mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg

„Ultraschall Innere Medizin“

Nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993

23. bis 25. Januar

Abschlußkurs

Ort: Ultraschallabteilung der Medizinischen Klinik I, Krankenhausstraße 12, 91054 Erlangen

13. bis 17. Februar

Grundkurs

Ort: Hotel Bayerischer Hof, Erlangen
Leitung: Dr. E. Günter

Teilnahmegebühr: Abschlußkurs 500,- DM; Grundkurs 800,- DM
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Ultraschallabteilung der Medizinischen Klinik I, Anschrift s. o., Telefon (0 91 31) 85-34 45

2. bis 5. Februar 1995 in Füssen

Kreiskrankenhaus Füssen, Innere Abteilung

„Seminar für Ultraschalldiagnostik in der Inneren Medizin“

Grundkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993

Leitung: Professor Dr. H. Kremer

Ort: Kreiskrankenhaus Füssen, Stadtbleiche 1, 87629 Füssen

Teilnahmegebühr: DM 550,- pro Kurs; für AiPs DM 350,- pro Kurs

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Professor Dr. H. Kremer, Anschrift s. o., Telefon (0 83 62) 50 0-3 66

**17. bis 19. Februar 1995
in Bad Kissingen**

Diabetes-Reha-Zentrum Fürstenhof Bad Kissingen

17. bis 19. Februar

Dopplersonographie der hirnversorgenden Arterien, der peripheren Arterien und Venen, sowie Duplexsonographie

Interdisziplinärer Grundkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993

10./11. März

Dopplersonographie der peripheren Arterien und Venen

Abschlußkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993

17./18. März

Dopplersonographie der hirnversorgenden Arterien

Abschlußkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993

Leitung: Dr. G.-W. Schmeisl

Ort: Vortragsraum des Diabetes-Reha-Zentrums Fürstenhof, Bismarckstraße 6, 97688 Bad Kissingen

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Dr. G.-W. Schmeisl, Anschrift s. o., Telefon (09 71) 80 28-6 19, Telefax (09 71) 6 85 60

**17. bis 19. Februar und
3. bis 5. März 1995 in Bayreuth**

Reha-Zentrum Roter Hügel, Orthopädische Abteilung

„Sonographie des Stütz- und Bewegungsapparates“

Nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993

17. bis 19. Februar

Grundkurs

3. bis 5. März

Aufbaukurs

Abschlußkurse nach Bedarf und Vereinbarung

Leitung: R. Köck

Beginn: jeweils Freitag, 15 Uhr

Ort: Reha-Zentrum Roter Hügel, Jakob-Herz-Straße 1, 95445 Bayreuth

Teilnahmegebühr: Grund- und Aufbaukurs jeweils 550,- DM, Abschlußkurs 450,- DM

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Orthopädischen Abteilung, Frau Weber, Anschrift s. o., Telefon (09 21) 3 09-3 31, Telefax (09 21) 309-102

17. bis 19. Februar 1995 in München

Orthopädische Klinik und Poliklinik der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

Sonographie des Stütz- und Bewegungsapparates und der Säuglingshüfte

Grundkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993

Leitung: Dr. I. Schittich, Dr. R. Burgkart

Beginn: 17. Februar, 15 Uhr; Ende: 19. Februar, 13 Uhr

Ort: Orthopädische Poliklinik im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 81675 München

Teilnahmegebühr: 400,- DM

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Orthopädische Poliklinik, Frau Tausend, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 41 40-22 83

24./25. Februar 1995 in Nürnberg

Klinikum Nürnberg Süd, Neurologische Klinik in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin

„Duplexsonographie (einschließlich Farbkodierung) in Kombination mit CW-Dopplersonographie der extrakraniellen hirnversorgenden Gefäße“
Abschlußkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993
Leitung: Dr. G. Berger

Beginn: 24. Februar, 13 Uhr; Ende: 25. Februar, 13 Uhr

Ort: Abteilung für klinische Neurophysiologie der Neurologischen Klinik, Breslauer Straße 201, 90471 Nürnberg
Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Abteilung für klinische Neurophysiologie, Anschrift s. o., Telefon (09 11) 3 98-51 68

1. bis 4. März 1995 in München

Kinderchirurgische Klinik im Dr. von Haunerschen Kinderspital der Universität München

„Aufbaukurs über die abdominale Sonographie des Kindes“
Nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993
Leitung: Privatdozent Dr. St. Kellnar, Dr. A. Trammer, Dr. A. Heger

Ort: Großer Hörsaal im Haunerschen Kinderspital, Lindwurmstraße 4, 80337 München
Teilnahmegebühr: 500,- DM
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Privatdozent Dr. St. Kellnar, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 51 60-31 45, Telefax (0 89) 51 60-47 26

2. bis 4. und 6. bis 10. März 1995 in Würzburg

Medizinische Poliklinik der Universität Würzburg

„Ultraschalldiagnostik auf dem Gebiet der Inneren Medizin“
Nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993
2. bis 4. März: Abschlußkurs
6. bis 10. März: Grundkurs
Leitung: Dr. M. Jenett

Zeit: täglich 9 bis 18 Uhr
Ort: Hörsaal der Medizinischen Poliklinik, Klinikstraße 8, 97070 Würzburg
Teilnahmegebühr: Grundkurs: 700,- DM (AiPs: 400,- DM); Abschlußkurs: 400,- DM
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung (schriftlich): Dr. M. Jenett, Anschrift s. o.

2. bis 5. März 1995 in München

Städtisches Krankenhaus München-Neuperlach, I. Medizinische Abteilung gemeinsam mit dem Städtischen Krankenhaus München-Schwabing, III. Medizinische Abteilung

„Seminar für Ultraschalldiagnostik“
Abdomen – Retroperitoneum (einschl. Urogenitalorgane) – Thorax – Schilddrüse
Nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993

2. bis 5. März
Grundkurs
6. bis 9. April
Aufbaukurs
Leitung: Dr. B. Weigold, Dr. P. Banholzer, Dr. R. Decking, Dr. M. Stapff,

Ort: Funktionsräume (2. Stock) des Neuperlacher Krankenhauses, Oskar-Maria-Graf-Ring 51, 81737 München, und Hörsaal der Kinderklinik des Schwabinger Krankenhauses, Kölner Platz 1, Eingang Parzivalstraße 16, 80804 München
Teilnahmegebühr: jeweils 800,- DM
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Dr. R. Decking, Krankenhaus Neuperlach, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 67 94-3 44

2. bis 5. März 1995 in München

Medizinische Poliklinik, Klinikum Innenstadt der Universität München in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin

„Seminare für Ultraschalldiagnostik in der Inneren Medizin“
Nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993
2. bis 5. März
Grundkurs
6. bis 9. April
Aufbaukurs
Leitung: Privatdozent Dr. W. G. Zoller

Beginn: 8.45 Uhr
Ort: Hörsaal und Kursräume der Medizinischen Poliklinik, Pettenkoferstraße 8 a, 80336 München
Teilnahmegebühr: Grund- und Aufbaukurs je DM 835,-, Ermäßigung für AiPs: DM 635,-

Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung (schriftlich): Ultraschallabteilung der Medizinischen Poliklinik, Frau Beinstingl, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 5160-34 75, Telefax (0 89) 51 60-44 85

11./12. März 1995 in Erlangen

Klinik und Poliklinik für Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten der Universität Erlangen-Nürnberg

„Fortbildungsseminar A- und B-Scan-Sonographie der Kopf-Hals-Region“
Aufbaukurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993
Leitung: Privatdozent Dr. H. Iro

Ort: HNO-Universitätsklinik, Waldstraße 1, 91054 Erlangen
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat Privatdozent Dr. H. Iro, Anschrift s. o., Telefon (0 91 31) 85-37 92 oder -36 28, Telefax (0 91 31) 85-38 33

11./12. März 1995 in München

Medizinische und Orthopädische Poliklinik, Klinikum Innenstadt der Universität München und Rheuma-Einheit der Universität München in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin

„Sonographieseminare der Weichteile und Gelenke“
Nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993

11./12. März
Grundkurs (ohne Säuglingshüfte)
22./23. April
Aufbaukurs
Leitung: Dr. H. Kellner, Dr. K. Axhausen

Beginn: 8.45 Uhr
Ort: Hörsaal und Kursräume der Medizinischen Poliklinik, Pettenkoferstraße 8 a, 80336 München
Teilnahmegebühr: Grund-, Aufbaukurs jeweils DM 400,-; Ermäßigung für AiPs: DM 350,- pro Kurs
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung (schriftlich): Ultraschallabteilung der Medizinischen Poliklinik, Frau Beinstingl, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 5160-34 75, Telefax (0 89) 51 60-44 85

22. bis 25. März 1995 in München

Städtisches Krankenhaus München-Harlaching, III. Medizinische Abteilung

„Echokardiographie-Aufbaukurs“
Nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993

Leitung: Dr. C. Kirscheneder, Dr. W. Scheinpflug, Dr. E. Reuschel-Janetschek, Privatdozent Dr. W. Zwehl

Ort: Hörsaal des Krankenhauses für Naturheilverfahren (Klinikgelände des Städtischen Krankenhauses Harlaching), Sanatoriumsplatz 2, 81545 München
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung (erforderlich): Sekretariat der III. Medizinischen Abteilung, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 62 10-2 73

30. März bis 2. April 1995 in Hof

Medizinische Klinik im Klinikum Hof

„Seminar für abdominale Ultraschall-diagnostik“

Grundkurs nach der Ultraschall-Vereinbarung der KBV vom 10. 2. 1993
Leitung: Dr. K.-F. Fuchs, Dr. Ch. Iglert

Ort: Klinikum, Eppenreuther Straße 9, 95032 Hof
Teilnahmegebühr: 350,- DM
Begrenzte Teilnehmerzahl

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Medizinischen Klinik, Anschrift s. o., Telefon (0 92 81) 98-22 75

Sportmedizin

18. Januar 1995 in München

Lehrstuhl für Präventive und Rehabilitative Sportmedizin, Lehrstuhl für Orthopädie und Sportorthopädie der Technischen Universität München

Sportmedizinischer Abend: „Differentialdiagnose des Muskelschmerzes“
Zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“ werden 2 Stunden Theorie anerkannt.

Leitung: Professor Dr. D. Jeschke

Beginn: 19 Uhr c. t.

Ort: Hörsaal B im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, München

Auskunft: Lehrstuhl für Präventive und Rehabilitative Sportmedizin, Connollystraße 32, 80809 München, Telefon (0 89) 21 05-44 30/31, Telefax (0 89) 21 05-44 50

20./21. Januar 1995 in München und 24. bis 26. Februar 1995 in Füssen

Klinik für Orthopädie und Sportorthopädie der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

20./21. Januar in München

Internationales Symposium: „Verletzungen beim Wintersport: Kreuzband und MRI“

Zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“ werden 4 Stunden Theorie und 2 Stunden Praxis angerechnet.

Leitung: Professor Dr. E. Hipp, Dr. W. Plötz

Ort: Hörsaal A im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 81675 München

Auskunft und Anmeldung: Dr. H. Rechl, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 41 40-22 83

24. bis 26. Februar in Füssen

Internationaler Kongreß für Eishockeyverletzungen in Verbindung mit dem Eishockey-Worldcup-Team
Zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“ werden 4 Stunden Theorie und 8 Stunden Praxis angerechnet.

Leitung: Professor Dr. E. Hipp, Dr. H. Rechl

Ort: Bundesleistungszentrum für Eishockey, Kurzentrum Füssen

Auskunft und Anmeldung: Dr. A. Gröger, Ismaninger Straße 22, 81675 München, Telefon (0 89) 4140-22 83

27. bis 29. Januar 1995 in Erlangen

Sportmedizinische Abteilung der Medizinischen Klinik II mit Poliklinik der Universität Erlangen-Nürnberg

„EKG-Kurs für Sportärzte“
Grundlagen der Elektrokardiographie – EKG-Befunde bei Sportaktiven – Rhythmus- und Leitungsstörungen – Der klinische Fall

Zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“ werden 15 Stunden Theorie und 5 Stunden Praxis angerechnet.

Leitung: Professor Dr. W. Hilmer

Beginn: 27. Januar, 15 Uhr; Ende: 29. Januar, 13 Uhr

Ort: Hörsaal des Sportzentrums, Gebbertstraße 123, Erlangen

Teilnahmegebühr: 125,- DM

Auskunft und Anmeldung: Sportmedizinische Abteilung, Frau Bergmann, Maximiliansplatz 1, 91054 Erlangen, Telefon (0 91 31) 85-37 02 (14 bis 15 Uhr)

5. bis 11. März 1995 in Oberstdorf

Fachklinik für Orthopädie und Rheumatologie der LVA Schwaben, Oberstdorf

Sportmedizinisches Seminar: „Wintersportmedizin in der Praxis“

Theorie: Prävention, Diagnostik, Therapie und Rehabilitation (Trainingstherapie) im Wintersport – Orthopädische, traumatologische und internistische Aspekte der folgenden

2. Fortbildungskongreß der Landesärztekammer Brandenburg

vom 5. bis 9. September 1995 in Cottbus

Auskunft: Dipl. med. päd. Doris Piesker, Referat Fortbildung, Landesärztekammer Brandenburg, Hauptgeschäftsstelle, Postfach 101445, 03014 Cottbus, Telefon (03 55) 78010-24

Sportarten: Alpiner Skilauf, Skilanglauf, Skispringen, Eiskunstlauf, Eishockey, Curling

Praxis: Alpine Skikurse, Langlaufkurse, Snowboard, Eiskunstlauf, Gymnastik, Schwimmen, Skitourenlauf
Zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“ werden 20 Stunden Theorie und 25 Stunden Praxis angerechnet.

Leitung: Dr. H. Rohde

Ort: Orthopädische Fachklinik, Wasachstraße 41, 87561 Oberstdorf

Auskunft und Anmeldung: Orthopädische Fachklinik Oberstdorf, Anschrift s. o., Telefon (0 83 22) 9 10-1 07, Telefax (0 83 22) 9 10-1 71

11. März 1995 in Nürnberg

Klinikum Nürnberg Süd, Klinik für Unfallchirurgie in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landessportverband e. V., Bezirk Mittelfranken

„Die Wirbelsäule im Sport“

Zur Erlangung der Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“ werden 4 Stunden Theorie und 2 Stunden Praxis angerechnet.

Leitung: Dr. V. Dittrich, Privatdozent Dr. H.-W. Stedtfeld

Zeit: 9 bis 16.30 Uhr

Ort: Sportanlage der Bayerischen Bereitschaftspolizei, Kornburger Straße 60, Nürnberg

Auskunft: Dr. V. Dittrich, Breslauer Straße 201, 90489 Nürnberg, Telefon (09 11) 3 98-30 23 oder 26 10, Telefax (09 11) 3 98-21 73

Anmeldung: Bayerischer Landessportverband e. V., Stabiusstraße 6, 90489 Nürnberg, Telefon (09 11) 53 87 44, Telefax (09 11) 55 95 22

Veranstaltungen des Bayerischen Sportärztesverbandes

Interessenten können die Gesamtübersicht für 1995 (für die zur Weiterbildung zur Zusatzbezeichnung „Sportmedizin“ anerkannten Veranstaltungen) gegen Einsendung eines adressierten und mit 1,- DM frankierten Briefumschlages (DIN A 6) anfordern bei:

**Bayerischer Sportärztesverband,
Nymphenburger Straße 81/IV, 80636 München**

Strahlentherapie

16. Januar 1995 in München

Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radiologische Onkologie der Technischen Universität München im Klinikum rechts der Isar

Radioonkologisches Kolloquium: „Experimentelle Untersuchung menschlicher Plattenepithelkarzinome in Nacktmäusen“

Leitung: Professor Dr. M. Molls, Privatdozent Dr. H. J. Feldmann

Beginn 18 Uhr c. t.

Ort: Hörsaal B im Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Straße 22, 81675 München

Auskunft: Privatdozent Dr. H. J. Feldmann, Anschrift s. o., Telefon (0 89) 41 40-45 01

Tropenmedizin

4. März 1995 in Würzburg

Missionsärztliche Klinik Würzburg, Haus St. Michael

Tropenmedizinisches Kolloquium: „Klinische Infektiologie – Differentialdiagnose Tumor und Infekt“

Leitung: Professor Dr. K. Fleischer

Beginn: 9 bis 13 Uhr

Ort: Missionsärztliche Klinik, Haus St. Michael, Salvatorstraße 7, 97074 Würzburg

Auskunft und Anmeldung: Sekretariat der Tropenmedizinischen Ambulanz, Frau Giebfried, Anschrift s. o., Telefon (09 31) 7 91-28 21

Allgemeine Fortbildung

Hindelanger Gesundheitstagung

vom 19. bis 21. Januar 1995

AiP-geeignet

Veranstalter: Allgäu-Clinic Hindelang

Thema: Naturheilverfahren in der geriatrischen Rehabilitation

Ort: Allgäu-Clinic Hindelang, Gerberweg 6, 87541 Hindelang

Auskunft und Anmeldung: Frau Buchmeier, Anschrift s. o., Telefon (0 83 24) 8 98-0

Schmerztherapeutische Fortbildungsveranstaltung

am 8. Februar 1995 in Fürth

AiP-geeignet

Thema: Aktuelle Trends in der Schmerztherapie

Ort: Internationales Kongreßzentrum, Europaallee 1, 90763 Fürth

Auskunft: Dr. Buchner, Anschrift s. o., Telefon (09 11) 97 14-541

Fallseminare Psychiatrie

Veranstalter: Nervenklinik Gauting

12. Februar 1995

19. Fallseminar – Abschnitt H

26. Februar 1995

20. Fallseminar – Abschnitt A

Kleine Teilnehmerzahl – Anmeldung erforderlich!

Die Teilnahme an den Seminaren kann im Rahmen der Zulassung zur Psychiatriepflichtprüfung für die Zusatzbezeichnungen Psychoanalyse und Psychotherapie angerechnet werden.

Auskunft und Anmeldung: Dr. W. Frank, Postfach 1560, 82120 Gauting, Telefon (0 89) 8 50 78 77, Telefax (0 89) 8 50 87 03

Kurse zum Erwerb der Fachkunde „Rettungsdienst“ 1995

Stufe A/1 und A/2 (Grundkurs für Notfallmedizin) (für AiP empfohlen; für zum Veranstaltungszeitpunkt in Bayern gemeldete Ärztinnen bzw. Ärzte im Praktikum werden die Kosten der Kurse A/1 und A/2 von der Bayerischen Landesärztekammer übernommen)
 Teilnahmevoraussetzung: Approbation oder Erlaubnis nach § 10 Abs. 4 BÄO – Zeitbedarf: 2 Samstage (20 Unterrichtsstunden)

Stufe B/1 und B/2: Teilnahmevoraussetzung: vollständig absolvierte Stufe A – Zeitbedarf: 2 Samstage (19 Unterrichtsstunden)

Stufe C/1 und C/2: Teilnahmevoraussetzung: vollständig absolvierte Stufe B – Zeitbedarf: 2 Samstage (19 Unterrichtsstunden)

Stufe D (Fallsimulationen): Teilnahmevoraussetzungen: vollständig absolvierte Stufe C, einjährige klinische Tätigkeit im Akutkrankenhaus (möglichst mit Einsatz im Bereich einer Intensivstation oder Notfallaufnahme) – Zeitbedarf: 1 Samstag (8 Unterrichtsstunden)

Veranstaltungsorte:	Termine:	Stufe:	Veranstaltungsorte:	Termine:	Stufe:
Ansbach			Nürnberg		
Kath. Pfarrzentrum St. Ludwig	6. 5.	A/1	Universität Erlangen-Nürnberg	21. 1.	D
Karlshalle Ansbach	7. 5.	A/2	Erziehungswissenschaftliche Fakultät		
Augsburg			Nürnberg-Fürth		
Ärztehaus Schwaben	21. 1.	D	Stadhalle Fürth	22. 9.	B/1
Ärztehaus Schwaben	11. 2.	D	Stadhalle Fürth	23. 9.	B/2
Ärztehaus Schwaben	15. 7.	D			
Ärztehaus Schwaben	16.12.	D	Regensburg		
München			Großer Hörsaal, Zahnklinik Regensburg	26. 5.	C/2
Ärztehaus Bayern	11. 3.	A/2	Großer Hörsaal, Zahnklinik Regensburg	27. 5.	D
Ärztehaus Bayern	8. 9.	A/1	Großer Hörsaal, Zahnklinik Regensburg	28. 5.	C/1
Ärztehaus Bayern	9. 9.	A/2	Würzburg/Giebelstadt		
			Sanitätsschule der Luftwaffe	24. 6.	B/1
			Sanitätsschule der Luftwaffe	8. 7.	B/2

Wichtiger Hinweis!

Der vorangekündigte Kurs Stufe D am 11. Februar 1995 in Augsburg muß aus organisatorischen Gründen auf Samstag, 4. Februar 1995 vorverlegt werden.

Kurskosten: Für die einzelnen Kurstage der Abschnitte A/1, B/1, B/2, C/1, C/2 sowie D betragen die Gebühren jeweils 120,- DM, für den Abschnitt A/2 150,- DM.

Alle Anmeldungen – ausschließlich schriftlich – zentral über:

Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, Landesgeschäftsstelle – Abteilung Sicherstellung –, Postfach 801129, 81611 München.

Bei der Anmeldung sind die geforderten Unterlagen in Kopie über die jeweiligen Teilnahmevoraussetzungen unbedingt beizufügen (s. oben). Anmeldungen werden entsprechend dem Datum des Posteinganges angenommen. Sie können nur dann berücksichtigt werden, wenn alle erforderlichen Nachweise der Anmeldung beigelegt werden und die bargeldlose Zahlung der Kursgebühr rechtzeitig nach Aufforderung innerhalb einer festgesetzten Frist nachweislich erfolgt ist. Die Zahlung/Überweisung der Kursgebühr wird erst nach Eingang der Anmeldebestätigung fällig. Die Teilnahmebescheinigung des Veranstaltungstages wird nur nach vollständig absolviertem Kurs erteilt. Bereits ausgebuchte Kurse werden nicht mehr veröffentlicht.

Seminar-Operationskurs für laparoskopische Kolonchirurgie einschließlich Teamtraining

vom 16. bis 18. März 1995 in Volkach

Veranstalter: Asklepiosklinik, Volkach
Leitung: Dr. G. Klose, Dr. B. Weber

Ort: Asklepiosklinik, Schaubmühlstraße 2, 97332 Volkach

Auskunft: Dr. G. Klose, Anschrift s. o.,
Telefon (0 93 81) 4 04 - 2 18, Telefax
(0 93 81) 40 44 99

Chirotherapiekurse

Veranstalter: Dr. F. Th. Becker, München

11. Februar 1995

Informationskurs

10. bis 12. Februar und
24. bis 26. Februar 1995

Extremitätenkurs

10. bis 12. März und
24. bis 26. März 1995

W I Kurs

27. bis 29. Januar 1995

W II Kurs

5. bis 7. Mai und 19. bis 21. Mai 1995
Examenskurs

Auskunft und Anmeldung: Dr. F. Th. Becker, Herzogstraße 63, 80803 München, Telefon (0 89) 39 84 35, Telefax (0 89) 39 91 32

Veranstaltungen des VFKV

Der Verein zur Förderung der klinischen Verhaltenstherapie bietet ab Januar 1995 folgende Weiterbildungskurse an:

- Psychosomatische Grundversorgung
- Psychotherapie als Haupt- oder Zweitverfahren
- Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie
- Facharzt für Psychotherapeutische Medizin

Auskunft und Anmeldung: Geschäftsstelle des VFKV, Pippinger Straße 25, 81245 München, Telefon (0 89) 8 34 69 00, Telefax (0 89) 8 34 86 59

Bayerisches Ärzteblatt 1/95

Seminarkongreß „Praxis der akuten Notfälle“

vom 24. bis 26. Februar 1995
in Berchtesgaden

AiP-geeignet

Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft der in Bayern tätigen Notärzte (agbn) in Verbindung mit der Bayerischen Landesärztekammer - Akademie für ärztliche Fortbildung

Ort: Kur- und Kongreßhaus, Berchtesgaden

Auskunft und Anmeldung: Frau U. Götz, agbn, Josef-Schneider-Straße 2, 97080 Würzburg, Telefon (09 31) 2 01 - 51 28, Telefax (09 31) 28 47 46

XXV. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Endoskopie und bildgebende Verfahren

vom 9. bis 11. März 1995 in München

AiP-geeignet

Ort: Sheraton Hotel, Arabellastraße 6, München

Auskunft und Anmeldung: Congress Organisation, C. Schäfer, Karl-Theodor-Straße 64, 80803 München, Telefon (0 89) 3 07 10 11

Rehabilitationswissenschaftliches Kolloquium des Verbandes Deutscher Rentenversicherungsträger

vom 6. bis 8. März 1995 in Freyung

AiP-geeignet

Leitung: Dr. J. Hinzmann, Freyung

Themen: Intervention gegen Folge- und Begleitkrankheiten - Rehabilitative Methoden - Interdisziplinäre Konzepte - Ambulante und teilstationäre Rehabilitation - Qualitätsmanagement - Methodologie und Theorie der Rehabilitationswissenschaften

Auskunft: Frau I. Balázs, VDR, Eyseneckstraße 55, 60322 Frankfurt, Telefon (0 69) 15 22 - 347

Veranstaltungen der MAP

Die Münchener Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse bietet ab Februar 1995 folgende Weiterbildungskurse an:

- Autogenes Training
- Progressive Relaxation nach Jacobson
- Balint-Gruppen
- Analytische Selbsterfahrungsgruppe für Ärztinnen und Ärzte
- Weiterführende Ausbildung zum Psychoanalytiker für Ärzte mit Zusatzbezeichnung Psychotherapie

Auskunft: Geschäftsstelle der MAP, Bauerstraße 15, 80796 München, Telefon (0 89) 2 71 59 66, Telefax (0 89) 2 71 70 85

Veranstaltungen der Süddeutschen Akademie für Psychotherapie in Grödenbach

Die Süddeutsche Akademie für Psychotherapie bietet ab Februar 1995 folgende Weiterbildungskurse an:

- Theorieseminar
- Balint-Gruppe
- Autogenes Training

Auskunft und Anmeldung: W. Rithaler, Süddeutsche Akademie für Psychotherapie, Bellinzonastraße 21, 81475 München, Telefon (0 89) 75 33 89

Weiterbildungskurse des Alfred Adler Instituts für Individualpsychologie

Das Alfred Adler Institut für Individualpsychologie bietet ab Mai 1995 folgende Weiterbildungskurse an:

- zum Psychoanalytiker DGIP für Ärzte und Diplom-Psychologen
- Qualifikation zum Erwerb des Zusatztitels Psychotherapie/Psychoanalyse
- zur/zum analytischen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin/ten DGIP für Ärzte, Diplom-Psychologen und Pädagogen

Auskunft und Anmeldung: Alfred Adler Institut, Dall'Armistraße 24, 80638 München, Telefon (0 89) 17 60 91, Telefax (0 89) 1 78 11 10

Fortbildungsveranstaltungen „Wintersemester“ in Bad Kissingen

AiP-geeignet

Veranstalter: Heinz Kalk-Krankenhaus, Bad Kissingen

25. Januar 1995

Optimierte ambulante Betreuung von Diabetikern

8. Februar 1995

Ambulantes Operieren im Rahmen der neuen Gesundheitsstrukturgesetzgebung – Möglichkeiten und Grenzen

22. Februar 1995

Ambulante Möglichkeiten in der Nephrologie

8. März 1995

Aktuelle periphere Gefäßchirurgie unter besonderer Berücksichtigung

krunder Bypässe und der Angioplastie

Zeit und Ort: jeweils 17 Uhr s. t. – Bibliothek, Heinz Kalk-Krankenhaus, Am Gradierbau 3, 97671 Bad Kissingen

Auskunft: Frau Rommes, Heinz Kalk-Krankenhaus, Anschrift s. o., Telefon (09 71) 80 23 – 5 08

Straubinger Fortbildungstag

am 11. März 1995

AiP-geeignet

Veranstalter: Ärztlicher Kreisverband Straubing

Themen: Additive Wirkung neuer Behandlungsmethoden am Beispiel der ESWL, minimal invasiver Chirurgie und PTCA – Alternative Behandlungsmethoden der benignen Prostatohyperplasie mit Laser – Transurethrale Mikrowellen-Thermotherapie – Diagnostik und Therapie des Prostatakarzinoms – Urodynamische Abklärung von Harnblasenentleerungsstörungen

Zeit und Ort: 9 bis 13 Uhr – Sparkassensaal, Jakobsgasse, Straubing

Auskunft: Dr. W. Bomfleur, Lilienstraße 5 – 9, 94315 Straubing, Telefon (0 94 21) 80 09 – 0, Telefax (0 94 21) 80 09 – 99

Schnell informiert

Früherkennung des Glaukoms

Der Initiativkreis zur Glaukom-Früherkennung e. V. hat sich zum Ziel gesetzt, über Gefahren, Diagnosemöglichkeiten und Therapiechancen des Glaukoms aufzuklären. Kernstück seiner Aufklärungsarbeit ist die Broschüre „Grüner Star bedroht das Sehen“. Auf acht Seiten macht sie deutlich, wie ein Glaukom entsteht, was Früherkennung bedeutet, wie die Diagnose aussieht und welche Therapiemöglichkeiten es gibt. In einem Faltblatt finden sich diese Informationen in zusammengefaßter Form.

Broschüre, Faltblatt und Poster können zur Weitergabe im Wartezimmer kostenlos angefordert werden vom: Initiativkreis zur Glaukom-Früherkennung e. V., Postfach 13 40, 40638 Meerbusch

Gaumenfreuden für die Gesundheit

Durch ausgewogene, gesunde Ernährung tut man sich etwas Gutes: die Leistungsfähigkeit und das körperliche Wohlbefinden erhöhen sich. Gesunde Ernährung muß dabei nicht teuer sein. Die Bayerische Krebsgesellschaft hat mit der Deutschen Krebsgesellschaft ein Kochbuch mit 100 leckeren Rezepten zusammengestellt, in dem alle Gerichte sich schnell und unkompliziert zubereiten lassen und die Zutaten günstig sind.

Das kleine Kochbuch „100 gesunde Rezepte“ macht ausgewogene Ernährung leichter. Auf 127 Seiten werden ganz normale Rezepte für ganz normale Leute vorgestellt. Die Rezepte sind in die Kategorien Soßen, Frühstück, Mittag- und Abendessen unterteilt und in Tagesspeiseplänen von drei Wochen zusammengefaßt. Es kann nur schriftlich gegen 10 DM Schutzgebühr in bar oder als Scheck angefordert werden, beiliegen muß ein adressierter Rückumschlag (Din A-5), der mit 1,50 DM frankiert ist und den Vermerk „Büchersendung“ trägt: Bayerische Krebsgesellschaft e. V., Maistraße 12, 80337 München.

Förderpreis der Deutschen Herzstiftung e.V. 1995

Die Deutsche Herzstiftung vergibt für das Jahr 1995 einen Förderpreis, der mit 15 000,- DM dotiert ist. Ausgezeichnet wird eine Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Herz-Kreislauf-Erkrankungen, die in klarer und verständlicher Form geschrieben sein soll. Das Manuskript ist in einem Exemplar mit Autorennamen und -herkunft bis *spätestens 28. Februar 1995* an die Deutsche Herzstiftung e.V., Wolfsgangstraße 20, Postfach 18 01 71, 60082 Frankfurt/Main, einzusenden.

Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft

Folgende Bekanntgaben der Arzneimittelkommission, Maßnahmen des Bundesinstitutes für Arzneimittel und Medizinprodukte (Stufenplan-Verfahren) wurden im November 1994 im „Deutschen Ärzteblatt“ unter der Rubrik Bekanntgaben veröffentlicht. Um Beachtung wird gebeten.

Hinweise zum Einsatz von Omeprazol
AkdÄ
Dt. Ärztebl. Heft 45, S. A-3123

Vitamin K-haltige Arzneimittel zur oralen Anwendung bei Säuglingen
BfArM, Abwehr von Arzneimittelrisiken, Stufe II
Dt. Ärztebl. Heft 45, S. A-3123

Tramadol-haltige Arzneimittel
BfArM, Abwehr von Arzneimittelrisiken, Stufe II
Dt. Ärztebl. Heft 47, S. A-3296

Die Arzneimittelkommission bittet die Ärzte, auch weiterhin über Verdachtsfälle unerwünschter Wirkungen auf den in regelmäßigen Abständen im „Deutschen Ärzteblatt“ auf der vorletzten Umschlagseite erscheinenden Berichtsbogen zu berichten, gegebenenfalls auch telefonisch, per Telefax oder formlos an:

Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft, Aachener Straße 233-237, 50931 Köln, Telefon (02 21) 40 04-512, Telefax: (02 21) 40 04-511

„Bayerisches Ärzteblatt“. Herausgegeben von der Bayerischen Landesärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns. Inhaber und Verleger: Bayerische Landesärztekammer (Körperschaft des öffentlichen Rechts); Präsident: Dr. med. Hans Hege. Schriftleitung: Dr. med. Hans Hege, Dr. med. Lothar Wittek, Dr. med. Enzo Amarotico, Dr. rer. biol. hum. Christian Thieme – verantwortlich für den redaktionellen Inhalt; Klaus Schmidt. Gemeinsame Anschrift: Mühlbauerstraße 16, 81677 München, Telefon (089) 41 47-1

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Bezugspreis monatlich DM 5,- einschließlich Postzeitungsgebühr und Mehrwertsteuer. Postgirokonto Nr. 5252-802, Amt München, Bayerische Landesärztekammer (Abt. „Bayerisches Ärzteblatt“). Für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anzeigenverwaltung: ATLAS Verlag und Werbung GmbH, Postfach, Karlstraße 41, 80333 München, Telefon (089) 55241-0, Telefax (089) 55241-126. Christine Peiß (verantwortlich) Anzeigenleitung. Theo Impetro, Objektleitung.

Druck: Zauner Druck und Verlags GmbH, Nikolaus-Otto-Straße 2, 85221 Dachau.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrofotografie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Rücksendung nicht verlangter Manuskripte erfolgt nur, wenn vorbereiteter Umschlag mit Rückporto beiliegt.

Für die Herstellung des „Bayerischen Ärzteblattes“ wird ein Recycling-Papier verwendet.

ISSN 0005-7126

STELLENANGEBOTE



Der
Bezirk Oberpfalz
sucht für das
**Bezirkskrankenhaus
Wöllershof**
Fachkrankenhaus für Psychiatrie

Assistenzärztin/ Assistenzarzt

sowie eine/einen

Neurologin (-en)

(evtl. auch im Teilbereich Neurologie weitergebildete(n) Ärztin/Arzt).

Bei Vorliegen der Voraussetzungen ist die Einweisung in die Fachbereichsleitung „Neuropsychiatrie“ geplant.

Die Vergütung erfolgt nach BAT mit allen Leistungen des Öffentlichen Dienstes.

Bewerbungen bitte an die Direktion des

Bezirkskrankenhauses Wöllershof
Dr. med. Hans Schulz

Postfach 1180, 92656 Neustadt/WN.
Telefon (0 96 02) 78-312

Der Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab

sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt für das

Kreiskrankenhaus Eschenbach i. d. Opf.

Chirurgische Abteilung (48 Betten), einen Arzt/eine Ärztin für Chirurgie und Unfallchirurgie als

Oberarzt/Oberärztin

und eine/einen

Arzt/Ärztin im Praktikum

Stellenplan: 1-1-2-1.

Der/die Bewerber/in sollte in der Lage sein, den Chefarzt selbständig zu vertreten.

Die operative Versorgung umfaßt das ganze Spektrum der Abdominalchirurgie, der Traumatologie mit Arthroskopie und Gefäßchirurgie.

Der Chefarzt ist zur Weiterbildung für zwei Jahre ermächtigt. Es besteht eine große Durchgangsarztambulanz für kassenärztliche Beteiligung.

Die Vergütung erfolgt nach dem BAT. Die im öffentlichen Dienst üblichen Leistungen werden gewährt.

Eschenbach liegt in reizvoller Lage im Oberpfälzer Wald mit hohem Freizeitwert. Wirtschaftsschule und Gymnasium sind am Ort.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis spätestens **23.1.1995** an Herrn

Chefarzt Dr. Meier, Kreiskrankenhaus Eschenbach,
Jahnstraße 18, 92676 Eschenbach i. d. Opf.

Die Krankenhäuser des Landkreises Neustadt a. d. Waldnaab, das sind

Eschenbach i. d. Opf. (100 Planbetten; Abteilungen Chirurgie, Innere, Gyn./Gebh., Anästhesie; Grundversorgungsstufe II),

Neustadt a. d. Waldnaab (180 Planbetten; Abteilungen Chirurgie, Innere, Gyn./Gebh., Anästhesie; Grundversorgungsstufe II) und

Vohenstrauß (80 Planbetten; Abteilungen Chirurgie, innere und Anästhesie; Grundversorgungsstufe I)

werden ab **1.4.1995** als ein Eigenbetrieb geführt. Für diesen Eigenbetrieb wird eine/ein

Werkleiterin/Werkleiter

mit umfassenden Kenntnissen und praktischen Erfahrungen in der Krankenhausbetriebsführung gesucht. Es können sich auch Managementfirmen bewerben.

Einsatzbereitschaft, Verhandlungsgeschick, Durchsetzungsvermögen, Kooperation und Kostenbewußtsein werden vorausgesetzt. Eine der Position angemessene Vergütung wird geboten.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis spätestens **31.1.1995** zu richten an den

Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab
Postfach, 92657 Neustadt a. d. Waldnaab

HAUS

Inntaler Hof



Unsere Unternehmensgruppe betreibt mit großem Erfolg Kureinrichtungen für Erwachsene und Kinder.

Wir suchen für unsere Einrichtung in **Neuburg** (15 km von Passau entfernt) zur Ergänzung unseres Teams Mitarbeiter mit folgender Qualifikation:

1 Fachärztin für Kinderheilkunde

als stellv. Chefarztin für unsere medizinische Abteilung.

Wir erwarten Einfühlungsvermögen im Umgang mit Menschen, fachliche Kompetenz, einen kooperativen, teambezogenen Arbeitsstil sowie Eigeninitiative.

Wir bieten Ihnen ein optimales Arbeitsumfeld sowie einen sicheren, gut dotierten Arbeitsplatz.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an:

Haus Inntaler Hof, z. Hd. Frau Ziegler
Vornbacher Straße 1, 94127 Neuburg/Inn, Telefon (085 07) 919-0

Die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns stellt als Selbstverwaltungsorgan der ca. 18000 Vertragsärzte die kassenärztliche Versorgung in Bayern sicher. In dieser Funktion wirkt sie somit auch an der Gestaltung des Gesundheitswesens mit. Um auf die Veränderungen und Schwierigkeiten in diesem Zusammenhang vorbereitet zu sein, soll der strategische Bereich verstärkt werden. Hierfür suchen wir ab sofort eine/einen

Ärztin/Arzt

für die Weiterentwicklung der Kommunikation und der Kontakte mit den Fachkollegen in Bayern. Außerdem ist die Mitwirkung an Projekten aus dem Bereich Medizininformatik vorgesehen.

Als Voraussetzung erwarten wir Kenntnisse und Erfahrungen im Bereich „Public Health“, Kommunikationsfähigkeit, Initiative, sowie die Bereitschaft zur gelegentlichen Arbeit am PC.

Wir bieten eine interessante, abwechslungsreiche Tätigkeit in einer „interdisziplinär“ besetzten Stabsstelle, eine leistungsorientierte Vergütung nach unserem Haustarif und die im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen.

Sind Sie interessiert? Dann möchten wir Sie gerne kennenlernen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:

Kassenärztliche Vereinigung Bayerns
Vorstandsreferat Medizininformatik
Arabellastraße 30
81925 München

Wenn sie vorab weitere Informationen wünschen, steht Ihnen Herr Dr. Thieme unter der Rufnummer (0 89) 9 22 07-7 89 zur Verfügung.

Die **Justizvollzugsanstalt Bernau** sucht ab 1. April 1995

eine praktische Ärztin als nebenamtliche Anstaitsärztin mit einer Wochenarbeitszeit von durchschnittlich ca. 10 Stunden.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung unter Beifügung der üblichen Unterlagen an **Justizvollzugsanstalt Bernau, Baumannstraße 61, 83233 Bernau**, Telefon (08051) 802-116

Allgemeinanzpraxis in Neumarkt/Oberpfalz mit breitem Leistungsspektrum und voller Weiterbildungsermächtigung sucht

Weiterbildungsassistent ab März/April 1995.

Anfragen unter Chiffre 2064/4979 an Atlas Verlag, Karlstraße 41, 80333 München

Arzt/Ärztin

mit Interesse an Naturheilverfahren von Privatklinik für Naturheilverfahren im süddeutschen Raum gesucht.

Anfragen unter Chiffre 2064/4994 an Atlas Verlag, Karlstraße 41, 80333 München

Chirurg

Ambulante OP-Einrichtung (4000 OP's jährlich) in südbayerischer Kreisstadt (50000 Einwohner) mit großem Einzugsgebiet sucht, für freigewordenen Kassenarztsitz, kurzfristig einen erfahrenen Chirurgen (Schwerpunkte: Gefäßchirurgie, Proktologie).

Anfragen unter Chiffre 2064/5005 an Atlas Verlag, Karlstraße 41, 80333 München

Erf. Rö.-Arzt/Ärztin

(auch älter) in moderne Rö.-Praxis mit CT, Nuk, in Ostbayern (evtl. Teilzeit), gesucht. CT-Erfahrung nicht Bedingung. Anlernung wünschenswert.

Anfragen unter Chiffre 2064/5009 an Atlas Verlag, Karlstraße 41, 80333 München

WB-Assistent (Fach Allgemeinmedizin) für Gemeinschaftspraxis in Niederbayern (Pottal/Inn) ab 1.2.1995 oder später gesucht. KV-Vorleistungszeit möglich. Weiterbildungs-Ermächtigung für 18 Monate vorhanden.

Anfragen unter Chiffre 2064/5016 an Atlas Verlag, Karlstraße 41, 80333 München

AIP für Allgemeinpraxis Landkreis Rosenheim gesucht; Weiterbildungsermächtigung vorhanden.

Anfragen unter Chiffre 2064/5007 an Atlas Verlag, Karlstraße 41, 80333 München

Weiterbildungsassistent(in) für orthopädisch-rheumatologische Praxis in süddeutscher Großstadt ab ca. März 1995 gesucht.

Anfragen unter Chiffre 2064/4986 an Atlas Verlag, Karlstraße 41, 80333 München

Welche **Kollegin** möchte beim **Allgemeinarzt in Kaufbeuren** arbeiten?

Anfragen unter Chiffre 2064/4970 an Atlas Verlag, Karlstraße 41, 80333 München

Kinderärztin

als Assistentin für Praxis im Raum Augsburg gesucht.

Anfragen unter Chiffre 2064/4990 an Atlas Verlag, Karlstraße 41, 80333 München

STELLENGESUCHE

Engagierte Ärztin

10 Jahre Berufserfahrung, Schwerpunkt Innere Medizin, gute Sono-Kenntnisse sucht Mitarbeit bzw. Vertretung in Allgemein-Praxis (auch Teilzeit) im Großraum Landshut.

Anfragen unter Chiffre 2064/5012 an Atlas Verlag, Karlstraße 41, 80333 München

Ärztin sucht ab 1.5.1995 **WB-Stelle in Allgemeinanzpraxis** mit breitem Spektrum für sechs Monate. Bisher zwei Jahre Innere und zwei Jahre Chirurgie im KH.

Anfragen unter Chiffre 2064/4967 an Atlas Verlag, Karlstraße 41, 80333 München

Anästhesistin übernimmt Vertretung in Bayern.
Telefon (081 57) 9001 30, Fax (081 57) 9001 31

NIEDERLASSUNGSANGEBOTE / PRAXISRÄUME / PRAXISGEMEINSCHAFT / PRAXISABGABE / IMMOBILIEN

Hinweis:

Herausgeber und Redaktion können keine Gewähr dafür übernehmen, daß die ausgeschriebenen Praxen im Sinne der Bedarfsplanung bedarfsgerecht sind. Interessenten werden gebeten, sich auf jeden Fall mit der zuständigen KVB-Bezirksstelle in Verbindung zu setzen.

Anschriften der Bezirksstellen der KVB:

München Stadt und Land, Briener Straße 23, 80333 München

Oberbayern, Eisenheimerstraße 39, 80687 München

Niederbayern, Lilienstraße 5-9, 94315 Straubing

Oberpfalz, Yorkstraße 15/17, 93049 Regensburg

Oberfranken, Brandenburger Straße 4, 95448 Bayreuth

Mittelfranken, Vogelsgarten 6, 90402 Nürnberg

Unterfranken, Hofstraße 5, 97070 Würzburg

Schwaben, Frohsinnstraße 2, 86150 Augsburg

Niederlassungsmöglichkeit zum 1. 7. 1995

Bestehende Praxismgemeinschaft
Orthopädie-Chirurgie am Hauptbahnhof Augsburg
bietet nach Auslagerung des Reha-Zentrums freie Räume
zur Niederlassung an. Für

Augen-, Kinder-, Nervenärzte, Urologen

noch keine Beschränkung. Andere Fachrichtungen möglich
bei Sonderbedarf oder Sitzverlegung.
Ambulantes OP-Zentrum vorhanden.
Raumgestaltung - Ausbau nach Absprache.

Dres. med. Chaimowicz und Thomalla, Postfach 10 14 29,
86004 Augsburg, Faxnummer (0821) 15 64 88

Die **Gemeinde Wittelshofen** im westl. Mittelfranken
bietet die Möglichkeit der Niederlassung für einen

Arzt

der allgem. Medizin.

Bei der Praxisgründung wird durch die Gemeinde die größtmögliche
Unterstützung angeboten.

Auskünfte und Kontaktaufnahme:

1. Bgm., Reichert

Telefon (098 54) 12 15 - Fax (098 54) 14 00

Niederlassungs- und Praxisabgabeberatung

Machen Sie den ersten Schritt zu uns!
Wir beraten und unterstützen Abgeber und Sucher.

WVD Marburger Bund Bayern GmbH
Telefon (089) 7 25 30 75

Erlangen-Herzogenaurach

In einem modernen Wohn- und Geschäftsgebäude
neben Schulzentrum sind noch **Praxen frei**. Apotheke im Haus.

WBT Wohnbau-Treuhandges. mbH
Telefon (09 11) 47 80 60 - Telefax (09 11) 46 89 68

Neubeuern, Oberbayern

Praxisräume zu vermieten - zu verkaufen

Praxisräume 120 qm,
zentrale Lage, Neubau, Fertigstellung Dez. 1994.

KV Zul. HNO, Augenheilkunde, Chirurgie, Radiologie.

Keine Maklerprovision. Anfragen unter **Telefon (080 35) 26 66**

Zentrum Waldkraiburg, Krs. Mühldorf/Inn

Provisionsfreie Erstvermietung: **Praxisräume von 120-800 qm** NfL.,
individuelle Planung, Bezug ab 4. Quartal 1995, ausreichende Kfz-Stellpl., Aufzug im Haus.

Möglichk. amb. Op. in Tagesklinik,
it. KV Obb. frei für Chir., Gyn., Kinderarzt, Orth. u. Radiologie.

Direkt vom Bauträger - Firma **Telefon (086 71) 1 28 00**

Praxisräume München Nord

135-160 qm in hellem repräsentativem Neubau (Nähe Engl. Garten) mit zwei Praxen und
zwei Wohneinheiten **von Privat** zu vermieten.

Ein bekannter Kinderarzt praktiziert bereits im Hause. Der zurückgestellte Innenausbau
ermöglicht eine individuelle Praxisplanung. Er kann binnen 3 Monate abgeschlossen sein.

Telefon (0 89) 3 22 86 48

Arzt für Allgemeinmedizin

40 J., mit langjähriger klin. Erfahrung, Sono komplett, Echo, Doppler, Rektosigmoido-
skopie, Neuraltherapie, Akupunktur und Naturheilverfahren 1-4, **sucht ab Mai 1995**
Praxisübernahme oder Assoziation.

Telefon (08238) 7638, ab 20.00 Uhr

Engagierte Partnerin/Partner als 2. Frau/Mann - mit oder ohne operative Erfahrung - für Augen-Belegarztpraxis

mit VA-Chirurgie, Argon-/Dye-/YAO-/Excimer-Laser und Sehschule, nach Bayern gesucht.
Auch Teilzeit möglich.

Anfragen unter Chiffre 2064/5006 an Atlas Verlag, Karlstraße 41, 80333 München

Praxisräume in Mömbris, Landkreis Aschaffenburg

zu vermieten, Ortszentrum, im ersten Stock eines Anwesens mit Parkplätzen vor dem
Haus, (ideal für Frauenarzt, Kinderarzt, Internist bzw. Augenarzt, jedoch keine Bedingung),
Größe ca. 95 qm-160 qm.

Anfragen bitte an **Frau Gaaß**, Telefon (0 60 29) 87 10 23

Praxisräume in Landshut

Nachmieter gesucht, Stadtmitte, beste Geschäftslage mit Parkmöglichkeiten, ca. 120 qm,
sehr gute Ausstattung, Neurologe und Gynäkologe bereits im Hause, günstig von Privat zu
vermieten. - **Telefon (0871) 268 82**

91301 FORCHHEIM

Bayr.str. 61, 130 qm + x im Dialysezentrum noch frei (bereits 10 Praxen vorhanden),
bevorzugt für Neurologen HNO, Augen u. a.

Telefon (091 81) 89933

Neue Praxisräume, unter anderem geeignet für Orthopäden, in **Deggendorf/Ndb.**
(ca. 32000 EW) im 1. bzw. 2. Obergeschoß eines Neubaus mit Lift (behindertengerecht)
an einer stark befahrenen Ausfallstraße (ca. sieben Gehminuten zum Stadtplatz) **ab**
1. 7. 1995 zu vermieten. Flächen 80 oder 160 qm à 12,50 DM pro qm + NK zuzügl. Mwst.
Telefon (09 91) 7481 oder 25989 privat

Arztpraxis

ca. 135 qm in Nürnberg-West, Erdgeschoß, ab sofort zu vermieten. Raumgestaltung kann
berücksichtigt werden.

Bewerbung an: **Fa. Re8, Haustechnik GmbH, Ougelestraße 118/122, 90459 Nürnberg**

Internistenpraxis

in **Regensburg zu verkaufen** zum 1. 7. 1995. Gute Lage, gut eingeführt, breites
Leistungsspektrum, hausärztlich geführt. Gesperres Gebiet.

Anfragen unter Chiffre 2064/4977 an Atlas Verlag, Karlstraße 41, 80333 München

Gesicherte Niederlassung
für **Allgemeinarzt im Raum Augsburg**, ca. 7000 Einwohner
Info durch Härtel-Beratung, **Telefon (09 41) 3 52 88**

Facharztpraxis, ca. 150 qm, Wenzelbach, Stadtrandgemeinde von Regensburg, 7000
EW, Einzugsgebiet ca. 12 000 EW. Neubau, Wünsche können noch berücksichtigt werden.
Ideal für Augenarzt, Internist etc.

Telefon (09407) 3300, Fax (09407) 1801

Praxizräume in Augsburg, Ideal für Fachärzte die sich räumlich verändern wollen, preisgünstig zu vermieten. Auch für **Neuniederleser der Fachrichtungen „Kinderarzt, Neurologe“** interessant. Beste Ausstattung der Räume und ein halbes Jahr mietfrei wird zugesagt.
Info H. Härtel, Telefon (09 41) 3 52 88

Allgemeinarzt sucht Übernahme oder Assoziation einer allgemeinmed. Praxis, Ausbildung unter anderem 2 Jahre Anästhesie und 5 Jahre Innere mit allen gängigen Untersuchungsmethoden. München-Land oder Oberbayern.
 Anfragen unter Chiffre 2064/5000 an Atlas Verlag, Karlstraße 41, 80333 München

Wasserburg/Inn - HNO
 Praxizräume, Größe und Einteilung nach Wunsch, im Zentrum im neu zu errichtenden Haus mit Arztpraxen zu verkaufen/vermieten. Mitbeteiligung an Tageschirurgie im Hause möglich.
Faschian Wohn- und Gewerbebau GmbH, Telefon (0 80 71) 30 91, Fax (0 80 71) 63 36

Praxizräume in Perlshausen (unterer Bayr. Wald) zu vermieten. Neubau, bezugsfertig Sommer 1995. Wohnung im Haus möglich.
 Niederlassung möglich für: **Internist, Orthopäde, Haut-, Augen- und Frauenarzt.**
Telefon (0 85 05) 38 44 oder 21 48

Gute Niederlassungsmöglichkeiten
 in der **Oberpfalz** für folgende Einrichtungen:
HNO / Augen / Haut / Neuro / Innere
 Info durch Härtel-Beratung, Telefon (09 41) 3 52 88

Alteingesessene Allgemeinpraxis im Großraum Füssen/Allgäu zum 1. 7. 1995 abzugeben. - Anfragen: **Ärztenservice** (Christa Hofmann), Moosrainstraße 1, 82418 Murnau, Telefon (0 88 41) 38 37

Praktischer Arzt mit mehrjähriger klinischer Erfahrung wünscht Praxisassoziation bzw. -übernahme im Raum Allgäu.
 Anfragen unter Chiffre 2064/4995 an Atlas Verlag, Karlstraße 41, 80333 München

Allgemeinarzt-Praxis im Bayer. Wald günstig abzugeben.
 Anfragen unter Chiffre 2064/5001 an Atlas Verlag, Karlstraße 41, 80333 München

HNO-Praxis mit Belegbetten gegen Jahresbrutto 1995 zu verkaufen. Süddeutschland.
 Anfragen unter Chiffre 2064/4975 an Atlas Verlag, Karlstraße 41, 80333 München

Orthopädie-Praxis München-Stadt gesucht.
Telefon (0 89 21) 7 92 77

Frauenarztpraxis, Raum Nordbayern, mit Belegbetten, überdurchschnittlicher Umsatz, kurzfristig abzugeben.
 Anfragen unter Chiffre 2064/5015 an Atlas Verlag, Karlstraße 41, 80333 München

**Anzeigenschluß für
 die Ausgabe
 Februar 1995
 ist am 16. Januar 1995**

**HEROLD UND PARTNER
 STEUERBERATER**

Der Schwerpunkt unserer Tätigkeit ist die steuerliche und wirtschaftliche Beratung von Ärzten in Bayern.

**Viktoriastraße 9, 80803 München
 Telefon (089) 38 1591 33, Fax (089) 38 1591 60**

**BALINT-Wochenenden in Nürnberg
 (Bahnhofsnähe)**

Weiterbildung in Blockform, je sechs Doppelstunden (Anerkannt durch die Bayerische Landesärztekammer)
 Selbsterfahrungsgruppen an Wochenenden (Leiter Dr. Bernd Ottermann)
 Gutachtenseminare an Wochenenden
 Info: **Ulrich Starke, Facharzt f. psychotherap. Medizin,
 Wespennest 9, 90403 Nürnberg**
 Anfragen bitte nur schriftlich!

Selbsterfahrung ★★ Supervision

mit Hans-Ulrich Schachtner (Dipl.-Psych./VT/LÄK-angelernt).
Beginn Juni 95 - Blocktermine (Freitagabend und Samstag).
 Lernziele: Zu sich selber stehen und über sich selbst lachen können.

Seminare 95:
„Maßgeschneiderte Therapie“ ★★ „Führung und Einflußnahme“
 Praxis: Occamstr. 2, 80802 München ★★ Büro: Tel. (0 80 26) 87 47, Fax 86 28

**Hypnose-AT-Balint-Wochenendseminare sowie
 psycho-somatische Grundversorgung in Würzburg**

Für Zusatzbezeichnung - Psychotherapie - Psychoanalyse für Ärzte und Psychologen.
 FA für Psychoth. Medizin. Anerkannt von LÄK u. KV.

Informationen über: **Dr. R. Dill, Psychotherapie - Psychoanalysen, Am Hölzlein 80,
 97078 Würzburg, Telefon (09 31) 27 82 26, Fax (09 31) 27 50 12**

**Welche Zukunfts-Perspektiven
 haben Sie für sich und Ihre Praxis?**

Wir erarbeiten mit Ihnen ein Entwicklungskonzept
Erste Information per Telefon von Härtel-Beratung (09 41) 3 52 88

Akupunktur-Intensivkurs (Theorie/Praxis) in München

10.-12. + 17.-19. März 1995 (Anfängerkurs)
 23.-25.6. + 30.6.-2.7.1995 (Aufbaukurs)

Bitte Kurs-Info anfordern: **Telefon (0 30) 6 53 96 32**

Academy Of Chinese Acupuncture, Rackebüller Weg 93, 12305 Berlin

**Analytische
 Selbsterfahrungsgruppe**

für Zusatzbezeichnung Psychoanalyse und Psychotherapie ab Frühjahr 1995 in Würzburg.

Frühzeitige Anmeldung zum Vorgespräch erbeten an

Dr. med. Lilli Schutz, Weiterbildungsärztin für Psychotherapie und Psychoanalyse, Lehranalytikerin

Telefon (09 31) 7 59 86

**Studienplatz
 Medizin**

1995: ZVS-Studienplatzkürzung

Studienberatung und NC-Seminare für Abiturienten und Quereinsteiger zum SS 1995 und WS 1995/96. ZVS-Bewerberneuregelung durch Seehofer-Novelle verringert Aussicht auf NC-Studienplatz.

Seminarinfo anfordern: Verein der NC-Studenten e.V. (VNC), Argelanderstraße 50, 53115 Bonn

UNSERE SCHULE

ein unbequemer – fröhlicher Ort
33 Jahre Privatgymnasium Derksen
neusprachlich – staatlich anerkannt
gemeinnützige GmbH

1. Weil Ihr Kind verpflichtet wird, an die anderen zu denken.
2. Weil wir uns hier gegenseitig bestärken, einander zu vertrauen.
3. Weil alle ermutigt werden, die Freiheit des einzelnen in unserer Gemeinschaft zu schützen.
4. Weil wir den Widerspruch erwarten.
5. Weil wir uns zur Einübung von Pflichten bekennen, denn nur so lernt der Mensch Bindungen einzugehen.
6. Weil wir im Interesse unserer Schüler auch dem Machtmißbrauch beherzt entgegenzutreten.
7. Weil wir den Mut haben, miteinander fröhlich zu sein.



Elterninformationsabend für die 5. Klasse
Dienstag, den 21. Februar, um 19.00 Uhr.
Intensive Beratung und Vorbereitung
auf den Übertritt ins Gymnasium.

Kleines privates Lehrinstitut Derksen

Pfingstrosenstr. 73, 81377 München, Tel. 7 14 25 61 und 71 72 74

Pentax Video-Endoskop

Sigmoidoskop ES-3800

neu, mit Zubehör, nur DM 9900,- + MWST

Video-Kamera-System

für alle endoskopischen Anwendungen mit integrierter Xenon-Lichtquelle und TV-Adapter, nur DM 15 000,- + MWST

Atmos Absaugpumpe, Atmolit S

nur DM 500,- + MWST

3-Kanal-EKG-Langzeitüberwachung

Software-Paket (Windows) mit einem Aufnahmerekorder, nur DM 12 800,- + MWST

Telefon (084 41) 8 11 04, Fax (084 41) 8 11 66

Welche liebe Kollegin in o. westl. von Ansbach tauscht auf Zeit mit westberlin. Ärztin Wohnung, ggfls. Psychotherapiepraxis?

Bitte abends bis 21.00 Uhr, Telefon 3 22 79 58

Wohnen im Garten...

...mit massiven Teakmöbeln in guter englischer Tradition. Aus garantiert überwachtem Plantagenanbau! Wetterfest rund um's Jahr. Klassisch schöne Bänke, Tische, Sessel, Liegen, Deck-Chairs und Sonnenschirme.

Direkt vom Importeur!

Katalog frei!

Michael Schmidt-Paris
 21465 Reinbek-Ohe · Gut Schönau
 Tel. 0 41 04/30 33 · Fax 43 83



Markenfabrikate zu Dauer-Niedrigpreisen
 Gratis-Preisliste anfordern.
 Charlottenstraße 32
 88212 Ravensburg
 Telefon 0751/24114
 Telefax 0751/31261

Ravensburger Foto-Video-Versand

Billard
 daheim...
 Gratskatalog von:
BILLARD Henzgen · PF 62
 88264 Vogt · Tel. 075 29/15 12 · Fax 34 92

BESTELLSCHEIN

Suchen Sie gerade eine Praxis? Oder wollen Sie Ihre Praxis verkaufen oder vermieten? Sind Sie auf Stellensuche oder haben Sie eine Stelle anzubieten? Mit diesem Bestellschein können Sie ganz einfach Ihre Anzeige im BAYERISCHEN ÄRZTEBLATT bestellen. Sie brauchen nur den ausgefüllten und unterschriebenen Coupon in ein Kuvert stecken und an folgende Adresse schicken: **Atlas Verlag und Werbung GmbH, Postfach 200141, 80333 München**

Meine Kleinanzeige soll in der nächsterreichbaren Ausgabe des BAYERISCHEN ÄRZTEBLATTES folgendermaßen erscheinen:

Preis pro mm DM 6,40, ermäßigt DM 5,10

mit Kennziffer zzgl. DM 10,- Chiffregeb.

Alle Preise zuzüglich Mehrwertsteuer

Der Betrag soll abgebucht werden.

DM 6,40 für gewerbliche Anzeigen
 DM 5,10 für Stellenangebote, Praxisvermietungen, Praxisverkäufe, Praxisgesuche, Stellengesuche, Kurorte und Sanatorien

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Tel.

BLZ

Kto.-Nr.

Geldinstitut

Schlagzeile:

Text:

.....

.....

.....

.....

.....

(halbfette Worte bitte unterstreichen)

Datum

Unterschrift



Verordnen unter dem Budget - Strategien zur Regreßabwehr ...

...ist ein Ratgeber zur Handhabung der aktuellen
Probleme bei der Tagesarbeit in der Arztpraxis.

Dr. med. Rüdiger Pötsch
praktischer Arzt und
KV-Vorsitzender (Bezirksstelle Oberbayern der KVB)

NEU: Reihe TIPS

Ca. 70 Seiten, DIN A 5,
kartonierte Broschüre,
2farbig, Diagramme
und Cartoons.

DM 26,-- + Versand
und Verpackung



BMÄ·E-GO/EBM

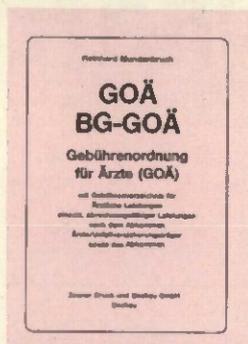
Gegenüberstellung mit Abrechnungshinweisen
Zusammenfassung vertragsärztlicher Leistungen (BMÄ)
mit der Ersatzkassen - Gebührenordnung (EGO)

Reinhard Mundenbruch

Stand Oktober 1994

256 Seiten, DIN A 5,
kartonierte Broschüre

DM 30,-- + Versand
und Verpackung



GOÄ/BG-GOÄ

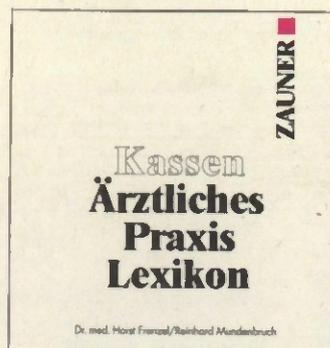
Mit Gebührenverzeichnis für Ärztliche Leistungen
einschl. abrechnungsfähiger Leistungen nach
dem Abkommen Ärzte/Unfallversicherungsträger

Reinhard Mundenbruch

Stand Juli 1994

232 Seiten, DIN A 5,
kartonierte Broschüre,
2farbig

DM 29,-- + Versand
und Verpackung



Kassen Ärztliches Praxislexikon (KPL)

Nachschlagewerk für den ärztlichen Informationsbedarf
von A-Z alles, was der Arzt an gesetzlichen und
vertraglichen Bestimmungen zu beachten hat.

Dr. med. Horst Frenzel
Reinhard Mundenbruch

**Völlig neuüberarbeitet
Stand September 1994**

über 2.000 Seiten
in 2 Ordnern

DM 198,-- + Versand
und Verpackung
Ergänzungen, Seite
DM -.21 + Versand
und Verpackung

Praktische
Mittel
für den Arzt I

ZAUNER
Druck- und Verlags GmbH

Postfach 19 80
85209 Dachau
Tel. 0 81 31 / 18 59
Fax 0 81 31 / 2 56 48

UNSERE SCHULE

ein unbequemer – fröhlicher Ort
33 Jahre Privatgymnasium Derksen
neusprachlich – staatlich anerkannt
gemeinnützige GmbH

1. Weil Ihr Kind verpflichtet wird, an die anderen zu denken.
2. Weil wir uns hier gegenseitig bestärken, einander zu vertrauen.
3. Weil alle ermutigt werden, die Freiheit des einzelnen in unserer Gemeinschaft zu schützen.
4. Weil wir den Widerspruch erwarten.
5. Weil wir uns zur Einübung von Pflichten bekennen, denn nur so lernt der Mensch Bindungen einzugehen.
6. Weil wir im Interesse unserer Schüler auch dem Machtmißbrauch beherzt entgegenreten.
7. Weil wir den Mut haben, miteinander fröhlich zu sein.



Elterninformationsabend für die 5. Klasse
Dienstag, den 21. Februar, um 19.00 Uhr.
Intensive Beratung und Vorbereitung
auf den Übertritt ins Gymnasium.

Kleines privates Lehrinstitut Derksen
Pfingstrosenstr. 73, 81377 München, Tel. 7 14 25 61 und 7 17 27 4

HEROLD UND PARTNER STEUERBERATER

Der Schwerpunkt unserer Tätigkeit ist die steuerliche und wirtschaftliche Beratung von Ärzten in Bayern.

Viktoriastraße 9, 80803 München
Telefon (089) 38 15 91 33, Fax (089) 38 15 91 60

Selbsterfahrung ★★★ Supervision

mit Hans-Ulrich Schachtner (Dipl.-Psych./VT/LÄK-angewandt)
Beginn Juni 95 – Blocktermine (Freitagabend und Samstag).
 Lernziele: Zu sich selber stehen und über sich selbst lachen können.

Seminare 95:
„Maßgeschneiderte Therapie“ ★★★ „Führung und Einflußnahme“
 Praxis: Occamstr. 2, 80802 München ★★★ Büro: Tel. (08026) 87 47, Fax 8628

BALINT-Wochenenden in Nürnberg

(Bahnhofsnähe)

Weiterbildung in Blockform, je sechs Doppelstunden (Anerkannt durch die Bayerische Landesärztekammer)

Selbsterfahrungsgruppen an Wochenenden (Leiter Dr. Bernd Ottermann)

Gutachtenseminare an Wochenenden

Info: **Ulrich Starke, Facharzt f. psychotherap. Medizin,**
Wespennest 9, 90403 Nürnberg

Anfragen bitte nur schriftlich!

Warum ein neues Sono-Gerät?

Sorgfältig geprüfte preiswerte **Ultraschall-Gebrauchsgeschäfte**, technisch und optisch einwandfrei, mit **KV-Zulassung** und Videoprinter, erfüllen die gleichen diagnostischen Anforderungen.

Ultraschalldiagnostik SONIMED
Henning L. Spögen, berat. Ing. für Ultraschalldiagnostik
Kehlweg 14, 83026 Rosenheim
Telefon (08031) 67582, Telefax (08031) 67583

PRAXISABGABE?

Beratung, Bewertung, Absolute Diskretion.

Dr. jur. L. Höper, Telefon (089) 93 72 64 und 93 54 93

Arztfamilie, 4 Personen, sucht Ferienwohnung am Starnberger See vom 29.7.-12.8.1995.

Anfragen unter Chiffre 2064/5020 an Atlas Verlag, Karlstraße 41, 80333 München

Promotionsarbeit von Ärztin gesucht.

Anfragen unter Chiffre 2064/5048 an Atlas Verlag, Karlstraße 41, 80333 München

LZ-EKG-Auswertung

Garantiert taggleiche Auswertung Ihrer handelsüblichen Kassetten

Anfragen unter Chiffre 2064/5057 an Atlas Verlag, Karlstraße 41, 80333 München

Praxisfunk

kompl. Anlage, Fa. Storno

1 Autogerät (Mehrkanaal, selektiver Tonruf), 2 Praxis-Wohnungsgeräte, 1 Hausantenne m. Kabel 8-10 m, Quarzfrequenz 151,65 MHz f. Heilberufe. Top Zustand, NP 1900,-, Preisgünstig f. 900,- abzugeben, auf Wunsch Prospekte.

Telefon (09961) 10 20

Landhaus

Nähe Traunstein, Neubau zu vermieten.

Telefon (08681) 17 17

Wohnen im Garten...

... mit massiven Teakmöbeln in guter englischer Tradition. Aus garantiert überwachtem Plantagenanbau! Wetterfest rund um's Jahr. Klassisch schöne Bänke, Tische, Sessel, Liegen, Deck-Chairs und Sonnenschirme.

Direkt vom Importeur!

Katalog frei!

Michael Schmidt-Paris
 21465 Reinbek-Ohe · Gut Schönau
 Tel. 0 41 04/30 33 · Fax 43 83



Markenfabrikate zu Dauer-Niedrigpreisen
 Gratis-Preisliste anfordern.
 Charlottenstraße 32
 88212 Ravensburg
 Telefon 0751/24114
 Telefax 0751/31261

Ravensburger Foto-Video-Versand

Billard
 daheim...
 Gratiskatalog von:
BILLARD Henzgen · PF 62
 88264 Vogt · Tel. 075 29/15 12 · Fax 34 92

Anzeigenschluß für

die Ausgabe

März 1995

ist am 15. Februar 1995

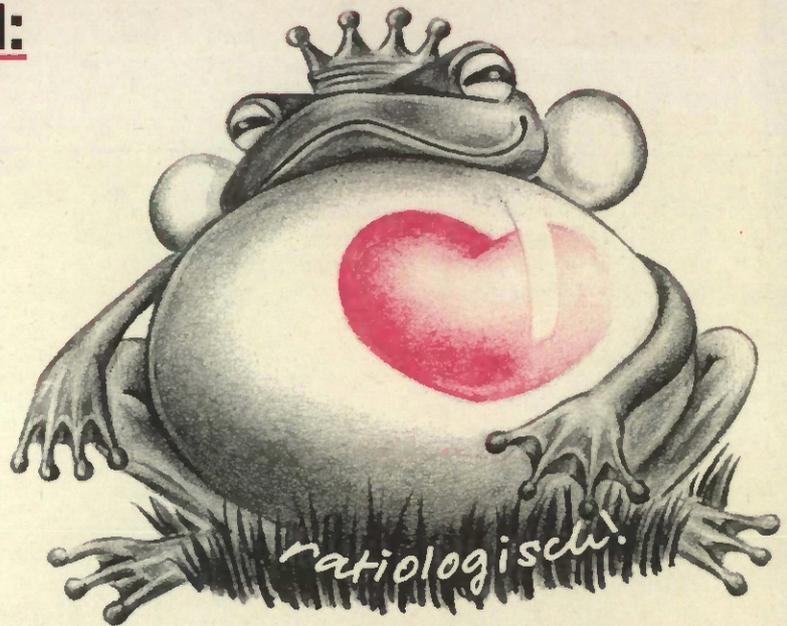
Endlich:

ACE-Hemmer- ratiopharm®

NEU
von
ratio

das ratiopharm-Captopril:

- ↓ senkt den Druck
- entlastet das Herz
- * schont Ihr Budget



1. ACE-Hemmer- ratiopharm® 12,5

2. ACE-Hemmer- ratiopharm® 25

3. ACE-Hemmer- ratiopharm® 50

ACE-Hemmer-ratiopharm® 12,5/25/50 Tabletten

Zusammensetzung: ACE-Hemmer-ratiopharm® 12,5/25/50; 1 Tabl. enth. 12,5 mg/25 mg/50 mg Captopril. **Anwendungsgebiete:** Hypertonie. Herzinsuffizienz – zusätzlich zu Diuretika und insbesondere bei schwerer Herzinsuffizienz auch zu Digitalis. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeitsreaktionen gegen Captopril. Anamnestic bekanntes angioneurotisches Ödem. Nierenarterienstenose. Zustand nach Nierentransplantation. Häodynamisch relevante Aorten- oder Mitralklappenstenose bzw. hypertrophe Kardiomyopathie. Primärer Hyperaldosteronismus. Schwangerschaft (vorheriger Ausschluß sowie Verhütung des Eintritts einer Schwangerschaft). Stillzeit (Abstillen). Sehr kritische Nutzen-/Risikoabwägung bei schweren Nierentunktionsstörungen, Dialyse, Proteinurie, Elektrolytstörungen, primärer Lebererkrankung oder Leberinsuffizienz. Vorliegen einer gestörten Immunreaktion oder Kollagenkrankheit, gleichzeitiger systemischer Therapie mit Arzneimitteln, die die Abwehrreaktionen unterdrücken. Bei gleichzeitiger Anwendung von Captopril und Polyacrylnitrilmethylsulfonat-high-flux-Membranen im Rahmen einer Dialysebehandlung besteht die Gefahr, daß anaphylaktoide Reaktionen (Überempfindlichkeitsreaktionen bis hin zum Schock) auftreten. Diese Kombination daher vermeiden. Anaphylaktoide Reaktionen wurden bei Patienten unter ACE-Hemmer-Behandlung berichtet, die sich einer LDL-Apherese mit Dextransulfat-Absorption unterzogen haben. **Nebenwirkungen:** Herz-Kreislauf-System: Gelegentlich: Übermäßige Blutdrucksenkung mit Symptomen wie Schwindel, Schwächegefühl, Sehstörungen, selten auch mit Bewußtseinsverlust (Synkope). Einzelfälle: Tachykardie, Palpitationen, Herzrhythmusstörungen, Angina pectoris, Myokardinfarkt, TIA, zerebraler Insult. Niere: Gelegentlich: Nierentunktionsstörungen. Einzelfälle: Akutes Nierenversagen. Selten: Proteinurie, teilweise mit gleichzeitiger Verschlechterung der Nierenfunktion. Atemwege: Gelegentlich: Trockener Reizhusten, Bronchitis. Selten: Atemnot, Sinusitis, Rhinitis, vereinzelt Bronchospasmus, Glossitis, Mundtrockenheit. Einzelfälle: Allergische Alveolitis (eosinophile Pneumonie). Angioneurotische Ödeme. Magen-Darm-Trakt/Leber: Gelegentlich: Übelkeit, Oberbauchbeschwerden, Verdauungsstörungen, selten Erbrechen, Durchfall, Verstopfung, Appetitlosigkeit. Einzelfälle: Cholestatischer Ikterus, Leberfunktionsstörungen, Hepatitis, Pankreatitis, Ileus. Selten: Syndrom, beginnend mit cholestatischem Ikterus, fortschreitend zu hepatischer Nekrose. Haut, Gefäße: Gelegentlich: Allergische Hautreaktionen wie Exanthem, selten Urtikaria, Pruritus sowie ein angioneurotisches Ödem mit Beteiligung von Lippen, Gesicht und/oder Extremitäten. Einzelfälle: Schwerwiegende Hautreaktionen wie Erythema multiforme sowie pemphigoide Hautreaktionen. Einzelfälle: Die genannten Hautveränderun-

gen können mit Fieber, Myalgien, Arthralgien/Arthritis, Vaskulitiden, Eosinophilie, Leukozytose und/oder erhöhten ANA-Titern einhergehen. Bei Patienten, die während einer Desensibilisierungstherapie gegen tierische Gifte einen anderen ACE-Hemmer erhielten, traten zum Teil lebensbedrohliche anaphylaktoide Reaktionen auf. Vereinzelt: Psoriasisforme Hautveränderungen, Photosensibilität, Alopezie, Dncholyse, Verstärkung einer Raynaud-Symptomatik. Nervensystem: Gelegentlich: Kopfschmerzen, Müdigkeit, selten Benommenheit, Depressionen, Schlafstörungen, Impotenz, Parästhesien, Gleichgewichtsstörungen, Verwirrtheit, Drehsausen, verschwommenes Sehen sowie Geschmacksveränderungen oder vorübergehender Geschmacksverlust. Laborparameter: Gelegentlich: Hämoglobinkonzentrationen, Hämatokrit, Leukozyten- oder Thromozytenzahl können abfallen. Selten: Anämie, Thrombozytopenie, Neutropenie, Eosinophilie, in Einzelfällen Agranulozytose, Panzytopenie. Einzelfälle: Hämolyse/hämolytische Anämie. Selten: Serumkonzentrationen von Harnstoff, Kreatinin und Kalium (Hyperkalämie) können ansteigen sowie die Natriumkonzentration im Serum abfallen. Bei Patienten mit Diabetes mellitus wurde ein Anstieg des Serumkaliums beobachtet. Im Urin kann eine vermehrte Eiweißausscheidung auftreten. Einzelfälle: Erhöhung der Bilirubin- und Leberenzymkonzentrationen. Hinweise: Laborparameter vor und regelmäßig während der Behandlung kontrollieren. Insbesondere zu Behandlungsbeginn und bei Risikopatienten (Patienten mit Niereninsuffizienz, Kollagenkrankungen, Behandlung mit Immunsuppressiva, Zytostatika, Allopurinol, Procainamid) sind Kontrollen der Serum-Elektrolyt- und Serum-Kreatininkonzentrationen sowie des Blutbildes kurzfristig angezeigt. Beeinträchtigung des Reaktionsvermögens. **Wechselwirkungen mit anderen Mitteln:** Kochsalz; Antihypertensiva; Analgetika; Antiphlogistika; Kalium, kaliumsparende Diuretika sowie andere Arzneimittel (z.B. Heparin); Lithium; Alkohol; Hypnotika; Narkotika; Anästhetika; Allopurinol; Zytostatika; Immunsuppressiva; systemische Kortikoide; Procainamid; Insulin oder orale Antidiabetika. **Warnhinweis:** Captopril nicht zusammen mit Polyacrylnitrilmethylsulfonat-high-flux-Membranen (z.B. »AN 69«) anwenden. **Darreichungsformen, Packungsgrößen und Apothekenverkaufspreis:** ACE-Hemmer-ratiopharm® 12,5: DP 20 (N1) DM 14,63; OP 50 (N2) DM 30,95; DP 100 (N3) DM 55,75. ACE-Hemmer-ratiopharm® 25: DP 20 (N1) DM 18,40; DP 50 (N2) DM 39,65; DP 100 (N3) DM 72,85. ACE-Hemmer-ratiopharm® 50: DP 20 (N1) DM 22,55; DP 50 (N2) DM 50,45; DP 100 (N3) DM 92,35. Verschreibungspflichtig. **ratiopharm GmbH & Co.** 89070 Ulm